



JAHRBUCH 2014/2015



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



VORWORTE

des Präsidenten und des Vorstands 10

IM FOKUS

Dialog: Das Sechs-Augen-Prinzip 14
Gabriel Motzkin über echtes Verständnis

Residenzen: »Je länger ich irgendwo bin,
desto größer werden die Rätsel« 18
Chris Bierl und David Wagner tauschen sich aus

Kultur und Krise: Seite an Seite mit der
Zivilgesellschaft 24
Johannes Ebert im Interview

Migration: »Sprache. Mobilität. Deutschland.« 30
Heribert Prantl über die Migration südeuropäischer
Fachkräfte nach Deutschland

Digitalisierung: Genial digital
Das Goethe-Institut im Web 34
Klaus Krischok und Klaus Brehm über die Chancen des
Internets für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

SPRACHE

»Wir haben die Trendwende geschafft« 40
Heike Uhlig und Johannes Ebert über Deutsch als Fremdsprache

»DEUTSCH 3.0« 42
Ein Jahr für unsere Sprache

»Just Add German« 46
Eine Kampagne bringt Deutsch in die USA

BLITZLICHTER 50
Sprachkurse und Prüfungen, Lehrerfortbildung
und Bildungskoooperation Deutsch

KULTUR

Teilen macht klug 56
Drei Teilnehmer des »Mentored Open Online Course« im Chat

»Performing Architecture« 60
Die vielen Sprachen der Architektur

»Eine nicht fertige Erzählung« 66
Weltstadt - Stadtwelten

BLITZLICHTER 68
Bildende Kunst, Theater, Tanz, Film, Musik,
Literatur, Bildung und Diskurse

DEUTSCHLAND

»180 Sekunden Stadt« 84
Momentaufnahmen aus Metropolen

Einladend und kommunikativ 86
Die neuen Bibliotheken des Goethe-Instituts

BLITZLICHTER 88
Bibliotheken, Besucherprogramm



MENSCHEN

Der Präsident und die Nofretete	94
Die Preisträger der Goethe-Medaille	96
Für das Goethe-Institut unterwegs	100
Zu Gast im Goethe-Institut	104
Klaus-von-Bismarck-Preis	106
Organigramm	108
Präsidium, Mitglieder, Beiräte	110
Förderer und Stiftungen	114

BILDER, VIDEOS UND GESCHICHTEN DIE APP DES GOETHE-INSTITUTS

Entdecken Sie die Arbeit des Goethe-Instituts auch digital: Tanz in Sydney, eine Künstlerresidenz in Kyoto oder Sprachkurse in Berlin. In Geschichten, Bildern und Videos berichtet die neue App von der Arbeit der 159 Goethe-Institute in 98 Ländern. Die App für iPads steht kostenlos im App Store zum Download bereit oder unter:

GOETHE.DE/PUBLIKATIONEN

ORTE

Regionale Gliederung	120
Das Netzwerk des Goethe-Instituts	
DEUTSCHLAND	122
MITTELOSTEUROPA	126
NORDAFRIKA/NAHOST	130
NORDAMERIKA	134
NORDWESTEUROPA	138
OSTASIEN	142
OSTEUROPA/ZENTRALASIEN	146
SUBSAHARA-AFRIKA	150
SÜDAMERIKA	154
SÜDASIEN	158
SÜDOSTASIEN, AUSTRALIEN, NEUSEELAND	162
SÜDOSTEUROPA	166
SÜDWESTEUROPA	170
Adressen	174
Wir gratulieren!	184

ZAHLEN

2014 in Zahlen	188
Sprachkurse und Prüfungen	190
Jahresabschluss 2014	192
»Das lohnt sich!«	196
Der Vorstand des Goethe-Instituts im Gespräch	

ZUM WEITERLESEN

Publikationen	200
Bildnachweis	202
Impressum	203

SPRACHE

Deutsch und die Deutschkurse des Goethe-Instituts erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Auf der »Internationalen Deutscholympiade« (IDO) trafen sich im August 2014 Jugendliche aus 48 Ländern in Frankfurt am Main zum Finale. Alle zwei Jahre lädt die IDO weltweit junge Deutschlernende dazu ein, ihre Deutschkenntnisse miteinander zu vergleichen und sich dabei besser kennenzulernen. Neben dem Wettbewerb organisierte das Goethe-Institut für sie ein Kulturprogramm. Höhepunkt für viele der jungen Besucher war ein Konzert der Band »Revolverheld«, den Botschaftern der IDO 2014.







KULTUR

Vielschichtig, aktuell und kritisch. Die 6.000 Kulturprogramme des Goethe-Instituts bauen Brücken zwischen Kulturschaffenden in Deutschland und der Welt. Je intensiver der Austausch, umso spannender das Ergebnis. Auf dem Melbourne Festival präsentierte das Goethe-Institut im Oktober 2014 mit dem Stück »Complexity of Belonging« eine Koproduktion von Falk Richter und Anouk van Dijk mit der australischen Chunky Move Company. Das choreografische Theaterstück tourte 2015 durch Deutschland, Frankreich und die Niederlande.





DEUTSCHLAND

Das Goethe-Institut ist für viele Menschen von Kanada über Kolumbien bis Kenia die erste Anlaufstelle für Fragen rund um Deutschland. Zwei international bekannte deutsche Stimmen sind vor kurzem verstummt. Harun Farocki und Günter Grass zählten zu den engen Partnern des Goethe-Instituts. Farockis letztes Großprojekt »Eine Einstellung zur Arbeit«, das zusammen mit dem Goethe-Institut in 15 Städten auf fünf Kontinenten entstanden ist, wurde posthum im Mai 2015 auf der Biennale in Venedig präsentiert. Die zweiminütigen Filmminiaturen sind eine Schau der globalen Arbeitsverhältnisse unserer Zeit. Das Foto zeigt die Eröffnung der Ruhrtriennale in Essen im Museum Folkwang im August 2014.



PLATTFORMEN SCHAFFEN – DIALOGE ERMÖGLICHEN



Der Dialog mit und in der Welt ist wichtiger denn je. Das Goethe-Institut steht für einen Dialog, der Antworten gibt, der Verstehen und Verständigung durch Begegnungen und Austausch ermöglicht. Damit übernimmt das Goethe-Institut Verantwortung in der Welt.

Der Dialog ist kein Allheilmittel und doch ohne Alternative. Er ist unser Auftrag. Mit Blick auf die Konflikte in der Welt – von der Ukraine über Nordafrika bis in den Nahen Osten – stellen wir fest, dass unsere Kompetenzen immer gefragter und nötiger sind. Das Goethe-Institut ermöglicht mit seinem weltweiten Netzwerk nicht nur durch physische Räume einen Dialog, sondern hat an diesen Orten auch nachhaltiges Vertrauen aufgebaut. Der Dialog ist ein Wechselspiel des Erlebens, der Erfahrung und der Reflexion. Wie antworten Andere auf die gleichen Grundfragen des Lebens? Wie bewerten sie unsere Antworten? Dabei werden immer auch Grenzen des Verstehens ausgelotet. Doch nur durch Offenheit gelingt es uns, Kulturen vergleichend – nicht hierarchisch vermessend – nebeneinander zu sehen.

In Deutschland ist Dialog ein zentrales Thema für eine wirkungsvolle Integration. Der enge Kontakt der Goethe-Institute zu den Herkunftsländern gibt uns eine spezifische Expertise dafür. Die deutsche Sprache ist und bleibt ein zentraler Türöffner. Das Jahr 2014 war geprägt von dem Großprojekt Deutsch 3.0 zur Frage nach der aktuellen und zukünftigen Rolle der deutschen Sprache. Es hat gezeigt: Mehrsprachigkeit ist ein Schlüssel zu Bildung und Erfolg. Dies gilt für die Wissenschaft, aber genauso für das Miteinander von Deutschen und Migranten. Deshalb ziehe ich dem Begriff der Willkommenskultur auch den Begriff einer Kultur der Teilhabe vor. Und gesellschaftliche Teilhabe bedeutet, füreinander Verantwortung zu übernehmen und bereit zu sein, einen Dialog zu führen. Dafür sind Sprachkenntnisse wichtig.

Die zweite Ebene betrifft Europa, das in Zeiten der Krise als »kulturelles Projekt« mit seinem dialogischen Ansatz in den Mittelpunkt rückt. Die Übernahme von Verantwortung für den gemeinsamen Kulturraum ist gefordert, nicht als Einheitlichkeit, sondern als gewollte, zugängliche Koexistenz. Das Goethe-Institut unterstreicht durch seinen partnerschaftlichen Ansatz in- und außerhalb unseres Heimatkon-

tinents mit seinem Engagement eine europäische Glaubwürdigkeit. So beispielsweise im Rahmen des Projekts »We-Traders. Tausche Krise gegen Stadt« in Südwesteuropa, bei dem Bürgerinnen und Bürger urbane Entwicklungen aktiv mitgestalten und mit ihren Initiativen die Beziehung zwischen Wert, Profit und Gemeinwohl neu definieren. Inzwischen berät das Goethe-Institut die europäische Kommission aktiv in Kulturfragen und wird auf diese Weise auch auf der Ebene der europäischen Institutionen zum Impulsgeber.

Zivilgesellschaftliche Gruppen im Bildungs- und Kulturbereich zu fördern und Diskussionen zwischen Künstlern, Kulturakteuren oder Intellektuellen aus Europa und aus Krisenländern anzuregen, ist in diesen Tagen ein Schwerpunkt der weltweiten Arbeit des Goethe-Instituts. Es engagiert sich mit der Initiierung von Netzwerken und Plattformen im Kunst-, Bildungs- und Medienbereich. Das Projekt »Zentralamerika erzählt« fördert die Vernetzung der Literaturszenen in dieser Region. In Südostasien und in der arabischen Welt vermittelt das »Science Film Festival« einem jungen Publikum unterhaltsam Bildung – mit mehr als 580.000 Besuchern in 13 Ländern ist es das größte seiner Art. In Subsahara-Afrika sind Online-Plattformen für digitale Endgeräte ein Erfolg, wie »Music in Africa« für Musik- oder »MOKOLO« für Filmschaffende. In Regionen, die oft noch keine kommerzielle Filmwirtschaft haben, erschließt das Goethe-Institut auf diese Weise Zielgruppen, die von kommerziellen Distributionswegen selten erfasst werden. Das Goethe-Institut ist hier oft die einzige Mittlerorganisation und leistet Hilfe beim Aufbau internationaler Festivals. Ein Durchbruch für die weltweite Filmarbeit des Goethe-Instituts war auch der Vertragsabschluss mit der DEFA-Stiftung, durch die künftig alle je in der DDR hergestellten Filme in die Arbeit des Goethe-Instituts einfließen können. Vereinbarungen mit weiteren Archiven befinden sich in konkreten Verhandlungen.

Kultur und Bildung bieten Chancen, die Zukunft zu gestalten. Das Goethe-Institut sieht sich zu Recht gefordert, dazu einen entscheidenden Beitrag zu leisten, und ist dankbar, über den notwendigen Gestaltungsrahmen verfügen zu können.

Prof. Dr. h. c. Klaus-Dieter Lehmann
Präsident

MIT KULTUR UND BILDUNG DIE ZUKUNFT GESTALTEN



Das Goethe-Institut blickt optimistisch in die Zukunft! Für das Jahr 2015 haben der Deutsche Bundestag und das Auswärtige Amt die institutionellen Mittel des Goethe-Instituts um 16,6 Millionen Euro aufgestockt und uns damit neue Gestaltungsspielräume eröffnet. Wir konnten Kürzungen an den Instituten im Ausland, zu denen wir in den vergangenen Jahren gezwungen waren, zurücknehmen und für die Zukunft wichtige Investitionen tätigen. Dazu gehören vor allem die Weiterentwicklung unserer digitalen Angebote und Infrastruktur sowie eine vorsichtige Stärkung unseres Netzwerks – vor allem auf dem afrikanischen Kontinent. In der Demokratischen Republik Kongo

haben wir Anfang des Jahres ein Verbindungsbüro eröffnet. In Windhoek, Namibia, bereiten wir zurzeit die Umwandlung des Goethe-Zentrums in ein Goethe-Institut vor.

Im Februar 2015 hat Außenminister Frank-Walter Steinmeier die Ergebnisse des einjährigen Review-Prozesses »Außenpolitik weiterdenken« bekanntgegeben, bei dem es darum ging, die deutsche Außenpolitik auf den Prüfstand zu stellen und weiterzuentwickeln. An der Diskussion, welche Rolle die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und ihre Mittler leisten können, hat sich das Goethe-Institut mit öffentlichen Veranstaltungen und Beiträgen auf der Webseite intensiv beteiligt. Theorie und politische Realität trafen in dieser Phase des Nachdenkens und des Austauschs hart aufeinander: Ukraine-Krise, Gaza-Konflikt, der Bürgerkrieg in Syrien sind nur einige der Ereignisse, die das Jahr 2014 prägten.

Als unmittelbare Reaktion auf die Ereignisse in der Ukraine haben wir im Sommer 2014 das Goethe-Institut Kiew personell verstärkt. Zahlreiche Projekte, die durch den Sonderfonds »Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in der Ukraine, der Republik Moldau, Georgien und Belarus« des Deutschen Bundestags möglich wurden, konnten vor Ort erfolgreich und schnell konzipiert und umgesetzt werden. Hier zeigte sich: Das über Jahre gewachsene Netzwerk des Goethe-Instituts bildet eine hervorragende Basis, um auf aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen in enger Kooperation mit den Partnern vor Ort kurzfristig und wirkungsvoll zu reagieren.

Herausforderungen annehmen – die Zukunft gestalten. Das tun wir im internationalen Kulturaustausch durch unsere dialogische Arbeit vor Ort, mit neuen, auch digitalen Formaten und dem Auf- und Ausbau von Begegnungsplattformen. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielen Koproduktionen und Residenzprogramme. Künstlerinnen und Künstler, Intellektuelle und Kulturschaffende aus den unterschiedlichsten Sparten nahmen 2014 an über 100 Residenzen des Goethe-Instituts und seiner Partner im Ausland teil. Sie setzten sich mit der aktuellen Kultur in ihren Gastländern auseinander, brachten diese in Verbindung zu Deutschland und knüpften nachhaltige Netzwerke – ein wichtiger Beitrag für den internationalen Kulturaustausch, von anderen zu lernen und deutsche Sichtweisen weltweit einzubringen.

Über eine Nachricht haben wir uns besonders gefreut: Das Interesse an der deutschen Sprache ist hoch: Insgesamt lernen derzeit weltweit 15,4 Millionen Menschen Deutsch. In rund 60 Prozent aller Länder ist die Nachfrage nach Deutsch weiter gestiegen, vor allem in Asien, Lateinamerika und Afrika: Junge Menschen richten sich dort zunehmend international aus. Deutschland ist als attraktiver Bildungs- und Wirtschaftsstandort gefragt. Der Schlüssel für eine gesellschaftliche Teilhabe in Deutschland ist die deutsche Sprache. Deshalb stehen die Sprachkurse und Prüfungen der Goethe-Institute weltweit hoch im Kurs. Daher ist das Engagement der Goethe-Institute, Deutsch an den Schulen der Gastländer durch Lehrerfortbildung, die Entwicklung von Curricula, Kulturprogramme und Werbemaßnahmen zu fördern, so wichtig. Rund um den Globus wird Deutsch an 95.000 Schulen unterrichtet. Mit unseren Programmen der Bildungskooperation erreichen wir die allermeisten davon.

Die Herausforderungen in einer globalisierten Welt nehmen zu. Kultur und Bildung sind dabei wichtige Felder der internationalen Begegnung. Hier können nachhaltige Netzwerke entstehen, die auch Krisen überdauern, tief in die Zivilgesellschaften hineinwirken und – insbesondere jungen Menschen – Perspektiven geben. Wir freuen uns darauf, diese Herausforderungen mit unseren Partnern in Deutschland und der Welt anzunehmen – und gemeinsam ein Stück Zukunft zu gestalten.


Johannes Ebert
Generalsekretär


Dr. Bruno Gross
Kaufmännischer Direktor

IM FOKUS

»Jeder Dialog braucht ein Zuhause, einen Raum der Freiheit, der Kreativität und der Verständigung. Diese Dialogräume der Bundesrepublik Deutschland haben einen Namen und mehr als das: Sie haben einen Klang. Sie heißen Goethe-Institute.«

Bundesaußenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier
auf der Konferenz »Dialog und die Erfahrung des Anderen«
des Goethe-Instituts im Februar 2015

IM FOKUS

DAS SECHS-AUGEN-PRINZIP

Der Dialog gilt als wichtigstes Mittel der Problemlösung. Was ist notwendig, um wirkliches Verständnis zu erreichen? Auf der Konferenz des Goethe-Instituts »Dialog und die Erfahrung des Anderen« kamen führende Intellektuelle aus allen Himmelsrichtungen zusammen, um darüber nachzudenken, wie ein Dialog zwischen Kulturen und konträren Lebensvorstellungen als gleichberechtigte Verständigung stattfinden kann.



Klaus-Dieter Lehmann, Frank-Walter Steinmeier
und Julian Nida-Rümelin (v.l.n.r.)

IM DIALOG VERÄNDERN WIR UNS

Gabriel Motzkin, emeritierter Professor für Philosophie an der Hebräischen Universität Jerusalem, ist davon überzeugt, dass echtes Verständnis von der Fähigkeit zur Empathie abhängt. In seinem Vortrag erklärt er, warum Menschen sich auch ohne Sprache verstehen – wenn sie müssen.

Auf einfache Art versteht jeder den Anderen. Als die Europäer nach Amerika kamen, konnten sie mit den Ureinwohnern kommunizieren, obwohl sie deren Sprachen nicht kannten. Auf differenzierte Art versteht niemand den Anderen. Wir bewegen uns auf unterschiedlichen Lebensbahnen, und Sie alle hier werden mir, wenn überhaupt, als Illusion in Erinnerung bleiben. Anders ausgedrückt: Wir können materiellen Bedürfnissen Ausdruck verleihen. Wir können uns sogar gegen andere verschwören, ohne sie zu verstehen. Cortés konnte eine Allianz indianischer Stämme gegen das Aztekenreich schmieden, obwohl die Verbündeten nicht die Sprache der Anderen verstanden. Wenn ich die Absichten eines Anderen verstehen muss, dann bin ich dazu in der Lage.

Aber das genügt nicht. Und so versuchen wir, die Welt zu verstehen, in der die Anderen aufwuchsen, also ihre Biografien und Geschichten. Doch das können wir gar nicht. Jeder, der schon einmal in einem Geschichtsbuch gelesen hat, weiß, dass die Vergangenheit darin fantastisch und fremd wirkt, selbst wenn es um Geschichte geht, die wir noch selbst erfahren haben. Wenn ich ein Buch über Adolf Hitler lese, wirkt das, was ich lese, sehr seltsam. Je weiter wir uns von der Vergangenheit entfernen, desto seltsamer kommt sie uns vor. Wenn ich darüber hinaus mit jungen Deutschen über Hitler rede, haben wir eine ziemlich ähnliche Haltung. Das liegt daran, dass die jungen Deutschen heutzutage die Perspektive der Opfer übernommen haben, deshalb sagen wir fast alle das Gleiche. Das ist kein Dialog: Es ist ein kollektiver Monolog.

Was ist wichtiger – der Dialog oder die Erfahrung des Anderen? Wenn man Frieden schließen will, will man den Dialog, nicht die Erfahrung des Anderen. Wenn man Anthropologie betreiben will, will man die Erfahrung des Anderen, nicht den Dialog. Bei Feldstudien geht es darum, dass Anthropologen viel über die indigene Kultur lernen, die sie untersuchen, sie ihren »Forschungsobjekten« aber nicht viel von der Kultur erzählen, der sie entstammen. Der Anthropologe weiß, dass seine Fähigkeit, etwas über eine andere Kultur zu erfahren, beeinträchtigt wird, wenn er von seiner eigenen Herkunft oder seinem Familienleben erzählt. Außerdem will er sich nicht mit seinen Forschungsobjekten »verbrüdern« – also nicht Mitglied der Kultur werden, die er untersucht.

Die Asymmetrie zwischen dem Dialog und dem Anderen ist auf unser Bewusstsein begrenzt. Sie besteht im Unterschied zwischen den externen Objekten, über die wir sehr wenig sagen können, ohne sie in einen von uns konstruierten Raum- oder Zeitrahmen zu projizieren, und dem inneren Bewusstsein, das unserem Wissen über die externe Welt enge Grenzen setzt. Das Andere ist eine Bedrohung, und der Dialog ist etwas, in das wir unser Bewusstsein einbeziehen. Indem wir in Dialog zueinander treten, gewähren wir dem Anderen Zugang zu unserem eigenen inneren Monolog und machen ihn so zu einem Teil unseres Innenlebens. Hier zeigt sich der Durchbruch der Sprache, denn durch sie können wir die Außenwelt am Strom unseres Bewusstseins teilhaben lassen.

Der springende Punkt an der Sprache ist, dass sie sich fortsetzt, das heißt, wenn der Eine etwas sagt, antwortet der Andere. Was wiederum bedeutet, dass der eine Gesprächspartner längere Zeit schweigen und dem Anderen zuhören muss. Wenn ich dann antworte, ist das, was der Andere



Auf der Dialogkonferenz in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im Februar 2015

DIE KONFERENZ

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier berichtete in seiner Eröffnungsrede der Dialogkonferenz von einem Gespräch mit Rajvinder Singh. Der indische Lyriker schlägt als Perspektive für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik das Sechs-Augen-Prinzip vor: einander immer zugleich mit den eigenen Augen, mit den Augen des Anderen und aus einer gemeinsamen Perspektive zu betrachten. Mit diesem treffenden Bild für den Prozess von Verstehen, Verständnis und Verständigung präsentierte der Bundesaußenminister die außenkulturpolitischen Ergebnisse aus dem Review-Prozess des Auswärtigen Amtes. Erstens: der Schutz kultureller Identitäten, wo sie bedroht sind, da nur selbstgewisse Partner an der Lösung von Zukunftsaufgaben erfolgreich teilhaben können. Zweitens: die Stärkung von »kultureller Intelligenz«, um Denkmuster, Geschichtsbilder und Zukunftshoffnungen unserer internationalen Partner besser verstehen zu lernen. Drittens: grenzüberschreitende Koproduktion von Wissen und Kultur als handlungsleitendes Prinzip der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, die damit ihren Schwerpunkt von der Repräsentation nationaler Kulturen auf die grenzüberschreitende Produktion von Kultur verlegt. Viertens: Stärkung der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft wie im Programm der »Östlichen Partnerschaften«, das als Beispiel dafür stehen kann, den Gedanken einer »Außenpolitik der Gesellschaften« zu verwirklichen. Fünftens: Stärkung unserer außenkulturpolitischen Infrastruktur.

Für das Goethe-Institut ist der Dialog auf Augenhöhe seit vielen Jahren eine Grundlage seiner Arbeit. Zusammen mit einer zwölfteiligen Vortragsreihe zur Geschichte der Dialogtheorien widmete sich die Berliner Konferenz einem besseren Verständnis des Dialogs. Die gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstaltete Konferenz in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften brachte Theoretiker und Praktiker zusammen, um neue Impulse für die Auswärtige Kulturpolitik zu gewinnen.

Es sprachen renommierte Forscher wie der chinesische Literaturwissenschaftler Wang Hui (Tsinghua University Beijing), die Philosophin Rahel Jaeggi (Humboldt-Universität zu Berlin), der Religionswissenschaftler Paul Mendes-Flohr (University of Chicago) oder der palästinensische Intellektuelle Sari Nusseibeh (Al-Quds University Jerusalem). Die Sprecher waren sich längst nicht in allem einig. Doch eines wurde deutlich: Kulturkontakt bleibt niemals ohne Folgen. Im Dialog verändern wir uns. Und eigentlich werden wir erst im Dialog zum Wir.

GOETHE.DE/DIALOG

gesagt hat, bereits Vergangenheit: Es gibt keinen simultanen Dialog zwischen Personen, denn sonst könnten wir einander nicht zuhören. Anders ausgedrückt: Dialog ist ein Austausch von Monologen. Dem muss man hinzufügen, dass sich der Dialog hauptsächlich dadurch kennzeichnet, dass ich keine Ahnung habe, wie der Andere auf das, was ich sage, antworten wird. Daher findet sich auch ein Element der Feindseligkeit im Dialog, weil ich immer damit rechnen muss, dass der Andere etwas sagt, was ich nicht erwartet hätte. Deshalb gibt es auch kein Einvernehmen im laufenden Dialog, denn während der Andere spricht, überlege ich, was ich antworten werde. Das Verstehen oder Einvernehmen erfolgt wie in der Anthropologie nach dem Dialog oder dazwischen.

Folglich können wir glauben, dass wir den Anderen im Gespräch wirklich erfahren. Doch ich habe vorgeschlagen, dass wir einander nur im eigenen Selbst erfahren können. Aber das ist immerhin schon etwas, denn wenn man dem Anderen Zugang zum Selbst gewährt, ist das der Anfang ethischen Verhaltens. Ich bin für das Andere, das ich in mein eigenes Bewusstsein projiziert habe, verantwortlich und versuche, meine Projektion zu korrigieren, damit sie möglichst mit der Person übereinstimmt, mit der ich spreche. Zuhören bedeutet Einschätzen.

Warum liegt der Beginn ethischen Verhaltens darin, dass man dem Anderen Zugang zu sich gewährt? Weil der Andere zunächst einmal eine Bedrohung ist. Wenn der Andere Teil meines inneren Gesprächs ist, kann ich eine wechselseitige Beziehung zwischen mir und dem Anderen aufbauen. Aber warum sollte man das tun? Aus dem folgenden Grund: Wenn ich den Anderen als Anthropologe studiere, nagle ich ihn in der Vergangenheit fest. Wenn ich den Anderen fürchte, erfahre ich ihn nur in der Zukunft. Im Dialog erfahre ich den Anderen sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft, als andere Mentalität und als Bedrohung, als Objekt und als Eros. Der Dialog mit dem Anderen bildet daher die Grundlage für meine Fähigkeit, die verschiedenen Erfahrungen der Zeit zu vereinen. Diese Vereinigung wird erreicht durch meine bewusste Entscheidung, dem Anderen Respekt zu erweisen.

Gekürzte Fassung des Vortrags am 23. Februar 2015 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Übersetzt von Heike Schlatterer

GABRIEL MOTZKIN ist Direktor des Van Leer Jerusalem Institute, das sich der Förderung humanistischer, demokratischer und liberaler Werte im israelischen Diskurs verpflichtet hat, und emeritierter Professor für Philosophie der Hebräischen Universität Jerusalem.

rechte Seite: Julian Nida-Rümelin, Alexander Liebreich, Klaus-Dieter Lehmann; Jan-Christoph Heilinger, Andreas Görgen, Johannes Ebert, Frank-Walter Steinmeier; Gabriel Motzkin; Martin Sabrow, Michail Ryklin, Wang Hui; Andreas Ströhl; Nino Haratischwilli, Klaus-Dieter Lehmann; Johannes Ebert, Klaus Staeck; Johannes Ebert (v.l.n.r.)



Gabriel Motzkin



IM FOKUS

RESIDENZEN

Das Goethe-Institut organisiert rund 100 Künstlerresidenzen weltweit. Im Frühjahr 2015 war der Schriftsteller David Wagner zu Gast in der Kulturakademie Tarabya in Istanbul. Zur gleichen Zeit hielt sich der bildende Künstler Chris Bierl in der Villa Kamogawa in Kyoto auf. Über ihre Erfahrungen als Stipendiaten haben sich die beiden per E-Mail ausgetauscht.

»JE LÄNGER ICH IRGENDWO BIN, DESTO GRÖßER WERDEN DIE RÄTSEL«

CHRIS BIERL UND DAVID WAGNER WAREN GASTKÜNSTLER IN KYOTO UND ISTANBUL

Kyoto, 11. April 2015

Lieber David,

die Idee, nach Japan zu gehen, kam zum ersten Mal als Teenager auf, als ich mit Manga-Comics in Berührung kam. Sie lösten in mir den Wunsch aus, selbst zu zeichnen, und so nutzte ich diese oft als Vorlage für meine eigenen ersten künstlerischen Gehversuche. Bald entstand die zugegeben noch sehr naive Idee, später mal als Comiczeichner in Japan arbeiten zu wollen.

Einen zweiten Anlauf unternahm ich 2006 im Rahmen meines Studiums. Statt in Asien landete ich aber »nur« in Paris.

Vor gut eineinhalb Jahren habe ich meinen Blick erneut gen Asien gerichtet. Nun ergab sich die Teilnahme an der Land Art Biennial in der Mongolei und mit der Einladung in die Villa Kamogawa die Möglichkeit, zwei sehr unterschiedliche Länder Asiens kennenzulernen.

Wie verhielt sich das bei dir mit Istanbul?

Besten Gruß, Chris

Istanbul, 12. April 2015

Lieber Chris,

Istanbul und ich?

Eigentlich bin ich eher zufällig hier gelandet. Für einen Aufenthalt in der Kulturakademie Tarabya kann man sich ja nicht bewerben. Wie ich es verstanden habe, ist es eine Auszeichnung, eine Art Preis, hierher eingeladen zu werden. Sechs finanzierte Monate in einer aufregenden Stadt und Zeit, um an einem, wie ich vorab gehört hatte, grandiosen Ort in Ruhe zu arbeiten – was will man mehr?

Ich kann nun also nicht behaupten, ich hätte schon immer davon geträumt, eines Tages in Istanbul zu leben. Ich kam auch nicht mit einem Projekt hierher, welches auf irgendeine Weise mit dieser Stadt oder der Türkei zu tun hatte. Um ganz ehrlich zu sein, ich wollte nach zwei sehr aufregenden und ausgefüllten Jahren (während derer drei Bücher erschienen) ein wenig Ruhe. Eine Auszeit. Mich ein wenig sammeln. Das klingt natürlich absurd: Ruhe und Auszeit in einer Stadt, in der fünfzehn oder siebzehn Millionen Menschen leben, so genau weiß das ja keiner. Aber es funktioniert. Was natürlich an diesem besonderen Ort Tarabya liegt, einer schlossähnlichen Anlage mit riesigem Park direkt am Bosphorus, einige Kilometer außerhalb der Stadt.

Andererseits hat es (auch zu meinem Glück) nicht funktioniert, weil es mich doch immer wieder in diese irre Stadt Istanbul hineinzieht. Statt mich zu sammeln, gehe ich nun Eindrücke sammeln. Ich muss nur den Bosphorus entlang spazieren, zu Fuß sind es knapp vier Stunden und ich bin in Karaköy; mit dem Bus oder der Metro geht es natürlich schneller (je nach Verkehrslage), am schönsten aber ist es mit dem Schiff.

Der Weg am Wasser bietet großes Spazierkino, Spazierkino bietet die ganze Stadt, in die ich mich trotz ihrer auch einschüchternden Megalomanie, ihrer seltsamen Brüche, ihrer architektonischen Brutalität und ihres zweifelhaften Hypermodernismus doch ein wenig verliebt habe.

Herzliche Grüße vom Bosphorus, hier dämmert's, acht Uhr abends, das Leuchtfeuer blinkt von der asiatischen Seite herüber, in Kyoto wird's wohl bald schon wieder Tag, David

Kyoto, 12. April 2015

Hallo David,

danke für deine ausführliche Antwort und deine Beschreibungen. Ich finde mich und meine Erinnerungen an Istanbul darin wieder.

Ich bin nach Japan weniger wegen einer Auszeit gekommen, sondern vielmehr, um die Grundlage für neue Arbeiten und Ansätze zu schaffen. Dem sollten vor allem Recherchen zu japanischen Zengärten (Kar-san-sui) und den Landschaftsdarstellungen in der traditionellen Tuschalerei (Sumi-e) vorausgehen, bevor ich auf dieser Grundlage dem heutigen Naturverständnis Japans nachspüre. Das klappte auf Grund mangelnder englischsprachiger Literatur nur schwer und so frustrierte mich das Gefühl, mit der reinen Ästhetik und Betrachtung die Oberfläche nicht durchdringen zu können. Nach einer Weile erkannte ich aber darin die Möglichkeit, unvoreingenommen meine ganz eigenen Zusammenhänge zu suchen, und ich denke, dass gerade dies fruchtbar für meine Arbeit sein wird.

Diese Zweigeteiltheit erlebte ich auch im ganz normalen Alltag. Während ich zunächst Schwierigkeiten hatte, in die Gesellschaft zu finden und das Klischee des unnahbaren Japaners bestätigt sah, ergaben sich gen Ende meines Aufenthalts interessante Begegnungen und herzliche Bekanntschaften, ohne dabei im Gespräch in die Tiefe gehen zu

können. Die gemeinsame Zeit beruhte vielmehr auf Gesten, Zeigen, Tun und auch Schweigen. Und gerade darin lag manchmal ein Verständnis und Konsens.

Die beschriebene Art und Weise erfordert viel Zeit und Geduld, die ich bei meinem nur dreimonatigen Aufenthalt nicht immer mitbrachte. Die Zeit war mir in einer sehr fremden Kultur zu kurz – so empfinde ich es zumindest während meiner letzten Tage hier.

Beste Grüße nach meinem wohl letzten sonnigen Tag in Kyoto, Chris

Istanbul, 14. April 2015

Lieber Chris,

mir geht es so: Je länger ich irgendwo bin, desto weniger verstehe ich die andere Stadt und deren Kultur, desto größer werden die Rätsel.

Die besten Bekanntschaften und interessantesten Begegnungen, ich glaube, das ist oft so, ergeben sich immer gegen Ende eines Aufenthalts. Das ist vielleicht auch ein Grund, wiederzukommen.

Sind das schon deine letzten Tage in Japan? Wie war es eigentlich, mit den anderen Künstlern zusammenzuleben? Sieht man sich oft?

Grüße vom sonnigen Bosphorus, bin gerade in der Stadt, in einem Café in Karaköy, David

Berlin, 17. April 2015

Lieber David,

ich kann deine Empfindungen gut nachvollziehen. Mit allem was wir entdecken, steigt auch das Bewusstsein dafür, was wir noch nicht wissen und wie viel es noch in Erfahrung zu bringen gäbe. Ein Gefühl, dass es nicht mein letzter Aufenthalt in Japan gewesen sein wird, stimmt mich gelassen und zuversichtlich, manchen Dingen mit etwas Abstand erneut auf den Grund gehen zu können.

Diese Mail tippe ich bereits zurück auf Berliner Boden und noch stellte sich kein so rechtes Gefühl der Wiedersehensfreude ein. Trotzdem änderte sich damit meine Perspektive und während ich zuletzt noch parallel zum Dialog meiner Mitbewohner in der Künstlerresidenz schrieb, handelt es sich nun bereits um eine Rückbetrachtung aus meiner Berliner Realität. Obwohl fast alle Stipendiaten von hier kommen und in Japan jeder seine eigenen Wege ging, werden wir uns von nun an sicherlich weniger über den Weg laufen. Zu einem früheren Zeitpunkt sprachen wir ja bereits an, dass Kontakte vor Ort oft erst gen Ende eines Aufenthalts entstehen. Du hast ja noch drei Monate vor dir und befindest dich sozusagen in der Mitte des Aufenthalts. Ich möchte dich fragen, inwieweit du in Istanbul in deine Szene eintauchst, ob du Kontakte und Austausch suchst oder ob du eher wie ein stiller Beobachter agierst?

Beste Grüße aus Berlin, auf der Suche nach Kirschbäumen, um bei einem Hanami meinen zweiten Frühling zu begrüßen, Chris

Istanbul, 23. April 2015

Lieber Chris,

sitze gerade im Café Hayrola direkt am Wasser, am Bosphorus, die Abendsonne beleuchtet die Berge auf der anderen Seite – und ich finde es wieder einmal genial, dass ich hier sein kann, euphorische Momente habe ich hier ja immer wieder – jetzt aber manchmal mit einem Gefühl von Abschied, denn tatsächlich liegen schon vier Monate in Tarabya hinter mir.

Du hattest nach meinen Kontakten vor Ort gefragt. Und ob ich eher still beobachte oder auch eintauche. Ich würde sagen beides. Das Beobachten liegt mir sowieso, eigentlich mache ich nichts anderes. Meist notiere ich bloß Dinge, die mir auffallen, die mir fremd sind, die anders sind als bei uns. Nur ein Beispiel vom Ufer hier: Bei schönem Wetter stehen alle paar Kilometer Luftgewehrmänner, sie spannen eine Schnur mit Luftballons. Für ein paar türkische Lira darf man vom Ufer aus Richtung Wasser auf die Luftballons schießen, der Bosphorus dient als Kugelfang. Manchmal schwimmen die Ballons auch auf dem Wasser. Weiß nicht, ob das ein einträgliches Geschäft ist.

Ich habe das Glück, dass ich meine Übersetzerin kennengelernt habe, sie ist gerade mit der Übersetzung meines Romans »Leben« ins Türkische fertig geworden. Sie hat mich ein wenig herumgeführt und vorgestellt, auch über einen Abend im Goethe-Institut habe ich einige türkische Schriftsteller kennengelernt – war aber, würde ich sagen, fast mehr in Sachen Kunst und Urbanistik unterwegs, auf Eröffnungen, in Galerien.

Am besten gefällt mir noch immer, dass ich hier so lange arbeiten kann, wie ich möchte, mich so lange mit meinen Dingen beschäftigen kann, wie ich will. Hast du dann letztendlich eigentlich an etwas anderem gearbeitet oder genau das gemacht, was du dir vorgenommen hattest? Das Café Hayrola, in dem ich gerade sitze, sehe ich sogar von meinem Schreibtisch aus, ich müsste gar nicht hier sitzen, aber es ist so angenehm, hier wird so herrlich palavert (und ich verstehe nichts), Backgammon gespielt, Shisha geraucht, Wärmelampen wärmen, Schiffe fahren vorbei und das Wasser im Bosphorus bewegt sich hin und her, als versuche es, irgendetwas zu erzählen – aber das bilde ich mir wahrscheinlich nur ein.

Herzlich, aus Tarabya, David

Ausflug zum Bosphorus, nicht weit von der Kulturakademie Tarabya



Berlin, 23. April 2015

Hallo David,
zu gewissen Teilen habe ich schon an den Dingen gearbeitet, die ich mir vorgenommen hatte, allerdings kam ich gar nicht erst mit einer allzu präzisen Vorstellung nach Japan. Ich wusste, wo ich meine Recherche beginnen und dass mich dies unweigerlich zum Nächsten führen würde.

Bei früheren Auslandsprojekten bin ich mit einer bereits in Deutschland ausgearbeiteten Idee angereist. Zugegeben war das auch notwendig und hilfreich, da ich weniger Zeit hatte, eine Arbeit oder ein Projekt zu realisieren. Das Stipendium in Japan bot mir im Gegensatz dazu die Gelegenheit, mich ohne Produktionsdruck meinen Interessen und meiner Neugierde hinzugeben und die Dinge mit einem ganz frischen Blick zu erkunden.

Gerade auch auf meiner Reise durchs Land entdeckte ich parallel zu meinem eigentlichen Vorhaben vieles, bei dem ich das Gefühl hatte, es könnte für meine Arbeit interessant sein. Auf diese Art und Weise sammelte ich unglaublich viele Ideenskizzen, wovon ich noch nicht im Detail weiß, was sich in Ausstellungen wiederfinden wird. Ein Großteil dessen war ja auch der puren Faszination geschuldet, die man in fremden Ländern und Kulturen jeder Kleinigkeit gegenüber entwickeln kann.

Seit ein paar Tagen schleppe ich nun Materialien (unter anderem auch die mitgebrachte vulkanische Erde) in mein neues, vor der Abreise nach Japan bezogenes Atelier hier in Berlin. Es ist noch ziemlich leer, die Wände noch weiß, kahl und sauber. In dieser im Vergleich zu Japan reizfreien Umgebung kommen nun manche Bilder und Ideen deutlicher als andere zum Vorschein. Ich bin gerade selbst sehr gespannt, wohin sich meine neue Arbeit entwickeln wird. Ich bin mir sicher, diese Frage nach deiner Rückkehr nach Berlin genauer beantworten zu können. Du bist also schon jetzt herzlich dazu eingeladen, unseren hier begonnenen Austausch bei einer Tasse grünem Tee oder einem Gläschen Sake in meinem Atelier zu vertiefen.

Herzliche Grüße,
Chris

Istanbul, 29. April 2015

Lieber Chris,
das mit dem grünen Tee ist lustig, denn kurioserweise bin ich ausgerechnet hier in Istanbul zu einem fanatischen Grünteetrinker geworden. Draußen, auf den Fähren und in den Cafés trinke ich natürlich çay, den türkischen Tee im Glas (oder türkischen Kaffee), zuhause in Tarabya (ha, ich nenne Tarabya Zuhause, gut) aber trinke ich jeden Tag den grünen Tee, den meine chinesische Übersetzerin mir aus China mitgebracht hat. Die Packungen sind nur chinesisch beschriftet, weshalb ich eigentlich gar nicht weiß, welche Sorte ich da trinke. Schmeckt jedenfalls köstlich. Vulkanische

Erde hast du mitgebracht? Das finde ich interessant! Obwohl ich ja noch nie in Japan war, habe ich doch ein leicht sentimentales

Verhältnis zu japanischer Erde bzw. Mutterboden, denn kurioserweise lebe ich ja nur deshalb so weitgehend normal, weil vor etwa dreißig Jahren in einer nordjapanischen Bodenprobe ein Pilz entdeckt wurde, der stark immunsuppressiv wirksam ist, aus ihm wurde dann ein Medikament entwickelt, das ich morgens und abends einnehme; das aus japanischer Erde stammende Wundermittel für Organtransplantierte.

Von Istanbul habe ich nun noch gar nichts erzählt, kann nur sagen, dass ich zur Zeit sehr bosphorusverliebt bin. Heute bin ich schon den dritten Tag hintereinander mit dem frühen Boot um kurz nach sieben von Istinye (nicht weit von Tarabya) bis nach Eminönü gefahren. Auf den Fähren am Morgen herrscht eine besondere Stimmung. Leicht verschlafen geht es übers Wasser, çay wird serviert, gestern fuhr ein U-Boot vorbei, sonstige Kriegsschiffe, Tanker und Stückgutfrachter sowieso, Fischer in sehr kleinen Booten, vor Ortaköy habe ich einige Male sogar einen im Ruderboot gesehen und dazwischen, fast unglaublich, sind hin und wieder Delfine zu sehen, die schwimmen und springen dort herum, lassen sich nicht stören.

Na, du siehst, ich nehme immer noch auf. Schau an und notiere. Was daraus wird, weiß ich noch nicht.

Danke für die Einladung in dein Atelier! Die nehme ich gerne an, im Juli oder im August, wenn du da bist. Herzliche Grüße aus Karaköy (heute wieder in der Stadt),
David



»Kunst lebt, wo Künstler leben«:
Die Villa Kamogawa in Kyoto



CHRIS BIERL geboren 1980, lebt als freischaffender Künstler in Berlin. Seine Kunst ist formal präzise, installativ und raumbezogen. Er arbeitet mit Videos, industriellen wie organischen Stoffen und ist an Transformation und erkenntnisorientierten Fragen interessiert. Bierls Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und international ausgestellt.



DAVID WAGNER geboren 1971, lebt als Schriftsteller in Berlin. Für sein Buch »Leben« wurde ihm 2013 der Preis der Leipziger Buchmesse verliehen. 2014 erhielt er den Kranichsteiner Literaturpreis und war erster Friedrich-Dürrenmatt-Professor für Weltliteratur an der Universität Bern. Große Aufmerksamkeit erhielt zuletzt das Buch »Drüben und drüben« von Wagner und Jochen Schmidt.

PERSPEKTIVWECHSEL: DIE RESIDENZ-PROGRAMME DES GOETHE-INSTITUTS

Die Villa Kamogawa in Kyoto und die Kulturakademie Tarabya in Istanbul sind nur zwei von weltweit über 100 Residenzprogrammen, an denen das Goethe-Institut beteiligt ist. 297 Künstlerinnen und Künstler nahmen 2014 daran teil: von Porto Alegre bis Seydisfjördur in Island, von Mexiko-Stadt bis Bangalore.

Während das Goethe-Institut mit der Villa Kamogawa über ein eigenes Gebäude mit Wohnräumen und ein Atelier für zwölf Stipendiatinnen und Stipendiaten verfügt, liegt die Leitung der Kulturakademie Tarabya bei der Deutschen Botschaft in Ankara. Hier hat das Goethe-Institut die kuratorische Verantwortung übernommen und ist für die Betreuung der Stipendiaten vor Ort zuständig.

Auch wenn sich die meisten Residenzen an bildende Künstler und Literaten wenden, so richten sich die Programme auch an Filmemacher, Fotografen, Designer, Architekten, Kuratoren, Wissenschaftler und Kulturmanager.

GOETHE.DE/RESIDENZEN



Residenz für Kuratoren in New York: »Ludlow 38« ist ein Ausstellungsraum für Gegenwartskunst in der Lower East Side Manhattans. Jährlich wechselnde Kuratoren und Kuratorinnen realisieren ihre Konzepte und präsentieren Perspektiven aus Deutschland in der Kunstszene New Yorks. 2014 und 2015 residierten Eva Birkenstock und Vivien Trommer. ludlow38.org



IM FOKUS

KULTUR UND KRISE

In vielen Krisenregionen der Welt zeigt sich, wie wichtig ein verstärktes Kulturengagement als Teil einer nachhaltigen und vertrauensbildenden Außenpolitik ist. Kulturaustausch kann dabei unterstützen, tief sitzende gesellschaftliche Konflikte bewusst zu machen und Perspektiven zu entwickeln. Geschützte Frei- und Dialogräume zu schaffen und die Kulturszene zu stärken, sind zentrale Aufgaben des Goethe-Instituts, das deshalb seine Arbeit in Krisenregionen verstärkt.

SEITE AN SEITE MIT DER ZIVILGESELLSCHAFT

Ukraine, Russland, Arabellion: Johannes Ebert, der Generalsekretär des Goethe-Instituts, will die Zivilgesellschaften im Ausland stärken.

taz: Herr Ebert, Außenminister Frank-Walter Steinmeier hat verkündet, das deutsche Kulturengagement in Krisenländern wie der Ukraine stärken zu wollen. Welche Rolle kommt dabei den Goethe-Instituten zu?

Johannes Ebert: Eine wichtige. Es geht bei dem, was Frank-Walter Steinmeier sagt, auch um Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik. Der Bundestag hat im November 2014 für das laufende Jahr bereits fünf Millionen Euro an Sondermitteln zur Verfügung gestellt, um in Weißrussland, der Ukraine, Georgien oder Moldawien die Zivilgesellschaft zu stärken.

Was heißt das für die Ukraine?

Wir werden dort unsere Aktivitäten auch personell verstärken. Das Goethe-Institut ist seit 1993 in Kiew und in der Ukraine tätig. Wir sind mit der dortigen Kultur- und Bildungsszene sehr gut vernetzt und wollen über Kultur- und Bildungsprojekte die demokratischen Akteure stärken.

Was hat man sich darunter vorzustellen?

Die Diskussion fokussiert sich derzeit sehr stark auf das, was im Osten der Ukraine militärisch passiert. Kulturpolitisch schauen wir aber eher auf die langfristigen Prozesse. Seit dem Ende der Sowjetunion und der Unabhängigkeit



Generalsekretär Johannes Ebert im Interview

der Ukraine 1991 befindet sich das Land in einem Transformationsprozess. Totalitäres Regime, Orange Revolution und militärische Auseinandersetzungen. Janukowitsch wurde ja erst im Februar 2014 vertrieben.

Wer sind Ihre Partner in der Ukraine?

Kulturschaffende, staatliche Kultur- und Bildungsinstitutionen, aber auch freie Szenen. Wir helfen organisatorisch oder bei Diskussionen, wenn es um die zukünftige Entwicklung der Ukraine in Europa geht. Vor allem auch außerhalb Kiews in den Provinzen. Und daneben unterhalten wir natürlich unsere großen Sprachprogramme für Menschen, die Deutsch lernen wollen. Wir pflegen den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und der Ukraine, verstärkt auch die Fortbildung ukrainischer Journalisten in Deutschland.

Herr Ebert, Sie sind so etwas wie ein Spezialist für Krisengebiete, waren viele Jahre in Kairo, Moskau und haben auch das Goethe-Institut in Kiew geleitet. Wie arbeitet man in Ländern, in denen die Presse- und Meinungsfreiheit oftmals eingeschränkt ist?

Ich stand von 1997 bis 2002 dem Goethe-Institut in Kiew vor, das war eine extrem spannende Zeit. Die Umbruchsituation, die Veränderung eines autoritären Staatswesens in eine eher demokratische Verfasstheit. Es gab eine unglaubliche Aufbruchstimmung, gerade unter den Jungen und Kulturleuten. Die entstehenden Mittelschichten waren unheimlich wissbegierig: Was passiert im Ausland, in zeitgenössischer Kunst und im Film? Wie später in Kairo konnte ich beobachten, wie groß die zivilgesellschaftliche Sogwirkung auch kleinerer Kulturprojekte und -räume auf die Gesellschaft sein kann.

In der Ukraine könnte man aufgrund der Geschichte mit einer gewissen Reserviertheit gegenüber den Deutschen rechnen?

Ja. Ich habe das aber nicht erlebt. Erinnerungskultur ist ein wichtiges Thema in unseren Programmen. Wir haben beispielsweise zum ersten Mal die Fotoausstellung einer ukrainischen Fotografin über jüdisches Leben in der Ukraine gezeigt. Oder Diskussionen über nationale Identität veranstaltet, ein immer brennendes Thema in Umbruchländern. Die Debatte über ein Nationaldenkmal, das war ein hochpolitisches Thema damals. Auf welche Tradition beruft sich die unabhängige Ukraine: Kosakentum und Hetmanzeit? Wenn man hier einen dialogischen Ansatz verfolgt und nicht paternalistisch daherkommt, kann man da schon Anregungen geben.

Ihr kulturelles Engagement ist formal unabhängig von der deutschen Bundes- und Außenpolitik?

Nach 1945 wurde entschieden, die Bereiche Kultur und Bildung vor einer direkten Kontrolle des Staates im Sinne von Propaganda zu schützen. Das Goethe-Institut hat einen Rahmenvertrag mit dem Auswärtigen Amt. Nach diesem sind wir für die operative Umsetzung der Auswärtigen Kultur- und Bildungsarbeit zuständig. Wir vereinbaren mit dem Auswärtigen Amt »strategische Themen«, entlang derer wir uns bewegen, die wir aber unabhängig ausgestalten. Dies scheint mir Ausdruck von gelebter Zivilgesellschaft und wird im Ausland sehr positiv wahrgenommen.

Wann waren Sie selber das letzte Mal in der Ukraine?

Im April 2014. Ich war ein bisschen schockiert. Ich ging mit Bekannten nachts über den Chreschtschatyk, die Hauptstraße. Da standen noch die Barrikaden. Überall waren Spuren der Kämpfe. Vor dem Hintergrund der Vorgänge im Osten ist das bis heute sehr bedrückend. Dennoch war eine Hoffnung zu spüren, dass etwas Neues beginnt. Eine gewisse Aufbruchstimmung, an die wir anknüpfen müssen, um zu zeigen: Wir sind bei euch und finden es gut, dass ihr euch Richtung Europa positioniert habt.

Sie kennen auch die russische Seite recht gut, waren von 2007 bis 2012 in Moskau und leiteten von dort die Arbeit der Goethe-Institute in den Staaten der früheren Sowjetunion. Wie haben Sie in dieser Phase Russlands neuerliche Hinwendung zum Autoritarismus erlebt?

Damals war der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine noch nicht so ausgeprägt. Es gab Diskussionen über den Preis für Gas, aber die jetzige Zuspitzung war nicht absehbar.

Aber innenpolitisch ging es in Russland doch schon recht rau zu: Die Putin-Fraktion ließ Chodorkowski kriminalisieren und den Erdölkonzern Yukos zerschlagen. Russische Polizei und Justiz deckten die Stürmung unabhängiger Kunstausstellungen durch national-religiöse Chauvinisten.

Dennoch, das muss ich betonen, konnten wir als deutsches Kulturinstitut in Moskau frei arbeiten, auch wenn es diese negativen Anzeichen im Kulturbetrieb gab. 2003 wurde gegen die Ausstellung »Achtung Religion« vorgegangen, 2006 gegen »Verbotene Kunst«. Wir haben die Prozesse gegen Kurator Andrej Jerofejew oder Juri Samodurow, Direktor des Sacharow-Zentrums, vor Gericht verfolgt und beobachtet. Allein um zu zeigen: Wir sind da und bei euch. Dennoch konnten wir zwischen Deutschen und Russen weiterhin kritisch über Nationalsozialismus und Stalinismus diskutieren und blieben in unserer Arbeit relativ ungetastet. 2012 wurde jedoch ein neues NGO-Gesetz erlassen, das vor allem unseren russischen Partnern das Leben erschwert hat. Dazu kamen noch andere Gesetze und die

Debatte um die Homosexualität. Das Schwulen- und Lesbenfilmfestival in Petersburg haben wir unterstützt, es konnte aber nicht mehr wie geplant stattfinden.

Wäre es in einem solchen Zusammenhang ratsam, künstlerische Großprojekte wie die »Manifesta« in St. Petersburg abzusagen? Kultur- und Sportereignisse dienen Diktatoren doch häufig zur Aufhübschung ihrer Politik.

Also ich halte bei Kultur und Bildung wenig von Boykotten. Man braucht langfristig Kanäle der Verständigung, solche, die nicht gleich hochpolitisch sind. Soweit ich weiß, waren bei der »Manifesta« auch künstlerisch kritische Positionen vertreten, auch welche, die mit Homosexualität zu tun haben. Wäre hier Druck ausgeübt worden, hätte man allerdings reagieren müssen.

Wie groß ist die Schere im Kopf, die Selbstzensur, dass man im Vorfeld schon alles so glättet, dass nichts Kritisches passieren kann?

Also, das Goethe-Institut lotet schon die Grenzen aus, geht an diese ran, sonst könnten wir keine produktiven Diskussionen auslösen.

Installation der Theatergruppe »Ukrainisches Neues Drama« auf einem Festival, das mit dem Goethe-Institut Talente der Theaterszene in der Ukraine aufspürt.



Das Kairoer Goethe-Institut, welches Sie als Verantwortlicher für die Region Naher Osten von 2002 bis 2007 leiteten, hat in Ägypten die Demokratiebewegung vom Tahrir-Platz unterstützt. Es gab im Institut sogar die »Tahrir-Lounge«. Anders als amerikanische NGOs oder die Konrad-Adenauer-Stiftung haben Sie aber keinen Ärger bekommen. Woran liegt das?

Die Goethe-Institute arbeiten in der Regel unter einem Kulturabkommen. Und das Kulturabkommen regelt, was ein Goethe-Institut machen kann. Ein Großteil davon ist ja auch die Spracharbeit, also Deutschkurse im Ausland. Wir fokussieren uns jetzt hier sehr stark auf explizit gesellschaftspolitische Dinge. Weniger auf Tanztheater oder Musik, die wir auch in diese Länder bringen oder dort gemeinsam produzieren lassen. Die Förderung aktueller Kunst erscheint oftmals unverdächtig, kann aber selbst bereits sehr politisch sein.

Aber es gibt auch Grenzen, die Sie akzeptieren?

Ja, genauso wie unsere Vertragspartner das tun. Unter Mubarak durften wir zum Beispiel im Goethe-Institut Filme zeigen, die in Ägypten sonst der Zensur unterliegen. Das Kulturinstitut hat eine gewisse Freiraumfunktion.

Das Interview führte Andreas Fanizadeh. Der ungekürzte Artikel erschien am 6. September 2014 in der »taz«.

GOETHE.DE/UKRAINE
GOETHE.DE/RUSSLAND
GOETHE.DE/AEGYPTEN
GOETHE.DE/TAHRIRLOUNGE

»Kultur kann Prozesse anstoßen, wo Stillstand ist, Alternativen formulieren, wo Blockade herrscht. Indem wir vorhandene Potenziale identifizieren und stärken, ermöglichen wir eine aktivere zivilgesellschaftliche und kulturelle Teilhabe.«

Klaus-Dieter Lehmann

»Kunst und Kultur machen gesellschaftliche Konflikte bewusst und zeigen Perspektiven auf, wenn politische Prozesse an ihre Grenzen stoßen.«

Johannes Ebert

HELDEN – EINE INVENTUR

Als 2014 die Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei auf dem Maidan, dem zentralen Platz Kiews, eskalierten, stand das Nationale Kunstmuseum der Ukraine aufgrund seiner Lage mitten im Geschehen. Die Mitarbeiter lebten quasi im Museum, um die Kunstwerke zu schützen – und widmeten sich einem Begriff, der gerade in Krisen an Aktualität gewinnt: dem des Helden. Daraus entstand die Ausstellung »Helden – eine Inventur«, die das Goethe-Institut initiierte. Sie reflektierte, wie sich unsere Vorstellung von dem, was ein »Held«, was »Heilige« und »Märtyrer« sind, veränderte. Was versteht man heute und was verstand man im frühen Mittelalter unter einer Heldentat, wer wurde zur Zeit des Sozialismus als Held gefeiert? Empfangen wurden Museumsbesucher nicht von Helden der Gegenwart, sondern von einem zwei Meter großen Lenin aus Marmor. Mit Porträts von Kriegshelden der letzten Jahrhunderte und mythischen Heldenfiguren zeigte die Schau rund 180 Werke aus den Museumsbeständen. Michael Fehr, Direktor des Instituts für Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin, kuratierte die Ausstellung mit dem Team des Nationalen Kunstmuseums in Kiew.

GOETHE.DE/UKRAINE/HELDEN

Ein Video zur Ausstellung ist bei YouTube eingestellt.



Inventur im Kiewer Nationalmuseum: Die Ausstellung »Helden« stellt die Frage, was Heldentum bedeutet – historisch und heute.



IM FOKUS

SPRACHE. MOBILITÄT. DEUTSCHLAND.

Was bedeutet die zunehmende Abwanderung südeuropäischer Fachkräfte nach Deutschland für hiesige Arbeitgeber – und was für Südeuropa? Über diese Frage diskutierten Experten aus Spanien, Griechenland, Bulgarien und Deutschland im November 2014 auf der Berliner Konferenz »Sprache. Mobilität. Deutschland.«, die das Goethe-Institut gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung organisiert hat.



WILLKOMMEN UND ABSCHOTTUNG

MIGRATION IN EUROPA

Halb Europa, so scheint es, ist unterwegs: Polen, Rumänen, Bulgaren, aber auch Spanier und Italiener, sie alle treibt es aus ihren Ländern fort, wo die Arbeitslosigkeit hoch ist. Viele kommen nach Deutschland. In seinem Vortrag zur Eröffnung der Konferenz kommentiert Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung diese Entwicklung.

Die Gesellschaften vieler Staaten sehen sich, wenn es um Lebenschancen und Arbeitsplätze geht, in einem Spiel, das so ähnlich funktioniert wie die »Reise nach Jerusalem«. Im Spiel scheidet bei jeder Runde ein Spieler aus, weil eine Sitzgelegenheit zu wenig aufgestellt ist. Im wahren Leben, auch in den Staaten der Europäischen Union, ist es schlimmer, da scheiden sehr viel mehr Menschen aus.

In den Gesellschaften der europäischen Südstaaten ebenso wie in den europäischen Oststaaten haben junge Menschen viel zu wenig Chancen. Deshalb verlassen dort viele junge und oft gut ausgebildete Menschen ihr Land, um anderswo – in Deutschland zum Beispiel – bessere Bedingungen, also mehr Stühle, vorzufinden. Sie verlassen ihr Land nicht einfach aus Spaß, aus Abenteuerlust. Sie wollen eigentlich bleiben. Sie wollen bei ihrer Familie bleiben, bei ihren Freunden, in dem Land, dessen Sprache sie sprechen. Zu Zehntausenden gingen sie deshalb auf die Straßen und besetzten die Plätze der europäischen Metropolen. Sie wollten nicht die verlorene Generation sein, als die sie schnell bezeichnet wurden. »Wir lassen uns nicht vertreiben« – so skandierten die jungen Empörten in Madrid, Barcelona und Sevilla.

Doch viele ließen sich mittlerweile vertreiben. Polen, Ungarn, Rumänen und Bulgaren, Griechen, Spanier, Portugiesen, auch Italiener – sie alle treibt es aus ihren Ländern fort, wo die Arbeitslosigkeit hoch, die Stimmung trüb und das Leben hart ist. Deutschland dagegen ist 2012 zum zweitbeliebtesten Einwanderungsland der Welt geworden. Mit rund 400.000 Einwanderern lag nun die Bundesrepublik zwar hinter den USA, die mehr als eine Million Menschen zu ihrer Wahlheimat machten – aber noch deutlich vor Großbritannien und Kanada.

Deutschland ist übrigens auch hochattraktiv für das Geld. Die Migration des Geldes geht der Migration der Menschen voran. Im Schatten der riesigen Rettungsschirme, die in der Finanzkrise aufgespannt wurden, meinten viele hierzulande, Deutschland sei der Zahlmeister Europas. Es gibt die Vor-

stellung, horrenden Steuergelder seien in die Südländer abgeflossen. Dabei wird übersehen, dass überhaupt kein Geld geflossen ist, sondern allein Ausfallgarantien gegeben wurden. Und das, nicht um Griechenland und Spanien zu helfen, sondern um dort die Renditeinteressen nördlicher Banken zu wahren. Deutschland wurde der sichere Hafen für das Geld in Europa und machte einen großen Schnitt – durch die Krise.

Die Europäische Union ist das Beste, was Europa in seiner langen Geschichte passiert ist. Ein Weltwunder. Zu ihm gehören die Europäische Grundrechtecharta, die Freizügigkeit, die Europäischen Grundrechte, also auch das Asylrecht und der Schutz bei Abschiebung, Ausweisung und Auslieferung, zu diesem Wunder gehört der Schutz von Menschen, die in ihrer Heimat verfolgt werden. Die Europäische Union ist das Ende eines fast tausendjährigen Krieges, den fast alle gegen fast alle geführt haben. Sie ist ein unverdientes Paradies für die Menschen eines ganzen Kontinents.

Aber die Bürger wissen derzeit nicht mehr so recht, warum sie Europa wollen sollen. Man sagt ihnen, dass allein Europa ein potenter Spieler auf der Weltbühne sein könne, aber sie spüren diese Potenz nicht. Die europäischen Nationalstaaten verlieren, das ist das Gefühl vor allem in den süd- und den südosteuropäischen Staaten, ihre Fassung – aber die EU gewinnt sie nicht. Sie gewinnt an Größe, nicht an Stärke. Das muss sich ändern.

MIGRATION AUS LUST

Bisher ist es in Europa so: Von Norden nach Süden reist man – in die Ferien, zur Erholung, zum Ausspannen, zum Genießen. Von Süden nach Norden migriert man – zum Arbeiten, um existieren zu können. Solange das so einseitig, so gegenläufig ist, ist Europa keine runde Sache.

Die Migration in Europa sollte keine Not-Migration sein, keine, die man wagt, weil man dazu gezwungen ist, wenn man einigermaßen überleben will. Die Migration innerhalb von Europa sollte eine Lust-Migration sein: also eine, die man nicht macht, um existieren zu können, sondern eine, die man macht, um sich zu qualifizieren, um seine Lebenschancen zu mehren – und auch deshalb, weil man sich nicht nur als Grieche, als Italiener, als Pole oder Rumäne fühlt, sondern auch als Europäer, weil einem Europa zur zweiten Heimat geworden ist oder wird. Es wäre doch schön, wenn es den Menschen, die in Europa aufbrechen, so erginge

wie Goethe im Jahr 1786, als er nach Italien aufbrach – mit dem Ziel, sich neu zu orientieren, von unbekannt Menschen und Orten angeregt zu werden und sich vom Fremden stimulieren zu lassen.

Deutschland erlebt inzwischen, dass es das ist, was es lange nicht sein wollte: ein Einwanderungsland. Vor allem auch deswegen, weil die Lage in den süd- und den osteuropäischen EU-Staaten junge Menschen dort nicht unbedingt zum Bleiben einlädt. Die Zuwanderung nach Deutschland war zuletzt vor 25 Jahren so hoch wie heute; damals kamen allerdings nicht überwiegend Arbeitsmigranten, sondern Flüchtlinge. Heute stammen mehr als drei Viertel der Zuwanderer aus der Europäischen Union. Sie suchen in Deutschland kein Asyl, sie suchen eine gute Arbeit und ein gutes Auskommen.

RHETORIK REICHT NICHT

Vor allem die Migranten aus Südosteuropa sorgen für die veränderten Wanderungsströme. Die EU-Krisenstaaten verlieren ihre gut ausgebildeten, jungen Menschen an andere Arbeitsmärkte. Zunächst bringt das den Krisenstaaten Entlastung; der Druck auf die Arbeitsmärkte der südeuropäischen und osteuropäischen Krisenstaaten reduziert sich, der Druck auf die dortigen sozialen Sicherungssysteme auch. Andererseits fehlen die gut ausgebildeten jungen Leute in ihren Heimatländern, wenn dort die Wirtschaft wieder wächst. Aber wie soll sie wachsen ohne jene gut Ausgebildeten?

Zu den beliebtesten Wörtern in Deutschland im Zusammenhang mit Einwanderung und Integration gehört das Wort »Willkommenskultur«. Es ist, als solle mit dem möglichst häufigen, geradezu genießerischen Gebrauch dieses Worts das ganze Elend der Ausländer- und Asylpolitik der vergangenen Jahrzehnte weggelutscht, als sollten die furchtbaren Ausschreitungen, die es gab – Rostock, Solingen, Hoyerswerda – vergessen gemacht werden.

Rhetorik reicht freilich nicht – zumal dann nicht, wenn diese Begrüßungs- und Willkommensrhetorik (wie das im politischen Alltag des Jahres 2014 der Fall war) nur wie Schnittlauch auf einer Suppe von Vorurteilen schwimmt und ihr Slogans wie »Wer betrügt, der fliegt« gegenüberstehen. Dabei haben Studien längst belegt, dass der Sozialtourismus kein Faktum, sondern ein Mythos ist.

Wenn ich die schönen und gehaltvollen Analysen über den Wert der Mobilität lese, kommt mir ein Bild, eine Karikatur in den Sinn: Da sieht man Flüchtlinge, deren Boot abgeseifen ist, hilflos im Mittelmeer treiben. Ein Rettungsschiff nähert sich und jemand ruft den Schiffbrüchigen fragend zu: »IT-Spezialisten oder Ingenieure dabei?« Es ist dies ein bitteres Bild der europäischen Realität jenseits der schönen Worte und Analysen. Die EU schottet sich ungeachtet all

der schönen geschilderten Erkenntnisse ab. Im Mittelmeer erreicht diese Abschottung eine grausame Potenz. Diese Frontex- und Eurodac-gestützte Abschottung wird dem Migrationsdruck mittelfristig ohnehin nicht standhalten können.

KEIN KONTINENT VON FLACHWURZLERN

Die Geschichte zeigt: Wenn und wo es Migrationsgründe gibt, werden Menschen migrieren – und gerade in Afrika und Asien gibt es ausreichend Gründe zur Auswanderung, von denen nicht wenige in der Handelspolitik der Industriestaaten ihren Ursprung haben. Solange europäische Butter in Marokko billiger ist als die einheimische, solange französisches Geflügel in Niger weniger kostet als das dortige, solange schwimmende Fischfabriken alles wegfangen, was zappelt – so lange muss man sich etwa über den Exodus aus Afrika nicht wundern. Die EU-Subventionspolitik ist auch eine Politik, die Fluchtursachen schafft. Sie sorgt für die schmutzigen Flecken auf der Weste der Friedensnobelpreisträger-Union. Gegen eine falsche Politik helfen keine neuen Mauern und keine Flüchtlings-Auffanglager an den Küsten.

Integration verlangt nicht nur von den Neubürgern viel, sondern auch einiges von den Altbürgern. Wir Altbürger haben, als uns klar geworden ist, dass viele Einwanderer, zumal die aus der Türkei, nicht mehr in ihre alte Heimat zurückkehren, mehr oder weniger fordernd auf deren Integration gewartet und geglaubt, wir erbrächten unsere eigene Integrationsleistung schon damit, dass wir Döner essen.

Es geht nicht nur um Toleranz, es geht um Respekt voreinander. Ich habe den Eindruck, dass das Bewusstsein dafür wächst, dass Einwanderung auch kulturellen Reichtum bringt. Integration bedeutet, Migranten eine neue Heimat zu geben, und Integration bedeutet, dass Migranten eine neue Heimat finden. Europa sollte kein Kontinent von Flachwurzlern werden. Flexibilität und Mobilität sind nicht Selbstzweck. Der Mensch braucht Heimat auch in flüchtigen Zeiten. Das ist der Sinn und das Ziel von Integration.

Kurz vor seinem Tod habe ich mit dem alten, weisen Wiener Kardinal Franz König gesprochen – in einer Zeit, in der in österreichischen Wahlkämpfen besonders heftig gegen Ausländer und Einwanderer gehetzt wurde. Er sagte: »Wir haben so viele verschiedene Kulturen auf heimatischem Boden. Dieser Reichtum darf nicht nivelliert werden; er muss das vereinte Europa prägen.« Bisweilen hat auch ein Kardinal vollkommen und unbedingt und ohne jede Abstriche recht. Genauso ist es. Der Reichtum der Sprachen, der Kulturen, der Traditionen, der Religionen und der Menschen – er muss hineingenommen werden in unser Deutschland und in die Europäische Union. Das ist Willkommenskultur.



Die Projektzeichnerin Lena Marbacher dokumentierte die Ergebnisse der Konferenz auf ihre eigene Weise: mit Buntstiften auf Papier.

WEITERE REFERENTEN DER KONFERENZ

Klaus-Dieter Lehmann (Goethe-Institut), Thomas Krüger (Bundeszentrale für politische Bildung), Sven Astheimer (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Antoinette Primatarova (Centre for Liberal Strategies), George N. Tzogopoulos (Hellenic Foundation for European & Foreign Policy), Fernando Vallespín Oña (Universidad Autónoma de Madrid), Johannes Ebert (Goethe-Institut), Massimo Giorgio (Cupo Nova), Elena Pappa (d.eu.tsch-Stipendiatin), Sigrun Stosius (Albert und Barbara von Metzler-Stiftung), Almut Möller (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik), Swetlana Franken (Fachhochschule Bielefeld), Karl Grözinger (WMF) sowie Aydan Özoğuz (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)

Einen ausführlichen Konferenzbericht finden Sie unter:

GOETHE.DE/KONFERENZ-MOBILITAET
GOETHE.DE/MIGRATION



DR. HERIBERT PRANTL ist Mitglied der Chefredaktion und Leiter des Ressorts Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung. Der Text ist ein Auszug des Vortrags, den Prantl am 6. November 2014 auf der Konferenz »Sprache. Mobilität. Deutschland.« gehalten hat.

»MEIN WEG NACH DEUTSCHLAND« - DAS INTERNETPORTAL FÜR ZUWANDERER

Das Internetportal »Mein Weg nach Deutschland« hilft Zuwanderern bei ihrem Start in Deutschland. In acht mehrminütigen Filmen können sich Migrantinnen und Migranten darüber informieren, wie man in Deutschland Bus fährt, was einen auf der Agentur für Arbeit erwartet, wie man in deutschen Wohngemeinschaften feiert oder auch, was bei der Wohnungssuche zu beachten ist. Zu jedem der Filme gibt es zahlreiche Übungen.

Aber auch jenseits der Videos vermittelt das Portal das nötige Basiswissen für die erste Zeit nach der Ankunft in Deutschland. Ob Schule, Heirat, Einkaufen oder Versicherungen – auf »Mein Weg nach Deutschland« lässt sich in 17 Sprachen fast alles nachlesen, was man über die kleinen und großen Dinge des Alltags in der Wahlheimat wissen muss. Ein ausführliches Glossar sowie ein Vokabeltrainer helfen außerdem, die Sprachkenntnisse zu verbessern. »Mein Weg nach Deutschland« wurde von 2012 bis 2014 entwickelt und vom Europäischen Integrationsrat kofinanziert.

GOETHE.DE/MEINWEGNACHDEUTSCHLAND

IM FOKUS

DIGITALISIERUNG

1,8 Millionen Fans auf Facebook und Twitter, 197 Facebook-Auftritte und jährlich 29,1 Millionen Klicks auf goethe.de: Seit das Goethe-Institut 1995 online ging, hat sich viel getan. Was genau, steht hier offline.



GENIAL DIGITAL

DAS GOETHE-INSTITUT IM WEB

Die digitale Revolution hat unser Leben verändert und verändert es weiter: Der Zugang zu Information und Wissen, Formen der Begegnung und des Austauschs, aber auch Geschäftsmodelle gestalten sich heute völlig anders als noch vor 20 Jahren.

Diente das digitale Angebot des Goethe-Instituts in den ersten Jahren vor allem der Öffentlichkeitsarbeit, ist es heute integraler Teil der Sprach-, Kultur-, Informations- und Bildungsprogramme. Nach wie vor klickt man auf die Webseiten der Goethe-Institute, wenn man wissen will: Wann beginnt der nächste Sprachkurs auf B2-Niveau in Seoul? Welcher Film läuft beim Festival in Sydney? Und wann hat die Bibliothek in Kairo geöffnet?

Die 98 Länder-, 159 Instituts- und zahlreichen Themen- und Lernportale bieten heute allerdings viel mehr: Seit einigen Jahren informiert goethe.de über aktuelle Trends aus der deutschen Kultur und Gesellschaft – in mehr als 50 Sprachen. Aus dem Angebot der Zentrale wählen die Institute Informationen, die für ihre Interessen und Zielgruppen wichtig sind. An mehr als 20 Instituten arbeiten Redakteure und Redakteurinnen, die ein Thema aus deutscher Perspektive mit der Sicht des Gastlandes kombinieren: So wird für chinesische Nutzerinnen und Nutzer ein Dossier über Mauern spannender, wenn es nicht nur über Berlin, sondern auch über China berichtet. Hier wird das Dialogprinzip des Goethe-Instituts online sichtbar.

INHALTE JEDERZEIT UND ÜBERALL

Weil nicht jeder ein Institut besuchen oder an einer Veranstaltung teilnehmen kann, erweitert das Goethe-Institut die Reichweite seines Angebots über digitale Plattformen. So kann man über die »Onleihe« (onleihe.de/goethe-institut) nun jederzeit und überall auf der Welt digital Bücher, Musik und Zeitungen aus der virtuellen Bibliothek ausleihen. Online-Deutschkurse mit persönlichem Tutor machen es möglich, orts- und zeitungebunden zu lernen – in der Gruppe oder im Einzelkurs. Lehrerfortbildungen sind als digitale Varianten buchbar. Wer eine Unterrichtsstunde im Goethe-Institut verpasst hat, kann über die Moodle-basierte Lernplattform Versäumtes nachholen und mit dem Lehrer und der Klasse in Kontakt treten. Wer sich noch nicht sicher ist, ob er die Zeit für einen kompletten Kurs investieren möchte, kann in der Lerner- und Lehrgemeinschaft »Deutsch für dich« (goethe.de/deutschfuerdich) kostenlos

seine Deutschkenntnisse auffrischen – und sich ganz nebenbei mit derzeit 90.000 Mitgliedern weltweit anfreunden.

NEUE GEMEINSCHAFTSRÄUME ENTSTEHEN

Der physische Raum – sei es ein Klassenzimmer oder ein Veranstaltungssaal – wird im digitalen Raum erweitert: Das Goethe-Institut schaltet Teilnehmerinnen und Teilnehmer an öffentlichen Podien aus mehreren Städten zusammen, statt sie für eine Veranstaltung um die Welt reisen zu lassen. Über die »Digital Concert Hall« ermöglicht es den virtuellen Besuch von Konzerten der Berliner Philharmoniker – in Mumbai, Manila oder Minsk.

Physische und digitale Angebote verschränken sich immer weiter: sich online informieren, vor Ort im Goethe-Institut eine Veranstaltung oder einen Kurs besuchen, zu Hause am PC üben, sich eine Veranstaltung noch einmal als Video ansehen, mit Freunden online teilen und diskutieren. So entsteht idealerweise ein Kontinuum des Angebots und der Kundenerfahrung.

DIREKT KOMMUNIZIEREN IN SOZIALEN MEDIEN

Das Goethe-Institut muss seine Kunden dort erreichen, wo sie sind. Hier spielen die sozialen Medien und deren Funktionen auf Webplattformen eine große Rolle: Sie bieten umfangreiche Möglichkeiten zur direkten Kommunikation unserer Kunden und Partner mit dem Goethe-Institut. Facebook und Twitter dienen dabei vor allem dazu, sich zu vernetzen und Interessengruppen zu gründen. Spotify erlaubt einen neuen Zugang zu Musik aus Deutschland durch das Anlegen kostenfreier Musiklisten, auch in Verbindung mit Musikveranstaltungen an den Instituten. MOOCs (Massive Open Online Courses, goethe.de/mooc), wie der Anfang 2015 eingeführte Kurs zum Kulturmanagement, schaffen neue Bildungszugänge über Kontinente hinweg. Das »Alumniportal Deutschland« dient der Kontaktpflege unserer weltweiten Alumni und der anderer Organisationen untereinander und mit Deutschland (alumniportal-deutschland.de). »PASCH-Net« (pasch-net.de) verknüpft 1.800 Schulen weltweit und damit Tausende junger Menschen.

DESIGN, OPTIMIERT FÜR MOBILE NUTZER

Die Ansprüche der Nutzerinnen und Nutzer steigen rasant, Angebote werden interaktiver und multimedialer. Nur was mobil nutzbar ist, wird künftig wahrgenommen. Die Angebote sind personalisiert und passgenau, Geschäftsvor-

gänge müssen sich direkt und online regeln lassen. 2015 gestaltet das Goethe-Institut daher die Portale aller Institute um und stellt sie in einem neuen Design auf, optimiert für mobile Geräte.

Über den Zugang »Mein Goethe« sind bereits jetzt zahlreiche interaktive Funktionen nutzbar (wie Meine Kurse, Meine Onleihe, Meine Communities). Im Shop des Goethe-Instituts werden Präsenzkurse und Prüfungen buchbar sein. Eine Video-on-Demand-Plattform soll den direkten Zugang zu den für das Goethe-Institut lizenzierten Filmen ermöglichen. Zahlreiche Apps vom »Vokabeltrainer Deutsch« (goethe.de/vokabeltrainer) bis zum interaktiven Reiseführer »Deutsche Spuren« (goethe.de/deutschespuren) bedienen zielgruppenspezifische Interessen. Lernspiele wie 2014 etwa »Lern Deutsch« (goethe.de/lerndeutsch) und »Being Faust« (goethe.de/beingfaust) eröffnen völlig neue Zugänge zu Sprache und Kultur – und geben dem gemeinsamen Lernen eine neue Dimension.

NETZKULTUREN

Für all dies sind Investitionen in Technik, Bandbreiten, unsere Häuser und vor allem unser Personal unabdingbar. Das Goethe-Institut unternimmt große Anstrengungen, um sich den Herausforderungen der digitalen Gesellschaft zu stellen. Digitale Angebote können die Begegnung von Menschen vor Ort nicht ersetzen, das sollen sie auch nicht. Wir

erkennen aber, dass der technische und gesellschaftliche Wandel uns Chancen bietet, »Sprache. Kultur. Deutschland.« effizienter und breiter zu vermitteln, als es noch vor wenigen Jahren möglich schien. Das Goethe-Institut ist mit seinem Netzwerk ideal positioniert, um auch digital weltweit Lerngemeinschaften zu stärken – und so die Bedeutung Deutschlands als wichtigem Dialogpartner für die internationalen Zivilgesellschaften auszubauen. Und schließlich: Wir wissen, dass wir die digitale Entwicklung auch kritisch reflektieren und begleiten müssen. Das war und ist Ziel unserer Projekte »Lunch Bytes« (lunch-bytes.com) 2014 in Nordwesteuropa und »Streaming Egos« 2015 in Südwesteuropa. Der Austausch über Netzkulturen ist selbstverständlicher Teil des internationalen Kulturaustauschs.



KLAUS KRISCHOK

Leiter der Abteilung Information im Goethe-Institut



KLAUS BREHM

Leiter des Bereichs Internet im Goethe-Institut



Die Ausstellung »We-Traders« vernetzt Bürgerinitiativen aus Städten Europas – analog und digital.

VIRTUELLE PROJEKTE

»MUSIC IN AFRICA«

Ein interaktiver Wegweiser durch die Welt der afrikanischen Musik – das erwartet Besucher der Online-Plattform »Music In Africa«. Sie führt Künstler des ganzen Kontinents zusammen, bietet umfassende Informationen über das Musikschaffen in Afrika und trägt dazu bei, Musik aus der Region weltweit bekannter zu machen. Seit ihrer Gründung im Juli 2013 ist die pan-afrikanische Stiftung Music In Africa Foundation für den Aufbau der Plattform zuständig. Das Goethe-Institut und die Siemens Stiftung finanzieren und begleiten diesen Prozess, langfristig wird die Music In Africa Foundation das Projekt eigenständig weiterführen.

MUSICINAFRICA.NET

»FUTUREPERFECT«: GESCHICHTEN FÜR MORGEN

Über den ungarischen Tiger und Honigproduktion im Berliner Dom: die Weltgeschichten für morgen, schon heute online. Die Plattform »Futureperfect« erzählt Geschichten von Menschen, Initiativen und Unternehmen aus verschiedenen Kulturen, die Ideen für eine bessere Zukunft umgesetzt haben. Die Texte erscheinen unter einer Creative-Commons-Lizenz, Teilen ist ausdrücklich erwünscht. Die Ländermagazine der beteiligten Goethe-Institute veröffentlichen die Geschichten in Deutsch, Englisch und den Gastland-sprachen. Das Projekt ist eine Kooperation mit der Stiftung Futurzwei und Partnern der Goethe-Institute im Ausland.

GOETHE.DE/FUTUREPERFECT

»STEP INTO GERMAN«

Um Musik, Fußball, Film und Deutsch dreht sich alles bei »Step into German«. Das Angebot richtet sich an eine junge Zielgruppe, ist für die Nutzung mit mobilen Geräten optimiert und auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch zugänglich. Deutschlehrerinnen und -lehrer können auf Videos, Podcasts und Arbeitsblätter zugreifen, um die Themen zum Teil ihres Unterrichts zu machen.

GOETHE.DE/STEPINTOGERMAN

»Ein Gegensatz zwischen »realer« und »virtueller« Welt existiert nicht. Die Digitalisierung verschafft dem Leben vielmehr eine zusätzliche Dimension.«

Aus der Digitalen Agenda der Bundesregierung

»LERN DEUTSCH – STADT DER WÖRTER«

Die Lern-App führt Deutschlerner durch eine »Stadt der Wörter«: Wie bestellt man auf Deutsch ein Bier? Welche Obstsorten kann man im Supermarkt kaufen? Und was sieht man bei einer Stadtrundfahrt? Die App vermittelt den Spielern allein oder im interaktiven Austausch mit anderen einen Wortschatz auf dem Niveau A1. Alle Spielelemente drehen sich darum, neue Wörter und Sätze zu sammeln und sie dann an anderer Stelle zu wiederholen und zu üben. Das Spiel läuft auf Deutsch, die Anleitungen kann man sich in fünf weiteren Sprachen anzeigen lassen. »Lern Deutsch« kann kostenlos heruntergeladen werden und ist im Web sowie als App für Smartphone und Tablets verfügbar.

GOETHE.DE/LERNDEUTSCH

KÜNSTLER IM KRIEG 1914–2014

Wie hat sich der Erste Weltkrieg auf die international gewordene Künstlergemeinschaft Europas ausgewirkt? Wie erleben Künstler den Krieg heute? Mit einem trinationalen Themenschwerpunkt und Videoreportagen wirft das Goethe-Institut einen Blick auf das Schicksal der Avantgarde in Frankreich, Deutschland und Russland und begibt sich auf virtuelle Spurensuche durch alle drei Länder.

GOETHE.DE/WELTKRIEGSKUENSTLER

»I GOT IT!«

Das Edutainment-Magazin für Kinder »I Got It!« ist eine Fernseh-Gemeinschaftsproduktion aus neun südostasiatischen Ländern: Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, den Philippinen, Thailand und Vietnam. Bisher wurden 100 zehnminütige Folgen produziert – angepasst an die Landessprachen und mit einem Moderator vor Ort – und in allen Partnerkanälen ausgestrahlt. Das Projekt fördert lokal produzierte Wissensformate für ein junges Publikum in Südostasien und unterstützt den Austausch zwischen ASEAN-Ländern und Deutschland.

GOETHE.DE/IGOTIT

BLOG »LIEBE HEIMAT, ...«

Wer eine Reise tut, so heißt es, der habe viel zu erzählen. Noch mehr zu erzählen hat da freilich, wer in einem der Goethe-Institute im Ausland arbeitet. Goethe-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus aller Welt schreiben, wie es ihnen in der Fremde ergeht – von Wellington bis Bogotá, von New York bis Ulan Bator.

GOETHE.DE/LIEBEHEIMAT

SPRACHE

»Sprache ist ein hohes Gut für jeden. Es wird oft unterschätzt, was Sprache für den Einzelnen und das eigene Selbstbewusstsein bedeutet.«

Staatsministerin Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, auf der Konferenz »Sprache. Mobilität. Deutschland.« des Goethe-Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung im November 2014

»WIR HABEN DIE TRENDWENDE GESCHAFFT« DEUTSCH IM AUFWIND

Das Interesse an Deutsch als Fremdsprache ist weiterhin sehr hoch. Das zeigt die neue Studie »Deutsch als Fremdsprache weltweit«. In China, Indien und Brasilien gibt es sogar einen deutlichen Aufwärtstrend. Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, und Dr. Heike Uhlig, Leiterin der Sprachabteilung, erklären, warum.

Herr Ebert, alle fünf Jahre erhebt das »Netzwerk Deutsch«, wie viele Menschen weltweit Deutsch lernen. Jetzt liegen die neuen Zahlen vor. Was sind die zentralen Erkenntnisse?

Ebert: Uns freut außerordentlich, dass in rund 60 Prozent aller befragten Länder die Nachfrage nach Deutsch gestiegen ist. Das betrifft vor allem Länder in Asien, Lateinamerika und Afrika. Insgesamt gesehen ist die Zahl mit 15,4 Millionen weltweit konstant geblieben, und damit ist es gelungen, den Rückgang seit 2000 zu stoppen. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt zum einen, dass die Instrumente der Förderung von Deutsch als Fremdsprache Wirkung zeigen, und zum anderen, dass der Wirtschafts-

»Der Wirtschafts- und Studienstandort Deutschland ist attraktiv wie selten zuvor. Davon profitiert auch die deutsche Sprache.«

Johannes Ebert

und Studienstandort Deutschland attraktiv ist wie selten zuvor. Davon profitiert auch die deutsche Sprache. Die meisten Deutschlernerinnen und Deutschlerner gibt es nach wie vor in Europa, und die meisten – nämlich rund 13 Millionen – lernen Deutsch in der Schule.

Frau Uhlig, wie geht man bei einer so umfangreichen Studie denn überhaupt vor? 15,4 Millionen Deutschlerner weltweit, davon mehr als ein Drittel außerhalb Europas. Wie erfasst man eine so gigantische Datenmenge?

Uhlig: Hier arbeiten Goethe-Institut, DAAD, die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) und das Auswärtige Amt im Netzwerk Deutsch sehr eng zusammen: Nachdem ein gemeinsam erstellter Fragebogen an die Auslandsvertretungen geschickt worden ist, beginnt die wirklich aufwändige Arbeit im lokalen Netzwerk Deutsch: Alle Mittlerorganisationen tragen gemeinsam offizielle Statistiken zusammen und recherchieren Angaben zum Schul-, Hochschul- und Erwachsenenbereich. Dafür gebührt allen Beteiligten großer

Dank. In sehr vielen Ländern ist es nicht so einfach, diese Statistiken zu bekommen, oft gibt es sie auch gar nicht, so dass man auch mit begründeten Schätzungen arbeiten muss. Das ist dann in der vorliegenden Studie auch angegeben.

Und welche Rolle hat das Goethe-Institut beim Erstellen der Studie genau gespielt?

Uhlig: Seit Beginn dieser Erhebungen laufen die Fäden beim Goethe-Institut zusammen: Im lokalen Netzwerk sind es die Kolleginnen und Kollegen der Goethe-Institute, die die gesammelten Daten in den Fragebogen übertragen, diesen in die Zentrale schicken, Nachfragen beantworten. In der Zentrale laufen dann alle Daten zusammen, wir bereiten sie auf, vergleichen sie mit den Erhebungen aus den früheren Jahren und analysieren gemeinsam im Netzwerk Deutsch die Ergebnisse.

Die Erhebung gibt es nun seit 1985. Was hat sich seither geändert? Lassen sich Trends ablesen?

Ebert: Es gab in den Jahren 1995 bis 2000 einen enormen Anstieg der Deutschlernerzahlen. Das hatte mit der euphorischen Aufbruchstimmung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der damit einhergehenden Westorientierung der ehemaligen Ostblockländer zu tun. Dann haben wir dort seit 2000 einen stetigen Rückgang beobachtet, der nun gestoppt scheint. Eine Trendwende also. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs hat aber auch Englisch in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas enormen Zuwachs bekommen, so dass heute fast überall Deutsch als zweite oder auch als dritte Fremdsprache gelernt wird und nur noch vergleichsweise wenige Schulen Deutsch als erste Fremdsprache anbieten. In allen Jahren waren die Lernerzahlen im Schulbereich am höchsten, dies hat sich nicht geändert. Geändert hat sich oft das Angebot an Fremdsprachen an den Schulen, das ist vielfältiger geworden und damit auch der Konkurrenzdruck auf die deutsche Sprache.

Wie erklären Sie sich den Anstieg der Lernerzahlen zum Beispiel in Asien?

Ebert: Das hat zum einen mit der bereits erwähnten Attraktivität Deutschlands als Studien- und Wirtschaftsstandort zu tun, zum anderen aber auch mit der Ausstrahlung der Initiative »Schulen: Partner der Zukunft«. Insgesamt bilden 1.800 PASCH-Schulen ein weltumfassendes Netzwerk. Mehr als 500 davon werden vom Goethe-Institut betreut, die Deutschen Auslandsschulen und die Schulen,



Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, und Heike Uhlig, Leiterin der Sprachabteilung

die das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz anbieten, von der ZfA. Vor allem in China und in Indien ist es gelungen, den Impuls, der von den PASCH-Schulen ausgeht, weiterzutragen. In anderen Ländern wurde Deutsch überhaupt erst mit PASCH eingeführt. Bleiben wir in China: 123 Schulen bieten dort inzwischen Deutsch als Unterrichtsfach an; gerade Schulleiter sind zunehmend an einer Internationalisierung ihrer Schulen interessiert, da fügt sich eine Aufnahme von Deutsch in die angebotenen Fächer natürlich gut ein. Auch in Indien wurde der Anstieg von Deutschlernern an Schulen durch zwei PASCH-Schulen ausgelöst, die den Impuls zur Einführung von Deutsch an inzwischen mehr als 700 Schulen geführt hat. Nach der Parlamentswahl in Indien 2014 hat dieses erfolgreiche Projekt einen Rückschlag erlitten, und das Goethe-Institut ist mit dem Auswärtigen Amt in intensiven Gesprächen mit der indischen Regierung, um wieder an die erreichten Erfolge anknüpfen zu können.

Den steigenden Zahlen in Ländern wie beispielsweise China, Indien, Brasilien, der Türkei und den ASEAN-Ländern steht ein weiterer Rückgang der Deutschlernerzahlen in der Russischen Föderation und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion entgegen. Wie kommt das?

Die Studie »Deutsch als Fremdsprache weltweit« ist die umfassendste und aktuellste Statistik zur Stellung der deutschen Sprache in der Welt. Das »Netzwerk Deutsch« erhebt sie alle fünf Jahre auf Initiative des Auswärtigen Amtes gemeinsam mit dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen des Bundesverwaltungsamtes.

GOETHE.DE/DAFWELTWEIT/2015

»Vor allem in China und in Indien ist es gelungen, den Impuls, der von den PASCH-Schulen ausgeht, weiterzutragen.«

Johannes Ebert

Ebert: Nun muss man erstmal sagen, dass 1,5 Millionen Deutschlernende in Russland durchaus eine große Zahl ist und in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten immerhin auch drei Millionen Menschen Deutsch lernen. Die Ursachen für den Rückgang sind vielfältig und auch nicht immer zu beeinflussen: demografische Faktoren, Bildungsreformen, Urbanisierungsprozesse, die zur Schließung von Schulen auf dem Land führen, Diversifizierung des Fremdsprachenangebots an den Schulen.

Uhlig: Deutsch hat in Russland ziemlich unangefochten den Status als zweite Fremdsprache in den Schulen, und den konnten wir in den letzten Jahren auch ausbauen. Das hat viel mit steter sprachpolitischer Überzeugungsarbeit zu tun; das zweijährige Projekt »Lern Deutsch« hat hier eine große Rolle gespielt. Auch die Lernerzahlen an den Goethe-Instituten und Sprachlernzentren sind in den letzten Jahren gestiegen.

»Die Reformprozesse im polnischen Schulsystem haben die zweite Fremdsprache als Pflichtfremdsprache verankert, und davon hat vor allem Deutsch profitiert.«

Heike Uhlig

Absoluter Spitzenreiter ist Polen mit 2,3 Millionen Deutschlernenden. Wie engagiert sich das Goethe-Institut dort?

Uhlig: Deutsch lernen hat in Polen eine lange Tradition. Die Reformprozesse im polnischen Schulsystem haben die zweite Fremdsprache als Pflichtfremdsprache verankert, und davon hat vor allem Deutsch profitiert. Auch in Polen sind es vor allem die beruflichen Chancen, die man sich verspricht, die entscheidend bei der Wahl einer Fremdsprache sind. Dazu kommen die vielen Austauschprogramme, die es zwischen Polen und Deutschland gibt. Das Goethe-Institut konzentriert seine Bemühungen derzeit vor allem auf Lehrerfortbildungen und innovative Unterrichtsprojekte, um die Qualität der Deutschkenntnisse zu verbessern.

Das Interview führte Dominik Baur.

»DEUTSCH 3.0«

EIN JAHR FÜR UNSERE SPRACHE

Ein ganzes Jahr lang hatte das Goethe-Institut mit der Initiative »DEUTSCH 3.0« die Zukunft der deutschen Sprache im Blick. Auf 37 Veranstaltungen im In- und Ausland wurden mit mehr als 60 Partnern aus Wirtschaft, Politik und Kultur die Herausforderungen an Deutsch 3.0 diskutiert. Vier Themenblöcke standen dabei im Mittelpunkt: »Wissenschaft und Bildung«, »Wirtschaft und Sprache« »Mehrsprachigkeit« sowie »Neue Medien und Digitalisierung«. Die Rede zur Eröffnung hielt Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, Schirmherr war Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert. »So vielfältig wie unsere Sprache« waren laut Klaus-Dieter Lehmann, dem Präsidenten des Goethe-Instituts, auch die Ergebnisse des Projektjahres 2014, dessen Stationen wir hier nachverfolgen.

29. Januar 2014
BERLIN
Eröffnungsveranstaltung
Vortrag, Podiumsdiskussion und Musik

6. und 7. Februar 2014
AMSTERDAM
Deutsch als Wissenschaftssprache
Tagung

26. März 2014
BERLIN
Das mehrsprachige Klassenzimmer – Wie viel Deutsch braucht ein Berliner Schulkind?
Vorträge, Podiumsdiskussion, Culture-Slam

28. März 2014
ZDF
Deutsch 3.0 in ZDF aspekte

29. März 2014
STUTT GART
Sprache fördern in allen Fächern
Vortrag und Paneldiskussion

15. Mai 2014
MÜNCHEN
Zwischen Alphabet und Algorithmus – Das Ende des Nachschlagens
Podiumsdiskussion

15. bis 17. Mai 2014
BUDAPEST
Rolle und Positionierung des Deutschen in der Auslandsgermanistik
Tagung mit Workshops

28. Mai 2014
BERLIN
Deutsch als Sprache der Geisteswissenschaften
Workshop, Lesung und Diskussion

16. Juni bis 2. Juli 2014
ZÜRICH
Tage der offenen Labore: Sprache im Laboratorium
Referate, Gruppenarbeit, Übungen und Diskussionen für Oberstufenschüler und Lehrer

28. Juni 2014
WIEN
»DEUTSCH 3.0« – Perspektiven auf und aus Österreich
Vorträge und Podiumsdiskussion

2. bis 4. Juli 2014
REGENSBURG
Wissenschaftssprache Deutsch
Wissenschaftliche Tagung

7. Juli 2014
FRANKFURT AM MAIN
Text als Werkstück: Wege zu einer computerunterstützten Überarbeitung
Workshop

17. Juli 2014
MARBURG
Deutsch regional – Beeinflussen Dialekte auch heute noch unseren Alltag?
Impulsbeiträge und Diskussion

5. August 2014
BERLIN
Translation Slam – im Rahmen des Weltkongresses der Fédération Internationale des Traducteurs

26. August 2014
BERLIN
Menschen bewegen oder Die Macht der Sprache
Rhetorikseminar

8. Oktober 2014
ZWICKAU
Sprache im Wandel: Wie sieht unsere Sprache der Zukunft aus?
Eröffnung des Projekts
»Meine Sprache = Deine Sprache?«

8. Oktober 2014
BERLIN
MACHT POLITIK SPRACHE ... verständlich?
Impulsvorträge und Diskussion

9. und 10. Oktober 2014
DARMSTADT
Projekt PlurCur – Implementierung von Gesamtsprachencurricula an Schulen
Präsentationen

13. Oktober 2014
BERLIN
Zweisprachiges Biel – Bienne Bilingue Deutsch und Französisch im Alltag einer Schweizer Stadt
Podiumsdiskussion

14. Oktober 2014
WARSCHAU
Braucht Europa die Debatte?
Podiumsdiskussion

15. Oktober 2014
BERLIN
Wörterbücher im 21. Jahrhundert
Vorträge

16. Oktober 2014

BERLIN

Die Sprache von Forschung und Lehre: Bindeglied der Wissenschaft zu Kultur und Gesellschaft?

Vorträge und Diskussion

16. Oktober 2014

CELLE

Sprachberatung im Gesetzgebungsverfahren

Vortrag

November 2014

MÜNCHEN

Von lol bis cu. Wie beeinflussen Neue Medien unsere Sprache?

Workshops

3. November 2014

MÜNCHEN

Wirtschaftsfaktor Sprache

Podiumsveranstaltung

4. November 2014

ESSEN

Geisteswissenschaften oder Humanities? Deutsch als Wissenschaftssprache in den Kulturwissenschaften

Vortrag und Diskussion

6. und 7. November 2014

BERLIN

SPRACHE. MOBILITÄT. DEUTSCHLAND.

Die Arbeitswelt im Wandel

Konferenz

7. November 2014

LEIPZIG

Das Fach Deutsch als Fremdsprache

Podiumsdiskussion

13. November 2014

DARMSTADT

DeutschING – Brauchen Ingenieure Deutsch?

Podiumsdiskussion und Workshops

14. November 2014

BERLIN

Wissen – Sprache – Digital. Exkurs im Rahmen der Konferenz »Zukunft gestalten!«

Vorträge und Podiumsdiskussion

19. November 2014

BERLIN

Was ist uns unsere Sprache wert?

Podiumsdiskussion, Workshops und Musik

21. November 2014

MAINZ

Grenzenlose (Vor-)Lese-freude – Wie Leseförderung zur Integration beitragen kann

Bilinguale Lesung für Grundschul Kinder

27. November 2014

FRANKFURT AM MAIN

Exil und Sprache

Podiumsdiskussion

28. November 2014

BERLIN

Deutsche Fachsprache als Standortvorteil für den wirtschaftlichen Erfolg

Vorträge

27. und 28. November 2014

BERLIN

Medien und Minderheiten. Fragen der Repräsentation im internationalen Vergleich

Konferenz

29. und 30. November 2014

MUMBAI

»DEUTSCH 3.0« – Deutsch in Indien

Konferenz und Workshops

1. Dezember 2014

BERLIN

Abschlussveranstaltung

»DEUTSCH 3.0«

Vorträge, Film, Podiumsdiskussion und Sprachkunst

»DEUTSCH 3.0« WAR EIN PROJEKT DES GOETHE-INSTITUTS IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DUDEN, DEM INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND DEM STIFTERVERBAND FÜR DIE DEUTSCHE WISSENSCHAFT

Medienpartner: Deutschlandradio Kultur, ZDF aspekte

Partner: Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache e.V. (ADAWIS), Auswärtiges Amt, Bayerischer Rundfunk (BR), Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, BMW, Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz, Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ), Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Charité – Universitätsmedizin Berlin, Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS), Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Deutsche Digitale Bibliothek, Deutsche Nationalbibliothek – Deutsches Exilarchiv 1933–1945, Deutsche Welle (DW), Deutscher Sprachrat, Deutsches Institut für Terminologie e.V. (DIT), Didacta e.V. / Verband der Bildungswirtschaft, Deutsches Institut für Normierung e.V. (DIN), Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Duitsland Instituut (DIA), Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Eötvös-Loránd-Universität Budapest, European Netzwerk Deutsch, European Centre of Modern Languages, Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas, Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS), Herder-Institut, SRH Hochschule der populären Künste, Hochschule für Philosophie, München, Indo-German Teachers' Association (InDaF), Jüdisches Museum Berlin, Klett-Langenscheidt GmbH, Krytyka Polityczna (Politische Kritik), Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI), Lex Lingua – Gesellschaft für Rechts- und Fachsprache mbH, moresophy GmbH, Museum für Kommunikation Berlin, Popakademie Baden-Württemberg, Präsenturgie®, Rat für Deutschsprachige Terminologie (RaDT), Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland, SRH Hochschule Berlin, Stiftung Lesen, Technische Universität Darmstadt, TU9-Universitäten, Arbeitsgruppe Ubiquitäre Wissensverarbeitung, University of Mumbai, Universität Regensburg (UR), Universität Wien, Universität Zürich (UZH), Westsächsische Hochschule Zwickau, Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, Zugang gestalten – mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe

Alle Veranstaltungen von »DEUTSCH 3.0« wurden von Projektschreibern begleitet. Ihre Berichte sowie zahlreiche Hintergrundinformationen finden Sie hier:

DEUTSCH3PUNKT0.DE





»DEUTSCH 3.0« ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

im Berliner Museum für Kommunikation
am 1. Dezember 2014

linke Seite: Museum für Kommunikation in Berlin-Mitte
rechte Seite: Johannes Ebert; Marion Winkenbach; Julia Engelmann; Klaus-Dieter Lehmann; Andreas Stopp; Volker Meyer-Guckel, Ludwig M. Eichinger (v.l.n.r.)



»JUST ADD GERMAN« EINE KAMPAGNE BRINGT DEUTSCH IN DIE USA

Warum sollten amerikanische Teenager Deutsch lernen, wenn sie sich überall auf Englisch verständigen können? Mit Konzerten, Schüleraustausch und Wettbewerben liefert die USA-weite Kampagne »Just Add German« Argumente: Wer Deutsch spricht, erhöht die Chancen in Ausbildung und Beruf, lernt deutsche Geschichte und Kultur kennen und hat jede Menge Spaß. Drei Erfahrungsprotokolle.

MIT EINSTEIN IN PRINCETON UND MÜNCHEN

Aditya Patil geht auf die Middle School in New Jersey und lernt dort seit zwei Jahren Deutsch. Er nahm am Fotowettbewerb »German Traces« teil und besuchte die Ausstellung »Deutschland im Koffer« der Kampagne.



»In meiner Deutschklasse heiße ich Einstein. Jeder sollte sich einen deutschen Namen aussuchen. Ich kannte Einstein aus Dokumentarfilmen und bin begeistert von seinen Entdeckungen. Weil ich generell sehr interessiert an Physik bin, ist mein liebstes deutsches Wort »Taschenrechner«. Ein Zungenbrecher. Ich mag all die coolen deutschen Erfindungen, die Flug-

zeuge und die Architektur, wie zum Beispiel das Olympiastadion. München finde ich als Stadt am besten, man kann dort so viel über die Geschichte der Gebäude lernen und wer sie entworfen hat. Ich verbinde Einstein mit München, weil er dort gewohnt hat und will möglichst bald selbst dorthin reisen. Jetzt bin ich 13 und ich hoffe, es klappt, wenn ich auf der High School bin. Unsere Deutschlehrerin hat uns von dem Fotowettbewerb erzählt, bei dem man Spuren deutscher Kultur und Geschichte in seiner Heimatstadt finden sollte. Mein Fotomotiv war 15 Meilen entfernt: Einsteins Haus in Princeton. Ich habe mit dem Bild den dritten Platz gewonnen. Mit meiner Klasse habe ich eine Ausstellung am Goethe-Institut in New York besucht. Es gab stapelweise Bücher in der Bibliothek. Mein erstes deutsches Buch, das ich gelesen habe, war »Die kleine Raupe Nimmersatt«, sehr leicht. Ich wünsche mir, irgendwann Einsteins Biografie zu lesen – auf Deutsch.«



ALS INGENIEURIN NACH DEUTSCHLAND

Disha Jain geht in die elfte Klasse einer technischen High School in Alexandria, Virginia. Sie lernt Deutsch für ihre Karriere und hat sich darüber bei »Just Add German« informiert.

»Ich möchte Ingenieurin werden und in Deutschland studieren und arbeiten. Dafür muss ich Deutsch lernen.

Für mich klingt die Sprache so wunderbar fließend und ich habe das Gefühl, dass ich mich damit auf eine Weise ausdrücken kann, die ich in anderen Sprachen nicht finde. Den Slogan »Just Add German« habe ich zum ersten Mal auf einem Armbndchen gelesen, das wir im Unterricht bekommen haben. Daraufhin habe ich mich auf dem Webportal informiert, weil ich für einen Austausch nach Deutschland möchte. Im März kamen zwei große Koffer bei uns in der Schule an, die Ausstellung der Kampagne. Da habe ich Informationen darüber gefunden, warum Deutschland ideal für eine Karriere in technischen Berufen ist. Deutsch zu lernen, ist manchmal schwieriger als Mathe. Jeden Freitagabend schaue ich »Logo«, die deutsche Nachrichtensendung für Kinder. Dabei versuche ich, die Sätze fließend nachzusprechen. Ich quatsche mit Schulfreunden auf Deutsch darüber, welche Pläne wir für das Wochenende haben. Oder wir hören den Liedermacher Andreas Bourani, wenn er in seinem Song »Auf uns« ber Freundschaft singt. Das Gefühl, sich in einem Lied so zu verlieren, dass man die Fremdsprache nicht mehr wahrnimmt, ist herrlich.«

DURCHTANZTE NÄCHTE IN BERLIN

Nathaniel Tangney lebt in Atlanta, Georgia, und lernt seit einem Jahr auf dem College Deutsch. Er reiste im September 2014 mit einem Stipendium von »Just Add German« nach Detmold und Berlin.



»Berlin ist ganz »ausgezeichnet«. Man kann dieses Wort, das echt nicht einfach auszusprechen ist, mit so viel Enthusiasmus sagen! Mit zwei Kommilitonen wurde ich eingeladen, an einem Austauschprogramm teilzunehmen, weil wir die besten Noten

in unserer Deutschklasse hatten. Ich war vorher noch nie außerhalb der USA, deshalb war diese Reise der Beginn eines Abenteuers. Ziel war ein Praktikum in meinem Studienbereich Hotel Management. Deutsch zu lernen, ist in dieser Branche wichtig, weil es viele deutsche Unternehmen und damit Hotelgäste in Atlanta gibt. In Detmold habe ich an der Rezeption gearbeitet und für ein Wochenende waren wir in Berlin. An der Berliner Mauer zu spüren, wie bedeutend die Geschichte dieser Stadt ist, hat mich sehr bewegt. Ich habe Döner und all das Brot probiert! Eine Nacht haben wir in einem Reggae-Club an der Spree durchgetanzt. Obwohl meine Familie deutsche Wurzeln hat, spricht außer mir keiner die Sprache. Dass ich Deutsch lerne, gibt mir ein Gefühl der Zugehörigkeit. Jede Woche skype ich mit meiner Gastfamilie, wobei mich ihre langen Wörter wie »Streichholzschächtelchen« immer zum Lachen bringen. Ich bin schon dabei, Pläne zu schmieden und will unbedingt nach Berlin zurückkommen.«

499.800

Menschen lernen in den USA Deutsch
[Deutsch als Fremdsprache weltweit, 2015 \(gerundet\)](#)

1.083.600

Menschen in den USA sprechen Deutsch
[U.S. Census Bureau, 2011 \(gerundet\)](#)

42.800.000

Menschen in den USA haben deutsche Wurzeln
[U.S. Census Bureau, 2000](#)



Wie mitreißend Deutsch klingen kann, zeigte die US-Tour der deutschen Band »Tonbandgerät«. Sie spielte von Seattle bis Boston vor 10.000 Schülerinnen und Schülern.

DIE BAUSTEINE DER KAMPAGNE

Fremdsprachen haben es in den USA nicht leicht. Weder in der Bildungspolitik noch in der Gesellschaft werden sie als besonders wichtig erachtet. Fast eine halbe Million Menschen lernt derzeit in den USA Deutsch. Damit rangiert die Sprache zwar nach wie vor hinter Spanisch und Französisch auf dem dritten Platz, doch die Zahlen gehen seit ein paar Jahren zurück. Deshalb verfolgt das Goethe-Institut eine Doppelstrategie: Weltweit motiviert es Schüler für Deutsch, qualifiziert Lehrer, informiert Institutionen und kooperiert mit Sprachpartnern. In Ländern wie den USA ist der zweite wichtige Teil, den Wert fremdsprachlicher Bildung zu stärken. Die Kampagne »Just Add German«, die von 2013 bis 2015 läuft, verbindet beides.

»TONBANDGERÄT« AUF TOUR

Im März 2014 tourte die deutschsprachige Indie-Pop-Band »Tonbandgerät« durch die USA. Organisiert vom Goethe-Institut spielten die Hamburger zehn Konzerte an High Schools von Seattle bis Boston. Unter dem Motto »Tune in to Tonbandgerät – Tune in to German« begeisterte die Band rund 10.000 High-School-Schüler für deutsche Popkultur und das Erlernen ihrer Sprache. Das Ergebnis: Die Band bekam Fanpost und Liebesbriefe auf Deutsch – von amerikanischen Jugendlichen.

SCHÜLERWETTBEWERBE

Schokoladenkeksbröselchen, Regentropfengeräusche, Hausaufgabenschnellfertigsteller. Beim »Living-Language-Komposita-Wettbewerb« bildeten Schüler neue Wörter. Mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler nahmen an den vier landeskundlichen Wettbewerben teil. Sie drehten Filmclips zur Frage, warum sie Deutsch lernen und fotografierten Spuren deutscher Kultur und Geschichte in ihrer Heimat.

SCHÜLERAUSTAUSCH

Ein Land selbst zu erleben, ist wohl der größte Anreiz, seine Sprache zu sprechen. Dafür vergab »Just Add German« im Herbst 2014 Stipendien an neun US-amerikanische Schülerinnen und Schüler, die über das GAPP-Austauschprogramm nach Deutschland reisten. Sie bloggten auf der Webseite der Kampagne und erzählten nach ihrer Rückkehr als Botschafter für Deutsch an Schulen von ihren Erlebnissen.

WERBEVIDEOS

Die Kampagne baut auf Videos für Schüler, Eltern und Lehrer, die auf der Webseite und bei Veranstaltungen abgespielt werden. Animationsfilme zeigen, dass Deutschland mehr ist als Oktoberfest, Bach und Heidelberg. Firmen stellen in Karrierevideos vor, welche Wege jungen Amerikanern mit Deutschkenntnissen offenstehen. Und es gibt Spots, in denen der Spaß an Deutsch im Fokus steht. Beispiel: „Want to impress the girls? With his love poems Johann Wolfgang von Goethe won the hearts of 12 famous women. Be charming. Just Add German.“

WEBINARE FÜR LEHRER

Ausstattung zum Deutsch lehren: Das Goethe-Institut verteilte Material-Kits voller »Just Add German«-Stifte, Armbändchen, USB-Sticks und Broschüren an 1.200 Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer. Zehn Webinare stellten vor, wie sich für Deutsch die Werbetrommel rühren lässt, welche Entscheidungsträger angesprochen werden können und welche Strategien es für den Ausbau eines Programms gibt.

WANDERAUSSTELLUNG

Deutschland, verpackt in zwei Schrankkoffer: Teil der Kampagne war eine Ausstellung, die an 22 US-amerikanischen und kanadischen Schulen und Colleges mit Fakten zu Deutschland für die Sprache warb.

TESTIMONIALS: I LOVE GERMAN

Ein weiterer Baustein der Kampagne sind Testimonials. In ihnen erfährt man, dass das Lieblingswort des deutschen Models Toni Garrn »Schadenfreude« ist. Der deutsche Basketballer Detlef Schrempf beschreibt, wie er mit 17 nach New York ging – und von da aus in die NBA. Beide sind sich einig: Deutsch war für ihre Karriere in den USA ein großes Plus. »German can open doors for you that you never expected. So try it.«

WEBPORTAL

Die Webseite justaddgerman.org ist das zentrale Portal für Deutsch als Fremdsprache in den USA. Die Inhalte sind multimedial, über 40 Videos werben für die deutsche Sprache. Um die Zielgruppe der High-School-Schüler direkt zu erreichen, ist »Just Add German« auch auf Twitter, YouTube und Facebook präsent. Die fast 8.000 Facebook-Fans konnten in einem Story Contest zum Beispiel gemeinsam eine Geschichte fortschreiben, deren Anfang das Goethe-Institut postete.

Alle Bausteine der Kampagne unter:

JUSTADDGERMAN.ORG



Deutsch lernen erhöht den Erfolg in Studium und Beruf. Darauf machten im Oktober 2014 drei Karrieretage in Atlanta, San Francisco und Chicago aufmerksam. Über 1.000 Schüler und Studentinnen informierten sich bei deutschen Firmen und Bildungseinrichtungen über Ausbildungen, Studiengänge und Praktika.

SPRACHKURSE UND PRÜFUNGEN

BARRIEREFREI DEUTSCH LERNEN

Erneut erhielt das Goethe-Institut 2014 Bestnoten für seine von der Stiftung Pfennigparade und dem Hamburger Projekt »BIK – barrierefrei informieren und kommunizieren« zertifizierten barrierefreien Übungssätze. Sie stehen seh- und hörbehinderten oder motorisch eingeschränkten Deutschlerinnen und -lernern online für jedes Prüfungsniveau zur Verfügung. Neben dem interaktiven Online-Prüfungstraining bietet das Goethe-Institut für jeden Test einen Prüfungssatz auf DVD für die Nutzung am PC an.

goethe.de/pruefungen

NEUE ANGEBOTE IN NEW YORK UND RIAD

Endlich ist es soweit: Nach vielen Jahren der Suche nach geeigneten Räumen bietet das Goethe-Institut ab 2015 Deutschkurse in New York an. New York wird zudem »digitaler Vorreiter« in Nordamerika mit einem gleichberechtigten Angebot von Präsenz-, Blended-learning- und Online-Kursen. Auch in Riad können sich Deutsch-Interessierte freuen. Im April 2014 hat das Goethe-Sprachzentrum, das organisatorisch zum Goethe-Institut in Kairo gehört, seine Arbeit aufgenommen und vermittelt deutsche Sprache, Landeskunde und Kultur. Knapp 200 Kursteilnehmer lernen zurzeit in Riad auf unterschiedlichen Niveaustufen Deutsch, die meisten von ihnen, weil sie in Deutschland studieren oder ihre Fachausbildung machen wollen.

goethe.de/newyork

goethe.de/kairo

DEUTSCH FÜR MUSIKER

Übermäßiger-Quintsextakkord? Verminderte Septime? Das sind musikterminologische Fachbegriffe, die schnell zum Stolperstein in der Aufnahmeprüfung für das Musikstudium werden können. Die Zahl der ausländischen Anwärter auf ein Musikstudium in Deutschland steigt, viele von ihnen kommen aus Ostasien. Gemeinsam mit den Hochschulen für Musik in Würzburg und Nürnberg entwickelte das Goethe-Institut in Korea ein Zusatzmodul für Deutschlernende, die Musik studieren wollen. Fachterminologie wird dabei genauso berücksichtigt, wie die Fähigkeit, eine musikalische Interpretation mit den passenden Adjektiven zu beschreiben. Denn nicht in allen Kulturen und Sprachen der Welt klingt Musik gleich, zumindest wenn sie in Worte gefasst werden muss.

goethe.de/korea





Deutsch lernen in Deutschland: Zwölf Goethe-Institute bieten nicht nur Sprachkurse und Prüfungen, sondern auch Kultur- und Freizeitprogramme an. Im Bild eine Studentin aus Abu Dhabi in Dresden. goethe.de/sprache

LEHRERFORTBILDUNG UND BILDUNGSKOOPERATION

BERUF UND ERFINDERGEIST

Die Initiative »Unternehmen Deutsch« hat sich ein doppeltes Ziel gesetzt: Brücken zu bauen zwischen Schule und Arbeitswelt und den Erfindergeist von Schülern zu fördern. Grundgedanke ist, dass Deutschkenntnisse nicht allein der Arbeitsemigration dienen, sondern einen Mehrwert auf dem heimischen Arbeitsmarkt darstellen. Nach der Analyse des Wirtschaftsraumes ihrer Region besuchen Deutschschüler der Oberstufenklassen Unternehmen. Auf den Wissensinput folgt die kreative Herausforderung: Die Schüler entwickeln eine für »ihr« Unternehmen neue Geschäftsidee mit einer Werbeaktion – und das auf Deutsch. Vierzig Geschäftsideen hat der Wettbewerb 2014 in Italien hervorgebracht. »Unternehmen Deutsch« gibt es auch in Frankreich und Belgien in landesspezifischen Varianten.

goethe.de/italien/deutschundberuf

DEUTSCHLEHRENDE GESUCHT!

In den meisten Regionen der Welt herrscht ein eklatanter Mangel an qualifizierten Deutschlehrenden. Das Goethe-Institut und der DAAD luden daher 40 in der Deutschlehrer-ausbildung tätige Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland dazu ein, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um das »Berufsfeld Deutschunterricht« zu stärken. Erste Ergebnisse der Tagung wurden bereits in die Tat umgesetzt: Um Maßnahmen zur Deutschlehrerqualifizierung im Ausland besser koordinieren zu können, arbeiten das Goethe-Institut und der DAAD jetzt noch enger zusammen: Die Materialien »Deutsch Lehren Lernen« des Goethe-Instituts werden teilweise in Universitäten im Ausland genutzt, Bemühungen um gemeinsame Studiengänge in Deutsch als Fremdsprache von Lehrstühlen im Ausland und in Deutschland werden vorangetrieben und es finden gemeinsame regionale Informationsveranstaltungen statt.

berufsfeld-deutschunterricht.de

BEGEISTERT VON DEUTSCHLAND

Zum ersten PASCH-Alumni-Treffen in Deutschland kamen 32 ehemalige PASCH-Schüler und -schülerinnen aus Belarus, Kasachstan, Kirgisistan, der Ukraine, Usbekistan, Russland und Tadschikistan. Sie alle studieren jetzt in Deutschland – von Informatik über Wirtschaft bis Psychologie. PASCH steht für die vom Auswärtigen Amt getragene Initiative »Schulen: Partner der Zukunft«, an der weltweit mehr als 1.800 Schulen mit Deutsch-Bezug teilnehmen. Das Goethe-Institut betreut 589 PASCH-Schulen in den nationalen Bildungssystemen von über 100 Ländern.

pasch-net.de/alumni





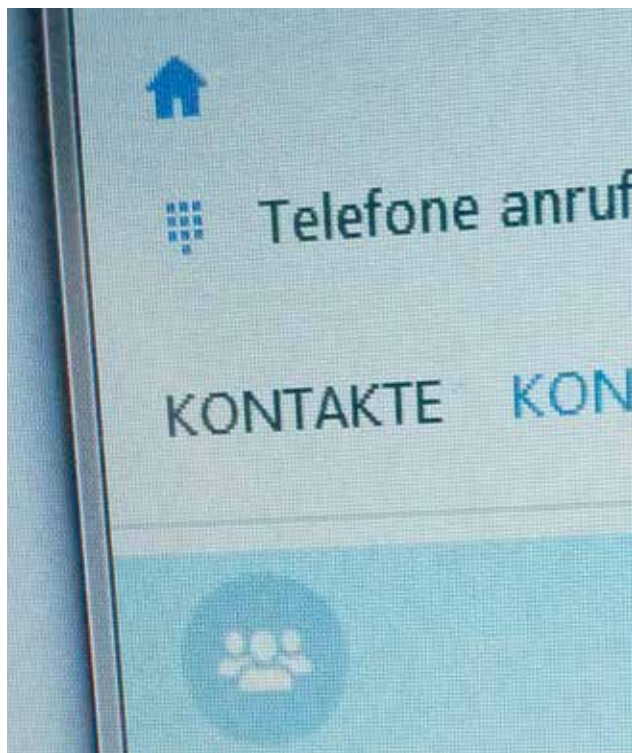
Im »Jahr der deutschen Sprache und Literatur« trafen sich rund 1.600 russische Deutschlehrerinnen und -lehrer zu den zweiten Gesamtrussischen Deutschlehrtagen in Moskau. Das Großereignis wurde vom Goethe-Institut in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation veranstaltet. deutsch2014-2015.ru/de

KULTUR

»Kultur ist in großem und wachsendem Ausmaß mit unserem Alltag verwoben. Und Länder, in denen die kulturelle Teilhabe weiter zunimmt, sind eindeutig demokratischer geprägt als Länder, in denen das nicht der Fall ist. Kulturelles Bewusstsein zu schärfen, bedeutet deshalb auch, sich bewusster mit Gleichberechtigung beziehungsweise mit Ungleichheit auseinanderzusetzen.«

Chris Dercon, Direktor der Tate Modern in London, moderierte den Online-Kurs »Managing the Arts« des Goethe-Instituts und der Leuphana Universität Lüneburg im Frühjahr 2015.

TEILEN MACHT KLUG DREI KULTURMANAGER DES »MOOC« IM CHAT



Die Skype-Häkchen sind grün. Sally, Ayşe und José sind online. Es ist Freitag, 9 Uhr, in Plettenberg Bay, Südafrika. 10 Uhr in Istanbul. Und 1 Uhr nachts in San José, Costa Rica. Die drei sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer des »Mentored Open Online Course« (kurz: MOOC). Der Online-Kurs des Goethe-Instituts und der Leuphana Universität Lüneburg richtete sich im Frühjahr 2015 an alle, die sich im Kulturbereich beruflich weiterbilden wollten. 17.000 Personen aus mehr als 170 Ländern machten mit. Drei von ihnen resümieren hier, was sie gelernt haben – im Chat mit Nishant Shah, dem akademischen Leiter des MOOC in Lüneburg.

Nishant Shah: Danke an alle ... Wir vernetzen uns hier gerade in verschiedenen Zeitzonen, um darüber zu sprechen, wie ihr den MOOC erlebt habt. Aber bevor es damit losgeht: Wollen wir eine Vorstellungsrunde machen?

José Manuel Sibaja: Ich lebe in San José und bin als Berater hauptsächlich im Bereich Internationale Beziehungen tätig. Darin habe ich auch meinen Abschluss gemacht. Im Moment arbeite ich bei einer Stiftung für Kulturerbe. Am Montag bin ich 32 geworden.

Nishant: Nachträgliche Geburtstagswünsche, José! Wir sollten einen Kuchen für dich anschneiden. 🍰

Ayşe Taşpınar: Ich bin 27, arbeite in Istanbul in einer zivilgesellschaftlichen Organisation und bin spezialisiert auf Kommunikation. Nach meinem Bachelor in Politik und Internationalen Beziehungen habe ich einen Master in Konfliktanalyse und -lösung gemacht. Außerdem bin ich im Ausschuss des Cultural Innovators Network, einer Non-Profit-Organisation für junge Aktivisten im Kulturbereich.

Sally Arnold: Ich komme aus Südafrika, bin 61 und habe Kunstgeschichte an der Universität in Frankfurt studiert. Jetzt arbeite ich als bildende Künstlerin in Südafrika.

Nishant: Die Gruppe ist so bunt zusammengewürfelt wie der MOOC. Die Teilnehmer kommen aus vielen Disziplinen, Herkunftsländern und Altersgruppen. Vor allem seid ihr mit eurer Berufserfahrung keine klassischen Studenten. Was hat euch motiviert, mitzumachen? Was habt ihr erwartet?

Sally: 1993 habe ich für Südafrika auf der Venedig Biennale Kulturprojekte organisiert. Jetzt, 20 Jahre danach, wollte ich wissen, was in der Kunstszene gerade passiert. Über das Alumniportal Deutschland habe ich von dem MOOC erfahren. Für mich ist der MOOC das Lernformat des 21. Jahrhunderts – integrativ und mit einer riesigen Reichweite.

José: Ich habe schon an mehreren MOOCs teilgenommen, aber an diesem hat mich die Struktur gereizt. Weil es nicht nur darum ging, Videos zu schauen, etwas zu lesen und in einem Forum zu posten. Es ist ein interaktiver Kurs, in dem man zusammenarbeitet und laufend Feedback bekommt. Der MOOC passte perfekt zu meiner Arbeit bei der Stiftung. Von San José aus Einblicke in Kultureinrichtungen der ganzen Welt zu bekommen, war großartig.

Ayşe: Für mich bot der MOOC eine Plattform, von Menschen aus vielen Bereichen und Ländern zu lernen. Ich denke, es ging vor allem darum, zu verstehen, was Menschen, die aus unterschiedlichen Kulturen kommen, über ein Thema denken, wie sie reagieren und miteinander interagieren.

Nishant: Ayşe, ich glaube, du hast es auf den Punkt gebracht. Interaktion auf so vielen Wegen wie möglich. @José und @Sally – Das Goethe-Institut war da ein Pionier. Bei unseren Recherchen haben wir keinen anderen MOOC gefunden, der sich mit Kulturmanagement beschäftigt. Wir hoffen, das Feld wächst weiter.



Letzte Vorbereitungen für eine Vernissage am Bangkok Art and Culture Centre, eine der Video-Fallstudien, für die die Teilnehmer Strategien entwickelten.

[Nishant gibt gerade eine Nachricht ein ... In der Zwischenzeit zur Info: Das Besondere am Konzept des MOOC war die intensive Betreuung. Akademisches Lehrpersonal unterstützte die Lerngruppen und gab Feedback zu ihren Arbeitsergebnissen.]

Nishant: Die Wege, auf denen ihr zum MOOC gekommen seid, könnten nicht unterschiedlicher sein. Würdet ihr euch alle als Kulturmanager bezeichnen?

Ayşe: Noch nicht, vielleicht am Ende des Kurses. Ich bin aber viel optimistischer geworden, was den Kultur- und Kunstsektor, meine Arbeit und mein Netzwerk angeht.

Sally: Dass ich selbst Künstlerin bin, hilft mir, besser zu verstehen, wie wichtig es ist, dass Kunst sorgfältig und rücksichtsvoll gemanagt wird.

José: Obwohl ich schon Kulturprojekte geplant habe, hatte ich das Gefühl, dass mir ein fundiertes Wissen fehlt. Es gibt hier in San José zwar fast jeden Tag Kulturveranstaltungen, aber keine speziellen Ausbildungen für Kulturberufe.

Nishant: So wie José von seinen Erfahrungen in San José spricht, frage ich mich, welche Herausforderungen und Probleme ihr in eurem Umfeld für das Kulturmanagement seht.



● **NISHANT SHAH, LÜNEBURG**

Je mehr Wissen wir teilen, desto mehr lernen wir.



● **AYŞE TAŞPINAR, ISTANBUL**

Es ist die Gruppenarbeit, die den MOOC ausmacht.



● **JOSÉ MANUEL SIBAJA, SAN JOSÉ**

Kultur zu managen, ist eine Kunst für sich.



● **SALLY ARNOLD, PLETTENBERG BAY**

Für mich ist der MOOC das Lernformat des 21. Jahrhunderts.

[Ayşe und Sally geben gerade eine Nachricht ein ... In der Zwischenzeit zur Info: Besonders in Ländern des Globalen Südens haben Kultureinrichtungen einen rasant wachsenden Bedarf an qualifiziertem Personal. Da Ausbildungsgänge für Kulturmanagement diese Nachfrage oft nicht decken können, bietet das Goethe-Institut seit sieben Jahren in verschiedenen Weltregionen Weiterbildungen in dem Bereich an. Dieses Präsenzangebot ergänzt der 14-wöchige MOOC.]

Ayşe: In der Türkei ist es leider so, dass Kultur und Kunst immer hinter der politischen und sozialen Agenda zurückstehen. Wir haben viele Künstler und Menschen, die sich dafür interessieren. Aber der Kunstbereich ist nur einer kleinen Elite zugänglich und es gibt keine Bemühungen von der Politik, ihn für ein größeres Publikum zu öffnen.

Nishant: Was uns beeindruckte, war, wie viele Menschen sich im Forum darüber unterhielten, wie sich Kultur auf sozialen und politischen Wandel auswirkt. Und wie sehr wir Kunst und Kultur brauchen, um unsere Gesellschaft zu ändern.

Sally: Ich bin davon überzeugt, dass Kunst und Kultur für eine funktionierende Gesellschaft essenziell sind und professionell organisiert werden müssen.

Nishant: Mich würde sehr interessieren, welche Erfahrungen ihr in dem MOOC gemacht habt ... Wie hat die Organisation in Teams funktioniert, habt ihr eine gemeinsame Basis gefunden, um Ideen zu entwickeln?

[Ayşe gibt gerade eine Nachricht ein ... In der Zwischenzeit zur Info: Die Teilnehmer konnten auf der Online-Lernplattform die theoretischen Grundlagen von Kulturmanagement lernen. Im Fokus stand auch der Praxisbezug: In fünfköpfigen virtuellen Kleingruppen arbeiteten die Teilnehmer zu Fallstudien aus vier Kultureinrichtungen in Bangkok, Berlin, Budapest und Lagos. Sie bekamen Aufgaben zu diesen Praxiszenarien und entwickelten Strategien in den Bereichen Kulturmarketing, Projektmanagement, Publikumsentwicklung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Die Fallstudie zum Trafó House of Contemporary Arts in Budapest zeigt zum Beispiel, wie eine Kultureinrichtung auf veränderte Publikumsgeohnheiten und sinkende öffentliche Kulturetats mit digitalem Marketing reagieren kann.]

Ayşe: Es ist die Gruppenarbeit, die den MOOC ausmacht. Alle zwei Wochen haben wir eine neue Aufgabe bekommen. Weil wir so unterschiedliche berufliche Hintergründe, Interessen und Stärken haben, hat jeder einen anderen Zugang gefunden. So hat sich intuitiv eine Struktur in unserem Team ergeben. Molemo, eine Kollegin aus Südafrika, hat sich zum Beispiel darum gekümmert, eine Umfeldanalyse zu unserer Kultureinrichtung zu erstellen. Ich habe zum Programm von Trafó recherchiert. Und am Ende hat José unsere Ergebnisse zusammengeschrieben. Während der ganzen Zeit haben wir uns über die Plattform und über WhatsApp ausgetauscht und uns Feedback gegeben. Dadurch hat jeder dazugelernt. Und ich habe Freunde in Costa Rica und Südafrika gefunden!

Sally: Zu unseren unterschiedlichen Berufen und Interessen kam, dass wir alle aus verschiedenen Kulturen kommen. Im Team lernten wir die Perspektiven anderer Kulturen kennen.

Nishant: Dafür haben wir den MOOC entworfen. Er sollte für eine neue Form des Lernens eine Plattform schaffen, die das Wissen für Kulturmanager der Zukunft zusammenträgt. Die Teilnehmer des MOOC haben neue Formate gefunden, miteinander zu lernen. Wir denken nicht mehr aus der Sicht eines einzelnen Lernalers, sondern aus der einer Lerngemeinschaft. Je mehr Wissen wir teilen, desto mehr lernen wir.

José: Eigentlich haben wir, vielleicht sogar ohne es zu merken, schon bei der Organisation unserer Arbeit in den Teams die Rolle von Kulturmanagern übernommen. Weil wir immer wieder neu aushandeln mussten, wie wir uns aufteilen, wie wir uns austauschen und in verschiedenen Kulturen und Zeitzonen zueinander finden.

Nishant: Was war das Wichtigste, das ihr gelernt habt?

Sally: Ein Gefühl dafür zu entwickeln, ob ein Kulturprojekt das Potenzial in sich trägt, auf lange Zeit künstlerisch und sozial zu wirken und ökonomisch tragfähig ist.

Ayşe: Ich habe durch die Fallstudien sehr viel gelernt. Entscheidend war nicht, ob Projekte erfolgreich werden, sondern ob sich aus ihnen Fragen entwickeln, für die wir gemeinsam nach Antworten suchen müssen. Ich wünsche mir, in Zukunft in Teams und Organisationen arbeiten zu können, die davon überzeugt sind, dass der Zugang zu Kultur und Kunst ein Menschenrecht ist.

José: Wenn ich eines gelernt habe, dann, dass es egal ist, wie viel Erfahrung man als Projektmanager schon hat. Kultur zu managen, ist eine Kunst für sich. Man braucht dafür nicht nur Wissen, wie man etwas organisiert, sondern auch den Spürsinn für die Kulturen, in denen man arbeitet.

Nishant: Das war ein schönes Fazit, José. Vielen Dank an alle. Wenn ihr irgendwann in Deutschland seid, kommt vorbei, dann können wir uns auch persönlich kennenlernen. Guten Tag und gute Nacht. 😊

Das Gespräch moderierte Prof. Dr. Nishant Shah. Er ist akademischer Leiter des »MOOC Managing the Arts« und ist Verwaltungsprofessor an der Leuphana Universität Lüneburg im Bereich Kommunikationswissenschaft und Medienkultur. Seit 2010 ist er außerdem als Dozent des Programms »Art Think South Asia« für das Goethe-Institut tätig. Der Online-Kurs war von Februar bis Mai 2015 ein Projekt des Goethe-Instituts und der Digital School der Leuphana Universität Lüneburg, technisch umgesetzt durch candena GmbH und gefördert vom Alumniportal Deutschland.

Übersetzung und Redaktion:

Franziska Bauer und Nico Degenkolb

[GOETHE.DE/MOOC](https://www.goethe.de/mooc)



Mit Fortbildungen unterstützt das Goethe-Institut die kulturellen Szenen seiner Partnerländer. Im Bild: Julia Hanske, Leiterin des Goethe-Instituts Usbekistan, mit Kulturschaffenden in Taschkent bei einem Seminar. Die Trainer sind aus dem mehrjährigen Projekt zur Fortbildung von Kulturmanagern hervorgegangen - und nun selbst Lehrer geworden.

»PERFORMING ARCHITECTURE«

DIE VIELEN SPRACHEN DER ARCHITEKTUR

Mit Performances, Videokunst und einem Salon-Gespräch war das Goethe-Institut erstmals mit einem Rahmenprogramm auf der internationalen Architekturbiennale in Venedig präsent. Für den Deutschen Pavillon entwickelte der Choreograf William Forsythe die akustische Performance »Birds, Bonn 1964«.

»Absorbing Modernity 1914–2014« lautete das Thema für die 14. Architekturbiennale in Venedig. Der künstlerische Leiter Rem Koolhaas forderte damit auch die Kommissare der nationalen Pavillons auf, vor dem Hintergrund der Vergangenheit den Blick auf gegenwärtige und zukünftige Architektur zu richten. Mit »Performing Architecture« griff das Goethe-Institut diese Perspektive auf und fokussierte auf die interdisziplinäre Verbindung von Architektur, Raum und performativen Künsten.

Die Programmreihe umfasste Aufführungen und Installationen im Deutschen Pavillon, im Teatro Fondamenta Nuove sowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen in Venedig. Theatermacher, Komponisten und Choreografen erforschten die gesellschaftliche Relevanz der Architektur mit ihren künstlerischen Mitteln. In der Auswahl der Arbeiten – von Choreografie über Sound Art und neue Musik bis zu Performance und Interventionen im öffentlichen Raum – reflektierte »Performing Architecture« sinnlich die Kernthemen der Biennale. Die Beiträge bezogen Position in der Diskussion um die Auflösung des Nationalen, immer in Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern, Experten oder Communities, wodurch ein reger Austausch mit der lokalen Kunstszene, Universitäten, Institutionen und der Stadt Venedig entstand.

URAUFFÜHRUNG VON WILLIAM FORSYTHE

Was passiert, wenn ein Künstler zwei Gebäude miteinander konfrontiert, indem er den Grundriss des einen in den anderen überträgt? Diese Erfahrung konnten die Biennale-Besucher im »Bungalow Germania« machen, wo sie durch die große Pforte des deutschen Pavillons traten – und sich im Bonner Kanzlerbungalow wiederfanden. Der Bungalow ist zwar nur halb so hoch wie der Pavillon, passt ansonsten aber ziemlich genau hinein. Aus den Glasfronten des Bungalows ging der Blick auf die Innenwände des Pavillons. Verblüffend war das Vogelgezwitscher im Pavillon, das an die Bonner Rheinauen 1964 erinnerte. Aber weder Vögel noch Lautsprecher waren die Quelle, sondern italienische Vogelsänger, die durch den Pavillon wandelten. Die akus-

tische Performance »Birds, Bonn 1964« entwickelte der Choreograf William Forsythe eigens für den »Bungalow Germania« der Kommissare des Deutschen Pavillons, Alex Lehnerer und Savvas Ciriacidis. Mit seiner Arbeit gelang Forsythe ein nahezu unsichtbarer und doch eindeutiger Verweis zum Originalstandort des Kanzlerbungalows sowie zu seiner Zeit und Umgebung, die untrennbar verbunden sind mit der kollektiven Erinnerung an das Gebäude und dessen repräsentativer Funktion.

ZEIT, BEWEGUNG UND CHOREOGRAFIE

Zur Eröffnung der Programmreihe fand im Innenhof eines ehemaligen Jesuitenklosters ein hochkarätig besetztes Salon-Gespräch statt, mit dem Architekten und Theoretiker Mark Wigley, dem Kurator und Museumsleiter Daniel Birnbaum, dem Choreografen und Künstler William Forsythe, dem Architekturkritiker und Essayisten Sanford Kwinter sowie dem Leiter der Architekturklasse der Städelschule in Frankfurt Johan Bettum als Moderator. Unter dem Titel »Cinematic Space & Choreographic Time« diskutierten sie über Zeitlichkeit, Bewegung und Choreografie als Parameter neuer Architekturen. Es sind ebendiese Themen, die auch in Forsythes »Birds, Bonn 1964« eine große Rolle spielen.

STIMMEN DES MITTELMEERS

Die sieben Konzert- und Opernsolisten der Neuen Vocalsolisten Stuttgart verstehen sich nicht nur als Sänger, sondern auch als Forscher und Entdecker. Für »Mediterranean Voices« schrieben zwölf Komponisten aus zwölf Mittelmeerländern von Marokko bis Syrien und von Spanien bis Ägypten jeweils ein Werk. Gemeinsam mit den Komponisten bereiste der Videokünstler Daniel Kötter ihre Herkunftsländer und dokumentierte deren unterschiedliche Realitäten. So öffnete das multimediale Projekt den Blick auf den heterogenen und heftig umkämpften Mittelmeerraum. Während die Musik etwas Versöhnendes hatte und die Stimmen der Sänger die gemeinsame Identität erfahrbar machten, spielten in den lokal entstandenen Videos die Themen Grenzen und aktives Abgrenzen eine zentrale Rolle.

DIE BEDEUTUNG VON ORTEN

In ihrer Reihe »state-theatre« untersuchten die Videokünstler Daniel Kötter und Constanze Fischbeck Theaterorte, die un- oder umgenutzt wurden, von Abriss oder Verfall bedroht und ihrer künstlerischen und gesellschaftlichen Funktionen



Eine rote Linie, die keine Grenze zieht, sondern Öffentlichkeit und Kunst verbindet: die Performance »Asingeline« des Trios MAMAZA.

beraubt sind. Die Installation mit sechs experimentellen Dokumentarfilmen zeigte Fallstudien aus Lagos, Teheran, Berlin, Detroit, Beirut und Mönchengladbach und reflektierte den Wert sowie die gesellschaftliche Funktion von Orten, die einmal Monumente künstlerischer und nationaler Identität waren. Die Installation wurde durch ein Labor ergänzt, in dem Fragen der Stadtentwicklung und der sozialen Rolle von Kulturinstitutionen diskutiert wurden.

LEITLINIEN IM GROSSSTADT-DSCHUNGEL

Das Choreografen-Trio MAMAZA überraschte das Publikum in Venedig mit zwei partizipativen Arbeiten. In ihrer Performance »Asingeline« zogen die drei Künstler eine rote Linie aus rotem Klebeband quer durch die Stadt und überquerten dabei Plätze und Kanäle, Privathäuser und Kirchen, Luxushotels und Gemüseläden. Dabei interagierten sie auf unterschiedlichste Weise mit Passanten, Touristen, Kindern und Geschäftsleuten und hinterfragten deren Wahrnehmung der Stadt. Eine Ausstellung im Teatro Fondamenta Nuove dokumentierte die bisherigen Stationen von »Asingeline« zwischen Jerusalem, Lausanne, Maputo und Ouagadougou. Mit »Garden State« lud MAMAZA das Publikum der Biennale in eine raumgreifende Installation ein, die das gesamte Tea-

tro Fondamenta Nuove füllte. Für eine Woche boten die Künstler den Besucherinnen und Besuchern an, ihre Pflanzen zu hüten. Kakteen, Side-Board-Begrünungen und Zimmerpalmen fügten sie zu einem Garten zusammen, in dem Yogakurse, Gärtnerworkshops und kleine Konzerte stattfanden. Der Gemeinschaftsgarten bildete den Abschluss der Reihe »Performing Architecture«, einer Kooperation des Goethe-Instituts, des Teatro Fondamenta Nuove und weiterer Partner in Venedig sowie des Deutschen Pavillons.

[GOETHE.DE/PERFORMINGARCHITECTURE](https://www.goethe.de/performingarchitecture)



SUSANNE TRAUB arbeitet als Referentin im Bereich Theater und Tanz des Goethe-Instituts.



STEFANIE HEUBLEIN ist Projektkoordinatorin im Bereich Theater und Tanz des Goethe-Instituts.



»#Transitions: in search of an authentic queer«: Das Goethe-Institut in Johannesburg zeigte eine Ausstellung der Fotojournalistin und Künstlerin Dean Hutton. Sie beleuchtet in ihren Bildern die »queer visual culture« Südafrikas und bettet sie in eine globale Erzählung über »Körper im Wandel« ein. Die Ausstellung war im November 2014 Teil des Festivals »Joburg Photo Umbrella«, das Fotografen vernetzt und ihnen eine Plattform bietet.





Traditionelle griechische Instrumente treffen auf zeitgenössischen Tanz: Die Choreografin Lia Tsolaki und die Perkussionistin Robyn Schulkowsky arbeiteten in einem experimentellen Projekt mit Tänzern und Musikern zusammen. Ihr Thema: Sonntag. Ein Programm des Goethe-Instituts in Athen mit der Unterstützung des Duncan Tanzhauses.



»EINE NICHT FERTIGE ERZÄHLUNG« WELTSTADT – STADTWELTEN

Nie war unsere Gesellschaft urbaner als heute. Wie sich Städte entwickeln, ist deshalb eine der großen Fragen, die das Goethe-Institut in mehreren Projekten diskutiert. Maßgeblich mitgestaltet hat sie Angelika Fitz. Im Gespräch spannt die Kuratorin einen Bogen von der Webplattform »Weltstadt« über die Ausstellung »We-Traders« bis zur Video-Debatte »Urban Places – Public Spaces«.

Ingo Arend: Frau Fitz, worum ging es in dem Projekt »Weltstadt«?

Angelika Fitz: Grundidee war die Einsicht, dass sich urbane Probleme nicht mehr lokal lösen lassen. Klimawandel, demografischer Wandel oder soziale Polarisierung – uns ging es um die Frage: Wie kommt man vom investorengetriebenen zum nutzergetriebenen Urbanismus?

Was hatte der Untertitel »Who creates the city?« zu bedeuten?

Wer macht die Stadt? – Das ist eine der zentralsten Fragen im Moment. Nach 1945 war Stadtplanung ein Top-down-Expertenprojekt. Nach einzelnen, partizipativen Versuchen in den siebziger Jahren ist sie inzwischen in eine gewisse Deregulierung übergegangen, in der man die Investoren die Stadt machen ließ. Diese Entwicklung kann man global beobachten. Wir wollten die Frage stellen: Wer könnten weitere Akteure und Akteurinnen in der Stadt sein? Und welche gibt es bereits? Viele Bürgerinnen und Bürger sind ja schon wesentlich weiter als die Politik. Indem sie selbst Stadt gestalten und nicht mehr nur um ihre Meinung gefragt werden wollen.

Im Zentrum des Projekts standen die lokalen Akteure der beteiligten Städte. Wer genau war darin involviert?

»Weltstadt« muss man sich wie einen Mandelbrotbaum vorstellen. Das ist ein Projekt, das sich extrem verästelt, eine Plattform für viele lokale Projekte von Bangalore bis Ulan Bator, die in sich schon wieder Plattformen für andere Projekte sind. Das reicht von Planerinnen, die sich für partizipative Methoden interessieren, bis hin zu Künstlerinnen, Köchinnen, Studentinnen. Es war wirklich ein Querschnitt durch die Bevölkerung.

Wie haben sich diese Szenen miteinander vernetzt?

Die zentrale Ebene war unser Weblog, in den wir immer wieder Meilensteine der einzelnen Projekte eingespielt haben. So konnte man ihre Entwicklung verfolgen. Dann haben wir Korrespondenten ausgeschiedt, um über Projekte

zu berichten und sie zu vergleichen. Es gab Workshops, in denen zwischen Projekten aus Lateinamerika oder Asien Themen wie das Interesse der neuen Mittelklasse für die Zivilgesellschaft diskutiert wurden. Ganz wichtig ist die Wanderausstellung, die man nach dem Prinzip Plug-and-Print überall schnell aufbauen kann.

Gab es ein Haupthindernis, dem sich alle Gruppen gleichermaßen gegenübersehen?

Ein Hauptproblem ist die Frage der Verstetigung. Viele Projekte sind leicht zu starten. Es brodelt an vielen Orten und viele Menschen sind interessiert, irgendwo mitzumachen. Nach zwei Jahren kommen die ersten großen Krisen.

Das Goethe-Institut hat den Stadtakteuren eine Plattform geboten, sich lokal zu zeigen, sich international zu vernetzen. Wie schätzen Sie die Rolle des Goethe-Instituts ein?

Das Goethe-Institut hat den Ruf, dass es ihm wirklich um Partnerschaft und Austausch geht. Bei den lokalen Szenen ist mir noch nie jemand begegnet, der Angst vor Kulturimperialismus hatte. Das ist schon bemerkenswert. Auf dieser Plattform können lokale Akteure besser mit den zentralen Playern von Politik und Verwaltung ins Gespräch kommen.

Wer schafft die Stadt der Zukunft denn nun? Die Zivilgesellschaft, die Stadtregierung oder doch eher die Investoren?

Zurzeit sind es ganz sicher die Investoren, die die Stadt machen. Das gilt es auch bei der Konjunktur der sogenannten »Governance« zu berücksichtigen, bei der es nicht mehr darum geht, top-down zu planen, sondern Akteure zu steuern. Aber wer hat die Ressourcen? Ein Projekt wie »Weltstadt« zielt darauf ab, Strategien zu entwickeln, um andere Akteure in dieses Spielfeld hereinzulassen. Was heute in unseren Städten auftaucht, sind keine sozialen Bewegungen im Sinn der sechziger oder siebziger Jahre, sondern kleine, verstreute Praktiken, die sich aber sehr wohl vernetzen. Und dieses Vernetzen ist sehr wichtig. Die amerikanische Soziologin Saskia Sassen hat ihrem Geografie-Kollegen David Harvey einmal entgegengehalten, Occupy sei ganz wichtig, weil es einen semantischen Raum schaffe. Es gehe gar nicht so sehr darum, wie viele Menschen mitgehen und protestieren, sondern darum, dass es plötzlich wieder en vogue ist, über soziale Ungerechtigkeit oder Umverteilung zu reden. Also um das, was man altmodisch Bewusstseinsbildung nennen würde. Und das ist auch bei den Projekten, die wir mit »Weltstadt« vernetzen, ganz wichtig.

Lässt sich aus »Weltstadt« so etwas wie eine »Grand Strategy« zukünftiger Stadtentwicklung destillieren?

Urbanistisch wird zurzeit überall die Notwendigkeit einer Doppelstrategie diskutiert. Man braucht sehr wohl große Strategien und Infrastrukturpläne. Aber es muss Schnittstellen zum Bottom-up-Verfahren geben. Wo treffen sich große Strategien und kleindimensionierte Interventionen? Man könnte das »middle-up« nennen. Diese Schnittstellen zwischen Expertenwissen und zivilgesellschaftlichen Initiativen werden einer der wichtigsten Punkte in der Zukunft sein, nicht nur in der Stadtplanung, sondern generell kulturell in den nächsten Jahrzehnten.

Hat sich aus dem Projekt so etwas wie eine gemeinsame Idee der idealen Stadt der Zukunft herausgeschält?

Mit dem Begriff der idealen Stadt habe ich große Schwierigkeiten. Die meisten Versuche bislang sind hierarchische Versuche gewesen. Wie Richard Sennett halte ich die Stadt für etwas Unfertiges, eine nicht fertige Erzählung. Nur das Unfertige macht es auch möglich, dass viele Akteure mitmachen können. Ich hoffe, es gibt keine Idealstädte.

2013 bis 2015 haben Sie mit »We-Traders« und »Urban Places – Public Spaces« an zwei ähnlichen Projekten mitgearbeitet. Worum ging es?

»Urban Places – Public Spaces« war eine globale Debatte zur Stadt der Zukunft. Bei »We-Traders« haben wir mit Initiativen aus sechs krisengeplagten Städten im Südwesten Europas ihre Erfahrungen im kollektiven Gestalten von Stadt diskutiert und dann gemeinsam eine Ausstellung produziert. Die war gleichzeitig eine Art Marktplatz, ein Treffpunkt, um mit anderen Tauschformen zu experimentieren.

Wird das Projekt »Weltstadt« fortgeführt?

Die Ausstellung tourt noch immer, die Webseite ist weiterhin online. Und an der Schnittstelle Stadt, Partizipation, Kultur wird es neue Projekte geben.

Das Interview führte Ingo Arend.

»Weltstadt – Who creates the city?« ist ein Projekt des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Goethe-Instituts, das nach neuen Akteuren und Formen der Stadtentwicklung fragt. Es stellt Initiativen aus 16 Städten der Welt vor. Angelika Fitz, Matthias Böttger und Tim Rieniets (bis 2013) kuratierten das Projekt.

BLOG.GOETHE.DE/WELTSTADT
GOETHE.DE/URBANPLACES
GOETHE.DE/WETRADERS



»Ich möchte eine Stadt, die nicht so perfekt ist. Eine Stadt, die noch nicht fertig ist. Eine sehr vielfältige Stadt. Vor allem, wenn wir uns zum Beispiel die Frage nach der Aufnahme von Flüchtlingen anschauen. Ich glaube, unsere Städte müssen internationaler werden und den ständigen Wandel aufnehmen können.«

Angelika Fitz bei der Veranstaltung »Urban Places – Public Spaces« am 22. März 2015 auf die Abschlussfrage nach ihrer Stadtvision für die Zukunft

oben: »Urban Incubator: Belgrade«: Bürgereinsatz für den Stadtteil Savamala
 unten: Wanderausstellung des »Weltstadt«-Projekts



ANGELIKA FITZ, geboren 1967, ist Kulturwissenschaftlerin, Autorin und Kuratorin von Projekten zu Architektur, Kunst und Urbanismus. 2003 und 2005 war sie Kommissarin für den österreichischen Beitrag zur Architekturbiennale São Paulo. Sie lebt in Wien.

BILDENDE KUNST

SPIELKULTUREN IN OSTEUROPA

Noch nie war der Alltag so stark von spielerischen Elementen geprägt wie heute. Das interdisziplinäre Projekt »SPIELTRIEB!« setzt sich mit der wachsenden Bedeutung dieses Phänomens auseinander – in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft, mit ungewöhnlichen Formaten: Die Konferenz »Playstorming« fragte, warum wir spielen. Beim Festival »Playpublik« eroberten Teilnehmer öffentliche Stadträume als Spielplätze. Und im Mai 2014 erschien ein Buch, dessen Einband sich zu einem Labyrinth umbauen lässt, durch das ein Elektrokäfer flitzt. Das Projekt wandert von Krakau weiter nach Ljubljana, Prag, Budapest, Košice, Vilnius und Tallinn. Im März 2016 kommt es nach Berlin.

goethe.de/spieltrieb

DIGITALE KUNST IN DER MITTAGSPAUSE

Mit der Gesprächsreihe »Lunch Bytes« spannte das Goethe-Institut über sieben Städte Nordwesteuropas ein Netzwerk aus Künstlern, Wissenschaftlerinnen, Designern und Kuratorinnen. Sie diskutierten in der Mittagspause auf dem Podium, wie der digitale Wandel zeitgenössische Kunst verändert und bereichert. Die Veranstaltungen starteten in Washington und fanden 2014 in Amsterdam, Dublin, Glasgow, Helsinki, Kopenhagen, London und Stockholm statt. Eine Ausstellungsplattform zu digitaler Kunst begleitet das Projekt im Internet. Melanie Bühler kuratierte die Reihe, die im März 2015 mit einer Konferenz in Berlin endete.

lunch-bytes.com

WASSERPAVILLON IN MONTREAL

Im Sommer 2014 entstand auf einer Brache in Montreal das »Fountain House«. Kanadische Installationskünstler und Performancekünstlerinnen bespielten den Pavillon mit Lichtern und Klängen, in seinem Zentrum spendete ein Brunnen Trinkwasser. Wasser und Nebel ließen Gräser an der Fassade wachsen. Bis hinauf zum Dach, von dem ein Blick auf die Stadt 60.000 Besuchern neue Perspektiven auf zwei Fragen bot: Wem gehört der öffentliche Raum und wem ein öffentliches Gut wie Wasser? Kunst als Intervention im urbanen Raum, darum ging es dem Architekturkollektiv raumlaborberlin, das den Pavillon entwarf. Die Produktion des Goethe-Instituts und des Kunst- und Kulturviertels Quartier des Spectacles entstand mit der Biennale de Montreal.

goethe.de/montreal/fountainhouse







Brechts »Kaukasischer Kreidekreis« in Südostasien. Der deutsche Regisseur Dominik Günther inszenierte das Drama am Jugendtheater in Hanoi. Moderne Kostüme, elektronische Musik, die gleichen Themen: Egoismus und die Macht des Geldes stehen der Menschlichkeit gegenüber. goethe.de/theater



THEATER

»SCHLACHTFELD ERINNERUNG«

Den Ersten Weltkrieg als gesamteuropäisches Ereignis würdigten 100 Jahre nach seinem Beginn der Regisseur Hans-Werner Kroesinger und die Filmemacherin Regine Dura. In ihrem Theaterprojekt »1914/2014 – Schlachtfeld Erinnerung« verknüpften sie Rechercheergebnisse aus Istanbul, Belgrad und Sarajevo mit der bekannteren deutschen und österreichischen Perspektive. Das Theaterstück entstand mit dem Berliner HAU, Hebbel am Ufer, und gastierte nach der Premiere in Berlin auch in Belgrad und Sarajevo.

goethe.de/schlachtfelderinnerung

DU BIST NICHT ALLEIN!

Was bedeutet »Masse« heute? Welche Erfahrungen, Erinnerungen und Vorstellungen verknüpfen sich in Deutschland und China mit dem Begriff? Das Theaterprojekt »Fei Chang Gao Xing – Totally Happy« suchte mit Schauspielerinnen und Tänzern aus beiden Ländern nach mehrsprachigen Antworten. Im Zentrum standen dabei das Verhältnis von Individuum und Kollektiv in einem sich rasant wandelnden China und die Wiederentdeckung des Gemeinsinns in Europa. Anfang Oktober 2014 feierte die Koproduktion des Goethe-Instituts, der Münchner Kammerspiele und des Paper Tiger Theater Studios Peking ihre Uraufführung in Deutschland.

goethe.de/aktuell/totallyhappy

BIG GAME MIT FAUST UND MEPHISTO

Das Spielformat ist einzigartig: An einem festgelegten Ort und zu einer festgelegten Zeit kommt eine Gruppe von Spielerinnen und Spielern zusammen. Jeder schlüpft in die Rolle des jungen Faust. Ausgerüstet mit einem Smartphone trifft »Faust« auf das verlockende virtuelle Angebot von MEPHISTO&Co., in dem Werte und Ideale zum Verkauf angeboten werden. Wie weit sind die Spieler bereit zu gehen? Kann man Erfolg und Schönheit tatsächlich kaufen? Im Herbst 2014 wurde das Spiel in der Seoul Metropolitan Library in Südkorea zum ersten Mal öffentlich vorgestellt. 2015 kam es nach Vilnius, Budapest und Prag.

goethe.de/beingfaust



TANZ

DIE UTOPIE DER GEMEINSCHAFT

Das Stück der Berliner Choreografin Isabelle Schad greift das Thema der Gemeinschaftsbildung im Tanz auf. Formen und Praktiken traditioneller Volks- und Gruppentänze kommen in der Koproduktion mit dem Goethe-Institut genauso zum Ausdruck wie Analogien zur modernen Occupy-Bewegung oder zu Protesttänzen: Tanz wird zum politischen Akt und der Körper ein »Ort des Widerstands«. »Collective Jumps« bewegt sich im Grenzbereich zwischen Protest, Trance und Sinnlichkeit, zwischen Form, Zerstreuung und Abstraktion. Die Uraufführung des Stücks einer deutschen Choreografin und polnischer Tänzerinnen und Tänzer fand im Dezember 2014 in Poznań statt.

goethe.de/polen

EIN SWEATSHOP IM TANZ

Nach den verheerenden Unfällen in Textilfabriken in Bangladesch, die das Bewusstsein für die dortigen Arbeitsverhältnisse geschärft haben, gerät das Label »Made in Bangladesh« immer mehr zu einem Synonym für Ausbeutung und Unmenschlichkeit. Die dokumentarische Tanzinszenierung »Made in Bangladesh« der Choreografin Helena Waldmann und des Kathak-Experten Vikram Iyengar setzte sich mit diesem Thema auseinander. Die beiden engagierten zwölf Kathak-Tänzerinnen und Tänzer aus Kalkutta für ihr Stück. Zu den Proben luden sie Näherinnen aus Fabriken in Dhaka als »Patinnen« ein. Die Produktion wurde vom Goethe-Institut unterstützt und im November 2014 in Ludwigshafen uraufgeführt. Anschließend tourte das Stück durch Deutschland, Europa, Indien und Bangladesch.

goethe.de/tanz/waldmann

TANZ DEIN LAND: »BELLEVILLE«

Der Choreograf Samir Akika schöpft seine Inspiration aus fremden Kulturen und Reisen. In seiner dritten Spielzeit am Theater Bremen hat er Tänzer und Tänzerinnen aus Russland, Nigeria, Indien und aus seiner Kompanie Unusual Symptoms eingeladen, ihre unterschiedlichen Bewegungssprachen in einen Dialog zu bringen. Entstanden ist das Stück »Belleville«, eine Zusammenarbeit des Theaters Bremen mit dem Goethe-Institut. »Bei dieser Produktion blicke ich wie von einem Satelliten auf die kleinen Momente unseres Lebens an den unterschiedlichsten Orten auf der Welt«, sagt Akika. Tanzinteressierte konnten in Workshops traditionellen indischen Tanz, nigerianischen Street-Dance und Hip-Hop/Vogueing aus Russland kennenlernen.

goethe.de/tanz

FILM

DIE DNA ALS KINOSTAR

Wie funktioniert die DNA? Ist Bioplastik umweltfreundlich? Was wäre der Regenwald ohne Blattschneiderameisen? Schwere Fragen brauchen keine komplizierten Antworten. Den Beweis lieferten die 277 Filmmacher und Fernsehsender, die am internationalen Wettbewerb des »Science Film Festivals« teilnahmen. Mit über 580.000 Besuchern in 13 Ländern von Thailand bis Ägypten ist dieses Festival das größte seiner Art. Bei einer Abschlussfeier im Deutschen Museum München prämierte eine Jury im Februar 2015 sechs der Filme. Das Festival wird vom Goethe-Institut gemeinsam mit lokalen Partnern vor allem in Südostasien und der arabischen Welt ausgerichtet. Die nächste Runde zum Thema Licht läuft bereits.

goethe.de/sciencefilmfestival

AUSGEZEICHNET

Jedes Jahr ist das Goethe-Institut in zahlreichen Jurys und Gremien vertreten und vergibt Preise. Zum Beispiel den Jugend- und Kinderfilmpreis, der in der Festivalwoche des SCHLINGEL Kinder- und Jugendfilmfestivals übergeben wird. 2014 ging er an Neele Leana Vollmars »Rico, Oskar und die Tieferschatten«. Auf dem Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm zeichnet das Goethe-Institut in jedem Jahr einen Dokumentarfilm aus: 2014 war es »Die Böhms – Architektur einer Familie« von Maurizio Staerkle-Drux.

In den Blickpunkt rückten 2014 auch die Gewinner der kleineren, jedoch nicht weniger wichtigen Filmfestivals. So gewann Michaela Kezele mit »Die Brücke am Ibar« auf dem Internationalen Filmfestival in Pjöngjang den Großen Preis der Jury für den besten Film. Das DEA-Filmfestival in Saranda (Albanien) um Festivalleiter Ed Topi fand 2014 zum ersten Mal statt und wurde vom Goethe-Institut gefördert. Nana Neul, Regisseurin von »Stiller Sommer«, der in Berlin lebende griechische Regisseur Athanasios Karanikolas mit seinem Film »At Home« sowie Christian Schwochow für die Produktion »Westen« waren die deutschen Gewinner dieses Festivals.

goethe.de/film





MUSIK

»SILENT DISCO« IN VILNIUS

Vor einem Gebäude tanzten Menschen auf der Straße, für sich selbst und doch zusammen. DJs machten Musik – nur zu hören war sie nicht. Oder etwa doch? Das Goethe-Institut in Vilnius veranstaltete im Rahmen der Kulturnacht 2014 eine »Silent Disco«, bei der DJs mit einer Mischung aus elektronischer Musik mit Balkan-, Gypsy- und Swing-Elementen das Publikum zum Tanzen brachten. Die Gäste konnten über Kopfhörer wählen, ob sie lieber DJ dunkelbunt, Baltic Balkan oder Cotton Swing Club hören wollten.

goethe.de/litauen

»THE MODERN ACADEMY« IN HONGKONG

Zusammen mit dem Hong Kong New Music Ensemble initiierte das Goethe-Institut die erste Akademie für zeitgenössische Musik im Pearl River Delta. Als intensiver Meisterkurs richtete sich die Akademie im Januar 2014 an fortgeschrittene Studierende und junge professionelle Musiker, die sich mit dem Repertoire und der Aufführungspraxis von Neuer Musik auseinandersetzen wollten. Aus Deutschland reiste das Hamburger Ensemble Resonanz, eines der führenden Ensembles für Neue Musik, nach Hongkong. Neben ihrer intensiven musikpädagogischen Tätigkeit gaben die Musiker auch zwei gefeierte Konzerte. Die Akademie wird 2015 mit den »Neuen Vocalsolisten«, einem der renommiertesten Ensembles für Neue Vokalmusik in Deutschland, fortgesetzt.

goethe.de/hongkong/modernacademy

SEED IN SÃO PAULO

Sie wussten nicht, worauf sie sich einlassen: Als die Berliner Reggae-Combo Seeed zum Abschluss des Deutschlandjahrs ihr erstes Brasilien-Konzert gab, machten sich die Musiker auf alles gefasst. Es war ihr erster Auftritt in Südamerika – und wurde ein Riesenerfolg. Rund 17.000 Gäste kamen zum Open-Air-Konzert in São Paulos schönstem Park, dem Parque Ibirapuera. Special Guest war der brasilianische Star-Rapper Criolo. Das Fazit von Leadsänger Frank Dellé: »Jetzt wissen alle: Okay, Deutsche können nicht nur Autos bauen, sondern wir haben auch gute Reggae-Musik und Rhythmus im Blut. Ich hatte den Eindruck auf der Abschlussparty, dass alle das Gefühl hatten: Es ist ein gelungenes Ding. Die hatten alle dieses Leuchten in den Augen.«

goethe.de/aktuell/seed





LITERATUR

»ZENTRALAMERIKA ERZÄHLT«

Das Webportal »Zentralamerika erzählt« stellt Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Region vor und unterstützt sie bei ihrer Suche nach einem Platz in der internationalen Literaturlandschaft. Mit dieser Initiative wollen das Goethe-Institut und seine zentralamerikanischen Partner dazu beitragen, dass mehr Autorinnen und Autoren aus der Region gelesen werden und die Literaturszenen vor Ort sich vernetzen. Bisheriger Höhepunkt: Ein Gemeinschaftsstand auf der Frankfurter Buchmesse 2014 sowie Lesungen und Diskussionen mit 14 Verlegerinnen und Autoren aus Zentralamerika. Für 2015 sind ein Schriftstellerkongress und Fortbildungen für Verleger und Übersetzerinnen der Region geplant.

goethe.de/zentralamerikaerzaehlt

ÜBERSETZUNGEN AUF RUSSLANDREISE

Deutsche Gegenwartsliteratur in vielen Sprachen lesbar zu machen, ist das Ziel von »Litrix.de«. Das Online-Portal unterstützt die Übersetzung von Buchtiteln aus den Sparten Belletristik, Sachbuch, Kinder- und Jugendbuch. Im Zentrum der Förderung 2012 bis 2014 stand die Übersetzung deutscher Titel ins Russische, darunter auch Jörg Baberowskis Stalin-Buch »Verbrannte Erde«. Bis 2017 liegt der Schwerpunkt auf der Übersetzung deutscher Literatur ins Arabische. »Litrix.de« wurde 2003 von der Kulturstiftung des Bundes gegründet und wird seit 2009 vom Goethe-Institut getragen.

litrix.de

VON EINER SPRACHE IN DIE ANDERE

Im Jahr 2014 förderte das Goethe-Institut 220 Buchübersetzungen. Aber wie gelangt ein Text in eine andere Sprache? Am 30. September 2014, dem internationalen Übersetzertag, konnten Besucher in über 40 öffentlichen Veranstaltungen den abenteuerlichen Weg eines Textes von einer Sprache in die andere verfolgen. Auf Großbildschirmen konnten die Zuschauer die Ausgangstexte lesen und die Arbeit der Übersetzer verfolgen. Sie waren eingeladen, Fragen zu stellen, zu widersprechen und eigene Vorschläge zu liefern. Mit dabei waren 18 Goethe-Institute im Ausland, von São Paulo bis Bratislava. Ziel der Aktion, die von der Weltlesebühne e.V. koordiniert und von der Robert Bosch Stiftung und dem Goethe-Institut unterstützt wird: die anspruchsvolle Arbeit des Übersetzens ins öffentliche Bewusstsein rücken.

goethe.de/uebersetzungsfoerderung



»Cairo Short Stories« gibt dem schriftstellerischen Nachwuchs Ägyptens eine Plattform. Elf Autorinnen und Autoren arbeiteten in Schreibwerkstätten des deutsch-irakischen Autors Abbas Khider an ihren Kurzgeschichten. Das Projekt des Goethe-Instituts, der KfW Stiftung und Litprom ist für 2016 in weiteren arabischen Ländern geplant. goethe.de/aegypten/cairoshortstories

BILDUNG UND DISKURSE

WEITERBILDUNG FÜR KULTURMANAGER

Mit der »Kultur- und Bildungsakademie« lädt das Goethe-Institut Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter öffentlicher Kulturinstitutionen und Akteure der freien Szene in der Ukraine ein, sich weiter zu qualifizieren und gemeinsame Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Bei einer Tagung im November 2014 in Kiew diskutierten sie über den Einfluss von Kultur auf das öffentliche Leben, über die Beteiligung der Zivilgesellschaft an kulturpolitischen Veränderungen und die wirtschaftlichen Grundlagen der Kulturarbeit. Im Anschluss an die Konferenz nahmen 29 Kulturexperten an einer zweiwöchigen Weiterbildung in Berlin teil.

goethe.de/ukraine/kulturundbildungsakademie

»URBAN PLACES – PUBLIC SPACES«

Wie sehen Stadtgesellschaften heute aus – und in welchen Städten wollen wir in Zukunft leben? Wo verläuft die Grenze zwischen Öffentlichem und Privatem? Wie formulieren sich bürgerschaftliches Engagement und zivilgesellschaftlicher Protest? In drei Veranstaltungen zwischen Februar und April 2015 debattierten Experten und Publikum aus Istanbul und São Paulo, New York und Madrid, Johannesburg und Rotterdam über das Leben in der Stadt. Wer die Debatte nicht in den Münchner Kammerspielen verfolgte, konnte sie per Web-Stream live ansehen oder zeitversetzt im Bildungskanal ARD-alpha.

goethe.de/urbanplaces

NETZWERK FÜR JUNGE AKTIVISTEN

Seit 2012 bietet das »Cultural Innovators Network« (CIN) jungen, gesellschaftlich engagierten Menschen aus der Mittelmeerregion und Deutschland die Chance, von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Sie alle verbindet der Wunsch, durch innovative Ideen am Prozess sozialer Veränderungen teilzunehmen. In fünf Städten – Algier, Bagdad, Beirut, Thessaloniki und Berlin – fanden 2014 »Cultural Innovation Days« statt. Unter dem Motto »Sharing Innovation« ging es um partizipativen Journalismus, die Rolle des Internets und Medienfreiheit. Das CIN war bis Dezember 2014 ein Projekt von mehr als 30 Goethe-Instituten: Jetzt wurde eine internationale Non-Profit-Organisation daraus.

goethe.de/cin





DEUTSCHLAND

»Die Leistungen des Goethe-Instituts gehören zu den schönsten Errungenschaften der Bundesrepublik.«

Günter Grass (1927–2015)

»180 SEKUNDEN STADT« MOMENTAUFNAHMEN AUS METROPOLEN

Von Berlin nach Bogotá – und zurück über Tokyo und Kolkata. 16 Städte, 64 Kurzfilme und vier Themen aus dem Leben in den großen Metropolen der Welt: In je 180 Sekunden entsteht ein Bild der Stadt, das zeigt, was uns eint und was uns voneinander unterscheidet.

Was sucht Restaurator Jorge im Museum Reina Sofía, wenn es am Abend längst geschlossen hat? Was findet die Barkeeperin in der Golden Gai in Tokyo? Und welches Geheimnis umgibt Saul, den Besitzer des letzten Nähmaschinengeschäfts Montreals? Junge internationale Journalisten und Filmemacherinnen heften sich an ihre Fersen und tragen für goethe.de in zwölf Ländern Anekdoten zusammen, die sich im interkulturellen Vergleich zu einem Kaleidoskop zusammensetzen, einer globalen Momentaufnahme von Stadt.

Im Laufe des Jahres 2015 werden 64 Kurzfilme entstehen. Die Drehorte verteilen sich auf Städte des Netzwerks des Goethe-Instituts: Seine Webredakteure zeichnen verantwortlich für die Geschichten aus Brüssel, Bogotá, Madrid, Rio de Janeiro, Kolkata, Montreal, Paris, Peking, Tokyo, Pilsen und Warschau. In Deutschland drehen Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Journalistenschule in Berlin, Hamburg, München, Köln und Leipzig.

Bei einem Workshop Ende 2014 in München verständigten sie sich auf Kriterien für die Kurzfilme. Ihr Kriterienkatalog ist denkbar knapp ausgefallen, so knapp, dass jedem Filmemacher und jeder Videojournalistin ein großer künstlerischer Freiraum bleibt: Exakt 180 Sekunden soll jeder Kurzfilm dauern. Ein Protagonist führt durch die dokumentarisch gehaltenen Geschichten und gibt seiner Stadt ein Gesicht. Die Schwerpunktthemen bilden den Rahmen der vier thematischen Staffeln »Raum und Zeit«, »Miteinander – Gegeneinander«, »Teilen und Tauschen« sowie »Morgen«.

VON TOKYO INS HAMBURGER SEEMANNSHEIM

Die Kurzfilme führen ins heimliche Herz der Städte, durch verwinkelte Gassen und an Orte, die kein Reiseführer nennt. In Staffel eins werden wir nach Tokyo in die Golden Gai geleitet, eine Gasse mit Bars, in denen kaum mehr als eine Handvoll Gäste Platz finden. Von dort aus geht es ins Reina Sofía nach Madrid. In Brüssel fahren wir mit Blick auf den Justizpalast in einem gläsernen Aufzug, machen Halt an der École des Beaux-Arts in Paris, um uns kurz darauf in Warschau wiederzufinden, in einer Trinkwasseranlage mitten in der Weichsel, um schließlich an der Elbe auf René Batistil anzustoßen.

René war Seemann und erzählt in 180 Sekunden aus Hamburg, warum seine Heimat weder Deutschland noch sein Geburtsort, die Philippinen, ist: Seine Heimat ist das Meer, und wenn sie nicht mehr das Meer sein kann, so ist es doch am ehesten das Hamburger Seemannsheim.

Anders als René hat Cleonice Berardinelli ihr ganzes Leben in einer Stadt gelebt. In 180 Sekunden aus Rio de Janeiro erzählt die 98-Jährige, wie sich ihre Stadt über die Jahrzehnte radikal verändert hat, und wie eine Allee unweit des Stadtflughafens zum Park wurde und später zur Schnellstraße, um schließlich wieder als Park genutzt zu werden.

AUTORENFILMER IN RIO, OPEN CALL IN KOLKATA

Mit Cleonice hat die brasilianische Filmemacherin Anna Azevedo gesprochen. Seit einer Einladung zum Talent Campus der Berlinale fühlt sie sich Deutschland verbunden. Anna hat eine Vorliebe für Kurzfilme und arbeitet als Ich-AG im losen Verbund mit anderen Freiberuflern zusammen – für die Webredakteurin Soraia Vilela die optimale Kandidatin, um Stadtgeschichten aus Brasilien zu erzählen.

Auch in China fiel die Wahl des Redakteurs Jonas Borchers auf einen jungen Autorenfilmer: Jian Yi zieht in Peking mit vier Drehteams los, um in 24 Einstellungen aus 24 Stunden Ruhe und Hektik, Innen und Außen, ein Konzentrat zu extrahieren: Peking in 180 Sekunden. Erdmuthe Hacken, Webredakteurin in Indien, startet eine landesweite Ausschreibung,



Der philippinische Seemann René vor der »Cap San Diego«. Das Video zu 180 Sekunden Hamburg gewann die Facebook-Abstimmung zum Projekt.



180 Sekunden über ein Nähmaschinen­geschäft in Montreal: Schneiderpuppen warten auf ihren Einsatz in der traditionellen Textilhauptstadt Kanadas.

um schließlich in Kolkata auf die besten Ideen zu stoßen. In Montreal ist es der Webredakteur Eric Berthiaume selbst, der mit José Gracia-Lozana, einem Kameramann, loszieht, »um die Seele Montreals einzufangen«. Er nimmt ihre Fährte zufällig auf, als sein Bus auf dem Boulevard Saint-Laurent plötzlich vor dem Nähmaschinen­geschäft Bruck zum Stehen kommt. Saul, der Inhaber von Bruck Inc. kann wie kein anderer vom alten Montreal erzählen, von damals, als die Stadt Zentrum der Textilindustrie war. Es ist ein Wunder, dass das Gebäude, in dem er sein Geschäft hat, nicht längst wie andere historische Backsteingebäude saniert und in Apartments verwandelt wurde. Der 94-Jährige identifiziert diejenigen Orte der Stadt, an denen sich der Wandel Montreals am sichtbarsten manifestiert. Und während sich Eric und José bei eisigen 20 Grad minus in Montreal auf den Weg machen, um die Orte, die Saul genannt hat, abzuklappern, ist in Rio der Karneval zu Ende gegangen, und Autorenfilmerin Anna macht sich auf den

Weg zu Cleonice. In Peking packt Jian Yi seine Kameraausrüstung zusammen und dankt seiner Crew, während die Autoren der Deutschen Journalistenschule im Hamburger Seemannsheim mit René Batistil auf einen gelungenen Drehtag anstoßen – auf 180 Sekunden aus ihrer Stadt.

[GOETHE.DE/180SEC](https://www.goethe.de/180SEC)
[TWITTER: #180SEC](https://twitter.com/180SEC)



VERENA HÜTTER
 ist Internet-Redakteurin in der
 Zentrale des Goethe-Instituts.

EINLADEND UND KOMMUNIKATIV

DIE NEUEN BIBLIOTHEKEN DES GOETHE-INSTITUTS

Die digitale Revolution hat auch auf die Rolle der klassischen Bibliotheken starke Auswirkungen. Wenn Bibliotheken attraktiv bleiben wollen, müssen sie sich neu erfinden.

Jana Binder, Leiterin des Goethe-Instituts in Bratislava, erzählt im Interview von einer neuen Art, die Bibliothek zu denken: als Arbeits- und Lernort – und als Café.

Im März 2015 wurde die Eröffnung der neuen Bibliothek des Goethe-Instituts in Bratislava gefeiert. Sie soll zum Mittelpunkt des Instituts werden. Wie dürfen wir uns das genau vorstellen?

Jana Binder: Wir haben damit begonnen, die Aktivitäten des Goethe-Instituts in Bratislava von der Bibliothek her zu denken: Früher war sie das Heiligtum der Bibliotheksbesucher. Heute ist die Bibliothek ein Raum für alle und von allen. Die verschiedenen Zielgruppen des Goethe-Instituts sind jetzt allesamt Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek – unabhängig davon, ob sie Bücher ausleihen oder nicht: Sie haben dort Sprachunterricht, nehmen an einem Workshop zum Thema Stadtplanung teil, spielen Computerspiele oder treffen sich mit Freunden und trinken Kaffee.

Heißt das, dass die Bibliothek jetzt ein Starbucks geworden ist?

Das, was bei Starbucks dafür sorgt, dass sich die Leute dort gerne aufhalten, versuchen wir auch in unser Haus zu holen: Wir haben ein Café in unsere Bibliothek integriert, es gibt Sitzecken und eine anregende Atmosphäre, in der man sich mit Leuten treffen, Zeitung lesen, frühstücken, arbeiten oder vom kostenlosen Wifi profitieren kann. Unser Kaffee ist übrigens nicht nur lecker, sondern auch günstiger als bei Starbucks. So erreichen wir zum ersten Mal Menschen, die bisher überhaupt nicht zu uns gekommen sind. Sie haben oft überhaupt keine Verbindung zu Deutschland. Wir merken, dass diese Leute dann aber beim zweiten, dritten Besuch mitbekommen, was es im Goethe-Institut an Angeboten gibt. Einige haben sich jetzt schon nach Sprachkursen erkundigt, andere haben unsere Veranstaltungen besucht.



DR. JANA BINDER ist Leiterin des Goethe-Instituts in Bratislava.

Wie ist eine Bibliothek eingerichtet, die so vielfältig genutzt wird?

Die Möbel, die wir brauchen, gibt es nicht im Handel. Darum haben wir eine Kooperation mit Produktdesign-Studierenden aus der Slowakei und aus Deutschland sowie professionellen Architekten und Produktentwicklern gestartet. Sie haben mit uns ein halbes Jahr lang das Nutzerverhalten beobachtet, Ideen diskutiert und Möbel entworfen – immer unter der Vorgabe, dass die Bibliothek unterschiedliche Funktionen erfüllen muss: Am Vormittag ist eine Schulklasse in der Bibliothek, tagsüber ist sie ein Treffpunkt, Arbeits- und Lernort, und am Abend findet eine Filmvorführung mit Diskussion statt. Herausgekommen sind unter anderem Arbeitstische, die in 20 verschiedenen Variationen den Raum inszenieren können.

880.000

Menschen im Jahr besuchen die 95 Bibliotheken des Goethe-Instituts

850.000

Medien und Lernangebote sind weltweit zugänglich

75.000

Medien wurden im Jahr 2014 über die Onleihe ausgeliehen

Für welche Bücher und Zeitschriften interessieren sich die Besucherinnen und Besucher am meisten?

Spiegel, Neon und Brigitte sind die mit Abstand meist gelesenen Magazine. Bei den Büchern stehen didaktisch aufbereitete Romane an erster Stelle. Wir sind außerdem die erste Bibliothek in der Slowakei, die eine Onleihe anbietet. Über die Onleihe können Interessierte rund um die Uhr per Knopfdruck digitale Medien ausleihen. Eine Rückgabe ist nicht nötig. In diesem Bereich sind wir so etwas wie eine Modellbibliothek für slowakische Bibliotheken. In Zusammenarbeit mit dem slowakischen Bibliotheksverband haben wir schon mehrere vielbeachtete Veranstaltungen zum Thema »Zukunft der Bibliotheken und das Recht auf Onleihe« organisiert. Da das Konzept der Onleihe in der Slowakei ganz neu ist, machen wir viel Werbung dafür. Zurzeit werden ungefähr zwei Drittel »analoge« Bücher ausgeliehen und ein Drittel E-Medien. Tendenz steigend.



Die Bibliothek des Goethe-Instituts in Bratislava feierte im März 2015 ihre Wiedereröffnung.

Glauben Sie an die Zukunft gedruckter Bücher?

Ja, unbedingt. Ich bin sicher, es wird immer ein Nebeneinander verschiedener Medien geben. Gerade die sinnliche Erfahrung eines Buches, das Haptische, wird in Zukunft sicher wieder stärker wertgeschätzt. Es wird eine Ausdifferenzierung geben. Die Frage wird sein: Welche Form kann welchen Inhalt am besten transportieren? Die Inhalte von Fachtexten zum Beispiel lassen sich ja oft sehr gut in animierten Schaubildern oder Modellen darstellen. Wenn es aber darum geht, eine Geschichte zu erzählen, die sich durch eine poetische Sprache auszeichnet und die Phantasie weckt, werden Bücher die angemessenere Form bleiben. Die künstlerische Freiheit in der Gestaltung ist ja bei Büchern viel größer. Die Formate können dem Inhalt angepasst werden. Interessant ist ja auch, dass im Moment die Handschrift häufig wieder als grafisches Gestaltungselement eingesetzt wird. Diese Pendelbewegungen zwischen der analogen und der digitalen Welt wird es immer geben.

Die Fragen stellten Gitte Zschoch und Gabriele Stiller-Kern.

Das Goethe-Institut gestaltet seine Bibliotheken zu Lern- und Begegnungsorten um. Neben dem klassischen Buchbestand, Zeitungen und Zeitschriften wächst das Angebot an E-Books, Datenbanken, E-Papers und digitalen Informationen. Immer häufiger finden die Besucher hier auch Cafés, Lesecken und Computer.

Zuletzt umgestaltet wurden unter anderen die Bibliotheken in Bratislava, New York, Bukarest und Bangkok. Die Bibliotheken in Alexandria, Ankara, Bandung, Belgrad, Dublin, Hanoi, Kairo, Mailand, Nancy, Peking und Warschau sollen folgen.

Ein Video zu der Bibliothek ist bei YouTube eingestellt.



BIBLIOTHEKEN

COMICWOCHE IN ÄGYPTEN

Comics erfreuen sich seit mehreren Jahren auch in Ägypten wachsender Beliebtheit. Gezeichnete Geschichten erlauben es eher, auch politische Themen anzusprechen. In der ersten internationalen Comicwoche »First Egypt Comix Week« brachte das Goethe-Institut 2014 mit dem Institut Français und weiteren Partnern ägyptische Comic-Künstler mit deutschen und französischen Zeichnern zusammen und stellte das Genre einem breiten Publikum vor.

goethe.de/aegypten

SÜDAFRIKAS DIGITALE ZUKUNFT

Um einen für jeden leicht zugänglichen und überall verfügbaren Zugriff auf Informationen zu ermöglichen, muss Wissen digitalisiert werden. Intelligente Strategien und Standards, um Südafrikas Bibliotheken und Archive zu vernetzen und zu digitalisieren, versucht die Südafrikanische Digitalisierungsinitiative (South African Digitisation Initiative) zu etablieren. Das Goethe-Institut ist Teil der Initiative.

DEUTSCH-TÜRKISCHE ZUSAMMENARBEIT

Die Europäische Union will im Programm »Horizon 2020« über 80 Milliarden Euro für Forschung und Innovation bereitstellen. Doch Wissen muss geordnet und zugänglich gemacht werden. Im Rahmen des türkisch-deutschen Wissenschaftsjahres 2014 organisierte das Goethe-Institut mit der Hacettepe Universität in Ankara einen »Internationalen Workshop zum Forschungsdatenmanagement« und das »5. internationale Symposium zu Wissensmanagement und Informationsmanagement in einer sich wandelnden Welt«.

deutsch-tuerkisches-wissenschaftsjahr.de

BIBLIOTHEKSRESIDENZ IN NEW YORK

Lobbying für E-Books in öffentlichen Bibliotheken – diesem Thema ist das Librarian-in-Residence-Programm des Goethe-Instituts und der Kommission »Bibliothek und Information-International« in diesem Jahr gewidmet. Ein Residenzaufenthalt in New York ermöglicht deutschen Bibliothekaren einen unmittelbaren Einblick in die Praxis US-amerikanischer Bibliotheken und einen Austausch mit ihren Kollegen vor Ort. In einem Blog berichten die Residenz-Teilnehmer über ihre Erfahrungen, Ideen und Eindrücke aus der Bibliotheklandschaft der Vereinigten Staaten.

goethe.de/newyork



15 Labortechnikerinnen und -techniker aus dem Oman waren im Rahmen einer zehntägigen Informationsreise des Besucherprogramms zu Gast an der Universität Potsdam. In den Chemielaboren erfuhren sie, wie Studenten in Deutschland für das Lehramt Chemie ausgebildet werden.

BESUCHER- PROGRAMM

EMIRATISCHE BOTSCHAFTER

Zwanzig Studentinnen und Studenten der Vereinigten Emirate besuchten im Sommer 2014 sechs deutsche Großstädte und gewannen Einblicke in das bildungspolitische und wirtschaftliche Geschehen des Landes. Die Informationsreise war der Auftakt des »Youth Ambassador Program«, einer Kooperation zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten, dem Goethe-Institut Abu Dhabi und dem Besucherprogramm. Das Programm wird 2015 erweitert.

DEUTSCHLAND FÜR KULTUREXPERTEN

Für Kulturreportagen und Journalisten aus der Ukraine, Belarus, Georgien und der Republik Moldau organisierte das Besucherprogramm des Goethe-Instituts im Jahr 2014 drei »Learning Journeys« zum Thema »Kultur und Diversität«. Während ihrer Reise nach Berlin und Leipzig begegnete die Gruppe dem Rat für die Künste in Berlin und besuchte unter anderen die Baumwollspinnerei am Rande Leipzigs, das Festival »48 Stunden Neukölln«, die Kulturstiftung des Bundes sowie zahlreiche Ateliers, Kinos und Galerien.

ÄGYPTENS FRAUEN STARK MACHEN

Vertreterinnen zivilgesellschaftlicher Initiativen aus Ägypten nahmen an einer Studienreise zum Thema »Female Empowerment« teil. In Berlin und Bonn erhielten sie Einblicke in die deutsche Gleichstellungspolitik und tauschten sich mit Experten über ihre Projektideen aus. Im Mittelpunkt standen Gespräche mit engagierten Frauen, die sich in Unternehmen, Interessenverbänden oder den Medien für Chancengleichheit einsetzen. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Goethe-Institut Kairo und aus Mitteln der seit 2011 bestehenden Transformationspartnerschaft mit Ägypten realisiert.

TEHERAN UND BERLIN IM AUSTAUSCH

Stadtplanerinnen und Stadtplaner aus dem Iran reisten im November 2014 nach Deutschland, um sich vor Ort über nachhaltige Stadtentwicklung und das Zusammenspiel zwischen Verwaltung, Regierung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu informieren. Zu den Teilnehmern gehörte auch die Leiterin der Abteilung für Grundlagenforschung Architektur/ Stadtplanung des »Housing and Urban Development Research Center« in Teheran.

goethe.de/besucherprogramm



MENSCHEN

»Und wie erstaunlich, dass Gerard Mortier bei aller Klarsicht und Kritik den Glauben daran nicht verlor, dass Kunst damit zu tun hat, den Menschen so zu zeigen, wie er ist, in einer Welt, die nicht so sein müsste, wie sie ist.«

Holger Noltze, Frankfurter Rundschau, über den Preisträger der Goethe-Medaille. Gerard Mortier starb im März 2014. Die Verleihung der Goethe-Medaille in Weimar war der letzte Eintrag in seinem Kalender.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, KLAUS-DIETER LEHMANN! DER PRÄSIDENT UND DIE NOFRETETE

Das fehlende Auge und die kleinen Fältchen, aber auch die Ebenmäßigkeit der Züge, die stolze Haltung, die dezente Farbigkeit sind Teil der geheimnisvollen Aura der Nofretete. Fast eine Million Menschen kommen jedes Jahr ins Neue Museum Berlin, um sie zu sehen – doch so nahe wie Klaus-Dieter Lehmann kommen sie ihr nicht. »In meiner Zeit als Stiftungspräsident hat sie mich begleitet und begeistert«, erzählt er. »Nofretete steht für eine Epoche, die sie so unverwechselbar und einzigartig verkörpert.« Unverwechselbar und einzigartig wie die Spuren, die Klaus-Dieter Lehmann an den Stationen seiner Karriere hinterlassen hat. Am 29. Februar 1940 in Breslau geboren, blickt er 2015 auf 75 Lebensjahre zurück – in denen er unter anderem das Bibliothekswesen umgekrempelt, die Museumsinsel saniert und das Humboldt-Forum erfunden hat. Nach zehn Jahren an

der Spitze der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist er seit 2008 Präsident des Goethe-Instituts. »Sie haben die Gabe, mit ehrlicher und glaubwürdiger Neugier und Offenheit, mit Geduld und Verständnis auf Fremdes zu reagieren«, sagte Außenminister Frank-Walter Steinmeier in seiner Geburtstagslaudatio. Nie habe er die Zwänge der Politik für sich gelten lassen. Ein politischer Realist sei er trotzdem geblieben: »Dialog und Verständigung – das sind auch Kennzeichen Ihrer Arbeit als Präsident des Goethe-Instituts. Die verstärkte Sprach- und Bildungsarbeit, das Partnerschulprogramm, ein intensivierter Dialog mit den Zivilgesellschaften der Schwellenländer, diese Schwerpunkte verbinden sich auch mit Ihrem Namen.« Steinmeier sei sich sicher, dass Lehmann noch weit vom Ruhestand entfernt sei, denn: »Je älter er wird, desto jugendlich-frischer werden seine Vorschläge!«



NEUE LESARTEN DEUTSCHER KULTUR

DIE PREISTRÄGER DER GOETHE-MEDAILLE

Das Goethe-Institut ehrte 2014 die polnische Regisseurin und Festivalleiterin Krystyna Meissner, den amerikanischen Theatermacher und Künstler Robert Wilson und posthum den belgischen Opernintendanten Gerard Mortier im Residenzschloss in Weimar mit der Goethe-Medaille.

Mit dem offiziellen Ehrenzeichen der Bundesrepublik Deutschland ehrt das Goethe-Institut jedes Jahr Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um den internationalen Kulturaustausch verdient gemacht haben. So wie diese drei herausragenden Kulturschaffenden aus den Bereichen Oper und Theater. Meissner, Wilson und Mortier haben sich für nationale Theaterkulturen und internationale Kooperationen gleichermaßen eingesetzt. Sie haben frische Perspektiven in die deutsche Theater- und Opernwelt eingebracht, deutsche Werke neu interpretiert und Gastspiele zwischen ihren Heimatländern und Deutschland unterstützt und initiiert.

KRYSZYNA MEISSNER

Krystyna Meissner habe »zur starken Präsenz des deutschen Theaters in Polen beigetragen und gleichzeitig die Entdeckung des osteuropäischen Theaters für Westeuropa befördert«, heißt es in der Nominierung der Intendantin für die Goethe-Medaille. Meissner wurde 1933 in Polen geboren und wird dort heute »Eiserne Lady des polnischen Theaters« genannt. Mit den internationalen Theaterfestivals »Kontakt« und »Dialog-Wrocław« schuf Meissner eine Begegnungsplattform für Theaterschaffende und Produktionen aus ganz Europa. Viele deutsche Regisseurinnen und Regisseure, Choreografinnen und Choreografen verdanken Meissner ihr erstes Gastspiel in Polen. Sie selbst sieht sich als Mittlerin zwischen Theaterschaffendem und Zuschauendem und sagt über ihren Antrieb: »Es war die Suche nach Verständigung mit anderen durch das Theater. Die Suche nach faszinierenden Erlebnissen, wie man sie nur durch den Kontakt mit Menschen erfahren kann, die eine vertiefte Sensibilität für ihre Umwelt besitzen. Dieser Kontakt zeigt uns die Welt aus einem anderen, bereicherten und bereichernden Blickwinkel.«

ROBERT WILSON

»Sie ist wie ein Ballett, bei dem Licht, Schauspieler und Bühnenbild miteinander tanzen«, sagt der 1941 in Texas geborene Robert Wilson über seine Arbeit. Und: »Mehr meiner Arbeiten wurden in diesem Land gezeigt, als in meinem eigenen.« Es sei beeindruckend, was die Deutschen – kultu-

rell gesprochen – bewirkt hätten: »Wie reich euer Land ist. Die Städte in Deutschland, die kleinen und die großen, haben so starke kulturelle Programme.« Die Auswahlkommission der Goethe-Medaille nannte ihn einen der bedeutendsten Regisseure des internationalen Gegenwartstheaters: »Mit Robert Wilson würdigen wir eine international angesehene Persönlichkeit, die uns mit ihren Arbeiten neue Lesarten deutscher Kultur ermöglicht hat.« Er prägte die Bühnen der Welt mit seinen außergewöhnlichen Inszenierungen. Wilson habe viele Stücke deutscher Autoren, darunter Heiner Müller und Tankred Dorst, auf ganz eigene Weise neu entdeckt und Stücke und Stoffe von Büchner, Brecht und Strauss ins internationale zeitgenössische Theater überführt. Dadurch sei er zu einem Protagonisten des deutsch-amerikanischen Kulturaustauschs geworden.

GERARD MORTIER

Der belgische Opernintendant Gerard Mortier, Jahrgang 1943, begann seine Karriere in Deutschland. 1972 übernahm er die Leitung des künstlerischen Betriebsbüros der Deutschen Oper am Rhein. Später leitete er die Salzburger Festspiele, das Théâtre Royal de La Monnaie in Brüssel, die Ruhrtriennale, die Opéra National de Paris und das Teatro Real in Madrid. »Er gilt als vielfältiger Erneuerer des Musiktheaters und begeisterte als genialer Pionier neuer künstlerischer Ausdrucksformen vor allem auch die junge Generation für große Inszenierungen«, begründete die Auswahlkommission Mortiers Nominierung noch vor seinem Tod im März 2014. »Theater machen bedeutet, die Routine des Alltäglichen zu durchbrechen«, war Mortier überzeugt, »die Akzeptanz wirtschaftlicher, politischer und militärischer Gewalt als Normalität in Frage zu stellen, die Gemeinschaft zu sensibilisieren für Fragen des menschlichen Daseins, die sich nicht durch Gesetze regeln lassen, und zu bekräftigen, dass die Welt besser sein kann, als sie ist.« Mortiers langjähriger Weggefährte Sylvain Cambreling, Generalmusikdirektor der Oper Stuttgart, nahm die Auszeichnung für ihn entgegen: »Er hat gekämpft für unsere Kunst: Oper als Theaterform mit Musik«, sagte er in seiner Dankesrede.

Klaus-Dieter Lehmann, Präsident des Goethe-Instituts, übergab die Auszeichnungen am 28. August in Weimar. Die Laudationes hielten die Theaterkritikerin Renate Klett, die Leiterin des Beethovenfests Bonn, Nike Wagner, und der Intendant der Berliner Festspiele, Thomas Oberender.

oben: Eröffnungsrede von Klaus-Dieter Lehmann im Festsaal des Residenzschlosses Weimar, unten: Urkunde und Medaille liegen bereit.







GOETHE-MEDAILLE

Die Goethe-Medaille wurde 1954 vom Vorstand des Goethe-Instituts gestiftet und 1975 von der Bundesrepublik Deutschland als offizielles Ehrenzeichen anerkannt. Von 1992 bis 2008 wurde sie jährlich zum Todestag von Johann Wolfgang von Goethe am 22. März in Weimar verliehen. 2009 fand die Verleihung erstmals am 28. August, dem Geburtstag Goethes, statt. Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten aus dem Ausland, die sich um die Vermittlung der deutschen Sprache und den internationalen Kulturaustausch verdient gemacht haben. Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Goethe-Medaille werden jedes Jahr von den Goethe-Instituten in aller Welt in enger Abstimmung mit den deutschen Auslandsvertretungen nominiert. Die Kommission zur Verleihung der Goethe-Medaille, zu der Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Kultur gehören, trifft eine Vorauswahl, die anschließend vom Präsidium des Goethe-Instituts bestätigt werden muss. Seit der ersten Verleihung 1955 sind insgesamt 335 Persönlichkeiten aus 62 Ländern geehrt worden. Zu den Preisträgern gehören unter anderem Adonis, Daniel Barenboim, Pierre Bourdieu, David Cornwell alias John le Carré, Sir Ernst Gombrich, Lars Gustafsson, Agnès Heller, György Ligeti, Ariane Mnouchkine, Sir Karl Raimund Popper, Jorge Semprún, Billy Wilder und Helen Wolff. Die Verleihung der Goethe-Medaille findet in enger Partnerschaft mit der Klassik Stiftung Weimar, dem Kunstfest Weimar und der Stadt Weimar statt.

[GOETHE.DE/GOETHE-MEDAILLE](https://www.goethe.de/goethe-medaille)

Klaus-Dieter Lehmann, Claudia Roth, Johannes Ebert; Krystyna Meissner; Stefan Wolf; Thomas Oberender; Robert Wilson; Christina von Braun; Nike Wagner; Renate Klett; Klaus-Dieter Lehmann; Sylvain Cambreling; Krystyna Meissner, Robert Wilson, Sylvain Cambreling; Christoph Matschie; Abschlussgespräch über die Zukunft des Theaters mit Robert Wilson, Krystyna Meissner, Sylvain Cambreling, Christina von Braun (v.l.n.r.)



FÜR DAS GOETHE-INSTITUT UNTERWEGS

INFORMATION UND BIBLIOTHEK Dr. Sören Auer, Dr. Rafael Ball, Stephan Bartholmei, Klaus-Peter Böttger, Dr. Klaus Ceynowa, Christoph Deeg, Ralph Deifel, Reinhard Feldmann, Prof. Dr. Ursula Georgy, Dr. Wolfram Horstmann, Sven Instinske, Guido Jansen, Inka Jessen, Prof. Dr. Kerstin Keller-Loibl, Dr. Michael Knoche, Prof. Dr. Rainer Kuhlen, Eckhard Kummrow, Barbara Lison, Markus Lux, Anke Märk-Bürmann, Dr. Jörg Meyer, Ulrike Nickel, Frank Raumel, Susanne Riedel, Prof. Dr. Michael Seadle, Carolin Seelmann, Janin Taubert, Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Dr. Hannelore Vogt, Dr. Klaus Ulrich Werner

LITERATUR UND ÜBERSETZUNGS-FÖRDERUNG Bas Böttcher, Thomas Brovot, Thomas Brussig, Doris Dörrrie, Ulrike Draesner, Tanja Dückers, Julia Frank, Nora Gomringer, Olga Grjasnowa, Nino Haratischwili, Christoph Hein, Judith Hermann, Felicitas Hoppe, Abbas Khider, Reinhard Kleist, Ursula Krechel, Michael Kumpfmüller, Jo Lendle, Jonas Lüscher, Andreas Maier, Thomas Melle, Eva Menasse, Clemens Meyer, Terézia Mora, Herta Müller, Nele Neuhaus, Katja Petrowskaja, Hans Pleschinski, Marion Poschmann, Eugen Ruge, Bernhard Schlink, Peter Schneider, Lutz Seiler, Uwe Timm, Ilija Trojanow, David Wagner, Jan Wagner, Birgit Weihe

BILDUNG UND DISKURSE Werner Aisslinger, Prof. Dr. Aleida Assmann, Markus Bader, Gerhart Baum, Ulrich Beck, Christopher Clark, Paula Diehl, Jürgen Elvert, Prof. Dr. Markus Gabriel, Volker Gerhardt, Dr. Doreen Götzky, Prof. Dr. Jürgen Habermas, Nikolaus Hirsch, Axel M. Hochrein, Prof. Dr. Axel Honneth, Prof. Dr. Rahel Jaeggi, Prof. Dr. Armin Klein, Prof. Dr. Heiner Klemme, Chris Köver, Stefan Krüskemper, Dr. Constanze Kurz, Prof. Dr. Andres Lepik, Martin Liepach, Prof. Dr. Birgit Mandel, Tobias Mörike, Prof. Dr. Hartmut Rosa, Dr. Rüdiger Safranski, Prof. Dr. Oliver Scheytt, Prof. Dr. Karl Schlögel, Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Prof. Dr. Harald Welzer

FILM UND MEDIEN Marc Bauder, Edward Berger, Arne Birkenstock, Nadeshda Brennicke, Pepe Danquart, Harun Farocki, Frauke Finsterwalder, Uli Gaulke, Katrin Gebbe, Jan Ole Gerster, Nina Grosse, Max Hattler, Joachim Hecker, Hannah Herzsprung, Nina Hoss, Alexander Kluge, Jakob Lass, Marten Persiel, Christian Petzold, Burhan Qurbani, Stefan Rohloff, Volker Schlöndorff, David Sieveking, Heidi Specogna, Hans-Jürgen Syberberg, Tatjana Turanskij, Wim Wenders, David Wnendt, Ronald Zehrfeld

MUSIK Amayllis Quartett, Backyard Jazz Orchestra, Berliner Rundfunkchor, Cnirbs, Diamond Version, Silke Eberhard, Freiburger

Barock Consort, Forum Neue Vokalmusik, Feindrehstar, Alban Gerhardt, Stefan Goldmann, Joachim Held, Jazz Baltica, Nicola Jürgensen, Kammerensemble Neue Musik Berlin, Joachim Kühn, Lukas Kühne, Mandelring Quartett, Marteria, Michael Schiefel's Platypus Trio, Brigitta Muntendorf, Kathrin Pechlof Trio, Sasha Perera, Matthias Pintscher, Seeed, Tangerine Dream, Vocalconsort Berlin, Přemysl Vojta, zeitkratzer

THEATER UND TANZ Clemens Bechtel, Barbara Behrendt, Deufert & Plischke, Florschütz & Döhnert, William Forsythe/The Forsythe Company, Herbert Fritsch, Heiner Goebbels, Wanda Golonka, Raphael Hillebrand, Lutz Hübner, Chris Kondek & Christiane Kühl, Andreas Kriegenburg, Adam Linder, machina eX, Martin Nachbar, Armin Petras, Alain Platel, Sebastian Ramirez & Honji Wang, Falk Richter, Eszter Salamon, Marianna Salzmann, Isabelle Schad, Richard Siegal, Johan Simons, Jette Steckel, Antje Töpfer, VA Wölfl/Neuer Tanz, Helena Waldmann, Kay Wuschek

SPRACHE Christian Duda, Einshoch6, Julia Engelmann, Julia Friese, Prof. Dr. Hermann Funk, Dieter Hertrampf, Prof. Dr. Karin Kleppin, Prof. Dr. Michael Legutke, Dagmar Leupold, Monika Maron, Mine, Dr. Konstantin Mitgutsch, Pohyb's & Konsorten, Leif Randt, Revolverheld, Prof. Dr. Claudia Riemer, Tonbandgerät, Anja Tuckermann, Fredrik Vahle

BILDENDE KUNST Özlem Altin, Dr. Inke Arns, Axel Braun, Ludger Derenthal, Constant Dullaart, Jörn Ebner, Peter Eickmeyer, Jochen Gerz, Fatima Hellberg, Anna Heringer, Candida Höfer, Markus Hoffmann, Sascha Hommer, Nadia Kaabi-Linke, Elana Katz, Michael Naimark, Timm Ringewaldt, Andreas Rost, Thibaut de Ruyter, Natascha Sadr Haghghian, Gregor Schneider, Tino Sehgal, Hito Steyerl, Anna Witt ...

In der Welt für das Goethe-Institut unterwegs: Der Regisseur Fatih Akin stellte seinen Film »The Cut« in Athen vor. Dabei sprach er über seine Ehe mit der Türkei und seinen Flirt mit Griechenland.

GOETHE
INSTITUT

Athen

SPRACHE.
KULTUR.
DEUTSCH

WWW.GOETHE-DEUTSCH.DE





»TEN CITIES« hat zehn Städte und ihre Musikszene kurzgeschlossen: Berlin, Bristol, Johannesburg, Kairo, Kiew, Lagos, Lissabon, Luanda, Nairobi und Neapel. 50 DJs, Musiker, Produzenten und Soundtüftler machten gemeinsam Musik, komponierten und produzierten eine CD. Im November 2014 trafen mehr als 20 der Künstler in Berlin zu einem Abschlusskonzert zusammen. goethe.de/ten-cities

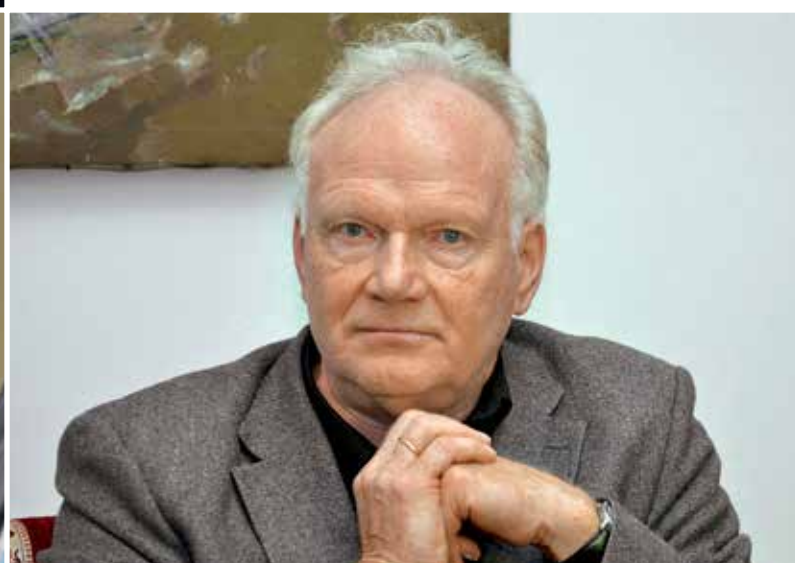






ZU GAST IM GOETHE-INSTITUT

Maria Böhmer, Johannes Ebert; Königin Silvia von Schweden; Andres Veiel; Christina von Braun, Nike Wagner; Terézia Mora; Nina Hoss, Fritzi Haberlandt; Harun Farocki; Herta Müller, Bruno Gross; Julian Nida-Rümelin; Ulrich Beck; Jürgen Habermas; Klaus-Dieter Lehmann, Klaus Staeck; Helmut Lachenmann; Judith Hermann (v.l.n.r.)



AUSGEZEICHNETE MITARBEITER

KLAUS-VON-BISMARCK-PREIS

Der Klaus-von-Bismarck-Preis zeichnet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Goethe-Instituts aus, die durch langjährige herausragende berufliche Leistungen die Ziele des Goethe-Instituts gefördert oder sich in außergewöhnlichen Situationen besonders verdient gemacht haben. Der Preis wird seit 1991 vergeben. Im Jahr 2014 wurden Yock Huew Ng, Verwaltungsleiterin in Singapur, und María Cecilia García, Verwaltungsleiterin in Bogotá, mit der wichtigsten Auszeichnung des Goethe-Instituts für Mitarbeiter geehrt.



YOCK HUEW NG arbeitet seit 1983 Jahren am Goethe-Institut in Singapur. Im Interview erzählt sie von deutschen Präpositionen und unberechenbaren Künstlern.

Frau Ng, in der Begründung der Jury steht, dass Sie den Deutschen die Singapurer und den Singapurern die

Deutschen erklären. Was sind die größten gegenseitigen Missverständnisse im Institutsalltag?

Normalerweise geht es um kulturelle Unterschiede: Da ich mehr als die Hälfte meines Lebens mit Deutschen zusammengearbeitet habe, verstehe ich ihre Eigenheiten sehr gut. Die Deutschen sind zum Beispiel bekannt für ihre Direktheit. Das wirkt auf Asiaten häufig verletzend, da stehe ich als Vermittlerin zur Verfügung. Manchmal muss ich meine Singapurer Kollegen aber auch zwingen, ihre Meinung direkt zu äußern – auch gegenüber ihren Vorgesetzten. Sonst verstehen die Deutschen nicht, was sie meinen und wollen.

Bei dieser Vermittlung sind Ihre Sprachkenntnisse sicher hilfreich. Wie haben Sie Deutsch gelernt?

Ich habe am Goethe-Institut Deutsch gelernt – natürlich ohne zu ahnen, dass ich später bei Goethe arbeiten würde. In meinem ersten Jahr als Kursteilnehmerin im Anfängerkurs habe ich nur gelacht: dank der Lehrerin, die den Unterricht so unterhaltsam gestaltet hat. Das B1-Level fand ich schon schwieriger und auf C1 war mein Hirn von all den Präpositionen etwas übersättigt!

Was gefällt Ihnen an der Arbeit bei Goethe am besten?

Die Arbeit bei Goethe ist nie langweilig: Ich habe es mit unberechenbaren Künstlern zu tun und Sprachschülern aus allen gesellschaftlichen Schichten. Die meisten Schüler sind sehr nett, viele von ihnen sind zu Freunden geworden.



MARÍA CECILIA GARCÍA arbeitet seit 1995 am Goethe-Institut in Bogotá. Im Interview erzählt sie, woran sie nach 20 Jahren besonders gerne zurückdenkt.

Frau García, in der Begründung der Jury ist von Ihrer Begeisterung für die deutsche Sprache und Kultur die Rede.

Ich bin eine von der deutschen Kultur durch und durch geprägte Natur, da ich mit meiner Familie mehr als 25 Jahre in der wunderschönen Hansestadt Hamburg gelebt, mein Abitur gemacht, meine Ausbildung absolviert und auch meine ersten Berufserfahrungen gesammelt habe. Als meine Eltern 1995 nach Moskau gezogen sind, bin ich nach Kolumbien zurückgekehrt und konnte mein Geburtsland entdecken.

Haben Sie es geschafft, den Kontakt nach Deutschland aufrechtzuerhalten?

Ich nehme fast jedes Jahr an einer Fortbildung in Deutschland teil: So habe ich immer wieder Gelegenheit, meine Jugendfreunde zu besuchen. Außerdem haben meine beiden Söhne in Deutschland studiert und mein Bruder lebt noch heute in Hamburg. Und natürlich zehre ich noch immer von meinen wunderbaren Erinnerungen.

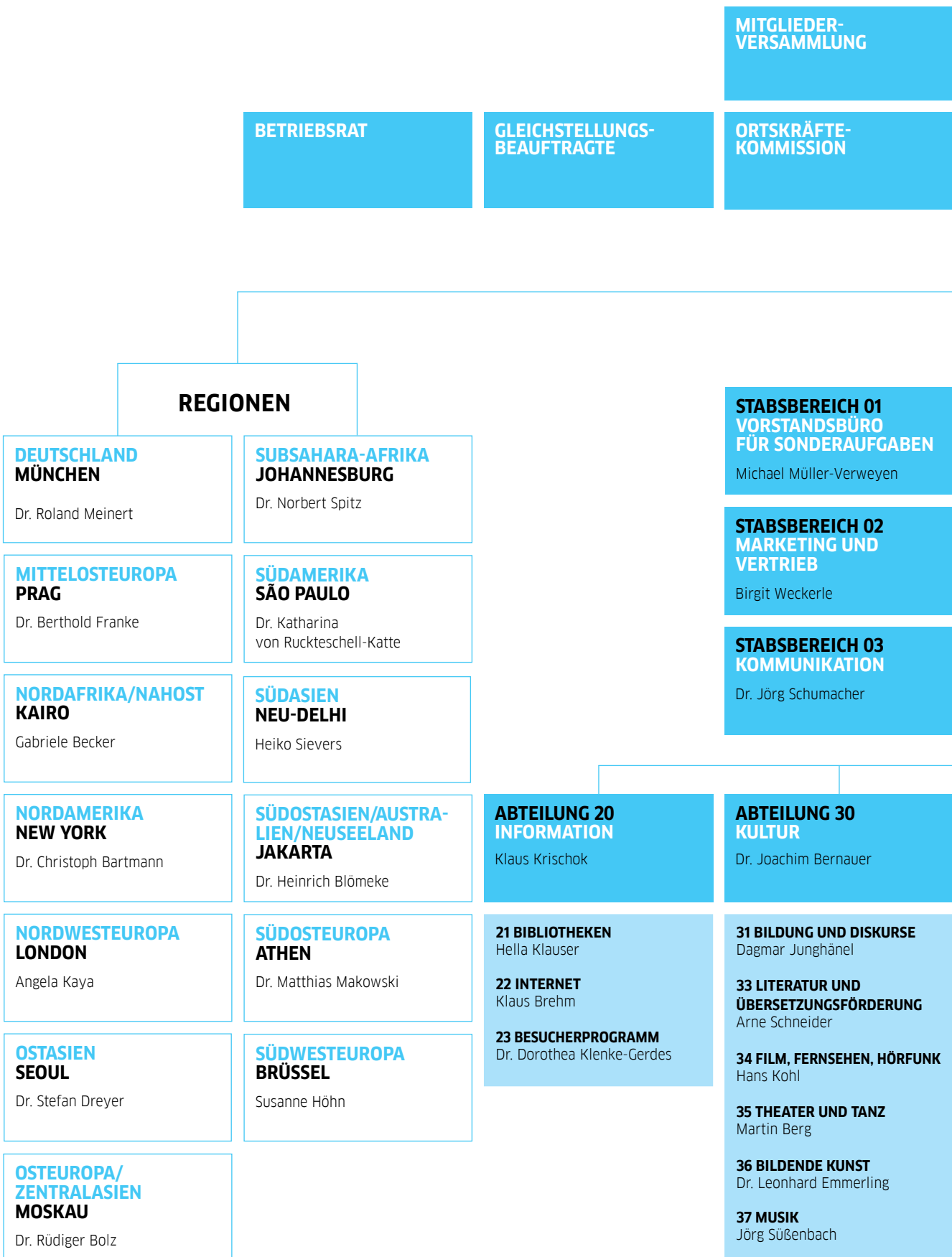
Sie sind seit 20 Jahren am Goethe-Institut Bogotá tätig. Woran erinnern Sie sich besonders gerne?

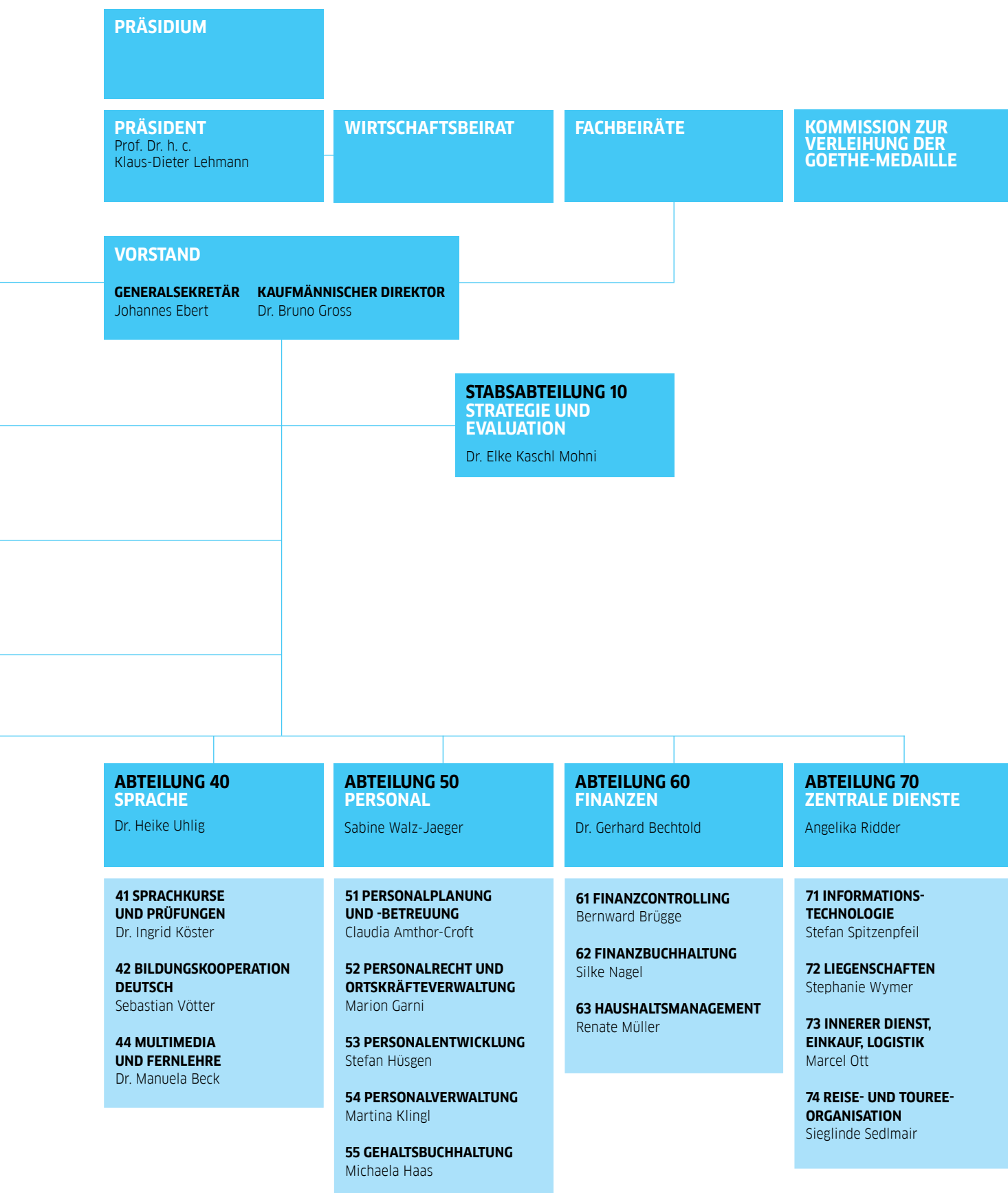
Besonders gerne denke ich an das Jahr 2007 zurück. Da feierte das Goethe-Institut Bogotá sein 50. Jubiläum – und ich meinen 50. Geburtstag. Vor diesem Geburtstag graute es mir ein bisschen. Aber durch die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten am Institut wurde ich schon Monate vor meinem Geburtstag immer wieder mit der Zahl 50 konfrontiert, was sich beruhigend auf meine Stimmung auswirkte: Ich hatte einen »Partner«, mit dem ich die Last der letzten 50 Jahre teilte. »Geteiltes Leid ist halbes Leid«, wie das Sprichwort sagt. Am Ende konnte ich diesen 50. Geburtstag gelassen hinnehmen.

Die Fragen stellte Michael Heinst.



ORGANIGRAMM





PRÄSIDIUM, MITGLIEDER, BEIRÄTE

PRÄSIDIUMSMITGLIEDER

Prof. Dr. Christina von Braun, 2. Vizepräsidentin des Goethe-Instituts e.V., Kulturwissenschaftlerin, Autorin, Filmemacherin, Humboldt-Universität zu Berlin; **Volker Doppelfeld**, 1. Vizepräsident des Goethe-Instituts e.V., München; **Dr. Ingrid Hamm**, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart; **Prof. Dr. h. c. Klaus-Dieter Lehmann**, Präsident des Goethe-Instituts e.V., ehemaliger Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, München; **Michael Krüger**, Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München; **Prof. Dr. Ulrich Raulff**, Direktor des Deutschen Literaturarchivs, Marbach; **Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur**, Senator e.h., ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung des Walter de Gruyter Verlags, des K.G. Saur Verlags und des Max Niemeyer Verlags, Berlin; **Vertreter der Bundesregierung: MinDir Dr. Andreas Görgen**, Leiter der Abteilung Kultur- und Kommunikation, Auswärtiges Amt, Berlin; **MinDirig Dr. Thomas Gerhardt**, Leiter der Unterabteilung II/C Haushalt, Bundesministerium der Finanzen, Berlin; **Arbeitnehmervertreter/-innen im Präsidium: Dr. Susanne Baumgart**, Goethe-Institut Kairo; **Dr. Günter Hasenfuss**, Goethe-Institut Schwäbisch Hall; **Gabriele Seeger**, Goethe-Institut Zentrale; **als Gäste: VLR I Dr. Bernd von Münchow-Pohl**, Leiter des Referats 606, Auswärtiges Amt, Berlin; **Prof. Dr. rer. nat. Margret Wintermantel**, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Bonn

MITGLIEDER DES GOETHE-INSTITUTS

Ordentliche Mitglieder und Mitglieder kraft Amtes

Dr. Marion Ackermann, Künstlerische Direktorin der Stiftung Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; **Nevin Aladag**, Künstlerin, Berlin; **Prof. Jutta Allmendinger Ph. D.**, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung; **Prof. Dr. Christina von Braun**, 2. Vizepräsidentin des Goethe-Instituts e.V., Kulturwissenschaftlerin, Autorin, Filmemacherin, Humboldt-Universität zu Berlin; **Prof. Dr. Heinrich Detering**, Georg-August-Universität Seminar für Deutsche Philologie, Göttingen; **Bundesrepublik Deutschland**, vertreten durch das Auswärtige Amt, **MinDir Dr. Andreas Görgen**, Leiter der Abteilung Kultur- und Kommunikation, Auswärtiges Amt, Berlin; **Dr. h. c. Friedrich Dieckmann**, Schriftsteller, Berlin; **Volker Doppelfeld**, 1. Vizepräsident des Goethe-Instituts e.V., München; **Prof. Dr. Herwig Guratzsch**, ehemaliger Vorstand und Leitender Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Hamburg; **Dr. Ingrid Hamm**, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart; **Dr. Dr. h. c. mult. Hildegard Hamm-Brücher**, Staatsministerin a. D., München; **Dr. Tessen von Heydebreck**, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Bank Stiftung, Deutsche Bank AG, Berlin; **Henriette Joop**, Geschäftsführerin JETTE GmbH, Hamburg; **Prof. Dr. Gesche Joost**, Professorin an der Universität der Künste Berlin, Designforschung, Berlin;

Prof. Regine Keller, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum der Technischen Universität München; **Dr. Karl-Ludwig Kley**, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Merck KGaA; **Michael Krüger**, Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München; **Prof. Dr. Norbert Lammert, MdB**, Präsident des Deutschen Bundestages, Berlin; **Prof. Dr. h. c. Klaus-Dieter Lehmann**, Präsident des Goethe-Instituts e.V., ehemaliger Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz; **Alexander Liebreich**, Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Münchener Kammerorchesters; Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Nationalen Sinfonieorchesters des Polnischen Rundfunks; **Matthias Lilienthal**, designierter Intendant der Münchner Kammerspiele, München; **Dr. Anke Martiny**, Journalistin, Senatorin a. D., Berlin; **Martina de Maizière**, Sozialpädagogin, Coach/Supervisorin, Dresden; **Prof. Dr. Susan Neiman**, Direktorin des Einstein Forums, Potsdam; **Prof. Dr. Ulrich Raulff**, Direktor des Deutschen Literaturarchivs, Marbach; **Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur**, Senator e.h., ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung des Walter de Gruyter Verlags, des K.G. Saur Verlags und des Max Niemeyer Verlags, Berlin; **Prof. Dr. Oliver Scheytt**, KULTUREXPerten Dr. Scheytt GmbH, Essen; **Arla Siegert**, Tänzerin, Choreografin und Opernregisseurin, Berlin; **Karl Ernst Tielebier-Langenscheidt**, Verleger, München; **Dr. Nike Wagner**, Intendantin und Geschäftsführerin des Beethovenfestes, Bonn; **Christina Weiss**, Staatsministerin für Kultur und Medien a. D., Berlin; **Juli Zeh**, Autorin, Frankfurt; **Arbeitnehmervertreter/-innen in der Mitgliederversammlung: Dr. Susanne Baumgart**, Goethe-Institut Kairo; **Dr. Günter Hasenfuss**, Goethe-Institut Schwäbisch Hall; **Gabriele Seeger**, Goethe-Institut Zentrale, **Außerordentliche Mitglieder: Dr. Bernd Fabritius, MdB** (bis 28.04.2015 **Dr. Peter Gauweiler**), benannt von der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages, Berlin; **Ulla Schmidt, MdB**, benannt von der SPD-Fraktion des Deutschen Bundestages, Berlin; **Claudia Roth, MdB**, benannt von der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen des Deutschen Bundestages, Berlin; **Dr. Gesine Lötzsch, MdB**, benannt von der Fraktion DIE LINKE. des Deutschen Bundestages, Berlin; **Staatsrat Dr. Michael Voges**, durch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland benannter Vertreter der Länderregierungen, Staatsrat für Schule und Berufsbildung, Freie und Hansestadt Hamburg; **Mdgt. Dr. Peter Müller**, durch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland benannter Vertreter der Länderregierungen, Referent für Kulturarbeit Bayern im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus und Wissenschaft, München; **als Gäste: VLR I Dr. Bernd von Münchow-Pohl**, Leiter des Referats 606, Auswärtiges Amt, Berlin; **MinDirig Dr. Thomas Gerhardt**, Leiter der Unterabteilung II/C Haushalt, Bundesministerium der Finanzen, Berlin

BEIRAT BILDENDE KUNST

Dr. Marion Ackermann, Künstlerische Direktorin der Stiftung Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; **Dr. Inke Arns**, Künstlerische Leiterin des Hartware Medien-KunstVereins (HMKV) im Dortmunder U; **Dr. Andreas Beitin**, Direktor des Museums für Neue Kunst ZKM, Karlsruhe; **Elke aus dem Moore**, Leiterin der Abteilung Kunst, Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart; **Prof. Katharina Grosse**, Künstlerin, Berlin und Professorin für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf; **Prof. Dr. Andres Lepik**, Direktor des Architekturmuseums der TU München, Pinakothek der Moderne, München, Lehrstuhl für Architekturgeschichte und kuratorische Praxis; **Prof. Dr. Klaus Schneider**, Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums, Köln; **Thomas D. Trummer**, Direktor Kunsthaus Bregenz; **Prof. Thomas Weski**, Professor für »Kulturen des Kuratorischen« an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig; **Vertretung der Bundesregierung: VLR I Uwe Heye**, Referatsleiter Überregionale Kulturprogramme, Künste und Kulturgüterückführung, Auswärtiges Amt, Berlin; **als Gast: Angelika Stepken**, Direktorin der Villa Romana, Florenz

BEIRAT FILM, FERNSEHEN, HÖRFUNK

Stefan Arndt, Produzent, Mitgründer und Vorstandsmitglied des Verleihs X-Filme, Berlin; **Dinesh Kumari Chenchanna**, Koordinatorin ZDFKultur/3SAT, Mainz; **Benjamin Heisenberg**, Regisseur, Drehbuchautor, Berlin; **Alfred Holighaus**, Geschäftsführer der Deutschen Filmakademie, Berlin; **Matthias Kremin**, Leiter des Programmbereichs Kultur und Wissenschaft Fernsehen beim WDR, Köln; **Christiane Peitz**, Leiterin Kulturreport, Der Tagesspiegel, Berlin; **Ralf Schenk**, Filmhistoriker, Leiter der DEFA Stiftung, Berlin; **Katrin Schlösser**, Filmproduzentin und Professorin an der Kunsthochschule für Medien/Köln, Berlin; **Heidi Specogna**, Professorin an der Filmakademie Baden-Württemberg, Stuttgart und Regisseurin, Berlin; **Chris Wahl**, Filmwissenschaftler, Inhaber der DFG-Heisenberg-Stiftungs-Professur an der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf«, Potsdam; **Vertretung der Bundesregierung: VLR I Jens Beiküfner**, Referat 603, Auswärtiges Amt, Berlin; **Petra Kochendörfer**, stellvertretende Leiterin Referat 603, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Prof. Dr. Christina von Braun**, 2. Vizepräsidentin des Goethe-Instituts e.V., Kulturwissenschaftlerin, Autorin, Filmemacherin, Humboldt-Universität zu Berlin; **als Gast: Mariette Rissenbeek**, German Films Service & Marketing GmbH, München

BEIRAT INFORMATION UND BIBLIOTHEK

Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München; **Jutta Croll**, Leiterin des Zentrums für Kinderschutz im Internet und Vorstandsvorsitzende der Stif-

tung Digitale Chancen; **Dr. Sonja Grund**, Leiterin der Bibliothek des Wissenschaftskollegs zu Berlin; **Petra Hätscher**, Direktorin der Universitätsbibliothek Konstanz; **Barbara Lison**, Vorsitzende des Beirats I&B, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen; **Roman Rabe**, Bibliothekarischer Fachdirektor der Städtischen Bibliothek Dresden; **Prof. Dr. Klaus Tochtermann**, Direktor der ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften Leibniz – Informationszentrum Wirtschaft; **Prof. Cornelia Vonhof**, stellvertretende Vorsitzende des Beirats I&B, Prodekanin des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart; **Tobias Voss**, Leiter der Internationalen Abteilung der Frankfurter Buchmesse; **Dr. Nils Weichert**, Leiter »Bildung und Wissen« von Wikimedia Deutschland e.V., Berlin; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: Jens Beiküfner**, Referat 603, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur**, Senator e.h., ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung des Walter de Gruyter Verlags, des K.G. Saur Verlags und des Max Niemeyer Verlags Berlin; **Gabriele Seeger**, Goethe-Institut Zentrale, Arbeitnehmervertreterin im Präsidium

BEIRAT LITERATUR UND ÜBERSETZUNGSFÖRDERUNG

Dr. Jens Bisky, Feuilletonredakteur bei der Süddeutschen Zeitung; **Dr. Bernd Busch**, Generalsekretär der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt; **Dr. Ulrike Draesner**, Autorin (Romane, Erzählungen, Gedichte und Essays); **Dr. Ina Hartwig**, Literaturkritikerin; **Prof. Dr. Oliver Jahraus**, Lehrstuhlinhaber für Neuere deutsche Literatur und Medien an der Ludwig-Maximilians-Universität München; **Roland Knappe**, Leiter des Lizenzhandels bei Klett-Cotta; **Angela Krauß**, freie Schriftstellerin, Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und Mitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur; **Peter Ripken**, Vorstandsvorsitzender International Cities of Refuge Network ICORN; Senior Consultant, Frankfurt Stadt der Zuflucht; **Dr. Reinhard G. Wittmann**, Leiter des Literaturhauses München; **Oliver Zille**, Direktor der Leipziger Buchmesse; **Vertretung der Bundesregierung: VLRin Heike Jantsch**, Referat 603, Auswärtiges Amt, Berlin

BEIRAT MUSIK

Oswald Beaujean, Leiter der Programmredaktion BR Klassik, Musikjournalist, München; **Dr. Eleonore Büning**, Musikredakteurin der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, Berlin; **Heiko Hoffmann**, Chefredakteur des Groove-Magazins, Berlin; **Armin Köhler** († Dez. 2014), Redaktionsleiter Neue Musik Südwestfunk, Leiter der Donaueschinger Musiktage, Baden-Baden; **Hans Jürgen Linke**, Chefredakteur Jazzthetik; **Prof.**

Dieter Mack, Komponist, Professor für Komposition an der Musikhochschule Lübeck; **Dr. Andrea Palent**, Geschäftsführerin und Künstlerische Leiterin der Musikfestspiele Sanssouci und des Nikolausaals Potsdam; **Prof. Dr. Elena Ungeheuer**, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg; **Klaus Walter**, Radio-DJ, Autor und Moderator, Frankfurt am Main; **Prof. Jörg Widmann**, Professor für Klarinette an der Hochschule für Musik Freiburg, Komponist, Klarinettist. **Ab 11.05.2015: Prof. Dr. Bernd Clausen**, Rektor der Hochschule für Musik Würzburg; **Prof. Lucas Fels**, Cellist und Professor für Kammermusik an der Musikhochschule Frankfurt; **Dr. Meret Foster**, Redaktionsleiterin E-Musik bei BR-KLASSIK; **Heiko Hoffmann**, Chefredakteur des Groove-Magazins, Berlin; **Christine Lemke-Matwey**, Musikredakteurin bei der »Zeit«; **Hans Jürgen Linke**, Chefredakteur Jazzthetik; **Prof. Dieter Mack**, Komponist, Professor für Komposition an der Musikhochschule Lübeck; **Cathy Milliken**, Musikerin, Komponistin, Dramaturgin; **Klaus Walter**, Radio-DJ, Autor und Moderator, Frankfurt am Main; **Dr. Margarete Zander**, Rundfunkautorin, Journalistin; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: VLR I Petra Kochendörfer**, Referat 603, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Volker Doppelfeld**, 1. Vizepräsident des Goethe-Instituts e. V., München; **als Gast: Prof. Martin Maria Krüger**, Präsident des Deutschen Musikrates, Berlin

MUSIK: LAIENMUSIZIEREN UND FÖRDERUNG DES MUSIKALISCHEN NACHWUCHSES

Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates, Berlin; **Dr. Benedikt Holtbernd**, Künstlerischer Geschäftsführer des Deutschen Musikrates, Bonn; **Prof. Dr. Hans Jaskulsky**, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Chorverbände (BDC), Marktoberdorf; **Dr. Ulrike Liedtke**, Vorsitzende der Konferenz der Landesmusikräte, Rheinsberg; **Erik Hörenberg**, Geschäftsführer der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände, Trossingen; **Dr. Joachim Bernauer**, Goethe-Institut Zentrale, Leiter der Abteilung Kultur; **Vertretung des Präsidiums: Gabriele Seeger**, Goethe-Institut Zentrale, Arbeitnehmervertreterin im Präsidium; **Vertretung des BM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Uwe Finke-Timpe**, Ref. 504, Bonn; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: VLR I Jens Beiküfner**, Leitung des Referats 603, Auswärtiges Amt, Berlin

BEIRAT SPRACHE

Dr. Hans-Joachim Althaus, g.a.s.t./TestDaF-Institut, Geschäftsführer der Gesellschaft für Akademische Testentwicklung e. V.; **Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos**, Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften, Institut für Germanistik; **Prof. Dr. Christian Fandrych**, Universität Leipzig, Herder-

Institut, Leipzig; **Prof. Dr. Ingrid Gogolin**, Universität Hamburg; **Prof. Dr. Hiltraud Caspar-Hehne**, Georg-August-Universität Göttingen, Interkulturelle Germanistik; **Prof. Dr. Udo Ohm**, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft; **Prof. Dr. Michaela Sambanis**, Freie Universität Berlin, Didaktik des Englischen; **Prof. Dr. Karen Schramm**, Universität Wien, Institut für Germanistik; **Prof. Dr. Carmen Schier**, Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg; **Prof. Dr. Thomas Studer**, Universität Freiburg, Mehrsprachigkeitsforschung und Fremdsprachendidaktik; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: Dr. Kathrin Misera-Lang**, Leiterin des Referats 610, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Dr. Susanne Baumgart**, Goethe-Institut Kairo; **als Gäste: Prof. Dr. h. c. mult. Ludwig M. Eichinger**, Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim; **Thomas Mayer**, Ministerialrat des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München; **Christian Müller**, Direktor der Abteilung Strategie, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Bonn; **Heike Toledo**, Bundesverwaltungsamt, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Bundesverwaltungsamt Köln

BEIRAT THEATER/TANZ

Barbara Burckhardt, Theaterkritikerin und Redakteurin der Zeitschrift »Theater heute«, Berlin; **Henning Fangauf**, Stellvertretender Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main; **Florian Malzacher**, Leiter des Festivals Impulse, Düsseldorf, Köln, Mülheim/Ruhr; **Katja Spiess**, Leiterin des Figurentheaterzentrums FITZ in Stuttgart und des Internationalen Figurentheaterfestivals IMAGINALE, Redaktionsmitglied der Zeitschrift »double«, Stuttgart; **Rita Thiele**, Chefdramaturgin und stellvertretende Intendantin am Deutschen Schauspielhaus, Hamburg; **Annemie Vanackere**, Intendantin HAU Hebbel am Ufer, Berlin; **Dr. Marion Victor**, Lektorin im Verlag der Autoren und stellvertretende Vorsitzende des Verbands Deutscher Bühnen- und Medienverlage, Frankfurt; **Hasko Weber**, Intendant des Nationaltheaters Weimar; **Dr. Dorion Weickmann**, Journalistin für die ZEIT, Süddeutsche Zeitung und tanz mit den Schwerpunkten Tanz und Ballett, Berlin; **Christiane Winter**, Leiterin des Festivals TANZtheater INTERNATIONAL, Hanno-ver; **Vertretung der Bundesregierung: VLR I Jens Beiküfner**, Referat 603, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Prof. Dr. h. c. Klaus-Dieter Lehmann**, Präsident des Goethe-Instituts, München

BEIRAT BILDUNG UND DISKURSE

Dr. Sonja Hegasy, Zentrum Moderner Orient, Berlin; **Prof. Dr. Angelika Pofertl**, Sozial- und Kulturwissenschaften, Hochschule Fulda; **Prof. Dr. Andreas Reckwitz**, Vergleichende Kulturosoziologie, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder); **Prof. Dr. Martin Sabrow**, Zentrum für Zeithistorische Forschung e. V., Potsdam; **Prof. Dr. Eberhard Sandschneider**, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Berlin; **Prof. Dr. Michael Schönhuth**, Institut für Ethnologie, Universität Trier; **Fabian Schwan-Brandt**, fischerAppelt, advisors GmbH, Unternehmensberatung, Hamburg; **Prof. Dr. Anna Schwarz**, Professur für Vergleichende Politische Soziologie, Europa Universität Viadrina, Frankfurt (Oder); **Prof. Dr. Joseph Vogl**, Institut für deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin; **Prof. Sophie Wolfrum**, Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung, Technische Universität München; **Vertretung der Bundesregierung: VLR I Dr. Bernd von Münchow-Pohl**, Leiter des Referats 606, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur**, Senator e. h., ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung des Walter de Gruyter Verlags, des K.G. Saur Verlags und des Max Niemeyer Verlags, Berlin; **Dr. Susanne Baumgart**, Goethe-Institut Kairo

BEIRAT MOBILITÄT UND MIGRATION

Dr. Steffen Angenendt, Wissenschaftler, Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Berlin; **Amir Roushani**, Geschäftsführer, VISPIRON ENGINEERING GmbH, München; **Dr. Michael Griesbeck**, Vizepräsident, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg; **Martin Knapp**, Delegation der Deutschen Wirtschaft in Serbien, Mazedonien, Belgrad, Skopje; **Prof. Dr. Christine Langenfeld**, Vorsitzende des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH, Berlin; **Dr. Stefan Mair**, Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V., Berlin; **Mitra Sharifi Neystanak**, Vorsitzende der AGABY, Nürnberg; **Franz Wagner**, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe e.V., Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Dr. Ingrid Hamm**, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: VLR I Dr. Bernd von Münchow-Pohl**, Leiter des Referats 606, Auswärtiges Amt, Berlin

KOMMISSION ZUR VERLEIHUNG DER GOETHE-MEDAILLE

Egon Ammann, Verleger, Berlin; **Prof. Dr. Aleida Assmann**, Universität Konstanz, Fachbereich Literaturwissenschaft/Anglistik; **Dr. Jens Bisky**, Journalist, Süddeutsche Zeitung, Berlin; **Prof. Dr. Christina von Braun** (Vorsitzende), Kulturwissenschaftlerin, Autorin, Filmemacherin, Humboldt-Universität zu Berlin;

Dr. Ina Hartwig, Literaturkritikerin, Frankfurt; **Ulrich Khuon**, Intendant des Deutschen Theaters, Berlin; **Dr. Navid Kermani**, Schriftsteller und Orientalist, Köln; **Eva Menasse**, Schriftstellerin, Berlin; **Elisabeth Ruge**, Autorin und Literaturagentin, Berlin; **Dr. Nike Wagner**, Intendantin und Geschäftsführerin des Beethovenfestes Bonn; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: MinDir Dr. Andreas Görgen**, Leiter der Abteilung Kultur- und Kommunikation, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Volker Doppelfeld**, 1. Vizepräsident des Goethe-Instituts e.V., München; **Vertretung des Goethe-Instituts: Prof. Dr. h. c. Klaus-Dieter Lehmann**, Präsident des Goethe-Instituts; **Johannes Ebert**, Generalsekretär des Goethe-Instituts

WIRTSCHAFTSBEIRAT

Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Honorary Chairman of the Supervisory Board, Roland Berger Strategy Consultants GmbH; **Dr. Elmar Degenhart**, Vorsitzender des Vorstands der Continental AG; **Georg Fahrenschon**, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes; **Ulrich Grillo**, Vorstandsvorsitzender der Grillo-Werke AG, Präsident des BDI; **Prof. Dr. Dr. E. h. Jochem Heizmann**, Mitglied des Konzernvorstands der Volkswagen AG; **Dr. Stefan von Holtzbrinck**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck; **Joe Kaeser**, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG; **Johannes Kärcher**, Vorsitzender des Verwaltungsrates und Gesellschafter der Alfred Kärcher GmbH & Co. KG; **Dr. Karl-Ludwig Kley**, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Merck KGaA; **Dr. Ing. E. h. Peter Leibinger**, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der TRUMPF GmbH + Co. KG und Vorsitzender des Geschäftsbereichs Lasertechnik/Elektronik, TRUMPF Gruppe; **Kathrin Menges**, Mitglied des Vorstands, Henkel AG & Co. KGaA; **Luka Mucic**, Mitglied des Vorstands und des Global Managing Boards der SAP SE; **Dagmar Sikorski**, Geschäftsführerin Internationale Musikverlage Hans Sikorski GmbH und Co. KG; **Francois Villeroy de Galhau**, Mitglied des Vorstands (Directeur général délégué) BNP Paribas S.A., Paris/Frankreich und Mitglied des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch Group; **Bettina Würth**, Beiratsvorsitzende der Würth-Gruppe; **Matthias Zachert**, Vorstandsvorsitzender der LANXESS AG; **Vertretung des Auswärtigen Amtes: MinDir Dr. Andreas Görgen**, Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation, Auswärtiges Amt, Berlin; **Vertretung des Präsidiums: Volker Doppelfeld**, ehem. Vorsitzender des Aufsichtsrats der BMW AG, 1. Vizepräsident des Goethe-Instituts e. V.

WIR DANKEN HERZLICH UNSEREN FÖRDERERN

AAREAL BANK AG · AEG-ELECTROLUX · AEROPOLIS S.R.O. BOSKOVICE · AGS FRASERS TOGO · AHK ST. PETERSBURG · ALEXANDER RATHENAU · ALLIANZ ARGENTINA · ALLIANZ SE · ARRI GROUP/ARNOLD & RICHTER CINE TECHNIK GMBH & CO. BETRIEBS KG · ATIAD E.V. VERBAND TÜRKISCHER UNTERNEHMER UND INDUSTRIELLER IN EUROPA · AUDI AG · AUSTRALIAN GERMAN ASSOCIATION (AGA) · B. GRIMM TRADING CORPORATION CO. LTD. · BASF SE · BAYER NORDIC SE · BAYER PORTUGAL · BMW GROUP · BOEHRINGER INGELHEIM, LDA · BOUGANLAGOS-TERRENOS DE LAGOS LDA · CHINESE ASSOCIATION FOR RELIEF AND ENSUING SERVICES (CARES) · CHARALAMBOS PILAKOUTAS GROUP · CINEMART A.S. · CORINTHIA HOTEL ST. PETERSBURG · CORNELSEN SCHULVERLAGE GMBH · COTRACO GMBH · DAIMLER AG · DB SCHENKER – AUSTRALIA PTY LTD. · DEUTSCHE BANK AG · DEUTSCHE LUFTHANSA AG · DEUTSCHE ZENTRALE FÜR TOURISMUS · DEUTSCHE WISSENSCHAFTS- UND INNOVATIONSHÄUSER (DWIH) · DEUTSCH-TSCHECHISCHER ZUKUNFTSFONDS · DUNCAN GREHAN & PARTNERS, SOLICITORS · ERNST KLETT VERLAG · EVONIK (SEA) PTE LTD · FILMFERNSEHFONDS BAYERN GMBH · FREDERICK AND GRACE GUTEKUNST · FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA · FRIENDS OF GOETHE-INSTITUT LOS ANGELES · FRIENDS OF GOETHE-INSTITUT NEW YORK · FRIENDS OF GOETHE-INSTITUT WASHINGTON · FUNDACIÓN GOETHE-ESPAÑA · GEMEINNÜTZIGE KULTURFONDS FRANKFURT RHEINMAIN GMBH · GERMAN FILMS SERVICE+MARKETINGGMBH · GLOBUSFAMILYOFBRANDSAUSTRALASIA · GROHE GROUP · GTS CENTRAL EUROPE · GUARANTY TRUST BANK PLC (GTBANK) · HAFENCITY HAMBURG GMBH · HAMBURG MARKETING GMBH · HARIBO GMBH & CO. KG · HENKEL AG & CO. KGAA · IDAHO FOREST GROUP · IDE OBJEKTEINRICHTUNGEN · IMG INVESTITIONS- UND MARKETINGGESELLSCHAFT SACHSEN ANHALT MBH · INDUSTRIE-FÖRDERUNG GESELLSCHAFT SACHSEN-ANHALT MBH · IPST - INTERNATIONAL CONFERENCE ON POWER SYSTEMS TRANSIENTS · JULIUS BLÜTHNER, PIANOFORTEFABRIK GMBH · KALEVAN LUKIO · KFW BANK · KLAUS PLÜMER E.K. · KLETT-LANGENSCHIEDT GMBH · KNAUF GIPS KG · LANXESS DEUTSCHLAND GMBH · LIDL SUOMI KY · LITERARISCHES COLLOQUIUM BERLIN · MARK HOTELS MANAGEMENT GMBH · MATHEMATICAL ASSOCIATION OF THAILAND · MAWI GROUP AG · MERCEDES BENZ DO BRASIL

LTDA. · MERCEDES-BENZ · MERCK (INDIA) LTD. · METRO GROUP AG · MITTEL-
 DEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG GMBH · MR - SISTEMAS DE CONSTRUÇÃO
 MODERNAS · NATASHAJ. HALL · NPN-NATIONALES PERFORMANCENETZ · NEL-
 SON P. LANDE · NUTRIFOOD INDONESIA PT. · OLIMAR REISEN · LOVELYCHAPTER
 UNIPESOAAL, LDA · PALÁC LUCERNA · PALACE CINEMAS · PATRONATO DELA IN-
 DUSTRIA ALEMANA PARA LA CULTURA · PLZEŇ 2015, O. P. S. · REGENBOGEN
 REISEN · RIMBUN DAHAN · SCHWEIZER KOBRAŞ, GERMAN LAWYERS AUSTRALIA
 · SIEMENS AG · SILVER CINEMAS ACQUISITION CO. · SUOMEN SARJAKUVA-
 SEURA RY (THE FINISH COMIC SOCIETY) · THE LORENZ BAHLSEN SNACK-WOR-
 LD GMBH & CO.KG GERMANY · THONET GMBH · TOGA GROUP · GMBH
 TSINANDALI · TURISTICKÉ INFORMAČNÍ CENTRUM · URBAN DIALOGUES · UVEX
 SAFETY GROUP AUSTRALIA · VEHICLE TESTING NEW ZEALAND (VTNZ SILVER-
 DALE) · VOLKSWAGEN AG · VOLKSWAGEN BANK GMBH · VOLKSWAGEN DO
 BRASIL LTD. · MAN LATIN AMERICA LTD. · WINFRIED MEYNET · WINTERSHALL
 HOLDING GMBH · YARRA TRAMS · YAYASAN ARSARI DJOJOHADIKUSUMO

WIR DANKEN HERZLICH DEN STIFTUNGEN

ALLIANZ KULTURSTIFTUNG · ARTEDU STIFTUNG · ALBERT UND BARBARA
 VON METZLER-STIFTUNG · BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG GMBH · BHF-
 BANK-STIFTUNG · ERNST VON SIEMENS MUSIKSTIFTUNG · FRENCH-AMERICAN
 CULTURAL FOUNDATION · GEMEINNÜTZIGE HERTIE STIFTUNG · GEMEINNÜT-
 ZIGE KULTURFONDS FRANKFURT RHEINMAIN GMBH · GIESECKE & DEVRIENT
 STIFTUNG · HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG · KFW STIFTUNG · KLITSCHKO-STIFTUNG ·
 KULTUR-STIFTUNG DES FREISTAATES SACHSEN (KDFS) · KUNSTSTIFTUNG
 NRW · KUNSTSTIFTUNG DES LANDES SACHSEN-ANHALT · ROBERT BOSCH STIF-
 TUNG · SIEMENS STIFTUNG · STIFTELSEN FRITT ORD · STIFTUNG ERINNERUNG,
 VERANTWORTUNG UND ZUKUNFT · STIFTUNG MERCATOR GMBH · STIFTUNG
 POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT · THAI-DEUTSCHE KULTURSTIFTUNG (TDKS)

»Karawane in die Zukunft«: Im Sommer 2014 machten sich 180 Schülerinnen und Schüler aus 12 Ländern Südosteuropas auf eine gemeinsame Reise zum PASCH-Sommercamp in Istanbul. Die deutschsprachigen Projekte reichten von Musikangeboten über Medienworkshops bis zu Stelzentheater. Am Ende standen zwei große Aufführungen.





ORTE

REGIONALE GLIEDERUNG

NETZWERK

DEUTSCHLAND

Berlin
Bonn
Bremen
Dresden
Düsseldorf
Frankfurt/Main
Freiburg
Göttingen
Hamburg
Mannheim/Heidelberg
München
Schwäbisch Hall

MITTELOSTEUROPA

Bratislava
Budapest
Krakau
Ljubljana
Prag [R]
Riga
Tallinn
Vilnius
Warschau

NORDAFRIKA/NAHOST

Abu Dhabi
Alexandria
Algier [VB]
Amman
Beirut
Casablanca
Damaskus**
Dubai [DK&PR]
Erbil [VB]
Jerusalem
Kairo [R]
Khartum
Maskat [DK&PR]
Rabat
Ramallah
Riad [DK&PR]
Tel Aviv
Tunis

NORDAMERIKA

Boston
Chicago
Havanna [VB]
Los Angeles

Mexiko-Stadt
Montreal
New York [R]
Ottawa
San Francisco
Toronto
Washington

NORDWESTEUROPA

Amsterdam
Dublin
Glasgow
Helsinki
Kopenhagen
London [R]
Oslo
Rotterdam
Stockholm

OSTASIEN

Busan [DK&PR]
Daegu [DK&PR]
Daejeon [DK&PR]
Gwangju [DK&PR]
Hongkong
Kyoto
Osaka
Peking
Seoul [R]
Shanghai [VB]
Taipei
Tokyo
Ulan Bator [VB]

OSTEUROPA/ ZENTRALASIEN

Almaty
Kiew
Minsk
Moskau [R]
Nowosibirsk
St. Petersburg
Taschkent
Tiflis

SUBSAHARA-AFRIKA

Abidjan
Accra
Addis Abeba
Dakar

Dar es Salaam
Johannesburg [R]
Kigali
Kinshasa [VB]
Lagos
Lomé
Luanda
Nairobi
Ouagadougou [VB]
Windhoek (geplant)
Yaoundé

SÜDAMERIKA

Bogotá
Buenos Aires
Caracas
Córdoba
Curitiba
La Paz
Lima
Montevideo
Porto Alegre
Rio de Janeiro
Salvador-Bahia
Santiago de Chile
São Paulo [R]

SÜDASIEN

Bangalore
Chennai (Madras)
Colombo
Dhaka
Kabul
Karachi
Kolkata
Mumbai
New Delhi [R]
Pune
Teheran [VB]

SÜDOSTASIEN/AUSTRA- LIEN/NEUSEELAND

Bandung
Bangkok
Hanoi
Ho-Chi-Minh-Stadt [VB]
Jakarta [R]
Kuala Lumpur
Manila
Melbourne

Rangun
Singapur
Sydney
Wellington

SÜDOSTEUROPA

Ankara
Athen [R]
Belgrad
Bukarest
Istanbul
Izmir
Nikosia
Sarajevo
Skopje [VB]
Sofia
Thessaloniki
Zagreb

SÜDWESTEUROPA

Barcelona
Bordeaux
Brüssel [R]
Genua
Granada
Lille
Lissabon
Luxemburg (IPW)*
Lyon
Madrid
Mailand
Marseille [VB]
Nancy
Neapel
Palermo
Paris
Porto
Rom
San Sebastian
Straßburg
Toulouse
Triest
Turin

[R] Regionalinstitut
[VB] Verbindungsbüro
[DK&PR] Deutschkurse
und Prüfungen
* Europäisches Institut
Pierre Werner
**ruht
Stand 31.03.2015

STANDORTE

Das Goethe-Institut ist mit **159 Instituten** in **98 Ländern** tätig, davon sind 12 Institute in Deutschland. Die Präsenzen reichen von kleinen Verbindungsbüros bis zu großen Regionalinstituten, die für die Steuerung der Aktivitäten in einer Region verantwortlich sind. Der Sitz der Zentrale ist in München.

An zahlreichen weiteren Orten kooperiert das Goethe-Institut mit Partnerorganisationen, um auch außerhalb der eigenen Standorte die Nachfrage nach Sprachkursen und Prüfungen sowie Kulturprogrammen zu bedienen. Damit verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund **1.000 Anlaufstellen** weltweit.

Besonders enge Partner sind die **32 Goethe-Zentren**, die ihre Sprach- und Kulturarbeit nach den Grundsätzen und Qualitätsmaßstäben des Goethe-Instituts gestalten. Ferner bieten weitere **123 deutsch-ausländische Kulturgesellschaften** in unterschiedlicher Weise vor allem Sprachkurse und Kulturprogramme an.

Im Bereich der **Förderung von Deutsch** bieten **61 Sprachlernzentren** am Modell des Goethe-Instituts orientierte Deutschkurse an. Das Goethe-Institut unterstützt sie mit Fortbildungen und der Beratung der Lehrkräfte und des Managements sowie mit Lehrmittel- und Ausstattungsspenden. Außerdem sind **390 Prüfungskooperationspartner** berechtigt, die Deutschprüfungen des Goethe-Instituts in eigener Verantwortung abzunehmen.

Zusätzlich unterhält das Goethe-Institut weltweit **134 Lehrmittelzentren**, die Materialien und Informationen für Deutschlehrende bereithalten.

Zur Informationsvermittlung bestehen weltweit Kooperationen mit **insgesamt 109 deutschen Lesesälen, Partnerbibliotheken, Dialogpunkten** und **Informations- und Lernzentren**. Sie werden vom Goethe-Institut mit Medien versorgt und vermitteln, abgestimmt auf die Anforderungen an den jeweiligen Standorten, Informationen über die deutsche Sprache und Kultur sowie ein aktuelles Deutschlandbild.

DEUTSCHLAND

FUSSBALL-WM: Institutsleiter Rudolf de Baey tauft das Goethe-Institut in der Sonnenstraße in Götze-Institut um.

IRAK-HORIZONTE: Abschlussfeier im Auswärtigen Amt.



MEDIOTHEK: Das Goethe-Institut Mannheim ist 2014 auf den Bildungscampus in Mannheim-Lindenhof gezogen.

MUSLIMISCHE GEMEINDEN: Treffen in der Zentrale des Goethe-Instituts.



KOMPETENTER PARTNER DER INTEGRATION

Deutschlands Ruf in der Welt ist gut, das Land für viele Menschen aus unterschiedlichsten Gründen interessant und attraktiv. Unabhängig davon, ob das Erlernen der Sprache zum Arbeiten oder Studieren in Deutschland führt, eröffnet es die Chance zur Teilhabe und das Fenster in eine andere Kultur.

Schon heute ist Deutschland nach den USA das Land mit der höchsten Zahl an Einwanderern. Dies schlägt sich seit einigen Jahren auch bei den Goethe-Instituten in Deutschland nieder: Die Nachfrage nach Deutschkursen (2014: 45.000 Teilnehmende) und Deutschprüfungen (14.000 Teilnehmende) ist auf hohem Niveau stabil. Das Institutsnetz bietet für alle etwas, die aus dem Ausland zu uns kommen: zwölf attraktive Institute in Metropolen wie Berlin, Hamburg und München, in Universitätsstädten wie Dresden, Freiburg und Göttingen sowie in Kleinstädten wie Schwäbisch Hall. Ergänzt wird dieses Netz durch zahlreiche interessante Orte für Jugendkurse wie Freiburg, Köln oder Sankt Peter-Ording.

Doch auch bereits in Deutschland lebende Ausländerinnen und Ausländer finden passende und oft auch berufsqualifizierende Angebote, zum Beispiel für Medizinerinnen und Mediziner. Zu den Anbietern dieser Kurse gehören unter anderen die Goethe-Institute in Frankfurt oder Düsseldorf. Zahlreiche Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, aber auch Regierungsstipendiatinnen und Stipendiaten aus Libyen und Saudi-Arabien waren im vergangenen Jahr bei uns zu Gast. Etwa die Hälfte unserer Häuser wartet mit einer komplett neu gestalteten Mediothek auf, gegliedert in Bereiche zum Arbeiten, zum Austausch und zum Entspannen – weitere Institute ziehen in den nächsten Monaten nach.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit der Region Deutschland ist das Thema Bildung und Fortbildung für unterschiedliche Zielgruppen aus dem Ausland. Sie richten sich in erster Linie an Deutschlehrende, aber auch an zahlreiche andere Berufsgruppen wie Journalisten, Bildungsverantwortliche, Akteure und Entscheidungsträger aus Kultur, Bildung und Medien. Alle Bildungs- und Fortbildungsmaßnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten im Ausland konzipiert und durchgeführt.

Die Kooperation mit deutschen Universitäten ist an den Standorten Bonn, Bremen und Mannheim fest etabliert – so etwa in den Bereichen Deutschunterricht und der Ausbildung für Deutsch als Fremdsprache. In Mannheim bezog das

Goethe-Institut ein neues Gebäude, das zukunftsweisend auf einem Universitätscampus liegt. Das Goethe-Institut Düsseldorf feierte 2014 sein 30-jähriges Jubiläum. Im Rahmen dieses Jubiläums richtete es auch eine Veranstaltung zum Review-Prozess des Auswärtigen Amtes »Außenpolitik weiterdenken« aus.

Schon heute ist Deutschland nach den USA das Land mit der höchsten Zahl an Einwanderern. Dies schlägt sich seit einigen Jahren auch bei den Goethe-Instituten in Deutschland nieder: Die Nachfrage nach Deutschkursen (2014: 45.000 Teilnehmende) und Deutschprüfungen (14.000 Teilnehmende) ist auf hohem Niveau stabil.

Auch im Themenfeld Migration und Integration sind wir aktiv und öffentlich sichtbar, vor allem in dem Projekt »Muslimische Gemeinden als kommunale Akteure«. Es wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert, richtet sich an engagierte Männer und Frauen, die vertrauensvolle und meinungsbildende Funktionen im Gemeindeleben erfüllen, und wird in Essen, Hamm, Hamburg, Ingolstadt und Mannheim durchgeführt. Darüber hinaus bietet das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge seit vielen Jahren Integrationskurse an.

Alles in allem: viele herausfordernde Themenfelder, erfolgreiche Umsetzung und gute Vernetzung, sowohl in Deutschland als auch im weltweiten Verbund des Goethe-Instituts.



DR. ROLAND MEINERT (München), Leiter der Region Deutschland, arbeitet seit 1991 beim Goethe-Institut. Bis 2013 war er zuständig für die weltweite Sprachkurs- und Prüfungsarbeit. Zuvor sammelte er Auslands Erfahrungen in Madrid, San Francisco, Jakarta und Guadalajara/Mexiko. An der Arbeit im Goethe-Institut begeistert ihn vor allem, dass es nie langweilig wird: Die Herausforderungen wechseln ständig, der Rahmen bleibt bestehen.



Am Ende des Lernens und der Deutschprüfungen am Goethe-Institut steht hoffentlich das begehrte Zeugnis. Mit ihm öffnet sich für viele Menschen aus dem Ausland das Tor nach Deutschland, um hier zu studieren oder einen Beruf auszuüben.

GOETHE-
INSTITUT

REGION DEUTSCHLAND



VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.)
KTN Sprachkursteilnehmer/-innen
PTN Prüfungsteilnehmer/-innen

STADT Gründungsjahr Leitung	BERLIN 1960 Nikky Keilholz- Rühle	BONN 1985 Anne-Kathrein Weber	BREMEN 1981 Claudia Müller-Seip, Dr. R. Itschert ab 01.09.2015	DRESDEN 1996 Kristina Pavlovic	DÜSSELDORF 1984 Stefan Brunner	FRANKFURT AM MAIN 1983 Günther Schwinn- Zur, Jutta Gehrig ab 01.10.2015
DEUTSCH- KURSE UND PRÜFUNGEN	538.262 VUE 8.325 KTN 2.493 PTN	130.898 VUE 2.025 KTN 944 PTN	199.327 VUE mit Sprachkursen an den Hochschulen 3.083 KTN 518 PTN	120.618 VUE 1.866 KTN 865 PTN	260.422 VUE 4.028 KTN 1.359 PTN	287.924 VUE 4.453 KTN 1.335 PTN
	FREIBURG 1971 Susanne Sporrer	GÖTTINGEN 1972 Ulrike Hofmann- Steinmetz	HAMBURG 2002 Andrea Jacob	MANNHEIM/ HEIDELBERG 1980 Günther Schwinn- Zur, Dr. I. W. Schö- ningh ab 01.07.2015	MÜNCHEN 1981 Rudolf de Baey	SCHWÄBISCH HALL 1965 Dr. Hans Werner Schmidt
	183.153 VUE 2.833 KTN 967 PTN	135.286 VUE 2.093 KTN 945 PTN	247.194 VUE 3.823 KTN 1.116 PTN	249.814 VUE 3.864 KTN 541 PTN	434.407 VUE 6.719 KTN 1.982 PTN	122.058 VUE 1.888 KTN 793 PTN

MITTELOSTEUROPA

SPIELTRIEB: Mit 45 Spielen machte das Goethe-Institut aus Krakau eine Playpublik.

Mitte

PLAYSTORMING: Konferenzteilnehmer in Krakau wurden Teil einer Installation.

unten

CHEFKET: Hip-Hop-Konzert für Schüler in Białystok zur Verleihung der PASCH-Plakette.



SPIELTRIEB, 1914 UND NEUE BIBLIOTHEKEN

Das politische Nahumfeld Mittelosteuropas verändert sich, vor allem Richtung Osten. Und mit ihm die Wahrnehmung Europas und des wichtigsten Partnerlandes Deutschland, dessen Relevanz damit auch kulturpolitisch steigt. So ergeben sich für das Goethe-Institut in den Ländern der Region hervorragende Aktionsmöglichkeiten.

»SPIELTRIEB!« – unter diesem Titel widmeten sich die mittelosteuropäischen Goethe-Institute in der Kultursaison 2014/15 einem Thema, das von anthropologischen Grundsatzzfragen (»homo ludens«) bis zum Phänomen der »Gamification« als Signum einer neuen globalen Kultur reicht. Konzipiert vom Institut in Krakau, zogen sich Ausstellungen, Debatten, Film- und Musikprojekte sowie spielerische Aktionen aller Art durch die Region und machten einem zu großen Teilen neuen Publikum Angebote, die man vom deutschen Kulturinstitut bisher so wohl nicht erwartet hatte. Spiel ist Kultur, Kultur ist Spiel, eine Erfahrung, die man auf sachlich-ernste wie auf spielerisch-leichte Art machen kann: im Museum und im Hörsaal, mit dem Würfel in der Hand oder vor dem Bildschirm.

100 Jahre nach Beginn der Niederschrift seines Romanfragments »Der Process« wurde im Goethe-Institut Prag der Abschluss des großen Kafka-Biografie-Projekts von Reiner Stach vorgestellt. Die erstmalige Präsentation von Teilen des Originalmanuskripts war für die Prager Öffentlichkeit eine Sensation.

Das reisende Festival »Parallel Lives« schlug in einem ernsteren Kontext den Bogen von der historischen Recherche zur aktuellen Politik. Das Material für die Theaterproduktionen aus Rumänien, Tschechien, der Slowakei, Polen, Ungarn und Deutschland ist den bedrückenden Texten aus den in diesen Ländern lagernden Akten der kommunistischen Geheimdienste entnommen. Wie haben, 25 Jahre nach der Wende, die Menschen und Institutionen mit der Erfahrung von Bespitzelung, totalitärer Überwachung und Entmündigung gelebt? Welche Strategien der Erinnerung, Verdrängung und politischen Verarbeitung schließen sich an die Traumata an? Unsere Recherche näherte sich diesen Fragen mit

szenisch-dramatischen Mitteln und wagte darüber hinaus einen Ausblick auf neuartige Formen totalitärer Durchleuchtung des Individuums im Zeitalter von »big data«.

Das Bild des von einem anonymen bürokratisch-totalitären System bedrohten Individuums malte Franz Kafka bereits vor dem Zeitalter des Totalitarismus aus und definierte damit literarisch eine Urchiffre der modernen Welterfahrung. 100 Jahre nach Beginn der Niederschrift seines Romanfragments »Der Process« wurde im Goethe-Institut Prag der Abschluss des großen Kafka-Biografie-Projekts von Reiner Stach vorgestellt. Eine Sensation für die Prager Öffentlichkeit war darüber hinaus die erstmalige Präsentation von Teilen des im Marbacher Literaturarchiv lagernden Originalmanuskripts dieses überragenden Romanfragments des 20. Jahrhunderts.

1914–2014: Das Prager Symposium »Was wäre wenn?« fragte nach der historiographischen Bedeutung kontrafaktischer, der Wirklichkeit nicht entsprechender Geschichtsszenarien. Solche Alternativerzählungen unserer Gegenwart wurden in einer wissenschaftlichen Konferenz, einer Ausstellungsreihe und einer begleitenden Publikation verhandelt.

Auch ohne die Anziehungskraft von Autografien wie der Kafkas ist die Ausstrahlung der Goethe-Bibliotheken in Mittelosteuropa ungebrochen. Um den Wandel in den Medien- und Lesegewohnheiten unserer vielen Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer aktiv mitzugestalten, werden in den nächsten Jahren einige Bibliotheken konzeptuell und baulich komplett umgestaltet. Den Anfang machte das Institut in Bratislava, wo ein neues Raumkonzept Eingangs- und Servicebereiche mit Aktivitätszonen verbindet. Hier kommen die Gäste des Hauses unmittelbar mit den Themen und Informationsangeboten des Goethe-Instituts in Kontakt. Digitale und Printmedien, eine Zeitung, ein Kaffee oder Tablet warten auf unsere Gäste und ziehen sie in ein kommunikatives Umfeld, das die vielfältigen Dimensionen der Goethe-Arbeit zusammenbringt. Die Reaktionen unserer slowakischen Bibliotheksbesucherinnen und -besucher sind enthusiastisch. Unsere Häuser bieten eine neue Dimension, die wir auch bei den kommenden Umbauprojekten in Warschau, Prag, Riga und Krakau anstreben.



DR. BERTHOLD FRANKE (Prag) war für das Goethe-Institut immer in der europäischen Nachbarschaft tätig – mit Ausnahme eines Ausflugs nach Westafrika. Nach Stationen in Warschau, Stockholm, Paris und Brüssel ist er jetzt Leiter der Region Mittelosteuropa mit Sitz in Prag.

**REGION
MITTELOSTEUROPA**



● TALLINN

ESTLAND

● RIGA

LETTLAND

LITAUEN

● VILNIUS

POLEN

● WARSCHAU

● PRAG

**TSCHECHISCHE
REPUBLIK**

● KRAKAU

SLOWAKEI

● BRATISLAVA

● BUDAPEST

UNGARN

SLOWENIEN

● LJUBLJANA

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

ESTLAND

WWW.GOETHE.DE/ESTLAND (VISITS: 27.329)

TALLINN 1999 Dr. Eva Marquardt		4.300 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 13 Seminare	15.000 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 1 Seminar	
---	--	--	--	--

LETTLAND

WWW.GOETHE.DE/LETTLAND (VISITS: 94.746)

RIGA 1993 Dr. Johannes Dahl, Arne Schneider ab 01.09.2015	75.200 VUE 1.300 KTN 200 PTN	6.600 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 18 Seminare	77.900 erreichte Personen 39 Veranstaltungen 18 Seminare	6.600 Besuche 8.000 Entleihungen
---	------------------------------------	---	--	-------------------------------------

LITAUEN

WWW.GOETHE.DE/LITAUEN (VISITS: 73.145)

VILNIUS 1998 Detlef Gericke		7.800 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 16 Seminare	18.600 erreichte Personen 23 Veranstaltungen 12 Seminare	
--	--	---	--	--

POLEN

WWW.GOETHE.DE/POLEN (VISITS: 634.437)

KRAKAU 1992 Daniel Göpfert	66.200 VUE 1.200 KTN 600 PTN	26.300 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 22 Seminare	33.100 erreichte Personen 27 Veranstaltungen 18 Seminare	9.000 Besuche 17.400 Entleihungen
WARSCHAU 1990 Dr. Georg Blochmann	92.900 VUE 1.900 KTN 400 PTN	54.900 erreichte Personen 23 Veranstaltungen 24 Seminare	34.100 erreichte Personen 36 Veranstaltungen 21 Seminare	8.200 Besuche 23.700 Entleihungen

SLOWAKEI

WWW.GOETHE.DE/SLOWAKEI (VISITS: 107.900)

BRATISLAVA 1993 Dr. Jana Binder	76.700 VUE 1.300 KTN 300 PTN	6.100 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 12 Seminare	7.800 erreichte Personen 26 Veranstaltungen 17 Seminare	1.700 Besuche 4.700 Entleihungen
--	------------------------------------	---	---	-------------------------------------

SLOWENIEN

WWW.GOETHE.DE/SLOWENIEN (VISITS: 78.237)

LJUBLJANA 2004 Dr. Uwe Reissig	2.800 VUE 100 KTN 300 PTN	1.600 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 8 Seminare	8.000 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 10 Seminare	
---	---------------------------------	--	--	--

TSSCHECHISCHE REPUBLIK

WWW.GOETHE.DE/TSSCHECHIEN (VISITS: 465.262)

PRAG REGIONALINSTITUT 1990 Dr. Berthold Franke	125.700 VUE 2.600 KTN 1.100 PTN	54.000 erreichte Personen 35 Veranstaltungen 31 Seminare	41.700 erreichte Personen 42 Veranstaltungen 19 Seminare	13.000 Besuche 17.400 Entleihungen
--	---------------------------------------	--	--	---------------------------------------

UNGARN

WWW.GOETHE.DE/UNGARN (VISITS: 245.750)

BUDAPEST 1988 Jutta Gehrig, M. Müller-Verwey ab 01.10.2015	135.500 VUE 2.600 KTN 1.000 PTN	19.200 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 20 Seminare	55.800 erreichte Personen 39 Veranstaltungen 9 Seminare	7.200 Besuche 10.600 Entleihungen
---	---------------------------------------	--	---	--------------------------------------

NORDAFRIKA/NAHOST



JAM SESSION: Workshop des Jazz-Trios Three Fall aus Deutschland mit Musikern aus Alexandria.

Mitte

NEXT TO HERE: 18 junge Fotografen aus der arabischen Welt zeigten ihre Arbeiten.

unten

RESSOURCES, REFLECTIONS: Neun palästinensische Fotografen beschäftigten sich mit Umweltthemen.



DIE KULTURELLE ZUKUNFT EINER REGION IM UMBRUCH GESTALTEN

Soziale Medien, Kulturförderung, Umweltschutz und Sprachlernangebote sind die Schwerpunkte der Arbeit der Goethe-Institute in Nordafrika und Nahost. Sensibel begleiten sie die Menschen durch die aktuellen fragilen gesellschaftlichen Prozesse – und stehen immer wieder vor unerwarteten Herausforderungen.

Die unterschiedlichen gesellschaftlichen Wertvorstellungen zwischen Deutschland und den Staaten der Region erfordern ein ständiges Ausloten der Grenzen: Nur so kann das Goethe-Institut eine Plattform für den freien Diskurs und einen demokratischen Lernort ermöglichen.

Das Verbindungsbüro in Erbil/Nordirak wurde angesichts des IS-Einmarsches in den Irak zeitweilig geschlossen. In Riad/Saudi-Arabien wurde ein Goethe-Sprachzentrum in Betrieb genommen.

Das Goethe-Institut organisiert 2015 in Jordanien, im Libanon und im Irak Projekte mit Flüchtlingen, um sich an der Bewältigung dieser humanitären Katastrophe zu beteiligen.

Die Motivation der Deutschlernenden für den Spracherwerb und das Ablegen von Sprachprüfungen ist oft von dem Wunsch geprägt, das eigene Land zu verlassen, um sich im Ausland eine bessere Existenz aufzubauen. Dem Mangel an qualifizierten Deutschlehrkräften begegnen die Goethe-Institute in Nordafrika/Nahost mit dem neuen Aus- und Fortbildungsprogramm »Deutsch Lehren Lernen«. Es qualifiziert Deutschlehrende weltweit nach den neuesten Erkenntnissen der Sprachlehrforschung.

Die Umwelt- und Klimaproblematik, die Förderung von Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern in den Sparten Film, Fotografie und Literatur sowie die Unterstützung bei der Curriculumentwicklung im Fach Geschichte in Ägypten sind Beispiele für Schwerpunktsetzungen der Institute. Mit dem Fokus auf sozialem Bauen und Stadtentwicklung wird das Umweltthema fortgesetzt. Die Ausstellung »Think global – build social«, kuratiert von Andres Lepik, Direktor des Architekturmuseums München, bildet dafür den Auftakt.

Das Goethe-Institut wird 2015 in Jordanien, im Libanon und im Irak Projekte mit Flüchtlingen organisieren, um sich an der Bewältigung dieser humanitären Katastrophe zu beteiligen. Wir wollen einen Beitrag zur Sicherung der kulturellen Zukunft der Region leisten, zur erfolgreichen Integration in Deutschland und zum Diskurs in Deutschland über Flucht und Migration.

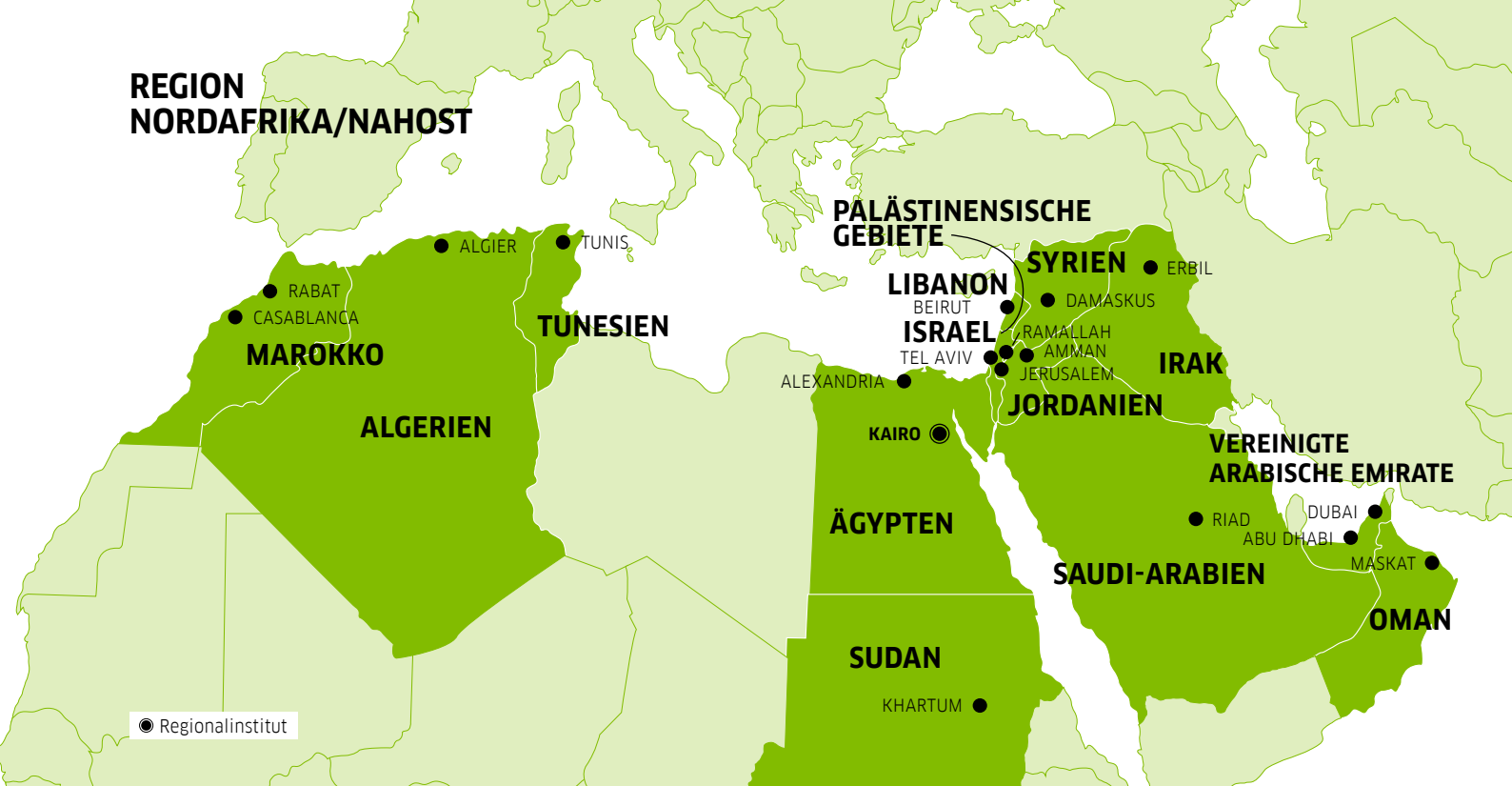
Die Revolten des Jahres 2011 richteten sich vor allem gegen die arabischen Republiken, in denen der Widerspruch zwischen demokratischem Anspruch und politischer Realität zu groß geworden war. Allein in Tunesien scheint derzeit noch der Weg zu einer demokratischen Gesellschaftsordnung erfolgversprechend. In vielen anderen Ländern sind bürgerliche und künstlerische Freiheiten stark beschnitten. Die Qualifizierungs- und Vernetzungsprojekte des Goethe-Instituts, ermöglicht durch Sondermittel aus der Transformationspartnerschaft des Auswärtigen Amtes, sind deshalb wichtiger denn je. Das Interesse junger Menschen daran ist ungebrochen: Sie glauben an eine bessere Zukunft. Das Leuchtturmprojekt »Cultural Innovators Network« mit 130 Mitgliedern aus den Anrainerländern des Mittelmeers, an dem sich drei Regionen des Goethe-Instituts beteiligen, wird in diesem Jahr als rechtlich eigenständige Organisation registriert. 2015 werden die Weichen für ein nachhaltiges Bestehen des Netzwerks gestellt.

Das beste Kommunikationsmedium für Information und Wissen sind in Nordafrika und in Nahost die sozialen Medien. Die Beteiligung an den Berlinale-Bloggern 2015 sicherte umfassende Informationen über die Filmfestspiele. Jeder Beitrag, sei es zu neuen deutschen Filmen oder zu arabischen Produktionen, erreichte rund 2.300 Menschen.



GABRIELE BECKER (Kairo) ist seit 1981 für das Goethe-Institut tätig. Ihre Stationen waren Khartoum, Berlin, New York, Prag, München, New York, Kairo. Zuvor hatte sie Germanistik, Politikwissenschaft und Geschichte sowie Afrikanische Literatur studiert. Seit Ende 2010 ist sie verantwortlich für die Region Nordafrika-Nahost. Weil die Kulturräume Afrika und Nordamerika sie von Jugend an interessierten, wandert sie auch mit dem Goethe-Institut zwischen diesen Welten. Eine wunderbare Reise, die ihr die Vielfalt der Welt erschließt, sie manchmal Teil davon werden lässt.

REGION NORDAFRIKA/NAHOST



LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

ÄGYPTEN

WWW.GOETHE.DE/AEGYPTEN (VISITS: 458.945)

ALEXANDRIA 1959 Dr. Kristiane Zappel	147.900 VUE 2.000 KTN 1.200 PTN	1.700 erreichte Personen 1 Veranstaltung 4 Seminare	6.200 erreichte Personen 16 Veranstaltungen 8 Seminare	3.500 Besuche 4.500 Entleihungen
KAIRO REGIONALINSTITUT 1958 Gabriele Becker	328.800 VUE 4.400 KTN 4.400 PTN	5.100 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 27 Seminare	71.500 erreichte Personen 42 Veranstaltungen 38 Seminare	10.100 Besuche 4.800 Entleihungen

ALGERIEN

WWW.GOETHE.DE/ALGERIEN (VISITS: 51.270)

ALGIER Verbindungsbüro 1963 Rita Sachse-Toussaint	64.400 VUE 1.400 KTN 800 PTN	20 erreichte Personen 3 Seminare	1.100 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 7 Seminare	
---	------------------------------------	-------------------------------------	--	--

IRAK

WWW.GOETHE.DE/IRAK (VISITS: 22.348)

ERBIL Verbindungsbüro 2010 Omed Arghandiwal		2.700 erreichte Personen 2 Veranstaltungen 4 Seminare	7.300 erreichte Personen 8 Veranstaltungen	
---	--	---	---	--

ISRAEL

WWW.GOETHE.DE/ISRAEL (VISITS: 132.504)

JERUSALEM 1987 Dr. Wolf Iro	18.100 VUE 300 KTN			
TEL AVIV 1979 Dr. Wolf Iro	101.500 VUE 1.700 KTN 300 PTN	5.300 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 6 Seminare	55.200 erreichte Personen 13 Veranstaltungen	6.500 Besuche 12.400 Entleihungen

JORDANIEN

WWW.GOETHE.DE/JORDANIEN (VISITS: 71.089)

AMMAN 1961 Dr. Günther Hasenkamp	175.200 VUE 2.600 KTN 3.200 PTN	2.600 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 9 Seminare	21.800 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 13 Seminare	1.900 Entleihungen
---	---------------------------------------	---	---	--------------------

Land	Deutschkurse/Prüfungen	Bildungskooperation	Kulturprogramm	Information/Bibliothek
LIBANON WWW.GOETHE.DE/LIBANON (VISITS: 86.545)				
BEIRUT 1955 Dr. Ulrich Nowak, Mani Pournaghi ab 01.11.2015	40 VUE 2 KTN 3.700 PTN	700 erreichte Personen 3 Veranstaltungen 5 Seminare	4.400 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 14 Seminare	1.100 Besuche
MAROKKO WWW.GOETHE.DE/MAROKKO (VISITS: 118.575)				
CASABLANCA 1960 Dr. Friedrich Dahlhaus	200.500 VUE 2.900 KTN	siehe Rabat		9.846 Besuche 10.200 Entleihungen
RABAT 1960 Dr. Friedrich Dahlhaus	214.700 VUE 2.900 KTN 11.700 PTN	400 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 10 Seminare	13.600 erreichte Personen 25 Veranstaltungen 22 Seminare	8.712 Besuche
OMAN WWW.GOETHE.DE/OMAN (VISITS: 120.834)				
MASKAT Deutschkurse und Prüfungen 2014 Sabine Brachmann	20.200 VUE 400 KTN			
PALÄSTINENSISCHE GEBIETE WWW.GOETHE.DE/PALAESTINENSISCHEGEBIETE (VISITS: 48.366)				
RAMALLAH 1998 Laura Hartz	49.000 VUE 500 KTN 400 PTN	1 Seminar	42.400 erreichte Personen 24 Veranstaltungen 19 Seminare	6.800 Besuche 4.900 Entleihungen
SAUDI-ARABIEN WWW.RIAD.DIPLO.DE				
RIAD Deutschkurse und Prüfungen 2014 Walid Soliman	54.000 VUE 500 KTN			
SUDAN WWW.GOETHE.DE/SUDAN (VISITS: 22.251)				
KHARTUM 1964 Manfred Ewel	77.800 VUE 1.000 KTN 800 PTN		9.700 erreichte Personen 17 Veranstaltungen 10 Seminare	
SYRIEN WWW.GOETHE.DE/SYRIEN (VISITS: 3.467)				
DAMASKUS und Nebenstelle Aleppo 1955	vorrübergehende Schließung des Institutsbetriebs			
TUNESIEN WWW.GOETHE.DE/TUNESIEN (VISITS: 116.290)				
TUNIS 1958 Christiane Bohrer-Martin, J. Mirschberger ab 01.02.2016	145.800 VUE 1.900 KTN 1.900 PTN	4.000 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 8 Seminare	16.100 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 7 Seminare	
VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE WWW.GOETHE.DE/GOLDFREGION (VISITS: 120.834)				
ABU DHABI 2006 Dr. Gabriele Landwehr	53.000 VUE 800 KTN 300 PTN	4.900 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 11 Seminare	8.500 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 13 Seminare	
DUBAI Deutschkurse und Prüfungen 2007 Svea Lang	48.500 VUE 1.000 KTN 300 PTN	200 erreichte Personen 2 Veranstaltungen	300 erreichte Personen 5 Veranstaltung	

NORDAMERIKA

FOUNTAIN HOUSE: In Montreal gestaltete raumlaborberlin einen begehbaren Holzpavillon.

unten

ERÖFFNUNGSPARTY: Das Goethe-Institut in New York bezog neue Räume am Irving Place.



LICHTINSTALLATION: Kunst des deutsch-amerikanischen Duos Luftwerk zum Jubiläum der Partnerschaft zwischen Chicago und Hamburg.

THEATERAUSTAUSCH: David Gaitán aus Mexiko inszenierte »Die Blindheit ist kein Trampolin« mit der Hochschule Ernst Busch.



DAS NEUE INTERESSE AN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Die Region Nordamerika bietet an allen zehn Standorten – von Havanna bis Montreal – Aktivitäten in allen Sparten an.

Im März 2015 eröffnete am Irving Place das neue Goethe-Institut New York, das erstmals in der Geschichte des Instituts auch Sprachkurse anbietet. Auch seine Bibliothek präsentiert sich in neuem Ambiente. In Havanna hat sich ein vom Goethe-Institut gefördertes Sprachlehrzentrum fest etabliert, das eines ferneren Tages in ein Goethe-Institut Kuba integriert werden könnte. Auch in Los Angeles sollen bald Sprachkurse eingerichtet werden, womit dann die letzte Lücke geschlossen würde. Flaggschiff der Region bei den Sprachkursen bleibt Mexiko-Stadt: Mehr als 6.000 Einschreibungen 2014 bedeuten einen neuen Rekord.

In den USA war 2014 die Werbekampagne »Just Add German« von zentraler Bedeutung. Erste Analysen deuten darauf hin, dass mit ihr die Attraktivität des Faches Deutsch deutlich gesteigert werden konnte. Ein wachsendes und positives Interesse an Deutschland, das sich aus vielen Faktoren speist, begünstigt diese Tendenz. Gleichzeitig lassen sich Verwerfungen im transatlantischen Verhältnis feststellen, etwa bei den Themen Überwachung und Freihandel. Das Goethe-Institut nimmt diese Themen in seiner Programm- und Informationsarbeit auf und bringt die Vertreter der verschiedenen Standpunkte miteinander ins Gespräch.

Ein Schwerpunkt der Programmarbeit der Region ist aus naheliegenden Gründen der Komplex Stadt/Urbanität/Partizipation. Hierzu fand im März 2014 – im Rahmen des »Weltstadt«-Projekts mit dem Bundesbauministerium – die große Konferenz »Cities and Citizenship« statt. Im Herbst 2014 folgte eine Ausstellung mit den Ergebnissen der weltweiten Veranstaltungen. Im März 2015 fand dann die Video-Konferenz »Urban Places – Public Spaces. Who creates the city?« zwischen München, Madrid und New York statt. Weitere Veranstaltungen werden folgen, mit denen sich das Goethe-Institut als wichtiger (Ko-)Akteur im internationalen Diskurs über die Stadt von morgen betätigen kann.

Auch an anderen Orten spielte das Stadthema eine prominente Rolle, exemplarisch mit der »La Maison Fontaine« des Goethe-Instituts Montreal. Ein anderer wichtiger Schwerpunkt der Region bleibt der Film, mit den großen deutschen Filmfestivals in Mexiko und San Francisco sowie dem internationalen Festival in Toronto. Hinzu kommen zahlreiche Aktivitäten auf dem Feld der Gegenwartskunst (prominent hier die Galerie Ludlow 38 in New York), die mit einem starken Publikumsinteresse rechnen dürfen.

In den USA war 2014 die Werbekampagne »Just Add German« von zentraler Bedeutung. Erste Analysen deuten darauf hin, dass mit ihr die Attraktivität des Faches Deutsch deutlich gesteigert werden konnte. Ein wachsendes und positives Interesse an Deutschland, das sich aus vielen Faktoren speist, begünstigt diese Tendenz.



DR. CHRISTOPH BARTMANN (New York) ist studierter Germanist und Historiker und arbeitet seit 1988 beim Goethe-Institut. Stationen waren unter anderen Prag, Kopenhagen und zweimal München. Seit 2011 ist er Leiter des Goethe-Instituts New York und der Region Nordamerika.

**REGION
NORDAMERIKA**

KANADA

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

MEXIKO

KUBA

MONTREAL

OTTAWA

TORONTO

BOSTON

NEW YORK

WASHINGTON

CHICAGO

SAN FRANCISCO

LOS ANGELES

HAVANNA

MEXIKO-STADT

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

KANADA

WWW.GOETHE.DE/KANADA (VISITS: 271.186)

MONTREAL 1962 Manfred Stoffl	36.600 VUE 900 KTN 70 PTN	2.500 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 6 Seminare	437.900 erreichte Personen 49 Veranstaltungen 25 Seminare	5.200 Besuche 7.400 Entleihungen
OTTAWA 1962 Manfred Stoffl	8.500 VUE 200 KTN 40 PTN	siehe Montreal		
TORONTO 1962 Uwe Rau	21.900 VUE 400 KTN 70 PTN	16.300 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 4 Seminare	80.400 erreichte Personen 25 Veranstaltungen 9 Seminare	2.900 Besuche 2.400 Entleihungen

KUBA

WWW.GOETHE.DE/KUBA

HAVANNA 2007 Verbindungsbüro Judith Maiworm		100 erreichte Personen 6 Seminare	34.500 erreichte Personen 21 Veranstaltungen 13 Seminare	
---	--	--------------------------------------	--	--

MEXIKO

WWW.GOETHE.DE/MEXIKO (VISITS: 215.421)

MEXIKO-STADT 1966 Reinhard Maiworm	265.500 VUE 5.200 KTN 700 PTN	4.400 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 22 Seminare	273.900 erreichte Personen 66 Veranstaltungen 52 Seminare	6.300 Besuche 18.600 Entleihungen
---	-------------------------------------	--	---	--------------------------------------

USA

WWW.GOETHE.DE/USA (VISITS: 920.533)

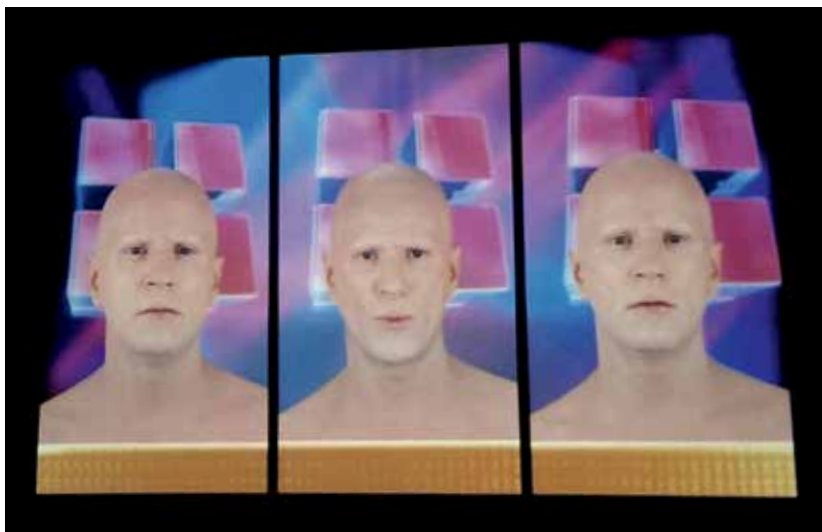
BOSTON 1967 Christoph Mücher	18.200 VUE 600 KTN 100 PTN	3.400 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 7 Seminare	37.600 erreichte Personen 71 Veranstaltungen 12 Seminare	
CHICAGO 1978 Werner Ott, Petra Roggel ab 01.09.2015	14.900 VUE 700 KTN 70 PTN	12.200 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 6 Seminare	72.800 erreichte Personen 31 Veranstaltungen 13 Seminare	
LOS ANGELES 1983 Fareed Majari			16.000 erreichte Personen 16 Veranstaltungen 3 Seminare	5.000 Besuche 4.300 Entleihungen
NEW YORK REGIONALINSTITUT 1969 Dr. Christoph Bartmann	110 PTN	5.700 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 10 Seminare	13.700 erreichte Personen 31 Veranstaltungen 16 Seminare	1.400 Besuche 3.100 Entleihungen
SAN FRANCISCO 1967 Sabine Erlenwein	28.800 VUE 800 KTN 100 PTN	16.600 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 7 Seminare	35.200 erreichte Personen 23 Veranstaltungen 5 Seminare	
WASHINGTON 1990 Wilfried Eckstein	22.700 VUE 700 KTN 200 PTN	20.900 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 7 Seminare	33.000 erreichte Personen 79 Veranstaltungen 11 Seminare	

NORDWESTEUROPA

HERE IN PARADISE: In Irland zeigte Jochen Gerz seine partizipative Installation.

unten

KIRUNATOPIA: Die Kunstausstellung des Goethe-Instituts Schweden zu Umweltproblemen tourte nach Leipzig.



LESUNG IN DER SAUNA: Das Goethe-Institut Finnland beteiligte sich am Gastlandauftritt auf der Frankfurter Buchmesse.

LUNCH BYTES: Bei der Reihe über digitale Kultur unterhielt man sich in Kopenhagen über die Medienkunst von Bjørn Melhus.

HISTORISCHE ÜBERRASCHUNGEN UND EINE SAUNA AUF TOURNEE

Für die Länder und Goethe-Institute in Nordwesteuropa war 2014 ein Jahr der Erinnerung. Die Gedenken zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges standen im Fokus des öffentlichen Interesses, aber auch der 25. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer fand weithin Beachtung. Die beiden Jahrestage verdeutlichten dabei nicht nur den Spannungsbogen, in dem das Goethe-Institut in dieser Region agiert, sondern auch das große Interesse an einem modernen, weltoffenen Deutschland, dem Vertrauen und Respekt entgegengebracht werden.

Der Umgang mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs fiel in den einzelnen Ländern unterschiedlich aus. Obwohl Dänemark weitgehend vom Krieg verschont geblieben war, prägt er das Land und dessen Rolle in Europa bis heute. Auf dem Kopenhagener »Golden Day Festival 2014« wurde deshalb gezielt der Frage nach der Wirkung dieses Krieges als Ausgangspunkt für ein Europa des 20. Jahrhunderts nachgegangen.

Ganz anders in London: In Erinnerung an die aufsehenerregende Camouflage britischer Kriegsschiffe gestaltete Tobias Rehberger eines der letzten Kriegsschiffe auf der Themse neu. Über Monate begeisterten sich tausende Passanten an der spektakulären Installation. Der Brückenschlag zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern gelang damit besonders gut und wurde entsprechend gewürdigt. Höhepunkt war Christopher Clarks Vortrag über den Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der auf dem ehemaligen Kriegsschiff eine ganz spezielle Atmosphäre erzeugte.

London erlebte ein geradezu »deutsches Jahr«: Neben zahlreichen Retrospektiven deutscher Künstler erregte die Ausstellung »Germany: Memories of a Nation« im Britischen Museum, zu der das Goethe-Institut London ein Begleitprogramm konzipierte, internationale Aufmerksamkeit.

Im Rahmen von »Lunch Bytes«, einem regionalen Projekt zu Digitalität und Digitalisierung, tauschten sich über ein Jahr hinweg internationale Kunstschaffende sowie Medienexpertinnen und -experten in Podiumsgesprächen aus und schufen dabei die Grundlage für eine gemeinsame Abschlusskonferenz im Haus der Kulturen der Welt in Berlin. Die spannenden Diskussionen verdeutlichten einmal mehr, wie komplex, aufregend neu, aber auch herausfordernd sich Digitalität gestaltet!

Im Auftrag des Goethe-Instituts Irland waren je ein irischer und ein deutscher Journalist unterwegs, um Spuren deutscher Vergangenheit in Irland aufzuspüren und daraus

Beiträge für eine App zu gestalten. Das Ergebnis veranschaulicht die reichhaltige und oft überraschende irisch-deutsche Geschichte digital und macht sie weithin sichtbar.

Im Winter zeigte das Goethe-Institut Schweden in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Malmö in einer ersten größeren Präsentation eines Werks von Christoph Schlingensiefel eine Multimedia-Installation: Der »Animatograph« projiziert eine Bilderflut aus »kulturellen und zivilisatorischen Kämpfen zu Fragen der Religion, Politik, Geschichte und Familie«. Die Angst vor »dem Fremden« wurde in Malmö mit Fragen und Problemen der kulturellen Integration von Einwanderergemeinschaften verbunden. Begleitend zur Ausstellung fand eine Seminarreihe mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern sowie Theoretikerinnen und Theoretikern statt, die Fragen der transkulturellen Integration und des zunehmenden Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus nachging.

Dass Projekte des Goethe-Instituts ihren Widerhall in Deutschland finden, zeigte sich einmal mehr am gemeinsamen Ausstellungsprojekt des Goethe-Instituts Schweden und des Kunsthauses Dresden, das die aktuellen Umsiedlungsmaßnahmen im nordschwedischen Kiruna aufgriff und sie mit den seit den 1970er-Jahren kontrovers thematisierten Braunkohlerevieren in der Lausitz in Verbindung setzte.

Bei Lernenden wie Lehrenden rief die Kinder- und Jugend-Theatertournee »Der Junge mit dem Koffer« in allen Ländern der Region einhellige Begeisterung hervor: In der Inszenierung des Schnawwl-Theaters in Kooperation mit dem indischen Ranga-Shankara-Theater setzten sie sich mit Themen wie Interkulturalität, Migration und Globalisierung auseinander und wurden zusätzlich für das Fremdsprachenlernen begeistert.

Als Gastland auf der Frankfurter Buchmesse wurde Finnland tatkräftig vom Goethe-Institut Helsinki unterstützt: Finnische Autorinnen und Autoren reisten mit einer mobilen Sauna durch Deutschland, während ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen von Residenzaufenthalten im hohen Norden berichteten. Darüber hinaus wurden Frankfurter Saunabesucher von einem »poetischen Aufguss« überrascht – mit sehr kurzen Lesungen, die das Schwitzen erleichterten und bereicherten.



ANGELA KAYA (London), Leiterin der Region Nordwesteuropa, ist seit 1989 für das Goethe-Institut tätig, weil sie die Arbeit sinnstiftend findet und sie ihr immer neue Horizonte eröffnet. Ihre ersten Stationen waren Mailand, Ankara und München. Zuvor hatte sie Judaistik, Philologie des Christlichen Orients und Ethnologie studiert. Heute treibt sie die Frage nach Europa an, nach einer gemeinsamen europäischen Perspektive.

**REGION
NORDWESTEUROPA**



FINNLAND

HELSINKI ●

NORWEGEN

OSLO ●

STOCKHOLM ●

SCHWEDEN

DÄNEMARK

KOPENHAGEN ●

GROSSBRITANNIEN

GLASGOW ●

DUBLIN ●

IRLAND

AMSTERDAM ●

NIEDERLANDE

LONDON ●

ROTTERDAM ●

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungs Kooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

DÄNEMARK

WWW.GOETHE.DE/DAENEMARK (VISITS: 67.082)

KOPENHAGEN 1961 Annesusanne Fackler	400 PTN	8.000 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 12 Seminare	210.800 erreichte Personen 50 Veranstaltungen 16 Seminare	1.500 Besuche 2.700 Entleihungen
--	---------	---	---	-------------------------------------

FINNLAND

WWW.GOETHE.DE/FINNLAND (VISITS: 57.307)

HELSINKI 1963 Mikko Fritze	7.800 VUE 300 KTN 100 PTN	3.600 erreichte Personen 12 Veranstaltungen 6 Seminare	19.900 erreichte Personen 39 Veranstaltungen 33 Seminare	2.300 Besuche 2.000 Entleihungen
---	---------------------------------	--	--	-------------------------------------

GROSSBRITANNIEN

WWW.GOETHE.DE/GROSSBRITANNIEN (VISITS: 576.068)

GLASGOW 1973 Dr. Barbara Kaulbach, Dr. Thomas Lier ab 01.09.2015	21.100 VUE 600 KTN 50 PTN	15.200 erreichte Personen 17 Veranstaltungen 10 Seminare	33.400 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 18 Seminare	2.600 Besuche 2.400 Entleihungen
LONDON REGIONALINSTITUT 1962 Angela Kaya	117.100 VUE 2.600 KTN 500 PTN	120.900 erreichte Personen 29 Veranstaltungen 8 Seminare	208.300 erreichte Personen 54 Veranstaltungen 29 Seminare	11.000 Besuche 13.000 Entleihungen

IRLAND

WWW.GOETHE.DE/IRLAND (VISITS: 105.374)

DUBLIN 1961 Mechtild Manus	49.100 VUE 1.000 KTN 400 PTN	3.900 erreichte Personen 12 Veranstaltungen 11 Seminare	136.800 erreichte Personen 35 Veranstaltungen 15 Seminare	2.700 Besuche 3.000 Entleihungen
---	------------------------------------	---	---	-------------------------------------

NIEDERLANDE

WWW.GOETHE.DE/NIEDERLANDE (VISITS: 150.411)

AMSTERDAM 1968 Hans Georg Thönges	84.000 VUE 2.300 KTN 3.200 PTN	31.900 erreichte Personen 21 Veranstaltungen 10 Seminare	124.100 erreichte Personen 53 Veranstaltungen 7 Seminare	3.100 Besuche 8.900 Entleihungen
ROTTERDAM 1973 Hans Georg Thönges	500 PTN	siehe Amsterdam		2.500 Besuche 3.100 Entleihungen

NORWEGEN

WWW.GOETHE.DE/NORWEGEN (VISITS: 35.927)

OSLO 1962 Ulrich Ribbert	8.000 VUE 200 KTN 100 PTN	2.500 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 4 Seminare	3.700 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 2 Seminare	2.000 Besuche 1.800 Entleihungen
---------------------------------------	---------------------------------	---	---	-------------------------------------

SCHWEDEN

WWW.GOETHE.DE/SCHWEDEN (VISITS: 125.578)

STOCKHOLM 1963 Rainer Hauswirth, Dr. Arpad Sölter ab 01.09.2015	13.800 VUE 200 KTN 200 PTN	7.200 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 4 Seminare	131.200 erreichte Personen 53 Veranstaltungen 13 Seminare	4.800 Besuche 3.700 Entleihungen
---	----------------------------------	--	---	-------------------------------------

OSTASIEN

TOTALLY HAPPY: Um das Thema »Masse« ging es bei dem Theaterstück des Goethe-Instituts in Peking und den Münchner Kammerspielen.

Mitte

DEUTSCH-CHINESISCHES SPRACHENJAHR: Dafür reiste die Band »Fotos« nach China.

unten

MUSIKLABOR: Im September 2014 wurde das erste Aus- und Weiterbildungszentrum für Musiker in Ulan Bator eröffnet.



UNTERSCHIEDLICHE GRADE VON FREIHEIT

Für die Goethe-Institute der Region Ostasien war das vergangene Jahr geprägt von einer konstant hohen Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache und einem ungebrochenen Interesse an interkulturellem Austausch.

Erfreulicherweise blieb die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache in allen Ländern der Region auf konstant hohem Niveau. Auch das Interesse an kulturellen Kooperationen und Informationen aus Deutschland ist weiterhin enorm ausgeprägt. Vor dem Hintergrund der ungebrochenen wirtschaftlichen Dynamik in China, Japan und Korea, der hohen Wertschätzung von Bildung und einer rasanten Digitalisierung in allen Lebensbereichen sind die Erwartungen an differenzierte und zielgruppengerechte Angebote der Institute hoch. Sie sind geprägt von einer großen, auf langjährigen positiven Erfahrungen beruhenden Sympathie für Deutschland und einem echten Interesse an Austauschprojekten in allen Arbeitsbereichen.

Herausfordernd bleiben dabei die unterschiedlichen Grade von Freiheit in unseren Gastländern und die historisch bedingten unterschiedlichen Konfliktlagen in der Region. Sie machen die vom Goethe-Institut initiierten regionalen Plattformen und Vernetzungen gleichermaßen schwierig wie lohnend.

Das Deutsch-Chinesische Sprachenjahr, das mit einer Fülle von Veranstaltungen in zahlreichen Städten Lehrende, Lernende und Sprachinteressierte an Schulen und Universitäten erreichte, konnte das deutlich erweiterte Netzwerk von PASCH-Schulen und die gut etablierten Sprachlernzentren im Flächenland China nutzen. Die Sprachkursbetriebe an allen Standorten der Region reagieren mit einem diversifizierten Angebot auf die weiterhin starke Nachfrage; Online-Kurse, digitale Lernräume und eigens entwickelte Apps ergänzen dabei traditionelle Unterrichtsangebote. Im südkoreanischen Busan konnte ein weiteres Sprachzentrum eröffnet werden.

Der Einfluss der Digitalisierung auf Kultur und Gesellschaft beschäftigte die Institute überall. So entstand zusammen mit einem koreanischen Spieleentwickler »Being Faust – Enter Mephisto«, ein neuartiges Spieleformat, das Social-Media-Komponenten mit dem klassischen Fauststoff verbindet und in unterschiedlichen Sprachen auf Tournee ging. Wichtige Themen für die Institutsarbeit sind in Japan, Korea und China Fragen zur städtischen Kultur und zur Teilhabe sowie die Vermittlung zeitgenössischer ästhetischer Diskurse aus

Herausfordernd bleiben die unterschiedlichen Grade von Freiheit in unseren Gastländern und die historisch bedingten unterschiedlichen Konfliktlagen in der Region. Sie machen die vom Goethe-Institut initiierten regionalen Plattformen und Vernetzungen gleichermaßen schwierig wie lohnend.

Deutschland. Erfreulicherweise kam es dabei zu einer Reihe von Koproduktionen, so in Peking mit den Münchner Kammerspielen (»Totally Happy«) oder in Seoul mit dem Deutschen Theater Berlin. Zensurfreie Räume wie unsere 9-m²-Galerie in Shanghai bleiben bedeutsam, ebenso die Zusammenarbeit mit Akteuren der Zivilgesellschaft zu gesellschafts- und kulturpolitischen Fragestellungen (»Öffentlichkeit«, »Kollektivität«, »Asian Perspectives on 1989«). »Discordant Harmony« ist ein regionales Ausstellungs- und Diskursprojekt, das Kuratoren, Intellektuellen und Wissenschaftlern aus Japan, China, Korea und Taiwan eine Plattform für innerregionale Verstehensprozesse eröffnet.

Im Bereich kultureller Bildung hatte die vom Verbindungsbüro in Ulan Bator initiierte Ausbildung für Jazz und Populärmusik (»Goethe-Musiklabor«) einen hervorragenden Start; auch die Zusammenarbeit mit Restauratoren und der nordkoreanischen Nationalbibliothek verläuft – trotz politischer Hindernisse – durchaus vielversprechend.

Besucherreisen nach Deutschland ermöglichen in allen Arbeitsbereichen direkte persönliche Begegnungen. Erfreulicherweise konnten wir die Residenzprogramme an verschiedenen Orten ausbauen und damit das Angebot der Villa Kamogawa in Kyoto sinnvoll ergänzen.



DR. STEFAN DREYER (Seoul), Leiter der Region Ostasien, arbeitet seit über 25 Jahren beim Goethe-Institut, davon mehr als die Hälfte in Asien. Nach wie vor ist er gleichermaßen begeistert wie beeindruckt von der kulturellen Vielfalt, der Energie und Dynamik der asiatischen Mega-Metropolen und der Kraft, mit der sie ihre inneren Konflikte aushalten und manchmal sogar meistern.

**REGION
OSTASIEN**

● ULAN BATOR

MONGOLEI

● PEKING

CHINA, V.R.

● **SEOUL**

DAEJEON ● **KOREA, REP.**

● DAEGU
● BUSAN

GWANGJU

JAPAN

● OSAKA

● KYOTO

● TOKYO

● SHANGHAI

● TAIPEI

TAIWAN, R.C.

● HONGKONG

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungs Kooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

CHINA, V.R.

WWW.GOETHE.DE/CHINA (VISITS: 656.677)

HONGKONG 1963 Dr. Gabriele Gauler	175.500 VUE 4.700 KTN 700 PTN	6.100 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 3 Seminare	29.300 erreichte Personen 26 Veranstaltungen 14 Seminare	12.300 Besuche 10.100 Entleihungen
PEKING 1988 Peter Anders, Dr. C. Treter ab 01.02.2016	355.100 VUE 2.800 KTN 3.200 PTN	67.800 erreichte Personen 30 Veranstaltungen 17 Seminare	103.000 erreichte Personen 45 Veranstaltungen 26 Seminare	7.100 Besuche 5.800 Entleihungen
SHANGHAI Verbindungsbüro 2003 Dr. Claus Heimes		30 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 6 Seminare	43.200 erreichte Personen 25 Veranstaltungen 7 Seminare	

JAPAN

WWW.GOETHE.DE/JAPAN (VISITS: 576.208)

KYOTO (Villa Kamogawa) 2011 Dr. Markus Wernhard			7.600 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 50 Seminare	3.300 Besuche
OSAKA 1964 Rainer Manke	67.800 VUE 1.200 KTN 400 PTN	3.300 erreichte Personen 2 Veranstaltungen 4 Seminare	40.500 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 4 Seminare	
TOKYO 1962 Raimund Wördemann, Peter Anders ab 01.02.2016	161.200 VUE 3.500 KTN 2.900 PTN	4.000 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 14 Seminare	43.900 erreichte Personen 51 Veranstaltungen 9 Seminare	17.800 Besuche 6.100 Entleihungen

KOREA, REP.

WWW.GOETHE.DE/KOREA (VISITS: 301.430)

SEOUL REGIONALINSTITUT 1968 Dr. Stefan Dreyer	303.400 VUE 4.600 KTN 7.800 PTN	8.300 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 14 Seminare	428.100 erreichte Personen 46 Veranstaltungen 21 Seminare	13.400 Besuche 6.300 Entleihungen
BUSAN 2014	Deutschkurse und Prüfungen Sprachzentrum; Kontakt: Goethe-Institut Seoul			
DAEGU 2014	Deutschkurse und Prüfungen Sprachzentrum des Goethe-Instituts an der Keimyung Universität; Kontakt: Goethe-Institut Seoul			
DAEJEON 2014	Deutschkurse und Prüfungen Sprachzentrum des Goethe-Instituts an der Chonnam Universität; Kontakt: Goethe-Institut Seoul			
GWANGJU 2014	Deutschkurse und Prüfungen Sprachzentrum; Kontakt: Goethe-Institut Seoul			

MONGOLEI

WWW.GOETHE.DE/MONGOLEI (VISITS: 29.084)

ULAN BATOR Verbindungsbüro 2009 Sebastian Woitsch	35.800 VUE 500 KTN 500 PTN	3.500 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 4 Seminare	2.400 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 5 Seminare	
---	----------------------------------	---	---	--

TAIWAN, R. C.

WWW.GOETHE.DE/TAIWAN (VISITS: 982.734)

TAIPEI 1963 Dr. Clemens Treter	214.500 VUE 4.800 KTN 2.300 PTN	4.600 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 6 Seminare	265.200 erreichte Personen 29 Veranstaltungen 4 Seminare	9.200 Besuche 15.100 Entleihungen
---	---------------------------------------	---	--	--------------------------------------

OSTEUROPA/ZENTRALASIEN

MOSKAU: Auftakt des »Jahres der deutschen Sprache und Literatur« im Garten der Eremitage.

Mitte

LIEBLINGSFILME: Kasper König, Kurator des Festivals »Manifesta 10« in St. Petersburg, bat Künstler aus Deutschland, Filme dafür auszuwählen.

unten

ST. PETERSBURG: Workshop des Choreografen Martin Nachbar für Studenten der Waganowa-Ballettakademie.



JUNGEN MENSCHEN PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Kultur frei von Ideologie zu gestalten, Bildungsprojekte zu fördern, Räume für einen offenen Austausch zu schaffen in einer Region, die politisch unberechenbar ist: Diesen Aufgaben stellen sich die acht Goethe-Institute mit ihren 318 Mitarbeitern in der Region Osteuropa/Zentralasien. Dabei entstehen immer wieder Projekte mit beachtlicher Sogwirkung.

Es ist kaum mehr als zehn Jahre her, da schien Russland auf dem Weg, ein europäischer Staat unter vielen zu werden: demokratisch, weltoffen, integrationswillig. Noch zu Beginn des aktuellen Jahrzehnts wies Russlands außenpolitischer Vektor nach Westen. Seit 2014, nach Annexion der Krim und Krieg in der Ostukraine, sind die letzten Illusionen verfliegen.

Doch verändert sich nicht nur das Verhältnis Russlands zum Westen rasant. Auch in den Beziehungen zu vielen früheren Sowjetrepubliken bedeuten die Ereignisse seit März 2014 einen Einschnitt. Zwar sind viele der Nachbarstaaten weiterhin wirtschaftlich und kulturell eng mit Russland verbunden. Aber die gestiegene Aggressivität des Kreml und seine Leitidee, die »russische Welt« ohne Rücksicht auf die Souveränität anderer Staaten »zu verteidigen«, erregen Besorgnis – insbesondere bei Staaten mit russischen Minderheiten. Die ehemaligen sowjetischen Republiken müssen sich neu positionieren und erwarten dabei Unterstützung lokaler wie regionaler Wertediskurse und Transformationsprozesse.

Mit regionalen Großprojekten und nachhaltigen Initiativen zur Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft hält das Goethe-Institut in Osteuropa/Zentralasien an dem Ziel fest, Räume der Freiheit, des Rechts, des offenen Austauschs zu erhalten und auszubauen. Das Regionalprojekt »Grenzen«, internationale Konferenzen wie »Dealing with the Past«, die »Helden«-Ausstellung in Kiew, der »Mobilitätsfonds für junge Kreative« und die mit EU-Unterstützung realisierten Comic- und Kurzfilmserien »Respect 2.0« sowie »Human Rights Animation« beruhen auf langfristig aufgebauten tragfähigen Netzwerken und vertrauensvollen Kooperationen.

Innovative Akzente setzen Projekte wie die Qualifizierungsinitiative »TopJob« in Belarus, das »Interdisziplinäre Laboratorium im Bereich der performativen Künste« oder »Brain Map«, das in Deutschland erfolgreiche Expertinnen und Experten mit Migrationshintergrund in die Ausbildungsstrukturen ihrer Herkunftsländer einbezieht – ein Projekt, an dem sich alle Institute der Region und auch einige aus Südosteuropa beteiligen.

Das Goethe-Institut ist in allen Ländern der Region wichtigster Projektpartner im Kulturaustausch mit Deutschland. So hat es nach dem »Deutschlandjahr in Russland 2012/13« auch die Projektleitung für das »Jahr der deutschen Sprache und Literatur in Russland 2014/15« inne. Zu dessen Eröffnung im Moskauer Eremitage-Garten kamen 18.000 Besucher, und das Interesse an den vielfältigen Veranstaltungen ist überaus erfreulich: ob an Autorenlesungen, dem erstmals vergebenen »Deutschen Übersetzerpreis«, an den »Mobilen Deutschlehrertagen« oder bildungspolitischen Diskursen.

In der Ukraine ist das Goethe-Institut maßgeblich beteiligt an etlichen neuen Initiativen, vom Festival für aktuelle Dramatik bis zur »Kultur- und Bildungsakademie«. In Kasachstan erprobt das Goethe-Institut das Pilotprojekt »digital INFOLAB@«, das ab 2015 zu einem regionalen Modernisierungsschub im Bereich der Informations- und Bibliotheksarbeit führen soll.

Nicht zuletzt der Ausbau von Online-Angeboten – begleitet von konsequentem Qualitätsmanagement – hat auch im Sprachkurs- und Prüfungsbereich zu weiterhin steigenden Lernendenzahlen in der Region geführt. Hinzu kommen neue und langfristige Kooperationen mit Schulen, Universitäten und Bildungsbehörden. Schwerpunkte bilden dabei vielfältige Initiativen zu frühem Deutschlernen bzw. zur Berufsorientierung.

Allerorts führt ein großes Interesse gerade der Jugend an zukunftssträchtiger Bildung und kultureller Vielfalt zu spürbarer Orientierung hin zum Bildungsstandort Deutschland. Dementsprechend groß angelegt sind Projekte wie »Wo spielt die Musik? Kulturelle Bildung in Deutschland und Russland im Dialog« und Programme wie die in Kooperation mit Universitäten in Nordrhein-Westfalen entwickelte »Studienbrücke Deutschland« oder der ebenfalls regional gestartete Wettbewerb »Umwelt macht Schule«.



DR. RÜDIGER BOLZ (Moskau), Leiter der Region Osteuropa/Zentralasien, setzt sich nach langer Erfahrung in krisengebeutelten und schlecht regierten Ländern für die Notwendigkeit von Dialogfähigkeit selbst bei sehr unterschiedlichen Positionen ein.

**REGION
OSTEUROPA/ZENTRALASIEN**



RUSSISCHE FÖDERATION

● ST. PETERSBURG

● MOSKAU

● NOWOSIBIRSK

● MINSK
BELARUS

● KIEW

UKRAINE

KASACHSTAN

GEORGIEN
● TIFLIS

USBEKISTAN

● ALMATY

● TASCHKENT

LAND	DEUTCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

BELARUS

WWW.GOETHE.DE/BELARUS (VISITS: 138.563)

MINSK 1993 Frank Baumann	326.400 VUE 2.600 KTN 1.900 PTN	41.200 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 24 Seminare	57.600 erreichte Personen 41 Veranstaltungen 20 Seminare	9.800 Besuche 16.200 Entleihungen
---------------------------------------	---------------------------------------	---	--	--------------------------------------

GEORGIEN

WWW.GOETHE.DE/GEORGIEN (VISITS: 111.977)

TIFLIS 1994 Dr. Stephan Wackwitz	124.900 VUE 1.700 KTN 3.700 PTN	21.400 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 38 Seminare	39.400 erreichte Personen 56 Veranstaltungen 27 Seminare	4.700 Besuche 5.600 Entleihungen
---	---------------------------------------	--	--	-------------------------------------

KASACHSTAN

WWW.GOETHE.DE/KASACHSTAN (VISITS: 71.039)

ALMATY 1994 Barbara Freifrau von Münchhausen	106.700 VUE 1.500 KTN 1.000 PTN	15.600 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 26 Seminare	24.900 erreichte Personen 24 Veranstaltungen 13 Seminare	5.200 Besuche 14.900 Entleihungen
---	---------------------------------------	--	--	--------------------------------------

RUSSLAND

WWW.GOETHE.DE/RUSSLAND (VISITS: 1.069.777)

MOSKAU REGIONALINSTITUT 1992 Dr. Rüdiger Bolz	426.200 VUE 6.000 KTN 4.000 PTN	1.936.600 erreichte Personen 36 Veranstaltungen 74 Seminare	244.400 erreichte Personen 146 Veranstaltungen 70 Seminare	6.000 Besuche 9.400 Entleihungen
NOWOSIBIRSK 2009 Dr. Stefanie Peter		2.100 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 12 Seminare	39.500 erreichte Personen 22 Veranstaltungen 11 Seminare	
ST. PETERSBURG 1993 Dr. Angelika Eder	115.800 VUE 2.100 KTN 1.400 PTN	18.100 erreichte Personen 19 Veranstaltungen 12 Seminare	40.100 erreichte Personen 51 Veranstaltungen 20 Seminare	3.000 Besuche 10.300 Entleihungen

UKRAINE

WWW.GOETHE.DE/UKRAINE (VISITS: 339.607)

KIEW 1993 Vera Bagaliantz, Beate Köhler ab 01.08.2015	304.200 VUE 4.900 KTN 6.100 PTN	33.100 erreichte Personen 31 Veranstaltungen 68 Seminare	37.300 erreichte Personen 31 Veranstaltungen 17 Seminare	11.300 Besuche 37.700 Entleihungen
---	---------------------------------------	--	--	---------------------------------------

USBEKISTAN

WWW.GOETHE.DE/USBEKISTAN (VISITS: 41.945)

TASCHKENT 1998 Julia Hanske	275.400 VUE 3.800 KTN 400 PTN	9.300 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 26 Seminare	19.100 erreichte Personen 34 Veranstaltungen 18 Seminare	500 Besuche
--	-------------------------------------	---	--	-------------

SUBSAHARA-AFRIKA



JOHANNESBURG: Ausstellung des Künstler-Duos Alphabet Zoo im experimentellen Projektraum GoetheOnMain.

DAKAR: Das Goethe-Institut Senegal organisierte Seminare zur digitalen Informationskompetenz für Frauen.



LAGOS: Das »Printing Press Project« suchte Auswege aus der globalen Medienkrise.

NAIROBI: Das Goethe-Institut Kenia unterstützte neue Tanzproduktionen.

MOBIL UND DIGITAL WISSEN VERMITTELN

Subsahara-Afrika rückt ins Zentrum weltweiter Aufmerksamkeit: Wegen des rasanten Wachstums von Städten und Gesellschaften, durch politische Umwälzungen und nicht zuletzt als Quelle für Innovation und kulturelle Trends. Wie begegnen die Goethe-Institute der Region dieser Vielfalt? Mit neuen Präsenzen in drei Ländern, Initiativen zur digitalen Wissensvermittlung – und mit einem wortwörtlichen Blick in die Zukunft.

Gleich mehrere erfolgreiche Großprojekte erreichten 2014 ihren Höhepunkt: Mit über 1.000 Konzertbesuchern in Berlin feierte »Ten Cities« zwei Jahre intensiven Austausch zu elektronischer Musik und Clubkultur zwischen zehn Städten, darunter Kiew, Lagos, Berlin und Nairobi. Performative Erzählkünstler aus Afrika und Europa trafen bei der Abschluss-tournee des »Spoken Word Project« aufeinander und gaben auf Bühnen in vier deutschen Städten einen Vorgeschmack auf die DVD zum Projekt, die 2015 auf der Leipziger Buchmesse präsentiert wurde. Die Äthiopierin Meskerem Assegued kuratierte eine künstlerische Auseinandersetzung mit Werken der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und warf so einen »neuen Blick auf alte Meister«.

Das Thema informelle Bildung bleibt ein Schwerpunkt: Die Fotografie-Meisterklassen und ein neues Programm für Lehrende stoßen auf großes Interesse.

Seinen fünften Geburtstag feierte das Goethe-Institut Angola, das bereits ein starkes Profil in den Bereichen Film, Architektur und Musik vorweisen kann. Auch in Johannesburg gab es ein Jubiläum: Seit 20 Jahren ist das dortige Goethe-Institut aktiv – und damit nur etwas jünger als die südafrikanische Demokratie, deren Geburtstag 2014 mit einem umfangreichen Kulturprogramm gewürdigt wurde.

Projekte zu Stadtentwicklung und öffentlichem Raum wurden 2014 weiter vertieft, unter anderem mit der Veranstaltungsreihe »The Changing DNA of Addis Abeba« in Äthiopien und einer neuen Plattform für Kunst im öffentlichen Raum in Ouagadougou. Im Rahmen des Weltarchitekturkongresses entwickelte das Berliner Kollektiv raumlabor zusammen mit lokalen Partnern eine Intervention in Durban, die sich mit Aspekten informeller Transportsysteme in der südafrikanischen Stadt beschäftigte.

Das Thema »informelle Bildung« bleibt ein regionaler Schwerpunkt: Die Fotografie-Meisterklassen und ein neues Programm für Lehrende in diesem Bereich stoßen bereits auf großes Interesse. Ein Projekt für Kulturjournalisten wurde mit dem Ziel aufgelegt, langfristig ähnlich erfolgreiche Strukturen zu etablieren.

Neue Goethe-Institute in Kigali (Ruanda) und Windhoek (Namibia) sowie ein Verbindungsbüro in Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) komplettieren 2015 das Netzwerk in Subsahara-Afrika – einer Region, in der mehr als 60 Prozent der Bevölkerung jünger als 25 Jahre sind. Der Mehrwert von Deutsch für Studium und Beruf ist deshalb Aufhänger einer Werbekampagne des Goethe-Instituts, die unter anderem in Kenia und Südafrika läuft.

Bildung und Information erfolgen in Subsahara-Afrika zunehmend über mobile Endgeräte. Vor diesem Hintergrund startet das Goethe-Institut ein regionales Projekt, um Formate zur Wissensvermittlung für Kinder und Jugendliche sowie für Literatur- und Leseförderung zu erkunden. Die Online-plattform »Music In Africa« ist schon einen Schritt weiter: Das gemeinsam mit der Siemens Stiftung initiierte Projekt wurde bereits offiziell in Kinshasa und München präsentiert und verfolgt das Ziel, zur führenden Quelle für Information über und für den afrikanischen Musiksektor zu werden.

Die Institute in Lagos, Nairobi und Johannesburg werfen 2015 einen Blick in die Zukunft: Das Festival »African Futures« in drei Ländern präsentiert neue Ideen und möchte Brücken bauen zwischen Kunst, Technik und intellektuellem Diskurs.



DR. NORBERT SPITZ (Johannesburg) begann nach dem Studium der Fächer Soziologie, Pädagogik und Musik sowie Internationale Beziehungen 1986 beim Goethe-Institut. Seine Stationen waren Frankfurt, Khartum, München, Montreal, Kabul, Beirut und Bangkok. Seit 2013 ist er Leiter der Region Subsahara-Afrika. An seiner Arbeit begeistert ihn der Kontakt mit interessanten Menschen aus dem Kultur- und Bildungsbereich, die ihre Gesellschaften kreativ mitgestalten möchten.

REGION SUBSAHARA-AFRIKA



● Regionalinstitut

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoopeation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

ANGOLA

WWW.GOETHE.DE/ANGOLA (VISITS: 6.321)

LUANDA 2009 Christiane Schulte, Dr. Manuel Negwer ab 01.06.2015			3.800 erreichte Personen 23 Veranstaltungen 9 Seminare	
--	--	--	--	--

ÄTHIOPIEN

WWW.GOETHE.DE/AETHIOPIEN (VISITS: 26.135)

ADDIS ABEBA 1962 Irmtraut Hubatsch, Dr. Julia Sattler ab 01.07.2015	104.900 VUE 1.100 KTN 400 PTN	1.700 erreichte Personen 3 Veranstaltungen 1 Seminar	23.900 erreichte Personen 33 Veranstaltungen 17 Seminare	2.500 Besuche 1.200 Entleihungen
---	-------------------------------------	--	--	-------------------------------------

BURKINA FASO

WWW.GOETHE.DE/BURKINAFASO (VISITS: 3.628)

OUAGADOUGOU Verbindungsbüro 2008 Thekla Worch-Ambara			3.100 erreichte Personen 12 Veranstaltungen 11 Seminare	
--	--	--	---	--

CÔTE D'IVOIRE

WWW.GOETHE.DE/COTEDIVOIRE (VISITS: 36.995)

ABIDJAN 1971 Henrike Grohs	49.300 VUE 700 KTN 200 PTN	6.200 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 15 Seminare	21.700 erreichte Personen 26 Veranstaltungen 20 Seminare	26.700 Besuche 6.500 Entleihungen
---	----------------------------------	---	--	--------------------------------------

Land	Deutschkurse/Prüfungen	Bildungskooperation	Kulturprogramm	Information/Bibliothek
GHANA WWW.GOETHE.DE/GHANA (VISITS: 29.812)				
ACCRA 1961 Robert Sobotta, Anne Eberhard ab 01.06.2015	106.300 VUE 1.100 KTN 1.200 PTN	30 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 5 Seminare	16.900 erreichte Personen 33 Veranstaltungen 19 Seminare	4.200 Besuche 2.000 Entleihungen
KAMERUN WWW.GOETHE.DE/KAMERUN (VISITS: 52.155)				
YAOUNDÉ 1961 Dr. Irene Bark, Barbara von Münchhausen ab 01.10.2015	388.200 VUE 2.900 KTN 13.000 PTN	7.800 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 7 Seminare	16.000 erreichte Personen 34 Veranstaltungen 35 Seminare	56.000 Besuche 4.400 Entleihungen
KENIA WWW.GOETHE.DE/KENIA (VISITS: 56.339)				
NAIROBI 1963 Dr. Nina Wichmann	207.000 VUE 1.900 KTN 2.900 PTN	4.600 erreichte Personen 5 Veranstaltungen 11 Seminare	16.100 erreichte Personen 25 Veranstaltungen 7 Seminare	26.600 Besuche 11.000 Entleihungen
DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO WWW.GOETHE.DE/KINSHASA				
KINSHASA Verbindungsbüro 2015 Gitta Zschoch				
NIGERIA WWW.GOETHE.DE/NIGERIA (VISITS: 37.598)				
LAGOS 1962 Marc-André Schmachtel	125.900 VUE 800 KTN 1.700 PTN	10 erreichte Personen 1 Veranstaltung 4 Seminare	1.400 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 5 Seminare	4.600 Besuche 400 Entleihungen
RUANDA WWW.GOETHE.DE/RUANDA				
KIGALI Verbindungsbüro 2008 Dr. Markus Litz			6.200 erreichte Personen 12 Veranstaltungen 4 Seminare	
SENEGAL WWW.GOETHE.DE/SENEGAL (VISITS: 38.957)				
DAKAR 1978 Prof. Dr. Michael Jeismann	46.100 VUE 300 KTN 700 PTN	4.800 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 7 Seminare	9.100 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 13 Seminare	8.400 Besuche 1.500 Entleihungen
SÜDAFRIKA WWW.GOETHE.DE/SUEDAFRIKA (VISITS: 131.888)				
JOHANNESBURG REGIONALINSTITUT 1996 Dr. Norbert Spitz	32.800 VUE 500 KTN 300 PTN	17.000 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 16 Seminare	135.600 erreichte Personen 47 Veranstaltungen 54 Seminare	2.800 Besuche 7.400 Entleihungen
TANSANIA WWW.GOETHE.DE/TANSANIA (VISITS: 53.174)				
DAR ES SALAAM 2008 Eleonore Sylla	48.800 VUE 300 KTN 300 PTN	700 erreichte Personen 3 Veranstaltungen 5 Seminare	74.400 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 11 Seminare	
TOGO WWW.GOETHE.DE/TOGO (VISITS: 12.434)				
LOMÉ 1961 Edem Attiogbé	153.400 VUE 1.500 KTN 1.800 PTN	1.300 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 6 Seminare	1.400 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 6 Seminare	7.400 Besuche 3.100 Entleihungen

SÜDAMERIKA

rechts

WELTMEISTERSCHAFT: Das Goethe-Institut in São Paulo im Fußballfieber. Public Viewing, Musik und Diskussionen

unten

EPISODEN DES SÜDENS: Start der ersten »Episode« zu neuen Sichtweisen auf Deutschland, Europa und die Welt im Goethe-Institut in São Paulo.



MINIMUM MONUMENT: Zur Weltklimakonferenz zeigte das Goethe-Institut in Lima eine Intervention von Néle Azevedo.

unten

TRUST: Falk Richters Uraufführung im Teatro Colón von Buenos Aires wurde vom Goethe-Institut koproduziert.



EIN JAHR IM ZEICHEN DES FUSSBALLS

In einer Region, in der Fußball eine so dominante Rolle spielt, war die Weltmeisterschaft 2014 – »A Copa« – natürlich DAS Ereignis. Die Goethe-Institute waren auf dem ganzen Subkontinent Treffpunkt für alle, die mitfeiern wollten.

Vor allem die Goethe-Institute in Brasilien hatten ihre Häuser für das Public Viewing geöffnet. São Paulo wurde mit seiner »Varzeanas« – einer bolzplatzähnlichen Gestaltung des Instituts – zum Ort des gemeinsamen Fußballschauens für tausende Fans. Fußball, Konzerte, Ausstellungen, Panels und Diskussionen zur Frage nach der Angemessenheit von Mega-Events in prekären sozialen Umfeldern trafen auf sehr große Resonanz.

Die Copa und die Proteste des brasilianischen Volkes – die übrigens immer noch andauern – haben nicht nur soziale Themen aufgeworfen, sondern auch die Suche nach kollektiven Formen von Kulturproduktion angestoßen. Vor allem zum Schwerpunktthema »Kultur und öffentlicher Raum« gab es an vielen Orten der Region Projekte, auch gemeinsam mit anderen Regionen.

Das deutsche Fußballteam hat der Beliebtheit der Deutschen und damit auch der deutschen Sprache einen großen Schub gegeben: Die Einschreibzahlen in den Sprachkursen sind deutlich gestiegen. Weitere Erfolgsfaktoren in der Spracharbeit waren der Ausbau des Angebots an Online-Gruppenkursen und Neuerungen wie der Einsatz von Tablets im Deutschunterricht, attraktive Themen in der Deutschlerncommunity »Deutsch für Dich« und das Motivationsspiel »Autobahn« der Initiative »Schulen: Partner der Zukunft« (PASCH). Um dem gestiegenen Interesse an der deutschen Sprache in den nächsten Jahren gerecht werden zu können, wurden Multiplikatoren ausgebildet, die die Einführung des Qualifizierungsprogramms »Deutsch Lehren Lernen« begleiten werden.

Der Um- und Ausbau der Institutsbibliotheken zu digitalen Informationszentren, Bildungs- und Begegnungsorten schreitet weiter voran, und aus der Suche nach neuen Orten sowie der Erprobung von digitalen und analogen Produktions- und Austauschformaten sind Veranstaltungen hervorgegangen wie Game-Jams, Barcamps, Fishbowls und Interventionen im öffentlichen Raum.

Trotz all dieser Höhepunkte steht die Region auf wackeligem Boden. Damit sind nicht nur die Erdbeben in Chile gemeint, sondern auch die Finanzkrisen in Argentinien, Uruguay und

im besonderen Maße das politisch wie wirtschaftlich zerfallende Venezuela. Trotz der bereits umgesetzten Umstrukturierungen an einigen Instituten, die etwa eine Spezialisierung der Institute in Córdoba und Curitiba auf Deutsch als Fremdsprache zur Folge haben, sind die sehr instabilen Bedingungen in den jeweiligen Ländern eine Herausforderung für die Goethe-Institute.

Das deutsche Fußballteam hat der Beliebtheit der Deutschen und damit auch der deutschen Sprache einen großen Schub gegeben: Die Einschreibzahlen in den Sprachkursen sind deutlich gestiegen.

Das Großthema »Süden«, in dem es um neue Sicht- und Denkweisen über Deutschland, Europa und die Welt gehen soll, wurde in eine Projektform gegossen und begann seine »Episoden« seit dem Launch im Februar 2015. Kurz: Es wurde alles in die Wege geleitet, um die neue Strategieperiode 2015 bis 2018 zu beginnen.

Den »Süden« kann man als Chiffre verstehen für neue weltanschauliche Ansätze, alternative Diskurse oder indigene Traditionen jenseits von Exotismus. In Südamerika ist dieser »Süden« lebendig und präsent – ein großes Potenzial für das Goethe-Institut in dieser Region und Anknüpfungspunkt für Themen wie Zukunft, Partizipation oder öffentlicher Raum.



DR. KATHARINA VON RUCKTESCHELL-KATTE

(São Paulo) leitet die Region Südamerika und ist seit 25 Jahren beim Goethe-Institut tätig. Deutsch zu unterrichten lernte sie in Frankfurt und Bonn. Dann ging es nach Moskau. 2000 übernahm sie die Institutsleitung in einer Stadt, in der sie aufgewachsen ist: Bangkok. Seitdem ist der Süden ihre Heimat geblieben, München eingeschlossen. Nach einer prägenden Zeit in Subsahara-Afrika von 2008 bis 2013 mit Sitz in Johannesburg war die Überquerung des »Black Atlantic« nach Südamerika eine stringente Fortsetzung ihrer Reise. »Seit November 2013 erlebe ich eine neue Welt des Südens in seiner wohl eindrucksvollsten Form, wenn man seine urbanen Ausprägungen ansieht: São Paulo.«

REGION SÜDAMERIKA



● Regionalinstitut

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

ARGENTINIEN

WWW.GOETHE.DE/ARGENTINIEN (VISITS: 146.197)

BUENOS AIRES 1967 Uwe Mohr	150.000 VUE 2.300 KTN 900 PTN	1.900 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 9 Seminare	129.700 erreichte Personen 37 Veranstaltungen 20 Seminare	11.100 Besuche 15.300 Entleihungen
CÓRDOBA 1967 Almut Schmidt	97.800 VUE 1.200 KTN 30 PTN	30.100 erreichte Personen 4 Veranstaltung 2 Seminare	6.700 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 10 Seminare	6.800 Besuche 5.900 Entleihungen

Land	Deutschkurse/Prüfungen	Bildungskooperation	Kulturprogramm	Information/Bibliothek
------	------------------------	---------------------	----------------	------------------------

BOLIVIEN

WWW.GOETHE.DE/BOLIVIEN (VISITS: 40.132)

LA PAZ 1965 Michael Friedrich	89.700 VUE 1.500 KTN 200 PTN	2.500 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 3 Seminare	10.700 erreichte Personen 16 Veranstaltungen 13 Seminare	10.000 Besuche 12.300 Entleihungen
--	------------------------------------	---	--	---------------------------------------

BRASILIEN

WWW.GOETHE.DE/BRASILIEN (VISITS: 698.127)

CURITIBA 1972 Dr. Claudia Römmelt Jahnel	93.000 VUE 1.500 KTN 300 PTN	600 erreichte Personen 1 Veranstaltung 2 Seminare	41.100 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 4 Seminare	4.100 Besuche 5.900 Entleihungen
PORTO ALEGRE 1965 Marina Ludemann	102.300 VUE 1.700 KTN 900 PTN	26.300 erreichte Personen 12 Veranstaltungen 6 Seminare	61.100 erreichte Personen 37 Veranstaltungen 18 Seminare	10.000 Besuche 15.500 Entleihungen
RIO DE JANEIRO 1956 Alfons Hug, Robin Mallick ab 01.08.2015	106.100 VUE 1.900 KTN 200 PTN	800 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 3 Seminare	782.400 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 6 Seminare	15.700 Besuche 10.500 Entleihungen
SALVADOR-BAHIA 1962 Dr. Ulrich Gmünder, Nikolai Petersen ab 01.08.2015	27.200 VUE 500 KTN 100 PTN	460.500 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 4 Seminare	518.900 erreichte Personen 35 Veranstaltungen 17 Seminare	3.100 Besuche 6.700 Entleihungen
SÃO PAULO REGIONALINSTITUT 1963 Dr. K. von Ruckteschell-Katte	224.700 VUE 3.500 KTN 700 PTN	59.600 erreichte Personen 12 Veranstaltungen 33 Seminare	235.900 erreichte Personen 48 Veranstaltungen 26 Seminare	33.000 Besuche 14.700 Entleihungen

CHILE

WWW.GOETHE.DE/CHILE (VISITS: 122.544)

SANTIAGO DE CHILE 1952 Volker Redder	111.400 VUE 2.000 KTN 300 PTN	2.400 erreichte Personen 5 Veranstaltungen	118.400 erreichte Personen 51 Veranstaltungen 23 Seminare	13.500 Besuche 13.800 Entleihungen
---	-------------------------------------	---	---	---------------------------------------

KOLUMBIEN

WWW.GOETHE.DE/KOLUMBIEN (VISITS: 160.378)

BOGOTÁ 1957 Katja Kessing	189.400 VUE 2.900 KTN 1.500 PTN	8.100 erreichte Personen 1 Veranstaltung 1 Seminar	128.100 erreichte Personen 59 Veranstaltungen 39 Seminare	
--	---------------------------------------	--	---	--

PERU

WWW.GOETHE.DE/PERU (VISITS: 116.578)

LIMA 1966 Dr. Carola Dürr	198.400 VUE 4.000 KTN 900 PTN	3.700 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 19 Seminare	39.400 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 6 Seminare	4.600 Besuche 16.700 Entleihungen
--	-------------------------------------	---	---	--------------------------------------

URUGUAY

WWW.GOETHE.DE/URUGUAY (VISITS: 33.933)

MONTEVIDEO 1963 Dr. Elisabeth Lattaro	39.400 VUE 1.300 KTN 80 PTN	1.000 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 2 Seminare	7.500 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 20 Seminare	2.700 Besuche 2.800 Entleihungen
--	-----------------------------------	---	---	-------------------------------------

VENEZUELA

WWW.GOETHE.DE/VENEZUELA (VISITS: 54.017)

CARACAS 2003 Nikolai Petersen, Dr. U. Gmünder ab 01.08.2015	109.600 VUE 1.800 KTN 400 PTN	30 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 5 Seminare	23.700 erreichte Personen 26 Veranstaltungen 11 Seminare	4.200 Besuche 2.600 Entleihungen
---	-------------------------------------	--	--	-------------------------------------

SÜDASIEN

rechts

MADE IN BANGLADESH: Helena Waldmann machte die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie im Tanz sichtbar.

Mitte

HIP-HOP IN KARACHI: Auftritt pakistanischer und deutscher Rapper auf dem deutsch-französischen Hip-Hop-Festival.

unten

FRAUENRECHTE IN KOLKATA: Runder Tisch bei der UN International Fortnight in der Victoria Memory Hall.



KÜNSTLERISCH FARBE BEKENNEN

Das Interesse an der deutschen Sprache in der Region Süd-Asien ist so groß wie noch nie – trotz politischer Dämpfer. Das Spektrum der Projekte, bei denen sich die Goethe-Institute im kulturellen Bereich engagieren, reicht von Aktionen gegen sexuelle Gewalt bis zum Tanztheater über die Ausbeutung in der Textilindustrie in Bangladesch.

Die hohe Nachfrage nach Deutsch an den Goethe-Instituten in Süd-Asien hält unvermindert an. Auch die Zahl der Schulen, die Deutsch anbieten, wächst stetig. Beispiel Indien: Hier hat sich die Zahl der Deutschlernenden in Schulen zwischen 2010 und 2014 mit ca. 100.000 mehr als verdreifacht. Entsprechend gehört die Qualifizierung von Deutschlehrkräften zu den wichtigsten Herausforderungen des Goethe-Instituts. Mittelfristig hat sich das Goethe-Institut gemeinsam mit dem DAAD die Implementierung von Bachelor-Studiengängen für Deutsch als Fremdsprache an Hochschulen der Gastländer zum Ziel gesetzt.

Zum regionalen Schwerpunkt »Sexuelle Gewalt« initiierten die Goethe-Institute performative Interventionen auf öffentlichen Plätzen in kulturfernen Vierteln von Delhi und organisierten Produktions-Workshops für junge Comic-Zeichnerinnen zum Thema »Gewalt gegen Frauen«.

Allerdings entwickelt die von der hindu-nationalistischen Bharatiya Janata Party geführte indische Regierung ein neues Sprachenkonzept, in dem die Regionalsprachen und Sanskrit eine deutlich größere Rolle spielen sollen – mit direkten Auswirkungen auf das Deutschangebot an den rund 1.000 Schulen des staatlichen Kendriya-Vidyalaya-Schulverbands, das vom Goethe-Institut seit 2011 bei der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften unterstützt wird. Die Wahl einer Fremdsprache als – nach Englisch und Hindi – dritte reguläre Sprache ab Klasse 6 ist seit Ende 2014 an diesen Schulen nicht mehr möglich. Stattdessen muss Sanskrit gelernt werden, Deutsch wird nur noch als außer-curriculares Wahlfach angeboten.

Die Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland wächst überall. In Indien arbeitet das Goethe-Institut daher an der Etablierung einer »Studienbrücke«, die den besten Deutsch-Schülerinnen und -Schülern einen unkomplizierten Zugang zu deutschen Hochschulen verschaffen soll.

Anfang 2015 hat das Goethe-Institut in seltener Dichte an vielen Orten der Region neueste Tanz- und Theaterproduktionen aus Deutschland vorgestellt: Bei wichtigen Festivals präsentierten Constanza Macras ihre neueste Choreografie »The Past«, Thomas Ostermeier seine Schaubühnen-Erfolgs-adaption von Ibsens »Ein Menschenfeind« sowie das HELIOS-Theater sein thematisch hoch aktuelles Kinderstück »Haa zwei oohh«. Darüber hinaus feierte Helena Waldmann nach einer Gastspieltour durch Deutschland und Indien in Dhaka die lokale Premiere ihrer Koproduktion »Made in Bangladesh«, in der sie mit Elementen des nordindischen Kathak-Tanzes die Ausbeutung in der Textilindustrie thematisiert. Alle vier Produktionen setzten Maßstäbe in der Theater- und Tanzszene der beteiligten Länder.

In Teheran ist es dem Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Galerie Breckner nach den äußerst erfolgreichen Ausstellungen von Heinz Mack 2001 und Günther Uecker 2012 gelungen, Anfang 2015 mit einer Retrospektive von Otto Piene den dritten wesentlichen Künstler der Zero-Bewegung an das Teheraner Museum für Zeitgenössische Kunst zu bringen.

Zum regionalen Schwerpunkt »Sexuelle Gewalt« initiierten die Goethe-Institute unter anderem performative Interventionen auf öffentlichen Plätzen in kulturfernen Vierteln von Delhi und organisierten Produktions-Workshops für junge Comic-Zeichnerinnen zum Thema »Gewalt gegen Frauen«, unter dem Titel »Drawing the Line« von Zubaan Books publiziert, dem wichtigsten feministischen Verlag in Indien. Ein weiteres Betätigungsfeld ist die Förderung von Kunst im öffentlichen Raum. Das Institut in Chennai beispielsweise lädt seit mehreren Jahren lokale und internationale bildende Künstler dazu ein, ihre Arbeiten auf Werbetafeln, am Strand oder in Bahnhöfen auszustellen.

Für die wirtschaftlichen Eliten erweist sich der Subkontinent als eine der global lukrativsten »Goldgruben«. Dass Erfolg und Reichtum dem Nexus von Wirtschaft und Politik zu verdanken sind, ist in der Bevölkerung inzwischen Allgemeinut: Etablierte Parteien werden bei Wahlen regelmäßig in die Opposition geschickt in der Hoffnung, eine neue Regierung würde Korruption und Selbstbedienung Einhalt gebieten. Dass es gelingen könnte, die Interessen der Bevölkerungsmehrheit dauerhaft durchzusetzen, ist allerdings nirgends erkennbar.



HEIKO SIEVERS (New Delhi) leitet seit 2010 die Region Süd-Asien im Team mit Markus Biechle, Leiter der Spracharbeit, Rainer Lehmannski, Kaufmännischer Leiter, Robin Mallick, Leiter der Programmarbeit, und Ute Reimer, Leiterin Information und Bibliothek.

**REGION
SÜDASIEN**



● TEHERAN

IRAN

KABUL ●

AFGHANISTAN

PAKISTAN

● NEW DELHI

INDIEN

● KARACHI

BANGLADESH

● DHAKA

KOLKATA ●

● MUMBAI

● PUNE

BANGALORE ●

● CHENNAI

SRI LANKA

COLOMBO ●

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

AFGHANISTAN

WWW.GOETHE.DE/AFGHANISTAN (VISITS: 18.400)

KABUL 1965	221.000 VUE 1.600 KTN 900 PTN	1 Veranstaltung 1 Seminar	700 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 2 Seminare	
----------------------	-------------------------------------	------------------------------	---	--

BANGLADESH

WWW.GOETHE.DE/BANGLADESH (VISITS: 57.955)

DHAKA 1996 Judith Mirschberger	164.600 VUE 1.400 KTN 1.300 PTN	200 erreichte Personen 2 Veranstaltungen 7 Seminare	11.200 erreichte Personen 17 Veranstaltungen 5 Seminare	7.400 Besuche 1.500 Entleihungen
---	---------------------------------------	---	---	-------------------------------------

INDIEN

WWW.GOETHE.DE/INDIEN (VISITS: 1.016.569)

BANGALORE 1960 Christoph Bertrams	358.600 VUE 2.500 KTN 5.400 PTN	4.300 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 13 Seminare	29.700 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 15 Seminare	8.400 Besuche 12.700 Entleihungen
CHENNAI (MADRAS) 1960 Helmut Schippert	593.500 VUE 3.300 KTN 6.100 PTN	5.200 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 8 Seminare	46.100 erreichte Personen 32 Veranstaltungen 12 Seminare	10.300 Besuche 5.700 Entleihungen
KOLKATA 1957 Friso Maecker	131.200 VUE 800 KTN 1.200 PTN	1.500 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 6 Seminare	29.900 erreichte Personen 35 Veranstaltungen 6 Seminare	5.800 Besuche 6.800 Entleihungen
MUMBAI 1968 Dr. Martin Wälde	407.400 VUE 2.000 KTN 4.200 PTN	7.000 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 9 Seminare	24.300 erreichte Personen 34 Veranstaltungen 9 Seminare	5.600 Besuche 10.100 Entleihungen
NEW DELHI REGIONALINSTITUT 1959 Heiko Sievers	785.400 VUE 4.300 KTN 11.800 PTN	60.900 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 43 Seminare	213.400 erreichte Personen 52 Veranstaltungen 32 Seminare	18.600 Besuche 21.800 Entleihungen
PUNE 1962 Dr. Wolfgang Franz	483.200 VUE 2.900 KTN 9.500 PTN	60 erreichte Personen 6 Veranstaltungen 2 Seminare	29.200 erreichte Personen 24 Veranstaltungen 5 Seminare	7.500 Besuche 9.700 Entleihungen

IRAN

WWW.DSIT.ORG.IR

TEHERAN Verbindungsbüro 1958 Dr. Rainer Buhtz	Vorübergehende Schließung 1987; Wiedereröffnung in Vorbereitung; Sprachkurse in Kooperation mit dem deutschen Sprachinstitut Teheran (DSIT)			
---	---	--	--	--

PAKISTAN

WWW.GOETHE.DE/PAKISTAN (VISITS: 50.193)

KARACHI 1957 Dr. Manuel Negwer, Stefan Winkler ab 01.06.2015	102.900 VUE 700 KTN 2.600 PTN	6.200 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 5 Seminare	8.200 erreichte Personen 22 Veranstaltungen 12 Seminare	10.300 Besuche 2.000 Entleihungen
--	-------------------------------------	---	---	--------------------------------------

SRI LANKA

WWW.GOETHE.DE/SRI LANKA (VISITS: 23.814)

COLOMBO 1957 Björn Ketels, Dr. P. Raymond ab 01.10.2015	68.700 VUE 1.100 KTN 800 PTN	400 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 11 Seminare	24.200 erreichte Personen 19 Veranstaltungen 6 Seminare	10.700 Besuche 12.900 Entleihungen
---	------------------------------------	--	---	---------------------------------------

SÜDOSTASIEN, AUSTRALIEN, NEUSEELAND

BRECHT IN HANOI: Brechts »Kaukasischer Kreidekreis« zum ersten Mal auf Vietnamesisch. Schauplatz: die Bühne des Nationalen Jugendtheaters.

unten

BE AWARE, TAKE CARE: Das Goethe-Institut auf den Philippinen rief zu einem landesweiten Fotowettbewerb zum Klimawandel auf.



PRACHTVOLLES GELB: Veronika Wittes Installation im Goethe-Institut in Hanoi inszenierte historische Gewänder.

unten

THE EDGE: Tänzer des Folkwang Tanzstudios zu Gast in Kuala Lumpur.



GROSSES INTERESSE AN DER DEUTSCHEN SPRACHE – KULTURAUUSTAUSCH IM AUFWIND

Von Myanmar bis zu den Philippinen, von Thailand bis Australien: Die elf Goethe-Institute in der Region Südostasien, Australien und Neuseeland haben es mit den unterschiedlichsten Gesellschaftsformen und sozialen Strukturen zu tun. Entsprechend vielfältig gestaltete sich ihre Arbeit.

In der Region Südostasien leben 600 Millionen Menschen, die meisten sind jünger als 25 Jahre. Für ihre bildungs- und aufstiegsorientierte Mittelschicht ist Deutschland traditionell ein wichtiges Zielland, vor allem für Menschen aus Indonesien, Thailand, Vietnam und von den Philippinen. Die Nachfrage nach Deutschkursen steigt: Deutschland ist Studienziel Nummer eins in Europa und Nummer fünf weltweit. Darüber hinaus erhöhten spezielle Maßnahmen im Rahmen des Ehegattennachzugs und der Anwerbung von Pflegekräften das Interesse an Deutsch als Schlüsselqualifikation. Eine besondere Herausforderung für die Institute ist daher die Rekrutierung und Qualifizierung zusätzlicher Lehrkräfte.

Die Nachfrage nach Deutschkursen steigt: Deutschland ist Studienziel Nummer eins in Europa und Nummer fünf weltweit.

Die meisten Deutschlernenden innerhalb der ASEAN-Länder verzeichnet Indonesien mit insgesamt rund 188.000, das entspricht einer Steigerung um etwa 76 Prozent gegenüber der letzten Erhebung von 2010. Die Deutschlernendenzahlen in Vietnam verzeichnen mit 74 Prozent einen ähnlichen Anstieg, allerdings bei wesentlich geringeren absoluten Zahlen.

Ende 2013 nahm das Institut in Myanmar seinen Betrieb auf; im Februar 2015 konnte der Mietvertrag für das künftige Goethe-Haus, eine repräsentative Villa nahe der großen Pagode von Yangon, nach vielen Verzögerungen unterzeichnet werden. Vor dem Beginn der nun anstehenden Renovierung fand hier eine das gesamte Haus umfassende Ausstellung statt, in der Kunstschaffende aus Südostasien – vier aus Myanmar, zwei aus Vietnam, je einer aus Kambodscha und Thailand – mit ihren Installationen und Bildern auf die komplexe Geschichte des Gebäudes Bezug nahmen. Die Sprachkurse des Instituts sind gut angelaufen, der Stab von fünf jungen burmesischen Deutschlehrerinnen soll zügig ausgebaut werden. Das Institut ist somit auf gutem Weg, einen festen Platz in der weiteren Öffentlichkeit, in den Medien und in der Kulturszene Myanmars einzunehmen.

Thematische Schwerpunkte der Arbeit des Goethe-Instituts waren Vorhaben der Bildungszusammenarbeit wie das Wissenschaftsfilmfestival, das Kinderfilmfestival »I Got It!« sowie die Vernetzung und Qualifizierung im Bereich Dokumentarfilm. Aktuelle Filme aus Deutschland wurden vor allem auf den Festivals in Australien, Singapur und Indonesien vorgestellt. Das »Audi Festival of German Films« mit rund 25.000 Zuschauern entwickelt sich längst in Richtung jährlicher »Deutscher Kulturwochen«. Es ist die bedeutendste Veranstaltung deutscher Kultur in Australien. Im größten Festival des deutschen Films außerhalb Deutschlands werden auf dem gesamten Kontinent 50 neue Filme insgesamt 250 Mal vorgeführt und von 55 Veranstaltungen begleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit mit der zeitgenössischen Tanzszene. Das ebenso ehrgeizige wie gewagte Projekt »Tanzconnexions« hat sich zum Ziel gesetzt, der Tanzszene im pazifischen Raum neue Impulse zu geben – eine Region, die dem zeitgenössischen Tanz bislang wenig Unterstützung zukommen lässt.

Zum Thema Klimawandel rief das Goethe-Institut Philippinen bereits 2013 den landesweiten Fotowettbewerb »Be Aware, Take Care« aus. Sechs der besten Fotografen gingen im Juli 2014, acht Monate nach dem Taifun Yolanda, ins noch immer stark zerstörte Tacloban. Die dortige Community, das lokale Radio und verschiedene lokale, nationale und internationale NGOs halfen den Fotografen bei ihren Recherchen. Zum Jahrestag des Taifuns im November 2014 wurden sechs Foto-geschichten an mehreren Orten öffentlich präsentiert. Dass das Goethe-Institut so zeitnah reagieren konnte und den Fotografen ermöglichte, sich mit den Schicksalen der Betroffenen zu befassen, wurde mit Dank und Anerkennung aufgenommen. Wichtig war besonders, die Würde der Taifun-Opfer zu wahren und gleichzeitig die Anteilnahme der Betrachter zu wecken – auch und gerade für das sonst abstrakte Thema Klimawandel.



DR. HEINRICH BLÖMEKE (Jakarta) ist Leiter der Region Südostasien, Australien und Neuseeland. Seit 1982 für das Goethe-Institut tätig, führten ihn seine Auslandsstationen nach Los Angeles, Ann Arbor, Algier, Singapur, New Delhi, Prag und Jakarta. An der Arbeit reizt ihn bis heute das Fehlen jeder Routine. Die Menschen in »seiner« Region bewundert er dafür, dass sie sich durch nichts ihren Optimismus und ihre Lebensfreude rauben lassen. Derzeit arbeitet er daran, in den Verkehrsstaus von Jakarta Geduld aufzubringen.

REGION SÜDOSTASIEN, AUSTRALIEN, NEUSEELAND



● Regionalinstitut

LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

AUSTRALIEN

WWW.GOETHE.DE/AUSTRALIEN (VISITS: 211.206)

MELBOURNE 1972 Dr. Arpad Sölter, Sonja Griegoschewski ab 01.09.2015	21.700 VUE 1.000 KTN 200 PTN	siehe Sydney		
SYDNEY 1974 Dr. Arpad Sölter, Sonja Griegoschewski ab 01.09.2015	19.800 VUE 900 KTN 200 PTN	41.300 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 15 Seminare	796.400 erreichte Personen 46 Veranstaltungen 18 Seminare	

Land	Deutschkurse/Prüfungen	Bildungscooperation	Kulturprogramm	Information/Bibliothek
------	------------------------	---------------------	----------------	------------------------

INDONESIEN

WWW.GOETHE.DE/INDONESIEN (VISITS: 428.909)

BANDUNG 1971 Dr. Heinrich Blömeke	117.600 VUE 1.400 KTN 900 PTN	siehe Jakarta		4.900 Besuche 9.600 Entleihungen
JAKARTA REGIONALINSTITUT 1961 Dr. Heinrich Blömeke	402.200 VUE 5.100 KTN 3.600 PTN	23.800 erreichte Personen 26 Veranstaltungen 44 Seminare	801.000 erreichte Personen 56 Veranstaltungen 20 Seminare	62.000 Besuche 16.100 Entleihungen

MALAYSIA

WWW.GOETHE.DE/MALAYSIA (VISITS: 33.677)

KUALA LUMPUR 1962 Rolf Stehle	73.200 VUE 800 KTN 700 PTN	800 erreichte Personen 1 Veranstaltung 7 Seminare	69.200 erreichte Personen 38 Veranstaltungen 44 Seminare	
--	----------------------------------	---	--	--

MYANMAR

WWW.GOETHE.DE/MYANMAR (VISITS: 14.385)

RANGUN 1959, Wiedereröffnung 2014 Franz-Xaver Augustin	24.300 VUE 300 KTN 50 PTN	10 erreichte Personen 1 Seminar	1.549.900 erreichte Personen 14 Veranstaltungen 2 Seminare	
--	---------------------------------	------------------------------------	--	--

NEUSEELAND

WWW.GOETHE.DE/NEUSEELAND (VISITS: 40.826)

WELLINGTON 1980 Bettina Senff	10.400 VUE 300 KTN 200 PTN	6.200 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 5 Seminare	143.300 erreichte Personen 26 Veranstaltungen 17 Seminare	
--	----------------------------------	--	---	--

PHILIPPINEN

WWW.GOETHE.DE/PHILIPPINEN (VISITS: 102.131)

MANILA 1961 Dr. Petra Raymond, Dr. U. Nowak ab 01.10.2015	216.100 VUE 4.000 KTN 2.400 PTN	25.500 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 6 Seminare	12.000 erreichte Personen 19 Veranstaltungen 5 Seminare	9.200 Besuche 1.000 Entleihungen
---	---------------------------------------	---	---	-------------------------------------

SINGAPUR

WWW.GOETHE.DE/SINGAPUR (VISITS: 128.868)

SINGAPUR 1978 Andreas Schiekofer	111.200 VUE 3.100 KTN 500 PTN	2.500 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 3 Seminare	122.800 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 4 Seminare	4.700 Besuche 6.700 Entleihungen
---	-------------------------------------	---	--	-------------------------------------

THAILAND

WWW.GOETHE.DE/THAILAND (VISITS: 225.852)

BANGKOK 1960 Dr. Marla Stukenberg	413.900 VUE 6.800 KTN 3.300 PTN	109.900 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 15 Seminare	604.700 erreichte Personen 33 Veranstaltungen 15 Seminare	10.800 Besuche 11.700 Entleihungen
--	---------------------------------------	---	---	---------------------------------------

VIETNAM

WWW.GOETHE.DE/VIETNAM (VISITS: 325.956)

HANOI 1997 Dr. Almuth Meyer-Zollitsch	529.500 VUE 2.400 KTN 6.600 PTN	8.011.100 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 6 Seminare	81.600 erreichte Personen 47 Veranstaltungen 16 Seminare	19.800 Besucher 5.100 Entleihungen
HO-CHI-MINH-STADT Verbindungsbüro 2004 Sonja Stoll	241.700 VUE 4.900 KTN 1.900 PTN			

SÜDOSTEUROPA

STUMMFILM MIT MUSIK: Wiederaufführung von Georg Wilhelm Pabsts »Die Büchse der Pandora« in Bukarest.

unten

SPITZENREITER: Mit 48.500 Prüfungen hatte das Goethe-Institut Griechenland 2014 die meisten Teilnehmer weltweit.



unten

EUROPA SÜDOST: Kunst zur dramatischen Geschichte der Region in Bukarest.

links unten

LICHTWIND: Installation von Axel Buether, Susa Pankrath und Mehmet Can Ozer im Kuğulu-Park in Ankara.



WICHTIGE UNTERSTÜTZUNG IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Mit elf Goethe-Instituten am südöstlichen Rand Europas ist die Region Südosteuropa des Goethe-Instituts besonders heterogen. Doch trotz – oder gerade wegen – Wirtschaftskrisen und Flüchtlingsströmen ist die Arbeit des Goethe-Instituts hier besonders gefragt.

Trotz Krise sind Zypern und Griechenland gemessen am BIP wohlhabende Länder, die Türkei belegt das Mittelfeld, die Einwohner der Republik Moldau liegen dagegen mit 2.000 US-Dollar bei weniger als einem Zehntel des griechischen Durchschnittswerts. Auch die zivilgesellschaftlichen Indikatoren unterscheiden sich: Die Pressefreiheit in der Türkei und in Mazedonien liegt am unteren Bereich der anerkannten Ranglisten, erdrutschartig hat sich die Situation in Griechenland verschlechtert. Nun trägt Griechenland mit Bulgarien die rote Laterne unter den EU-Ländern. Im Korruptionswahrnehmungsindex liegen alle Länder der Region mit Ausnahme Zyperns im unteren Bereich der Statistik. Die Arbeitslosigkeit vor allem unter jungen Menschen (Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Griechenland belegen global die drei untersten Plätze) ist exorbitant. In der Folge steigt der Migrationsdruck. Das hat Einfluss auf die Arbeit der Goethe-Institute.

Die Bedeutung der deutschen Sprache ist nicht zuletzt deshalb hoch und Griechenland noch immer weltweit mit 48.500 abgelegten Goethe-Prüfungen der absolute Spitzenreiter. 1.300 neue Deutschlehrerinnen und -lehrer hat die Türkei in den vergangenen Jahren eingestellt – und das Goethe-Institut übernimmt die Verantwortung für ihre fachliche Betreuung. In Rumänien verbinden die »Labore für Physik und Sprache« Sachunterricht und Deutschlernen, gemeinsam mit dem Instituto Cervantes sammeln Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer in einem großen, von der EU geförderten Feldversuch neue Erfahrungen in der Verbindung von Naturwissenschaft und Sprachunterricht. Lernende und Lehrende der Partnerschulinitiative vernetzten sich – die »Karawane in die Zukunft« im Sommer 2014 in Istanbul legte mit 150 enthusiastischen Lernenden beredetes Zeugnis davon ab.

2014 war das Jahr der Erinnerung an das Attentat von Sarajevo – auch in den Goethe-Instituten. »Schlachtfeld Erinnerung«, eine Inszenierung von Hans-Werner Kroesinger im Auftrag des Goethe-Instituts, erlebte eine erfolgreiche Spielzeit in Berlin und eröffnet auch 2015 auf Festivals in der Region einen ästhetischen Zugang zu Krieg und der

Deutungshoheit über seine Ursachen und Protagonisten. Ein Spielort war die Kulturakademie Tarabya. Sie dient der Begegnung von deutschen und türkischen Kunstschaaffenden in einem ambitionierten Residenzprogramm.

Als erste Region führte Südosteuropa 2014 in seinen Bibliotheken das elektronische Selbstverbuchungssystem ein. Die Öffnungszeiten der Bibliothek konnten dadurch deutlich erweitert werden, das Fachpersonal wurde entlastet und kann das wachsende Interesse unserer Gäste an Informationen über Deutschland besser bedienen.

Die Arbeitslosigkeit vor allem unter jungen Menschen in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo und in Griechenland ist exorbitant. In der Folge steigt der Migrationsdruck. Das hat Einfluss auf die Arbeit der Goethe-Institute.

Ökonomische und politische Krisen bestimmen die Arbeit der Goethe-Institute auch 2015. Man denkt dabei sofort an Griechenland, aber krisenhafte Entwicklungen sehen wir auch in anderen Ländern. Die wachsende Zahl der Flüchtlinge aus dem syrisch-irakischen Konfliktgebiet stellt die Goethe-Institute vor neue Herausforderungen. Schon 2014 hat das Goethe-Institut in Mardin/Türkei mit theaterpädagogischen Projekten versucht, die Not vor allem der Kinder und Jugendlichen auch jenseits der humanitären Grundversorgung zu lindern. Griechenland und Bulgarien sind besonders von Flüchtlingsströmen betroffen. Andere Konflikte erschüttern die Republik Moldau. Auch hier wird die Arbeit des Goethe-Instituts politischer. Es steht zu erwarten, dass sich der Blick auch 2015 dem südöstlichen Zipfel Europas zuwendet.



DR. MATTHIAS MAKOWSKI (Athen) ist seit 1990 am Goethe-Institut. Nach Krakau, Riga und Prag sowie vier Jahren in der Zentrale als Leiter der Abteilung Sprache wechselte er 2012 nach Athen. Als Leiter des ältesten Goethe-Instituts wird es ihm in der »spannendsten Goethe-Region nie langweilig«. Mitzuerleben, wie die Krise ein stolzes Volk ins Mark getroffen hat, tut ihm allerdings weh.

REGION SÜDOSTEUROPA



LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

WWW.GOETHE.DE/BOSNIENHERZEGOWINA (VISITS: 179.444)

SARAJEVO 2000 Charlotte Hermelink	243.400 VUE 2.700 KTN 5.800 PTN	7.400 erreichte Personen 17 Veranstaltungen 6 Seminare	12.000 erreichte Personen 29 Veranstaltungen 26 Seminare	400 Besuche
--	---------------------------------------	--	--	-------------

Land	Deutschkurse/Prüfungen	Bildungskooperation	Kulturprogramm	Information/Bibliothek
------	------------------------	---------------------	----------------	------------------------

BULGARIEN

WWW.GOETHE.DE/BULGARIEN (VISITS: 163.200)

SOFIA 1989 Enzio Wetzell	176.900 VUE 1.800 KTN 2.100 PTN	5.900 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 21 Seminare	12.400 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 16 Seminare	8.600 Besuche 10.400 Entleihungen
---------------------------------------	---------------------------------------	---	--	--------------------------------------

GRIECHENLAND

WWW.GOETHE.DE/GRIECHENLAND (VISITS: 604.994)

ATHEN REGIONALINSTITUT 1952 Dr. Matthias Makowski	87.500 VUE 900 KTN 29.500 PTN	5.100 erreichte Personen 2 Veranstaltungen 28 Seminare	98.200 erreichte Personen 27 Veranstaltungen 10 Seminare	14.600 Besuche 13.700 Entleihungen
THESSALONIKI 1955 Peter Panes	88.100 VUE 800 KTN 19.000 PTN	17.900 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 3 Seminare	82.400 erreichte Personen 32 Veranstaltungen 10 Seminare	8.000 Besuche 13.300 Entleihungen

KROATIEN

WWW.GOETHE.DE/KROATIEN (VISITS: 81.330)

ZAGREB 1973 Katrín Ostwald-Richter	900 PTN	3.900 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 16 Seminare	13.000 erreichte Personen 36 Veranstaltungen 24 Seminare	8.400 Besuche 11.700 Entleihungen
---	---------	---	--	--------------------------------------

MAZEDONIEN

WWW.GOETHE.DE/MAZEDONIEN (VISITS: 14.881)

SKOPJE Verbindungsbüro 2007 Thomas Diekhaus		5.900 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 9 Seminare	1.900 erreichte Personen 3 Veranstaltungen	
---	--	---	---	--

RUMÄNIEN

WWW.GOETHE.DE/RUMAENIEN (VISITS: 174.511)

BUKAREST 1979 Beate Köhler, Dr. Evelyn Hust ab 01.08.2015	107.000 VUE 1.800 KTN 1.700 PTN	4.300 erreichte Personen 17 Veranstaltungen 25 Seminare	34.900 erreichte Personen 32 Veranstaltungen 19 Seminare	6.700 Besuche 9.900 Entleihungen
---	---------------------------------------	---	--	-------------------------------------

SERBIEN

WWW.GOETHE.DE/SERBIEN (VISITS: 308.273)

BELGRAD 1970 Dr. Matthias Müller-Wieferig	104.800 VUE 1.800 KTN 3.200 PTN	400 erreichte Personen 16 Veranstaltungen 23 Seminare	140.700 erreichte Personen 35 Veranstaltungen 15 Seminare	11.300 Besuche 15.000 Entleihungen
--	---------------------------------------	---	---	---------------------------------------

TÜRKEI

WWW.GOETHE.DE/TUERKEI (VISITS: 528.035)

ANKARA 1957 Dr. Thomas Lier, Raimund Wördemann ab 01.01.2016	169.800 VUE 2.600 KTN 6.000 PTN	13.000 erreichte Personen 25 Veranstaltungen 36 Seminare	23.200 erreichte Personen 27 Veranstaltungen 8 Seminare	15.900 Besuche 14.900 Entleihungen
ISTANBUL 1961 Dr. Christian Lüffe	320.800 VUE 4.600 KTN 3.600 PTN	7.500 erreichte Personen 18 Veranstaltungen 18 Seminare	49.800 erreichte Personen 37 Veranstaltungen 19 Seminare	23.900 Besuche 19.900 Entleihungen
IZMIR 1954 Dr. Rudolf Bartsch	217.900 VUE 1.800 KTN 2.200 PTN	5.500 erreichte Personen 10 Veranstaltungen 7 Seminare	2.300 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 5 Seminare	6.500 Besuche 6.300 Entleihungen

ZYPERN

WWW.GOETHE.DE/ZYPERN (VISITS: 26.936)

NIKOSIA 2011 Dr. C. Krämer-Hus-Hus	44.600 VUE 500 KTN 800 PTN	500 erreichte Personen 2 Veranstaltungen 3 Seminare	16.700 erreichte Personen 31 Veranstaltungen 11 Seminare	
---	----------------------------------	---	--	--

SÜDWESTEUROPA

FOTOSOMMER: In Brüssel zeigte Pepa Hristova als deutschen Beitrag ihre Serie über albanische Mann-Frauen.

unten

HORCHPOSTEN: Mit einer Klanginstallation und Ausstellungen erinnerte das Goethe-Institut in Paris an den Ersten Weltkrieg.



links unten

EUROPÄISCHES JAZZFESTIVAL: Elf Bands aus elf Ländern spielten im Goethe-Garten Lissabon.

unten

JUGENDTHEATERFESTIVAL: Neun PASCH-Gruppen aus Mittelost- und Südwesteuropa in der Berliner Volksbühne.



GEFRAGTER PARTNER BEIM THEMA MIGRATION UND INTEGRATION

In Südwesteuropa ist das Verhältnis zu Deutschland ambivalent: Einerseits wird unser Land als autoritär in seiner Wirtschaftspolitik empfunden, andererseits übt es eine große Anziehungskraft aus – kulturell wie wirtschaftlich. Die Goethe-Institute der Region sind hier erfolgreiche Vermittler und setzen sich sowohl mit ihrer Expertise in der Fremdsprachenvermittlung als auch mit interdisziplinären Projektformaten für die Förderung einer europäischen Diskursfähigkeit ein.

Zaghafte Zeichen einer wirtschaftlichen Erholung zeigen sich in den Ländern der Region. Doch die Bevölkerungen zahlen einen hohen Preis für die Sparreformen: sinkende Reallöhne, Einschnitte in die sozialen Sicherungssysteme, Kürzungen gerade im Bereich Kultur und Bildung. Viele Menschen in Südwesteuropa geben den – ob zu Recht oder zu Unrecht als streng empfundenen – deutschen Vorgaben in der Haushaltspolitik eine Mitschuld für ihre Situation. Andererseits übt Deutschland eine große Anziehungskraft auf junge Südwesteuropäer aus. Die Innovationskraft der deutschen Kulturszene und die Situation der Kulturinstitutionen gelten als vorbildlich und die Goethe-Institute sind auch aus diesem Grund weiterhin gefragte Ansprechpartner.

Die Innovationskraft der deutschen Kulturszene und die Situation der Kulturinstitutionen gelten als vorbildlich. Die Goethe-Institute sind auch aus diesem Grund gefragte Ansprechpartner.

Die Ausstellung »We-Traders. Tausche Krise gegen Stadt«, die seit Anfang 2014 in Madrid, Turin, Berlin, Lissabon, Toulouse und Brüssel gezeigt wurde, vernetzt 30 innovative bürgerschaftliche Initiativen. Die Institute in Rom und Madrid haben an der länderübergreifenden Videokonferenz »World Wide: Work« teilgenommen, einer globalen Debatte zum Thema Arbeit. Vor allem in Belgien und Frankreich spielte auch das Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren eine wichtige Rolle.

Der Terroranschlag auf das Satiremagazin »Charlie Hebdo« in Paris am 7. Januar 2015 hat uns erschüttert, und er wird unsere Themenschwerpunkte beeinflussen. Die Reflexion und Debatte über Integration und gesellschaftliche Werte rückt stärker in den Vordergrund. Dabei richten wir

den Blick insbesondere auf »geglückte Migrantengeschichten« – Biografien von Migrantinnen und Migranten aus islamischen Ländern, die selber gut integriert und auch ehrenamtlich für Integration tätig sind.

In Zusammenarbeit mit den Bildungsbehörden begleiten die Institute Strukturreformen, um Deutsch stärker in den Lehrplänen der Gastländer zu verankern. Partnerschaftsmodelle zwischen Schulen und Unternehmen wie die Initiative »Unternehmen Deutsch«, Bildungsreisen zu den Themen »Duale Ausbildung« und »Berufsbildungsmodelle« sowie das Projekt »Mit Deutsch in den Beruf« machen den Beitrag des Goethe-Instituts im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit deutlich. 2014 lernten 24.190 Menschen an unseren Instituten Deutsch.

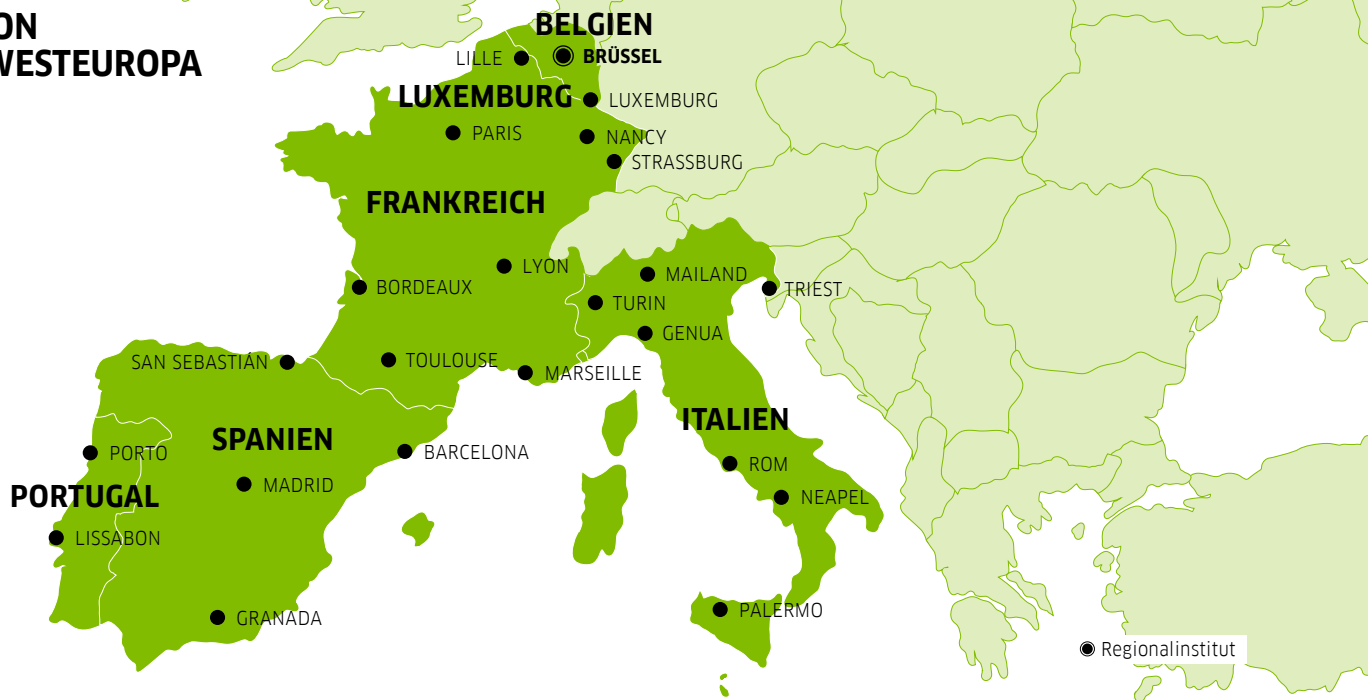
Bibliothekarischer Höhepunkt war die Konferenz des internationalen Dachverbands IFLA im August in Lyon. Die Goethe-Institute in Frankreich organisierten einen Stand, an dem elf deutsche Bibliotheken, Verbände und Gremien ihre Einrichtungen und Angebote präsentierten.

Das EU-Büro in Brüssel zeigte 2014 erneut ein starkes Engagement bei der Akquisition von EU-Fördermitteln. Weltweit beteiligten sich die Institute an insgesamt 38 Anträgen. Freuen konnten wir uns auch über den 60. Geburtstag des Goethe-Instituts in Turin und den Umzug in eine neue Liegenschaft in Barcelona.



SUSANNE HÖHN (Brüssel), Germanistin und Romanistin, arbeitet seit 1984 für das Goethe-Institut und hat während ihrer Tätigkeit die unterschiedlichsten Bereiche des Instituts in München, Jerusalem und Rom durchlaufen: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sprache, Kultur und Information. Seit Januar 2014 arbeitet sie als Regionalleiterin und Europabeauftragte in Brüssel.

REGION SÜDWESTEUROPA



LAND	DEUTSCHKURSE UND PRÜFUNGEN	BILDUNGS-KOOPERATION	KULTUR-PROGRAMM	INFORMATION UND BIBLIOTHEK
INSTITUTSORT Gründungsjahr Leitung	VUE Verkaufte Unterrichtseinheiten (45 Min.) KTN Sprachkursteilnehmer/-innen PTN Prüfungsteilnehmer/-innen	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare der Bildungskoooperation Deutsch	Reichweite und Anzahl der Veranstaltungen und Seminare des Kulturprogramms	Anzahl der Bibliotheksbesuche und Entleihungen

BELGIEN

WWW.GOETHE.DE/BELGIEN (VISITS: 220.932)

BRÜSSEL REGIONALINSTITUT 1963 Susanne Höhn	56.800 VUE 1.100 KTN 800 PTN	8.200 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 7 Seminare	45.400 erreichte Personen 55 Veranstaltungen 21 Seminare	
--	------------------------------------	--	--	--

FRANKREICH

WWW.GOETHE.DE/FRANKREICH (VISITS: 478.263)

BORDEAUX 1972 Dr. Joachim Umlauf, Dr. Barbara Honrath ab 01.06.2015		10.900 erreichte Personen 25 Veranstaltungen 10 Seminare	67.700 erreichte Personen 38 Veranstaltungen 3 Seminare	
LILLE 1957 Dorothee Ulrich		5.300 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 7 Seminare	12.700 erreichte Personen 13 Veranstaltungen 2 Seminare	
LYON 1966 Bernd Finger, Dr. Joachim Umlauf ab 1.6.2015	21.600 VUE 700 KTN 500 PTN	3.600 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 5 Seminare	249.800 erreichte Personen 45 Veranstaltungen 7 Seminare	8.700 Besuche 6.300 Entleihungen
MARSEILLE Verbindungsbüro 2014 Leitung siehe Paris	siehe Madrid			
NANCY 1963 Nicolas Ehler	14.400 VUE 400 KTN 100 PTN	15.300 erreichte Personen 16 Veranstaltungen 6 Seminare	126.800 erreichte Personen 57 Veranstaltungen	5.500 Besuche 5.400 Entleihungen
PARIS 1962 Dr. Joachim Umlauf, Dr. Barbara Honrath ab 01.06.2015	126.300 VUE 3.000 KTN 1.800 PTN	603.400 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 30 Seminare	116.700 erreichte Personen 96 Veranstaltungen 37 Seminare	8.900 Besuche 10.100 Entleihungen
STRASSBURG 1986 Dr. Erika Demenet				
TOULOUSE 1962 Dr. Stefanie Neubert	18.500 VUE 400 KTN 60 PTN	28.100 erreichte Personen 15 Veranstaltungen 3 Seminare	16.800 erreichte Personen 41 Veranstaltungen 3 Seminare	

Land	Deutschkurse/Prüfungen	Bildungskooperation	Kulturprogramm	Information/Bibliothek
------	------------------------	---------------------	----------------	------------------------

ITALIEN

WWW.GOETHE.DE/ITALIEN (VISITS: 755.356)

GENUA 1961 Dr. Roberta Canu		3.900 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 2 Seminare	25.000 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 1 Seminar	
MAILAND 1958 Ulrich Braeß	siehe Rom	50.300 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 4 Seminare	327.300 erreichte Personen 40 Veranstaltungen 8 Seminare	4.400 Besuche 5.700 Entleihungen
NEAPEL 1961 Dr. Maria C. Morese	siehe Rom	12.400 erreichte Personen 2 Veranstaltungen 1 Seminar	499.900 erreichte Personen 28 Veranstaltungen 16 Seminare	
PALERMO 1962 Dr. Heidi Sciacchitano			8.600 erreichte Personen 20 Veranstaltungen 14 Seminare	
ROM 1955 Gabriele Kreuter-Lenz	344.500 VUE 6.500 KTN 33.900 PTN	74.100 erreichte Personen 29 Veranstaltungen 19 Seminare	32.000 erreichte Personen 62 Veranstaltungen 17 Seminare	
TRIEST 1958 Alexandra Hagemann		12.300 erreichte Personen 3 Veranstaltungen 1 Seminar	3.100 erreichte Personen 7 Veranstaltungen	
TURIN 1954 Dr. Jessica Kraatz Magri, Dr. Roberta Canu (i.V.)	siehe Rom	45.100 erreichte Personen 11 Veranstaltungen 4 Seminare	26.300 erreichte Personen 17 Veranstaltungen 2 Seminare	

LUXEMBURG

WWW.GOETHE.DE/LUXEMBURG Seit 2003 ist das Goethe-Institut Partner im Europäischen Institut Pierre Werner

LUXEMBURG 1970 Olivier Frank			3.300 erreichte Personen 7 Veranstaltungen 2 Seminare	
---	--	--	---	--

PORTUGAL

WWW.GOETHE.DE/PORTUGAL (VISITS: 176.439)

LISSABON 1962 Claudia Hahn-Raabe	154.100 VUE 2.500 KTN 500 PTN	64.500 erreichte Personen 8 Veranstaltungen 5 Seminare	73.300 erreichte Personen 43 Veranstaltungen 22 Seminare	17.200 Besuche 9.600 Entleihungen
PORTO 1957 Elisabeth Völpel	85.100 VUE 1.300 KTN 300 PTN	19.200 erreichte Personen 3 Veranstaltungen 1 Seminar	2.600 erreichte Personen 4 Veranstaltungen 1 Seminar	

SPANIEN

WWW.GOETHE.DE/SPANIEN (VISITS: 551.205)

BARCELONA 1955 Marion Haase, J. Maiworm ab 01.07.2015	179.400 VUE 3.800 KTN 1.500 PTN	11.100 erreichte Personen 9 Veranstaltungen 8 Seminare	27.100 erreichte Personen 38 Veranstaltungen 19 Seminare	7.900 Besuche 13.000 Entleihungen
GRANADA 1986 Margareta Hauschild	siehe Madrid			
MADRID 1957 Margareta Hauschild	266.400 VUE 5.200 KTN 3.900 PTN	1.600 erreichte Personen 3 Veranstaltungen 9 Seminare	515.300 erreichte Personen 62 Veranstaltungen 5 Seminare	21.000 Besuche 13.200 Entleihungen
SAN SEBASTIÁN 1963 Margareta Hauschild	siehe Madrid			

ADRESSEN



AFGHANISTAN

Kabul

Goethe-Institut
Wazir Akbar Khan
Shahmahmod Street
Kabul
Tel.: +93 202105200
info@kabul.goethe.org
www.goethe.de/afghanistan

ÄGYPTEN

Alexandria

Goethe-Institut
10, Sharia El-Batalsa, Azarita
21511 Alexandria
Tel.: +20 3 4879870
Fax: +20 3 4874852
info@alexandria.goethe.org
www.goethe.de/aegypten
L.: Dr. Kristiane Zappel

Kairo

Goethe-Institut
5, Sharia El-Bustan
P.O.B. 7/ Mohamed Farid
11518 Kairo
Tel.: +20 2 25759877
Fax: +20 2 25771140
info@cairo.goethe.org
www.goethe.de/aegypten
L.: Gabriele Becker

ALGERIEN

Algier

Verbindungsbüro
165, Chemin de Sfindja (ex La
Parlier)
160000 Algier-Telemly
Tel.: +213 21 790153506
info@algier.goethe.org
www.goethe.de/algerien
L.: Rita Sachse-Toussaint

ANGOLA

Luanda

Goethe-Institut
Rua Comandante Kwenha, 272
Maculusso
Tel.: + 244 933 412 418
info@luanda.goethe.org
www.goethe.de/angola
L.: Christiane Schulte,
ab 01.06.2015 Dr. Manuel
Negwer

ARGENTINIEN

Buenos Aires

Goethe-Institut
Avenida Corrientes 319
C 1043 AAD Buenos Aires
Tel.: +54 11 43185600
Fax: +54 11 43185656
info@buenosaires.goethe.org
www.goethe.de/argentinien
L.: Uwe Mohr

Córdoba

Goethe-Institut
Av. Hipólito Yrigoyen 646
X5000 JHT Córdoba
Tel.: +54 351 5350535
Fax: +54 351 4600070
info@cordoba.goethe.org
www.goethe.de/argentinien
L.: Almut Schmidt

ÄTHIOPIEN

Addis Abeba

Goethe-Institut
Sedist Kilo
Compound of Faculty of
Business and Economics
P.O. B. 11 93
Addis Abeba
Tel.: +251 11 1242345/46
Fax: +251 11 1242350
info@addis.goethe.org
www.goethe.de/aethiopien
L.: Irmtraut Hubatsch,
ab 01.07.2015 Dr. Julia Sattler

AUSTRALIEN

Melbourne

Goethe-Institut
Level 1, 448 St. Kilda Road,
Melbourne, Vic. 3004
Tel.: +61 3 98648999
Fax: +61 3 98648988
info@melbourne.goethe.org
www.goethe.de/australien
L.: Dr. Arpad Sölter,
ab 01.09.2015 Sonja
Griegoschewski

Sydney

Goethe-Institut
90 Ocean Street
Woollahra, NSW 2025
Tel.: +61 2 83568333
Fax: +61 2 83568314

info@sydney.goethe.org
www.goethe.de/australien
L.: Dr. Arpad Sölter,
ab 01.09.2015 Sonja
Griegoschewski

BANGLADESH

Dhaka

Goethe-Institut
House No.10, Road No. 9 (new)
Dhanmondi R/A
Dhaka - 1205
Postadresse:
P.O.B. 9 03
Dhaka 1000
Tel.: +880 2 9126525
Fax: +880 2 8110781
info@dhaka.goethe.org
www.goethe.de/bangladesh
L.: Judith Mirschberger

BELARUS

Minsk

Goethe-Institut
ul. Very Chorushej, 25/3
220123 Minsk
Tel.: +375 17 237 71 19
Fax: +375 17 237 46 79
info@minsk.goethe.org
www.goethe.de/belarus
L.: Frank Baumann

BELGIEN

Brüssel

Goethe-Institut
Rue Belliard 58
1040 Brüssel
Tel.: +32 2 2303970
Fax: +32 2 2307725
info@bruessel.goethe.org
www.goethe.de/belgien
L.: Susanne Höhn

BOLIVIEN

La Paz

Goethe-Institut
Avenida Arce 2708 (esq Campos)
Casilla 21 95
La Paz
Tel.: +591 2 2431916
Fax: +591 2 2431998
info@lapaz.goethe.org
www.goethe.de/bolivien
L.: Michael Friedrich

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Sarajevo

Goethe-Institut
Bentbaša 1a, 71000 Sarajevo
Tel.: +387 33 570000
Fax: +387 33 570030/1
info@sarajevo.goethe.org
www.goethe.de/
bosnienherzegowina
L.: Charlotte Hermelink

BRASILIEN

Curitiba

Goethe-Institut
Rua Reinaldo S. de Quadros, 33
80045-070 Curitiba, PR
Tel.: +55 41 3262 82 44
Fax: +55 41 3262 95 43
info@curitiba.goethe.org
www.goethe.de/brasilien
L.: Dr. C. Römmelt Jahnel

Porto Alegre

Goethe-Institut
Rua 24 de Outubro, 112
90510-000 Porto Alegre RS
Tel.: +55 51 21187800
Fax: +55 51 21187810
info@portoalegre.goethe.org
www.goethe.de/brasilien
L.: Marina Ludemann

Rio de Janeiro

Goethe-Institut
Rua do Passeio 62, 1º e 2º and.
20021-290 Rio de Janeiro RJ
Tel.: +55 21 38048200
Fax: +55 21 38048226
info@rio.goethe.org
www.goethe.de/brasilien
L.: Alfons Hug,
ab 01.08.2015 Robin Mallick

Salvador-Bahia

Goethe-Institut
Brasil-Alemanha
Av. Sete de Setembro, 1809
40080-002 Salvador-Bahia
Postadresse:
Caixa Postal 756
40001-970 Salvador-Bahia
Tel.: +55 71 33384700
Fax: +55 71 33384703



info@salvadorbahia.goethe.org
www.goethe.de/brasilien
L.: Dr. Ulrich Gmünder,
ab 01.08.2015 Nikolai Petersen

São Paulo

Goethe-Institut
Rua Lisboa, 974
05413-001 São Paulo SP
Tel.: +55 11 32967000
Fax: +55 11 30608413
info@saopaulo.goethe.org
www.goethe.de/brasilien
L.: Dr. K.v. Ruckteschell-Katte

BULGARIEN

Sofia

Goethe-Institut
Budapesta Str. 1
1000 Sofia
Postfach: 1384
Tel.: +359 2 9390100
Fax: +359 2 9390199
info@sofia.goethe.org
www.goethe.de/bulgarien
L.: Enzio Wetzel

BURKINA-FASO

Ouagadougou

Verbindungsbüro
192, rue de l'université
BP 1226
01 Ouagadougou
Burkina Faso
Tel: +226 50 33 04 49
Tel: +226 76 08 71 56
info@ouagadougou.goethe.org
www.goethe.de/ouagadougou
L.: Thekla Worch-Ambara

CHILE

Santiago de Chile

Goethe-Institut
Av. Holanda 100
7510021 Providencia
Santiago de Chile
Tel.: +56 2 2952 80 - 00
Fax: +56 2 2952 80 - 12
info@santiago.goethe.org
www.goethe.de/chile
L.: Volker Redder

CHINA, V.R.

Hongkong

Goethe-Institut
14/F HK Arts Centre
2, Harbour Road, Wanchai
Hong Kong
Tel.: +852 28020088
Fax: +852 28024363
info@hongkong.goethe.org
www.goethe.de/china
L.: Dr. Gabriele Gauler

Peking

Goethe-Institut
Cyber Tower, Building B, 17/F
No. 2, Zhong Guan Cun South
Ave.
Haidian District
100086 Beijing
Tel.: +86 10 82512909
Fax: +86 10 82512903
info@peking.goethe.org
www.goethe.de/china
L.: Peter Anders,
ab 01.02.2016 Dr. Clemens Treter

Shanghai

Verbindungsbüro
Abteilung Kultur und Bildung
am Generalkonsulat der
Bundesrepublik Deutschland
101 Cross Tower
Fu Zhou Lu 318
200001 Shanghai
Tel.: +86 21 63912068
Fax: +86 21 6384 0269
info@shanghai.goethe.org
www.goethe.de/china
L.: Dr. Claus Heimes

CÔTE D'IVOIRE

Abidjan

Goethe-Institut
Avenue Jean Mermoz, Rue C27
08 B.P. 982
Abidjan 08
Tel.: +225 22400160
Fax: +225 22400164
info@abidjan.goethe.org
www.goethe.de/cotedivoire
L.: Henrike Grohs

DÄNEMARK

Kopenhagen

Goethe-Institut
Frederiksborggade 1, 2. th.
1360 Kopenhagen
Tel.: +45 33 366464
Fax: +45 33 366461
info@kopenhagen.goethe.org
www.goethe.de/daenemark
L.: Annesusanne Fackler

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Kinshasa

Verbindungsbüro
33, Avenue de la Gombe
Kinshasa
Tel.: +243 85 945 38 21
il@kinshasa.goethe.org
www.goethe.de/kinshasa
L.: Gitte Zschoch

DEUTSCHLAND

Berlin

Goethe-Institut
Neue Schönhauser Straße 20
10178 Berlin
Tel.: +49 30 25906-3
Fax: +49 30 25906-400
berlin@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Nikky Keilholz-Rühle

Bonn

Goethe-Institut
Lennéstraße 6
53113 Bonn
Tel.: +49 228 95756-0
Fax: +49 228 95756-23
bonn@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Anne-Kathrein Weber

Bremen

Goethe-Institut
Bibliothekstraße 3, Glashalle
28359 Bremen
Tel.: +49 421 36081-0
Fax: +49 421 36081-22
bremen@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Claudia Müller-Seip,
ab 01.09.2015 Dr. Reiner Itschert

Dresden

Goethe-Institut
Königsbrücker Straße 84
01099 Dresden
Tel.: +49 351 80011-0
Fax: +49 351 80011-10
dresden@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Kristina Pavlovic

Düsseldorf

Goethe-Institut
Immermannstraße 65b
40210 Düsseldorf
Tel.: +49 211 99299-0
Fax: +49 211 771084
duesseldorf@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Stefan Brunner

Frankfurt am Main

Goethe-Institut
Diesterwegplatz 72
60594 Frankfurt/Main
Tel.: +49 69 961227-0
Fax: +49 69 9620395
frankfurt@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Günther Schwinn-Zur,
ab 01.10.2015 Jutta Gehrig

Freiburg

Goethe-Institut
Wilhelmstraße 17
79098 Freiburg
Tel.: +49 761 38671-0
Fax: +49 761 38671-15
freiburg@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Susanne Sporrer

Göttingen

Goethe-Institut
Merkelstraße 4
Fridtjof-Nansen-Haus
37085 Göttingen
Tel.: +49 551 54744-0
Fax: +49 551 54744-44
goettingen@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Ulrike Hofmann-Steinmetz



Hamburg

Goethe-Institut
Hühnerposten 1
20097 Hamburg
Tel.: +49 40 238543-0
Fax: +49 40 238543-99
hamburg@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Andrea Jacob

Mannheim

Goethe-Institut
Neckarauer Straße 194
68163 Mannheim
Tel.: +49 621 83385-0
Fax: +49 621 83385-55
mannheim@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Günther Schwinn-Zur,
ab 01.07.2015
Dr. Ingo Wilhelm Schöningh

München

Goethe-Institut
Sonnenstraße 25
80331 München
Tel.: +49 89 551903-0
Fax: +49 89 551903-35
muenchen@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Rudolf de Baey

Schwäbisch Hall

Goethe-Institut
Am Spitalbach 8
74523 Schwäbisch Hall
Tel.: +49 791 97887-0
Fax: +49 791 97887-77
schwaebisch-hall@goethe.de
www.goethe.de/deutschland
L.: Dr. Hans Werner Schmidt

ESTLAND

Tallinn

Goethe-Institut
Toom-Kuninga 11
15048 Tallinn
Tel.: +372 627 6960
Fax: +372 627 6962
info@tallinn.goethe.org
www.goethe.de/estland
L.: Dr. Eva Marquardt

FINNLAND

Helsinki

Goethe-Institut
Salomonkatu 5 B
00100 Helsinki
Tel.: +358 44 722 27 10
Fax: +358 9 60 43 77
info@helsinki.goethe.org
www.goethe.de/finnland
L.: Mikko Fritze

FRANKREICH

Bordeaux

Goethe-Institut
35, cours de Verdun
33000 Bordeaux
Tel.: +33 5 56484260
Fax: +33 5 56484261
info@bordeaux.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Dr. Joachim Umlauf,
ab 01.06.2015
Dr. Barbara Honrath

Lille

Goethe-Institut
98, rue des Stations
59000 Lille
Tel.: +33 3 20570244
Fax: +33 3 20428145
info@lille.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Dorothee Ulrich

Lyon

Goethe-Institut
18, rue François Dauphin
69002 Lyon
Tel.: +33 4 72770888
Fax: +33 4 72409155
info@lyon.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Bernd Finger

Marseille

Verbindungsbüro
41 rue Jobin
13003 Marseille
Tel.: +33 4 95 04 96 35
Fax: +33 1 44439240
info@paris.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Dr. Joachim Umlauf,
ab 01.06.2015 Dr. Barbara
Honrath

Nancy

Goethe-Institut
39, rue de la Ravinelle
CS 35225
54052 Nancy Cédex
Tel.: +33 3 83354436
Fax: +33 3 83324345
info@nancy.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Nicolas Ehler

Paris

Goethe-Institut
17, Avenue d'Iéna
75116 Paris
Tel.: +33 1 44439230
Fax: +33 1 44439240
info@paris.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Dr. Joachim Umlauf,
ab 01.06.2015
Dr. Barbara Honrath

Straßburg

Goethe-Institut
Université de Strasbourg
22, rue Descartes
67084 Straßburg Cédex
Tel.: +33 368856321
Fax: +33 368856319
info@strasbourg.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Dr. Erika Demenet

Toulouse

Goethe-Institut
4 bis, rue Clémence Isaure
B.P. 11423
31014 Toulouse Cédex 6
Tel.: +33561230834
Fax: +33561211666
info@toulouse.goethe.org
www.goethe.de/frankreich
L.: Dr. Stefanie Neubert

GEORGIEN

Tiflis

Goethe-Institut
Sandukeli Str. 16
0108 Tbilissi
Tel.: +995 32 2938945
Fax: +995 29 2934568
info@tbilissi.goethe.org
www.goethe.de/georgien
L.: Dr. Stephan Wackwitz

GHANA

Accra

Goethe-Institut
30, Kakramadu Road, next to
NAFTI
P.O.B. 52 - Cantonments
Accra
Tel.: +233 302776764
info@accra.goethe.org
www.goethe.de/ghana
L.: Robert Sobotta,
ab 01.06.2015 Anne Eberhard

GRIECHENLAND

Athen

Goethe-Institut
Omirou St. 14-16
P.O.B. 3 03 83
10033 Athen
Tel.: +30 210 3661000
Fax: +30 210 3643518
info@athen.goethe.org
www.goethe.de/griechenland
L.: Dr. Matthias Makowski

Thessaloniki

Goethe-Institut
Vassilissis Olgas 66
546 42 Thessaloniki
Postadresse
P.O.B. 508 23
54014 Thessaloniki
Tel.: +30 2310 889610
Fax: +30 2310 831871
info@thessaloniki.goethe.org
www.goethe.de/griechenland
L.: Peter Panes

GROSSBRITANNIEN

Glasgow

Goethe-Institut
3, Park Circus
G3 6AX Glasgow
Tel.: +44 141 3322555



Fax: +44 141 3421656
 info@glasgow.goethe.org
 www.goethe.de/grossbritannien
 L.: Dr. Barbara Kaulbach,
 ab 01.09.2015 Dr. Thomas Lier

London

Goethe-Institut
 50 Princes Gate
 Exhibition Road
 London SW7 2PH
 Tel.: +44 20 75964000
 Fax: +44 20 75964056
 info@london.goethe.org
 www.goethe.de/grossbritannien
 L.: Angela Kaya

INDIEN

Bangalore

Goethe-Institut
 Max Mueller Bhavan
 716, C M H Road
 Indiranagar 1st Stage
 P.O.B. 5058
 Bangalore 560 038
 Tel.: +91 80 2520 5305
 Fax: +91 80 2520 5309
 info@bangalore.goethe.org
 www.goethe.de/indien
 L.: Christoph Bertrams

Chennai

Goethe-Institut
 Max Mueller Bhavan
 No. 4, 5th Street, Rutland Gate,
 Chennai 600 006, Tamil Nadu
 Tel.: +91 44 28331314
 Fax: +91 44 28332565
 info@chennai.goethe.org
 www.goethe.de/indien
 L.: Helmut Schippert

Kolkata

Goethe-Institut
 Max Mueller Bhavan
 8, Ballygunge Circular Road
 Kolkata 700019
 Tel.: +91 33 2486 6398
 Fax: +91 33 2486 5188
 info@kolkata.org
 www.goethe.de/indien
 L.: Friso Maecker

Mumbai

Goethe-Institut
 Max Mueller Bhavan

K. Dubhash Marg
 Kala Ghoda
 Mumbai 400001
 Tel.: +91 22 22 02 77 10
 Fax: +91 22 22 87 38 26
 info@mumbai.goethe.org
 www.goethe.de/indien
 L.: Dr. Martin Wälde

New Delhi

Goethe-Institut
 Max Mueller Bhavan
 3, Kasturba Gandhi Marg
 New Delhi 110001
 Tel.: +91 11 23471100
 Fax: +91 11 23 72 25 73
 info@delhi.goethe.org
 www.goethe.de/indien
 L.: Heiko Sievers

Pune

Max Mueller Bhavan
 14/3-B, Boat Club Road
 Pune 411001, Indien
 Tel.: +91 20 26161340
 Fax: +91 20 26160542
 info@pune.goethe.org
 www.goethe.de/pune
 L.: Dr. Wolfgang Franz

INDONESIEN

Bandung

Goethe-Institut
 Jalan Martadinata 48
 Bandung 40115
 Tel.: +62 22 4236440
 Fax: +62 22 4204041
 info@bandung.goethe.org
 www.goethe.de/indonesien
 L.: Dr. Heinrich Blömeke

Jakarta

Goethe-Institut
 Jl. Sam Ratulangi 9-15
 Jakarta 10350
 Postadresse:
 P.O.B. 36 40
 Jakarta 10036
 Tel.: +62 21 23550208
 Fax: +62 21 23550021
 info@jakarta.goethe.org
 www.goethe.de/indonesien
 L.: Dr. Heinrich Blömeke

IRAK

Erbil

Verbindungsbüro Erbil ETTCC
 Nawroz Street
 Erbil
 Tel. +964 750 2067587
 arghandiwal@erbil.goethe.org
 www.goethe.de/irak
 Kontakt: Omed Arghandiwal

IRAN

Teheran

Verbindungsbüro
 Embassy of the Federal Republic
 of Germany
 Nr. 320-324, Ferdowsi Ave.
 P.O.B. 1 13 65-1 79
 Teheran 11365
 Tel.: +98 21 3999 1770
 Fax: +98 21 22631204
 ku-2@tehe.auswaertiges-amt.de
 www.dsit.org.ir
 L.: Dr. Rainer Buhtz

IRLAND

Dublin

Goethe-Institut
 62 Fitzwilliam Square
 Dublin 2
 Tel.: +353 1 680 11 00
 Fax: +353 1 676 22 13
 german@dublin.goethe.org
 www.goethe.de/irland
 L.: Mechtild Manus

ISRAEL

Jerusalem

Goethe-Institut
 Sokolov St. 15
 92144 Jerusalem
 Tel.: +972 2 6508500
 Fax: +972 2 5618431
 info@jerusalem.goethe.org
 www.goethe.de/israel
 L.: Dr. Wolf Iro

Tel Aviv

Goethe-Institut
 Asia House
 Weizmann Street 4
 P.O.B. 3 36 91
 6423904 Tel Aviv
 Tel.: +972 3 6060500

Fax: +972 3 6955799
 info@telaviv.goethe.org
 www.goethe.de/israel
 L.: Dr. Wolf Iro

ITALIEN

Genua

Goethe-Institut
 Via Assarotti, 19/12 A
 16122 Genova
 Tel.: +39 010 574501
 Fax: +39 010 5745035
 info@genua.goethe.org
 www.goethe.de/italien
 L.: Dr. Roberta Canu

Mailand

Goethe-Institut
 Via San Paolo 10
 20121 Milano
 Tel.: +39 02 7769171
 Fax: +39 02 76009186
 info@mailand.goethe.org
 www.goethe.de/italien
 L.: Ulrich Braeß

Neapel

Goethe-Institut
 Via Santa Maria a Cappella
 Vecchia 31
 80121Napoli
 Tel.: +39 081 7648098
 Fax: +39 081 7647332
 info@neapel.goethe.org
 www.goethe.de/italien
 L.: Dr. Maria Carmen Morese

Palermo

Goethe-Institut
 Via Paolo Gili, 4
 90138 Palermo
 Tel.: +39 091 6528680
 Fax: +39 091 6528676
 info@palermo.goethe.org
 www.goethe.de/italien
 L.: Heidi Sciacchitano

Rom

Goethe-Institut
 Via Savoia 15
 00198 Roma
 Tel.: +39 06 8440051
 Fax: +39 06 8411628
 info@rom.goethe.org
 www.goethe.de/italien
 L.: Gabriele Kreuter-Lenz



Triest

Goethe-Institut
Via Beccaria, 6
34133 Trieste
Tel.: +39 040 635763
Fax: +39 040 366309
info@triest.goethe.org
www.goethe.de/italien
L.: Alexandra Hagemann

Turin

Goethe-Institut
Piazza San Carlo 206
10121 Torino
Tel.: +39 011 543830
Fax: +39 011 539549
info@turin.goethe.org
www.goethe.de/italien
L.: Dr. Jessica Kraatz Magri,
Dr. Roberta Canu (i.V.)

JAPAN

Kyoto

Goethe-Institut
Villa Kamogawa
Sakyo-ku, Yoshida
Kawahara-cho 19-3
606-8305 Kyoto
Tel.: +81 75 7612188
Fax: + 81 3 35863069
info@kyoto.goethe.org
www.goethe.de/japan
L.: Dr. Markus Wernhard

Osaka

Goethe-Institut
Umeda Sky Bldg.
Tower East 35F
1-1-88-3502, Oyodo-naka
Kita-ku
531-6035 Osaka
Tel.: +81 6 64405900
Fax: +81 6 64405901
info@osaka.goethe.org
www.goethe.de/japan
L.: Rainer Manke

Tokyo

Goethe-Institut
Doitsu Bunka Kaikan
7-5-56 Akasaka, Minato-ku
107-0052 Tokyo
Tel.: +81 3 35843201
Fax: +81 3 35863069
info@tokyo.goethe.org

www.goethe.de/japan
L.: Raimund Wördemann,
ab 01.02.2016 Peter Anders

JORDANIEN

Amman

Goethe-Institut
5, Abdel Mun'im Al Rifa'i St.
Jabal Amman
P.O.B. 16 76
11118 Amman
Tel.: +962 6 4641993
Fax: +962 6 4612383
info@amman.goethe.org
www.goethe.de/jordanien
L.: Dr. Günther Hasenkamp

KAMERUN

Yaoundé

Goethe-Institut
Rue Joseph Mballa Eloumden
(Rue 1.077)
B.P. 10 67
Yaoundé
Tel.: +237 2 2214409
Fax: +237 2 2214419
info@yaounde.goethe.org
www.goethe.de/kamerun
L.: Dr. Irene Bark,
ab 01.10.2015 Barbara Freifrau
von Münchhausen

KANADA

Montreal

Goethe-Institut
1626, boul. St-Laurent
Suite 100
Montreal, Québec, H2X 2T1
Tel.: +1 514 4990159
Fax: +1 514 4990905
info@montreal.goethe.org
www.goethe.de/kanada
L.: Manfred Stoffl

Ottawa

Goethe-Institut
at Université Saint-Paul
Office GIG120
223 Main Street,
Ottawa, ON
K1S 1C4
Tel.: +1 613 2329000
info@montreal.goethe.org
www.goethe.de/kanada
L.: Manfred Stoffl

Toronto

Goethe-Institut
100 University Ave.
North Tower
Suite 201, Mailbox #136
Toronto, ON M5J 1V6
Tel.: +1 416 5935257
Fax: +1 416 5935145
info@toronto.goethe.org
www.goethe.de/kanada
L.: Uwe Rau

KASACHSTAN

Almaty

Goethe-Institut
Naurysbay Batyr Street 31
050000 Almaty
Tel.: +7 727 2797899
Fax: +7 727 2798241
info@almaty.goethe.org
www.goethe.de/kasachstan
L.: Barbara Freifrau
von Münchhausen

KENIA

Nairobi

Goethe-Institut
No. 3, Monrovia-Street
Maendeleo House
Nairobi
Tel.: +254 20 2211381
Fax: +254 20 340770
info@nairobi.goethe.org
www.goethe.de/kenia
L.: Dr. Nina Wichmann

KOLUMBIEN

Bogotá

Goethe-Institut
Carrera 11A
No. 93 - 52
Apt. 25 08 65
Bogotá D. C.
Tel.: +57 1 601 8600
Fax: +57 1 601 8600 - 32
info@bogota.goethe.org
www.goethe.de/kolumbien
L.: Katja Kessing

KOREA, REP.

Busan

Deutschkurse und Prüfungen
German Building 6th Floor
117 Joongangdae-ro,
Jun-gu, Busan 600-101

Tel.: +82 51 4414115
Fax: +82 51 4424118
busan@seoul.goethe.org
www.goethe.de/korea
L.: Dr. Stefan Dreyer (Seoul)

Daegu

Deutschkurse und Prüfungen
Keimyung University
Dongyoung-Kwan 102-ho
1095 Dalgubeol-daero, Dalseo-gu
Daegu 704-701
Tel.: +82 53 5824234
Fax: +82 53 5824234
daegu@seoul.goethe.org
www.goethe.de/korea
L.: Dr. Stefan Dreyer (Seoul)

Daejeon

Deutschkurse und Prüfungen
Chungnam University
College of Natural Sciences
2-ho(W4)
99 Daehak-ro, Yuseong-gu
Daejeon 305-764
Tel.: +82 42 8233522
Fax: +82 42 8233522
Daejeon@seoul.goethe.org
www.goethe.de/korea
L.: Dr. Stefan Dreyer (Seoul)

Gwangju

Deutschkurse und Prüfungen
Chonnam University
77 Yongsong-ro
Buk-gu
Gwangju 500-757
Tel.: +82 625300810
gwangju@seoul.goethe.org
www.goethe.de/korea
L.: Dr. Stefan Dreyer (Seoul)

Seoul

Goethe-Institut
132, Sowol-ro, Yongsan-gu
Seoul, 140 - 901
Tel.: +82 2 20212800
Fax: +82 2 20212860
info@seoul.goethe.org
www.goethe.de/korea
L.: Dr. Stefan Dreyer

**KROATIEN****Zagreb**

Goethe-Institut
 Ulica Grada Vukovara 64
 10000 Zagreb
 Tel.: +385 1 6195000
 Fax: +385 1 6274355
 info@zagreb.goethe.org
 www.goethe.de/kroatien
 L.: Katrin Ostwald-Richter

KUBA**Havanna**

Verbindungsbüro
 Embajada de la República
 Federal de Alemania
 Calle 13 no. 652 esq. B, Vedado
 La Habana
 Tel.: +53 7 8332569
 Fax: +53 7 8331586
 ku-1@hava.auswaertiges-amt.de
 L.: Judith Maiworm

LETTLAND**Riga**

Goethe-Institut
 Torna iela 1 (Eingang Klostersa
 iela)
 1050 Riga
 Tel.: +371 67 508194
 Fax: +371 67 323999
 info@riga.goethe.org
 www.goethe.de/lettland
 L.: Dr. Johannes Dahl,
 ab 01.09.2015 Arne Schneider

LIBANON**Beirut**

Goethe-Institut
 Nahr Ibrahim Street
 P.O.B. 133-5159
 Beirut
 Tel.: +961 71 446092
 info@beirut.goethe.org
 www.goethe.de/libanon
 L.: Dr. Ulrich Nowak,
 ab 01.11.2015 Mani Pournaghi

LITAUEN**Vilnius**

Goethe-Institut
 Gedimino pr. 5
 01103 Vilnius
 Tel.: +370 5 2314433
 Fax: +370 5 2314432

info@vilnius.goethe.org
 www.goethe.de/litauen
 L.: Detlef Gericke

LUXEMBURG**Luxemburg**

Europäisches Institut Pierre
 Werner
 28, rue Münster
 2160 Luxembourg
 Tel.: +352 4904431
 Fax: +352 490643
 info@ipw.lu
 www.goethe.de/luxemburg
 L.: Olivier Frank

MALAYSIA**Kuala Lumpur**

Goethe-Institut
 Suite 06-07, 6th floor
 Menara See Hoy Chan
 No. 374, Jalan Tun Razak
 50400 Kuala Lumpur
 Tel.: +60 3 2164 2011
 Fax: +60 3 2164 6282
 info@kualalumpur.goethe.org
 www.goethe.de/malaysia
 L.: Rolf Stehle

MAROKKO**Casablanca**

Goethe-Institut
 11, Place du 16 Novembre
 20 000 Casablanca 01
 Tel.: +212 5 22 207735
 Fax: +212 5 22 483732
 info@casablanca.goethe.org
 www.goethe.de/marokko
 L.: Dr. Friedrich Dahlhaus

Rabat

Goethe-Institut
 7, rue Sana'a
 B.P. 1796
 10 001 Rabat
 Tel.: + 212 5 37 70 65 0
 Fax: +212 5 37 70 82 66
 info@rabat.goethe.org
 www.goethe.de/marokko
 L.: Dr. Friedrich Dahlhaus

MAZEDONIEN**Skopje**

Verbindungsbüro
 Goethe-Institut
 Aminta Treti 37/1-6
 1000 Skopje
 Tel.: +389 - 2 - 3121604
 Fax: +389 2 310 3564
 goethe.skopje@gmail.com
 www.goethe.de/mazedonien
 L.: Thomas Diekhaus

MEXIKO**Mexiko-Stadt**

Goethe-Institut
 Tonalá 43, Colonia Roma
 06700 México, D.F.
 +52 55 52070487
 +52 55 55331057
 info@mexiko.goethe.org
 www.goethe.de/mexiko
 L.: Reinhard Maiworm

MONGOLEI**Ulan Bator**

Verbindungsbüro
 Sukhbaatar Distrikt, 8. Khoroo
 SAN Business Center, 6. Etage
 Ulan Bator
 Tel.: + 976 11 322751
 Fax: + 976 11 322752
 info@ulanbator.goethe.org
 www.goethe.de/mongolei
 L.: Sebastian Woitsch

MYANMAR**Rangun**

Goethe-Institut
 340 Pyay Road, Sachaung
 Township,
 Yangon
 Tel 1: +95 (0)1-2306-142
 Tel 2: +95 (0)1-2306-064
 info@yangon.goethe.org
 www.goethe.de/myanmar
 L.: Franz Xaver Augustin

NEUSEELAND**Wellington**

Goethe-Institut
 150 Cuba Street
 P.O.B. 92 53
 Wellington 6141
 Tel.: +64 4 3856924
 Fax: +64 4 3856883

info@wellington.goethe.org
 www.goethe.de/neuseeland
 L.: Bettina Senff

NIEDERLANDE**Amsterdam**

Goethe-Institut
 Herengracht 470
 1017 CA Amsterdam
 Tel.: +31 20 5312900
 Fax: +31 20 6384631
 info@amsterdam.goethe.org
 www.goethe.de/niederlande
 L.: Hans Georg Thönges

Rotterdam

Goethe-Institut
 Duits Cultureel Centrum
 Westersingel 9
 3014 GM Rotterdam
 Tel.: +31 10 2092090
 Fax: +31 10 2092072
 info@rotterdam.goethe.org
 www.goethe.de/niederlande
 L.: Hans Georg Thönges

NIGERIA**Lagos**

Goethe-Institut
 Lagos City Hall
 Catholic Mission Street
 opposite Holy Cross Cathedral
 Lagos Island
 Lagos
 Tel.: +234 1 774 68 88
 info@lagos.goethe.org
 www.goethe.de/nigeria
 L.: Marc-André Schmachtel

NORWEGEN**Oslo**

Goethe-Institut
 Grønland 16
 0188 Oslo
 Tel.: +47 22057880
 Fax: +47 22172004
 info@oslo.goethe.org
 www.goethe.de/norwegen
 L.: Ulrich Ribbert



OMAN

Maskat

Goethe-Institut
Deutschkurse und Prüfungen
PO Box 1816
Maskat, Sultanat Oman
Tel.: +968 24603841
Fax: +968 24693010
muscat@gulfregion.goethe.org
www.goethe.de/muscat
L.: Sabine Brachmann

PAKISTAN

Karachi

Goethe-Institut
2, Brunton Road
Civil Lines
Karachi
Tel.: +92 21 356616336
Fax: +92 21 35661632
info@karachi.goethe.org
www.goethe.de/pakistan
L.: Dr. Manuel Negwer,
ab 01.06.2015 Stefan Winkler

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

Ramallah

Goethe-Institut
Al-Salam Street
Ramallah West Bank
Postadresse:
Franco-German Cultural Center
P.O.B. 44454
91443 Jerusalem
Tel.: +972 2 2981922
Fax: +972 2 2981923
info@ramallah.goethe.org
www.goethe.de/
palaestinensischegebiete
L.: Laura Hartz

PERU

Lima

Goethe-Institut
Jirón Nazca 722
Jesús Maria
Lima 11
Tel.: +51 1 4333180
Fax: +51 1 4310494
info@Lima.goethe.org
www.goethe.de/peru
L.: Dr. Carola Dürr

PHILIPPINEN

Manila

Goethe-Institut
G/4-5/F Adamson Centre
121 Leviste St., Salcedo Village
1227 Makati City
P.O.B. 1744
Makati Central Post Office
1257 Makati City
Tel.: +63 2 8405723
Fax: +63 2 8170979
info@manila.goethe.org
www.goethe.de/philippinen
L.: Dr. Petra Raymond,
ab 01.10.2015 Dr. Ulrich Nowak

POLEN

Krakau

Goethe-Institut
Rynek Główny 20
Skr. Proctz. 836
31-008 Kraków
Tel.: +48 12 4225829
Fax: +48 12 4228276
info@krakau.goethe.org
www.goethe.de/polen
L.: Daniel Göpfert

Warschau

Goethe-Institut
ul. Chmielna 13 A
Zugang ul. Chmielna 11
00-021 Warszawa
Tel.: +48 22 5059000
Fax: +48 22 5059010
info@warschau.goethe.org
www.goethe.de/polen
L.: Dr. Georg Blochmann

PORTUGAL

Lissabon

Goethe-Institut
Campo dos Mártires
da Pátria 37
1169-016 Lisboa
Tel.: +351 218824510
Fax: +351 21 8850003
info@lissabon.goethe.org
www.goethe.de/portugal
L.: Claudia Hahn-Raabe

Porto

Goethe-Institut
R. Nossa Senhora de Fátima, 107
4050-427 Porto

Tel.: +351 22 6061660

Fax: +351 22 6008155
info@porto.goethe.org
www.goethe.de/portugal
L.: Elisabeth Völpel

RUANDA

Kigali

Verbindungsbüro
Goethe-Institut, Liaison Office
13 Ave Paul VI
Kiyovu
P.O.B. 6889
Kigali - Rwanda
Tel.: +250 0340 6021
exku@kigali.goethe.org
L.: Dr. Markus Litz

RUMÄNIEN

Bukarest

Goethe-Institut
Str. Tudor Arghezi 8-10
RO-020945 Bukarest
Tel.: +40 21 31197-62/82
Fax: +40 21 3120585
info@bukarest.goethe.org
www.goethe.de/rumaenien
L.: Beate Köhler,
ab 01.08.2015 Dr. Evelin Hust

RUSSLAND

Moskau

Goethe-Institut
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau
Tel.: +7 495 9362457
Fax: +7 495 9362232
info@moskau.goethe.org
www.goethe.de/russland
L.: Dr. Rüdiger Bolz

Nowosibirsk

Goethe-Institut
ul. Maxima Gorkogo, 42
630099 Nowosibirsk
Tel.: +7 383 3621474
Fax: +7 383 2311415
info@nowosibirsk.goethe.org
www.goethe.de/russland
L.: Dr. Stefanie Peter

St. Petersburg

Goethe-Institut
Nab. Reki Moiki 58
190000 St. Petersburg

Tel.: +7 812 3631125

Fax: +7 812 3256574
info@stpetersburg.goethe.org
www.goethe.de/russland
L.: Dr. Angelika Eder

SAUDI-ARABIEN

Riad

Deutschkurse und Prüfungen
Goethe-Institut
Al-Bustan Village Compound
Riyadh
Tel.: 00966-11-223-52-17
info@riiad.goethe.org
Kontakt: Walid Soliman

SCHWEDEN

Stockholm

Goethe-Institut
Bryggargatan 12a
111 21 Stockholm
Tel.: +46 8 4591200
Fax: +46 8 4591215
info@stockholm.goethe.org
www.goethe.de/schweden
L.: Rainer Hauswirth,
ab 01.09.2015 Dr. Arpad Sölter

SENEGAL

Dakar

Goethe-Institut
Rue de Diourbel angle
Piscine Olympique, V
Point E
B.P. 25862
C.P. 12524 Dakar
Tel.: +221 33 8698880
Fax: +221 33 8251371
info@dakar.goethe.org
www.goethe.de/senegal
L.: Prof. Dr. M. Jeismann

SERBIEN

Belgrad

Goethe-Institut
Knez Mihailova 50
11000 Belgrad
Tel.: +381 11 4427100
Fax: +381 11 2636746
info@belgrad.goethe.org
www.goethe.de/serbien
L.: Dr. Matthias Müller-Wieferig

**SINGAPUR****Singapur**

Goethe-Institut
136 Neil Road
Singapore 088865
Tel.: +65 67354555
Fax: +65 67354666
info@singapore.goethe.org
www.goethe.de/singapur
L.: Andreas Schiekofer

SLOWAKEI**Bratislava**

Goethe-Institut
Panenská 33
81482 Bratislava
Tel.: +421 2 59 20 43 11
Fax: +421 2 59 20 43 43
info@bratislava.goethe.org
www.goethe.de/slowakei
L.: Dr. Jana Binder

SLOWENIEN**Ljubljana**

Goethe-Institut
Center Tivoli
Bleiweisova cesta 30
1000 Ljubljana
Tel.: +386 1 3000311
Fax: +386 1 3000319
info@ljubljana.goethe.org
www.goethe.de/slowenien
L.: Dr. Uwe Reissig

SPANIEN**Barcelona**

Goethe-Institut
c/ Roger de Flor, 224
08025 Barcelona
Tel.: +34 93 2926006
Fax: +34 93 2926008
info@barcelona.goethe.org
www.goethe.de/spanien
L.: Marion Haase,
ab 01.07.2015 Judith Maiworm

Granada

Goethe-Institut
Neptuno, 5
18004 Granada
Tel.: +34 958 260408
Fax: +34 958 260408
info@granada.goethe.org
www.goethe.de/spanien
L.: Margareta Hauschild

Madrid

Goethe-Institut
Calle Zurbarán, 21
28010 Madrid
Tel.: +34 913 913944
Fax: +34 913 913945
info@madrid.goethe.org
www.goethe.de/spanien
L.: Margareta Hauschild

San Sebastián

Goethe-Institut
Nazaret Zentroa
Aldakoenea, 36 (Barrio Egia)
20012 San Sebastián
Tel.: +34 943 326666
Fax: +34 943 279395
info@sansebastian.goethe.org
www.goethe.de/spanien
L.: Margareta Hauschild

SRI LANKA**Colombo**

Goethe-Institut
39, Gregory's Road
Colombo 00700
Tel.: +94 11 2694562
Fax: +94 11 2693351
info@colombo.goethe.org
www.goethe.de/srilanka
L.: Björn Ketels,
ab 01.10.2015 Dr. Petra Raymond

SÜDAFRIKA**Johannesburg**

Goethe-Institut
119 Jan Smuts Ave
Eingang Newport Road
Parkwood 2193
Johannesburg
Tel.: +27 11 4423232
Fax: +27 11 4423738
info@johannesburg.goethe.org
www.goethe.de/suedafrika
L.: Dr. Norbert Spitz

SUDAN**Khartum**

Goethe-Institut
Al Nugumi Street
Block 6/3/6
P.O.B. 1866
Khartoum
Tel.: +249 1 83777833
Fax: +249 1 83779377

info@khartum.goethe.org

www.goethe.de/sudan
L.: Manfred Ewel

SYRIEN**Damaskus**

Vorübergehende Schließung des
Institutsbetriebs
Goethe-Institut
8, Adnan Malki Street
P.O.B. 6100
Damaskus
info@damaskus.goethe.org
www.goethe.de/syrien

TAIWAN, R.C.**Taipei**

Goethe-Institut
12F, 20 Heping West Rd., Sec.1
Taipei 10078
Tel.: +8866 2 23657294
Fax: +8866 2 23687542
info@taipei.goethe.org
www.goethe.de/taiwan
Dr. Clemens Treter

TANSANIA**Dar es Salaam**

Goethe-Institut
Alykhan Road No. 63,
Upanga, gegenüber Jamatkhana
Moschee
Dar es Salaam
Postadresse:
P.O.B. 9541
Dar es Salaam
Tel.: +255 22 213 4800
Fax: +255 22 213 4800
info@daressalam.goethe.org
www.goethe.de/tansania
L.: Eleonore Sylla

THAILAND**Bangkok**

Goethe-Institut
18/1 Soi Goethe, Sathorn 1
Bangkok 10120
Tel.: +66 21 08 82 00
Fax: +66 21 08 82 99
info@bangkok.goethe.org
www.goethe.de/thailand
L.: Dr. Marla Stukenberg

TOGO**Lomé**

Goethe-Institut
25, Rue Kokéti,
Angle Rue de l'Eglise
B.P. 914, Lomé
Tel.: +228 2233060
Fax: +228 2220777
info@lome.goethe.org
www.goethe.de/lome
L.: Edem Attiogbé

TSCHECHISCHE REPUBLIK**Prag**

Goethe-Institut
Masarykovo náměstí 32
11000 Praha 1
Tel.: +420 221 962 111
Fax: +420 221 962 250
info@prag.goethe.org
www.goethe.de/tschechien
L.: Dr. Berthold Franke

TUNESIEN**Tunis**

Goethe-Institut
Rue du Lac de Constance
Imm. Carthage
Bloc A, 2ième étage
1053 Tunis Les Berges du Lac
Tel.: +216 71 848266
Fax: +216 71 160499
info@tunis.goethe.org
www.goethe.de/tunesien
L.: Christiane Bohrer
ab 01.02.2016 Judith
Mirschberger

TÜRKEI**Ankara**

Goethe-Institut
Atatürk Bulvarı 131
06640 Kizilay-Ankara
Tel.: +90 312 471 41 41
Fax: +90 312 471 41 42
info@ankara.goethe.org
www.goethe.de/tuerkei
L.: Dr. Thomas Lier,
ab 01.01.2016 Raimund
Wördemann



Istanbul

Goethe-Institut
Yenicarsi Cad. 32
34433 Beyoglu-Istanbul
Tel.: +90 212 2492009
Fax: +90 212 2525214
info@istanbul.goethe.org
www.goethe.de/tuerkei
L.: Dr. Christian Lüffe

Izmir

Goethe-Institut
Mithatpasa Cad. No:907/2
35290 Izmir-Göztepe
Tel.: +90 232 489 56 87
Fax: +90 232 425 14 14
info@izmir.goethe.org
www.goethe.de/tuerkei
L.: Dr. Rudolf Bartsch

UKRAINE

Kiew

Goethe-Institut
wul. Woloska 12/4
04070 Kiew
Tel.: +380 44 4969785
Fax: +380 44 4969789
info@kiew.goethe.org
www.goethe.de/ukraine
L.: Vera Bagaliantz,
ab 01.08.2015 Beate Köhler

UNGARN

Budapest

Goethe-Institut
Ráday utca 58
1092 Budapest
Tel.: +36 1 3744070
Fax: +36 1 3744080
info@budapest.goethe.org
www.goethe.de/ungarn
L.: Jutta Gehrig,
ab 01.10.2015 Michael Müller-
Verweyen

URUGUAY

Montevideo

Goethe-Institut
Santiago de Chile 874
11200-Montevideo
Tel.: +598 2 2908 0234
Fax: +598 2901 0760
info@montevideo.goethe.org
www.goethe.de/uruguay
L.: Dr. Elisabeth Lattaro

USA

Boston

Goethe-Institut
170 Beacon St.
Boston, MA 02116
Tel.: +1 617 2626050
Fax: +1 617 2622615
info@boston.goethe.org
www.goethe.de/usa
L.: Christoph Mücher

Chicago

Goethe-Institut
150 North Michigan Avenue
Suite 200
Chicago, IL 60601
Tel.: +1 312 2630472
Fax: +1 312 2630476
info@chicago.goethe.org
www.goethe.de/usa
L.: Werner Ott,
ab 01.09.2015 Petra Roggel

Los Angeles

Goethe-Institut
5750 Wilshire Boulevard
Suite 100
Los Angeles, CA 90036
Tel.: +1 323 5253388
Fax: +1 323 9343597
info@losangeles.goethe.org
www.goethe.de/usa
L.: Fareed Majari

New York

Goethe-Institut
30 Irving Place
New York, NY 10003
Tel.: +1 212 4398700
Fax: +1 212 4398705
info@newyork.goethe.org
www.goethe.de/usa
L.: Dr. Christoph Bartmann

San Francisco

Goethe-Institut
530 Bush Street, 2nd floor
San Francisco, CA 94108
Tel.: +1 415 2638760
Fax: +1 415 3918715
info@sanfrancisco.goethe.org
www.goethe.de/usa
L.: Sabine Erlenwein

Washington

Goethe-Institut
812 Seventh Street, NW
Washington DC 20001-3718

Tel.: +1 202 2891200
Fax: +1 202 2893535
info@washington.goethe.org
www.goethe.de/usa
L.: Wilfried Eckstein

USBKISTAN

Taschkent

Goethe-Institut
Amir Timur Ko'chasi 42
100000 Taschkent
Tel.: +998 71 1401 470
Fax: +998 71 1401 471
info@taschkent.goethe.org
www.goethe.de/usbekistan
L.: Julia Hanske

VENEZUELA

Caracas

Goethe-Institut
Torre Alt Avila, P.B., Av. Luis
Roche
Apartado Postal 60 508
Caracas 1060-A
Tel.: +58 212 5526445
Fax: +58 212 5525621
info@caracas.goethe.org
www.goethe.de/venezuela L.:
Nicolai Petersen,
ab 01.08.2015 Dr. Ulrich
Gmünder

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

Abu Dhabi

Goethe-Institut
T.G.I. Fridays Building
Office 1701
Elektra Street
P.O.B. 5 39 75
Abu Dhabi
Tel.: +971 2 409 94 00
Fax: +971 2 409 94 99
info@abudhabi.goethe.org
www.goethe.de/vae
L.: Dr. Gabriele Landwehr

Dubai

Deutschkurse und Prüfungen
Sharaf DG Building
Office Nr. 203/204
P.O.B. 121750
Dubai
Tel.: +971 4 3259865
Fax: +971 4 3259852
info@dubai.goethe.org
www.goethe.de/vae
L.: Svea Lang

VIETNAM

Hanoi

Goethe-Institut
56-58 Nguyen-Thai-Hoc Str.
Ba Dinh, Hanoi
Tel.: +84 4 37342251
Fax: +84 4 7342254
info@hanoi.goethe.org
www.goethe.de/vietnam
L.: Dr. Almuth Meyer-Zollitsch

Ho-Chi-Minh-Stadt

Verbindungsbüro
Goethe-Institut
18, Str. Nr. 1, Cu Xa Do Thanh
Phuong 4, Quan 3
Ho Chi Minh City
Tel.: +84 8 38326716
Fax: +84 8 38326765
info@saigon.goethe.org
www.goethe.de/vietnam
L.: Sonja Stoll

ZYPERN

Nikosia

Goethe-Institut
21, Markos Drakos Avenue
1102 Nicosia
P.O. 2 18 13
1513 Nicosia
Tel.: +357 22 67 46 08
Fax: +357 22 669 377
info@nikosia.goethe.org
www.goethe.de/zypern
L.: Dr. C. Krämer-Hus-Hus

ABGEBILDETE GOETHE- INSTITUTE

Von links nach rechts:

Seite 174/75 Hamburg, Hanoi,
Johannesburg, Tokyo, Dublin,
Bangkok, Budapest, Addis
Abeba
Seite 176/77 Bogotá, Ramallah,
Rom, Seoul, Lissabon, Krakau,
Vilnius, Ljubljana
Seite 178/79 New Delhi, Prag,
Istanbul, São Paulo, Bratislava,
Almaty, Tunis, Paris
Seite 180/81 Schwäbisch Hall,
Kabul, Tiflis, Kyoto, Berlin,
Santiago de Chile, Madrid,
Singapur
Seite 182 Sydney, Montreal,
New York, Chicago





SCHWÄBISCH HAEL



OSAKA



ARCHIVBILD IZMIR



ALMATY



ERÖFFNUNG DAECU



BARCELONA



DÜSSELDORF



BONN



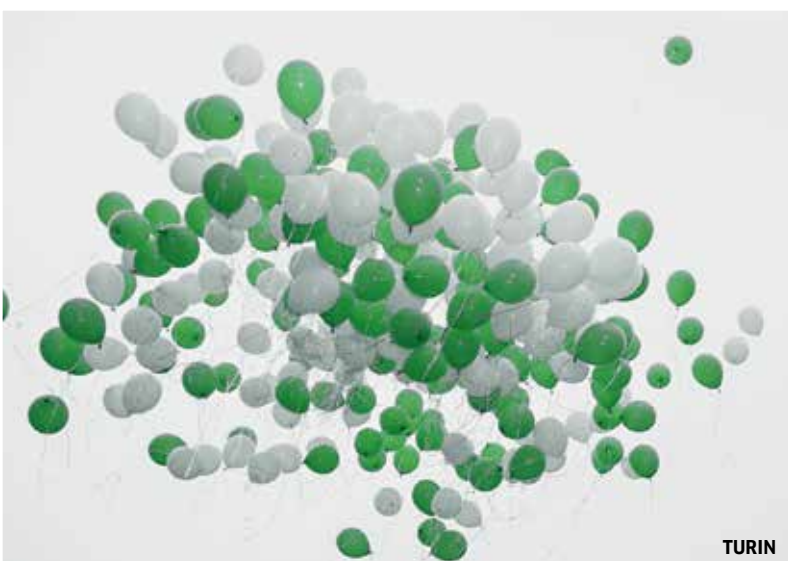
ERÖFFNUNG MARSEILLE



ERÖFFNUNG PORTO ALEGRE

WIR GRATULIEREN!

INSTITUTSJUBILÄEN 2014: 10 JAHRE Ho-Chi-Minh-Stadt, Ljubljana; **20 JAHRE** Almaty, Tiflis; **30 JAHRE** Düsseldorf; **40 JAHRE** Sydney; **50 JAHRE** Khartum, Osaka; **60 JAHRE** Izmir, Turin **INSTITUTSJUBILÄEN 2015: 30 Jahre** Bonn, Frankfurt; **50 Jahre** Kabul, Porto Alegre, Schwäbisch Hall; **60 Jahre** Barcelona, Beirut, La Paz, Rom, Thessaloniki
UND ERÖFFNUNGEN 2014/2015



TURIN



ERÖFFNUNG KINSHASA



LJUBLJANA



TIFLIS

ZAHLEN

2014 IN ZAHLEN

15,4
MILLIONEN

Menschen lernen weltweit Deutsch.
Davon 13,4 Millionen an Schulen mit Deutsch
im Regelunterricht.

95.000
SCHULEN

rund um den Globus bieten Unterricht in Deutsch
als Fremdsprache an. Mit den Programmen der
Bildungskooperation Deutsch erreicht das Goethe-
Institut 90% von ihnen.

6.000
KULTUR-
PROGRAMME

des Goethe-Instituts erreichten weltweit 14 Millionen
Menschen. Im Durchschnitt finden täglich 16 Kultur-
veranstaltungen des Goethe-Instituts rund um den
Globus statt.

387.095
PRÜFUNGEN

wurden insgesamt weltweit abgelegt. Jeden Tag
schreiben somit durchschnittlich 1.060 Menschen
irgendwo auf der Welt eine der Prüfungen des
Goethe-Instituts.

274.700
SPRACHKURS-
TEILNEHMERINNEN
UND-TEILNEHMER

weltweit belegten Deutschkurse an den Goethe-
Instituten, davon rund 229.700 im Ausland und
45.000 im Inland. Das bedeutet eine Steigerung
von rund 4% im Vergleich zum Vorjahr.

589
VON 1.800
PARTNERSCHULEN

betreut das Goethe-Institut weltweit im Rahmen
der Initiative PASCH des Auswärtigen Amtes
mit Begegnungs- und Vernetzungsprojekten sowie
Programmen der Lehrerfortbildung.

3.500
MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER

sind weltweit im Einsatz für das Goethe-Institut.
Davon sind 2.800 Mitarbeiter/-innen an einem der
Auslandsinstitute tätig sowie 700 im Inland in der
Zentrale in München oder an einem der 12 Institute
in Deutschland.

29,1 MILLIONEN VISITS

auf goethe.de. Unter Einbeziehung der Verweildauer befinden sich somit durchschnittlich rund 300 Personen gleichzeitig auf der Webseite des Goethe-Instituts.

800.000 BESUCHE

zählten die Bibliotheken der Goethe-Institute. Von den weltweit 850.000 zur Verfügung stehenden Medien liehen die Besucher im Durchschnitt rund 2.200 Medien pro Tag aus. Zusätzlich wurden über das Jahr verteilt rund 75.000 Publikationen aus der »Onleihe« des Goethe-Instituts abgerufen.

1,8 MILLIONEN FANS UND FOLLOWER

auf Facebook und Twitter. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 81,5%. Für unsere »Fans« betreuen wir rund 190 Facebook-Präsenzen und 50 YouTube-Kanäle.

159 GOETHE-INSTITUTE

sind in 98 Ländern weltweit tätig. 12 der Institute sind in Deutschland.

60% ALLER LÄNDER

verzeichnen seit der letzten Erhebung der Deutschlernerzahlen 2010 eine steigende Nachfrage nach Deutschunterricht, ganz besonders China, Indien und Brasilien.

220 BUCHÜBER- SETZUNGEN

in 40 Sprachen wurden vom Goethe-Institut gefördert. Darunter auch »kleinere« Sprachen wie Armenisch, Aserbaidschanisch und Kasachisch. Der am häufigsten übersetzte Titel war »1913. Der Sommer des Jahrhunderts« von Florian Illies. Er wurde in sechs Sprachen übertragen.

1.318 AUSLÄNDISCHE GÄSTE

nahmen an den 175 Deutschlandreisen des Besucherprogramms teil. Die Besucher/-innen kamen aus 131 Ländern.

213,6 MILLIONEN EURO

Zuwendung erhielt das Goethe-Institut vom Auswärtigen Amt. Dies entspricht 2,64 € pro Einwohner in Deutschland.

SPRACHKURSE UND PRÜFUNGEN

PRÜFUNGEN 2014 IM ÜBERBLICK

Das Goethe-Institut bietet auf allen Stufen des »Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen« weltweit anerkannte Prüfungen an. 2014 erhielt es für seine Prüfungen das Qualitätssiegel »QMark« der internationalen Dachorganisation für Prüfungsanbieter ALTE. Die Prüfungen werden ständig dem sich wandelnden Bedarf und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst.

Insgesamt wurden 2014 weltweit 387.095 dieser Prüfungen abgelegt. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 57%. Dieser starke Zuwachs hängt teilweise mit der geänderten Zählung durch die Einführung der modularen B1-Prüfung zusammen. Bereinigt man die Zahlen um diesen Effekt, lässt sich eine tatsächliche Zunahme von 11% feststellen.

Länder mit den meisten Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern:

Griechenland: 48.500, **Indien:** 38.200, **Italien:** 33.900, **Kamerun:** 13.000, **Türkei:** 11.800, **Marokko:** 11.700, **Vietnam:** 8.500, **Korea:** 7.800, **Ukraine:** 6.100, **Bosnien und Herzegowina:** 5.800

SPRACHKURSE 2014 IM ÜBERBLICK

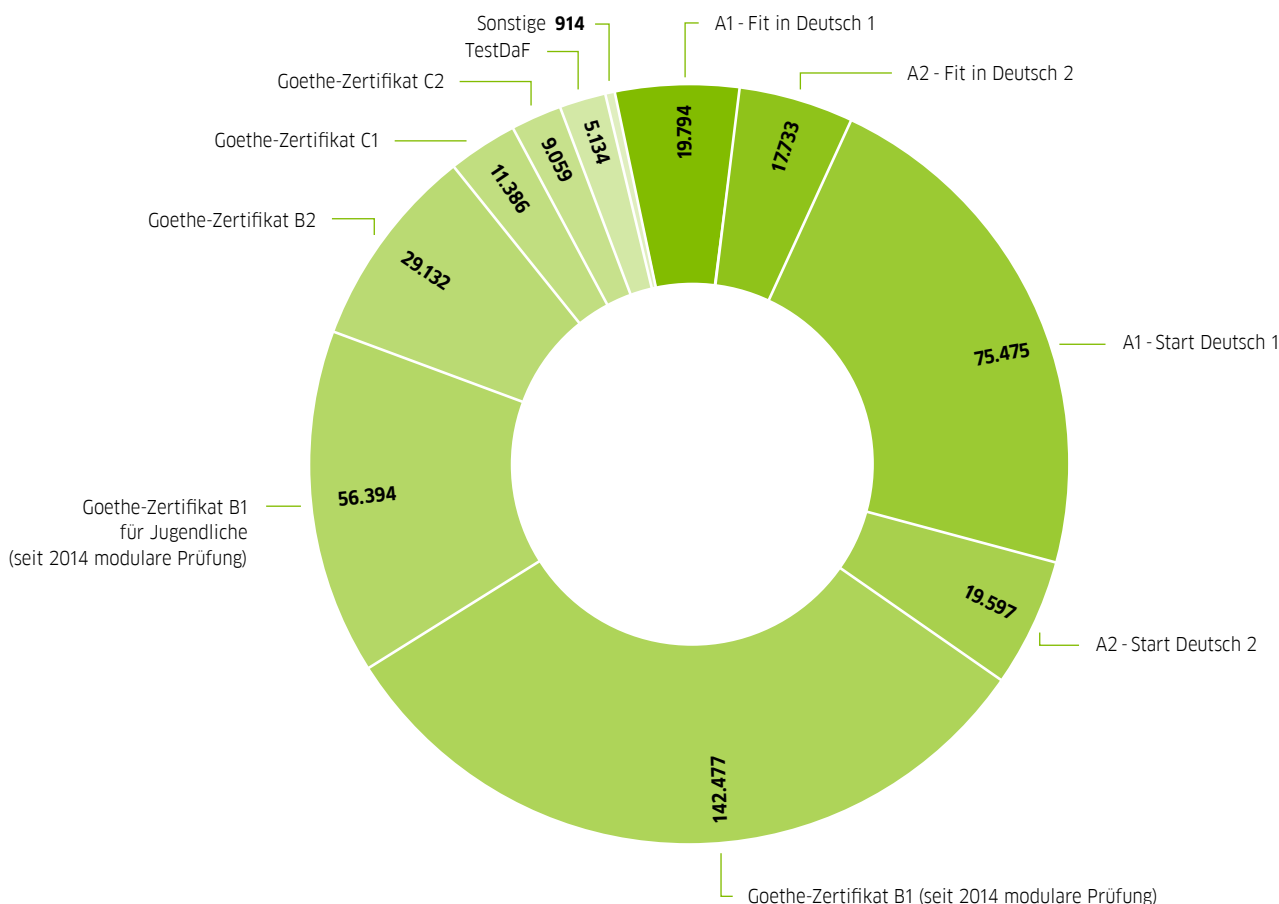
Das Goethe-Institut bietet Deutschlernenden auf der ganzen Welt Sprachkurse auf allen Niveaustufen an.

Die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache ist in den letzten Jahren stetig gestiegen und auch in diesem Jahr konnte das Goethe-Institut im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs an Sprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmern von rund 4% verzeichnen. Weltweit belegten in diesem Jahr insgesamt rund 274.700 Deutschlernerinnen und -lerner einen Sprachkurs an einem Goethe-Institut. Davon 229.700 im Ausland und 45.000 im Inland. Das deutlichste Wachstum lässt sich derzeit in Kursen in den Regionen Ostasien, Südamerika und Südostasien erkennen.

Länder mit den meisten Sprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmern:

Indien: 15.800, **Brasilien:** 9.100, **Spanien:** 9.000, **Türkei:** 9.000, **Russland:** 8.100, **China:** 7.500, **Vietnam:** 7.300, **Indonesien:** 6.500, **Ägypten:** 6.400, **Marokko:** 5.800

ABGELEGTE PRÜFUNGEN 2014 (GOETHE-INSTITUTE + PRÜFUNGSKOOPERATIONSPARTNER)



ANZAHL SPRACHKURSTEILNAHMEN 2014

Anzahl der Sprachkursteilnehmer/-innen pro Region 2014 (Goethe-Institute)

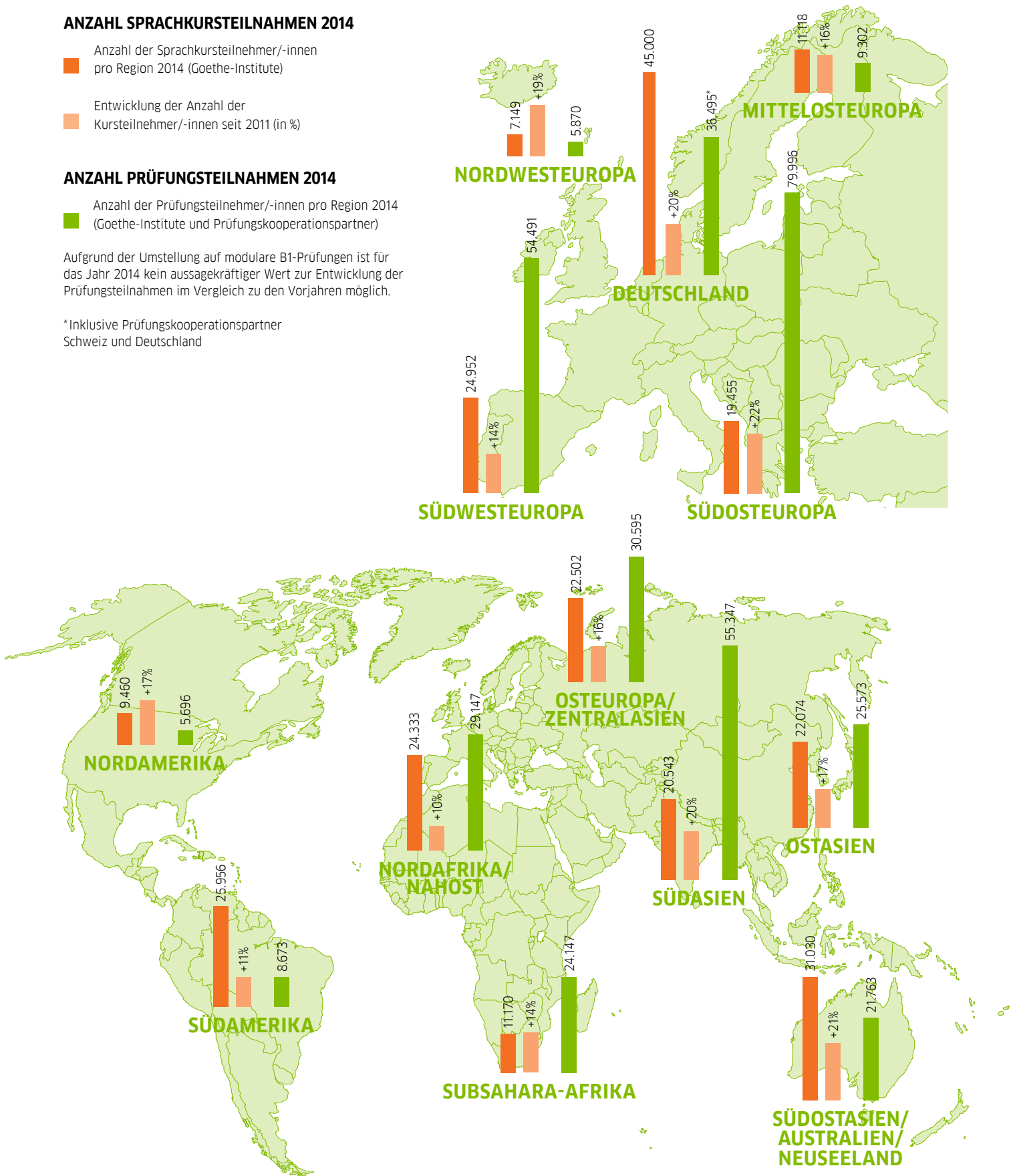
Entwicklung der Anzahl der Kursteilnehmer/-innen seit 2011 (in %)

ANZAHL PRÜFUNGSTEILNAHMEN 2014

Anzahl der Prüfungsteilnehmer/-innen pro Region 2014 (Goethe-Institute und Prüfungscooperationspartner)

Aufgrund der Umstellung auf modulare B1-Prüfungen ist für das Jahr 2014 kein aussagekräftiger Wert zur Entwicklung der Prüfungsteilnahmen im Vergleich zu den Vorjahren möglich.

* Inklusive Prüfungscooperationspartner Schweiz und Deutschland



JAHRESABSCHLUSS 2014

A. VEREIN - GESAMTABSCHLUSS*

	IST 2014	IST 2013	VERÄNDERUNG
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse aus der Spracharbeit	125.999	121.237	4.762
Zuwendungen des Auswärtigen Amts	213.557	208.121	5.436
Sonstige Einnahmen	21.423	21.643	-220
Summe Einnahmen	360.979	351.001	9.978
Materialausgaben	36.828	34.948	1.880
Personalausgaben	157.795	155.049	2.746
Investitionsausgaben	8.854	8.625	229
Sonstige Ausgaben	158.581	151.874	6.707
Summe Ausgaben	362.057	350.496	11.561
Jahresergebnis	-1.078	505	-1.583
Entnahmen aus Rücklagen	1.282	948	334
Einstellung in Rücklagen	204	1.453	-1.249
Ergebnisvortrag	0	0	0

*angelehnt an den Bericht der Wirtschaftsprüfer für das Geschäftsjahr

Der Gesamtabchluss des Goethe-Instituts e.V. setzt sich aus der Konsolidierung der beiden Teilbereiche Eigenmittel und Öffentliche Mittel zusammen. Die Darstellung ist somit keine rein additive Betrachtung, was sich insbesondere bei den Umsatzerlösen aus der Spracharbeit bemerkbar macht. Hier bewirkt die Konsolidierung der beiden Teilbereiche, dass im

Gesamtabchluss insgesamt rund 11 Mio. € weniger an Umsatzerlösen ausgewiesen werden. Das Jahresergebnis im Gesamtabchluss entspricht dem Ergebnis nach Forderungsbewertung im Teilbereich Eigenmittel, da das Ergebnis aus der kameralen Überleitung im Teilbereich Öffentliche Mittel bereits in die Sonstigen Ausgaben eingeflossen ist.

B. VEREINSEIGENE MITTEL - EIGENMITTELBEREICH*

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. - 31.12.2014

	IST 2014	IST 2013	VERÄNDERUNG
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	60.559	58.780	1.779
Einnahmen aus Drittmitteln	326	359	-33
Übrige betriebliche Erträge	2.950	2.403	547
Summe Erträge	63.834	61.542	2.292
Materialaufwand	21.972	20.560	1.412
Personalaufwand	20.655	19.375	1.280
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	649	607	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	20.629	20.560	69
Summe Aufwendungen	63.905	61.102	2.803
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	-71	440	-511
Finanzergebnis	137	140	-3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	66	580	-514
Außerordentliche Erträge	0	0	0
Steueraufwand	8	75	-67
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	58	505	-447
Abschreibung Forderung gegenüber Kulturbüro der Libyschen Botschaft in Berlin	1.136		
Ergebnis nach Forderungsbewertung	-1.078		

*angelehnt an den Bericht der Wirtschaftsprüfer für das Geschäftsjahr

Die Erträge (Umsatzerlöse, Einnahmen aus Drittmitteln und übrige betriebliche Erträge) beliefen sich auf 63.834 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Erträge damit um 2.292 TEUR (Vorjahr 61.542 TEUR) erhöht. Die Erhöhung der Erträge ist im Wesentlichen auf die positive Nachfrageentwicklung im Sprachkursbereich zurückzuführen. Der Materialaufwand, der Personalaufwand, die Abschreibungen und die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 2.803 TEUR von 61.102 TEUR auf 63.905 TEUR gestiegen. Der Eigenmittelbereich schließt das Geschäftsjahr mit einem leichten Überschuss aus der operativen Tätigkeit ab.

Zu diesem Ergebnis ist die Bewertung der offenen Forderung gegenüber dem Kulturbüro der Libyschen Botschaft in Berlin hinzuzurechnen, die unter Berücksichtigung des Vorsichtsprinzips in voller Höhe (1.136 TEUR) abgeschrieben wurden. Zur Finanzierung der Forderungsabschreibung gegenüber dem Libyschen Kulturbüro sowie zur Finanzierung der laufenden mehrjährigen Investitionsprojekte zur Modernisierung der Sprachkurs-, Personalverwaltungs- und Buchhaltungssoftwaresysteme wurden 1.282 TEUR den zweckgebundenen Rücklagen entnommen.

C. ÖFFENTLICHE MITTEL*

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. – 31.12.2014

	IST 2014	IST 2013	VERÄNDERUNG
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse aus der Spracharbeit	76.542	72.984	3.558
Zuwendungen des Auswärtigen Amts	213.557	208.121	5.436
Zuwendungen Dritte	9.205	11.820	-2.614
Übrige betriebliche Erträge	10.690	7.959	2.731
Ausgleichsposten Ausgabenüberschuss	0	650	-650
Summe Einnahmen	309.994	301.534	8.461

Materialaufwand (Ausgaben)	17.538	16.973	565
Personalaufwand (Ausgaben)	137.354	135.849	1.505
Abschreibungen (gebuchte Abschreibungen)	8.295	8.169	126
Sonstige betriebliche Aufwendungen (Ausgaben)	145.785	140.673	5.112
Summe Ausgaben	308.972	301.664	7.308

Einnahmenüberschuss	1.022	-130	1.152
Finanzergebnis	47	46	1
Ergebnis der gewöhnlichen Tätigkeit	1.069	-84	1.153
Außerordentliches Ergebnis	0	-10	10
Steuern	395	313	82
Ergebnis der gewöhnlichen Tätigkeit nach Steuern	673	-407	1.080

Überleitung zum kameralen Ergebnis

abzügl. Investitionsausgaben	8.854	8.600	254
zuzügl. Eliminierung von Abschreibungen	8.295	8.169	126
zuzügl. Eliminierung von Fremdwährungsbewertung	0	838	-838
zuzügl. Restbuchwert bei Verkauf von Anlagevermögen	305	0	305
Ergebnis nach Überleitung	419	0	419

*angelehnt an den Bericht der Wirtschaftsprüfer für das Geschäftsjahr

Das Gesamtbudget des öffentlichen Bereichs belief sich im Jahr 2014 auf 309.994 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr (301.534 TEUR) zeigt dies eine Erhöhung der Gesamteinnahmen um 8.460 TEUR. Geprägt sind die Gesamteinnahmen im Wesentlichen durch die Zuwendungen des Auswärtigen Amtes in Höhe von 213.557 TEUR und den Umsatzerlösen aus der Spracharbeit in Höhe von 76.542 TEUR. Die Zuwendungen des Auswärtigen Amtes setzen sich im Wesentlichen aus der Institutionellen Förderung, der Projektmittelförderung, darunter auch die Mittel für die Förderung der deutschen Sprache im Ausland, der Zuwendung für Investitionen und der Miete für die Zentrale München zusammen. Das Goethe-Institut konnte 87.232 TEUR durch eigene Aktivitäten einnehmen sowie Einnahmen aus Spenden/Sponsoring und Zuwendungen von Dritten in Höhe von 9.205 TEUR einwerben. Dies ist ein positives Ergebnis vor allem vor dem Hintergrund der anhaltenden weltweiten Wirtschaftskrise, die auch im Jahr 2014 noch zu einer angespannten Marktlage im Sprachkurs- und Prüfungsbereich und zu einer generellen Zurückhaltung vieler Unternehmen führte. Infolge der erhöhten Gesamteinnahmen sind die Gesamtausgaben vor Zinsen und Steuern im Vergleich zum Vorjahr auf 308.972 TEUR (Vorjahr: 301.664 TEUR) gestiegen.

Die wesentlichen Positionen darin sind die Materialausgaben (17.538 TEUR), die Personalausgaben (137.354 TEUR), die Abschreibungen (8.295 TEUR) sowie die sonstigen Ausgaben (145.785 TEUR). Das Finanzergebnis resultiert aus den Zinserträgen der Girokonten und beträgt 47 TEUR, an Steuern waren 395 TEUR zu entrichten.

Im Rahmen der Budgetierung hat das Goethe-Institut seine Finanzsysteme auf die kaufmännische Buchführung neu ausgerichtet. Gleichwohl besteht gegenüber dem Zuwendungsgeber die Verpflichtung einer kameralen Überleitung, die das Ergebnis des Liquiditätsflusses im Haushaltsvollzug darstellt. Zur Ermittlung des kameralen Ergebnisses müssen die nicht zahlungswirksamen Sachverhalte wie Abschreibungen aus dem kaufmännischen Ergebnis eliminiert und die Investitionsausgaben hinzugefügt werden. Dies ist im Tabellenabschnitt Überleitung zum kameralen Ergebnis dargestellt.

»DAS LOHNT SICH!«

BUDGETIERUNG UND STEUERUNG: DER VORSTAND DES GOETHE-INSTITUTS IM GESPRÄCH

Wie steuert man ein weltweites Netzwerk aus 159 Instituten? Wie lässt sich der Erfolg von Kulturarbeit messen? Und lohnt sich die Arbeit des Goethe-Instituts aus Sicht des Steuerzahlers? Der Generalsekretär Johannes Ebert und der Kaufmännische Direktor Dr. Bruno Gross antworten.

Das Goethe-Institut hat 159 Institute in der ganzen Welt, darunter Ein-Personen-Verbindungsbüros wie in Kinshasa, aber auch Institute von der Größe eines mittelständischen Betriebs wie in Moskau. Wie steuert man so ein großes Netzwerk?

Johannes Ebert: Wir wenden zwei Grundprinzipien an: Dezentralisierung und Budgetierung. Dezentralisierung bedeutet, dass wir die Welt in zwölf Regionen aufgeteilt haben, die eine bestimmte Zahl an Instituten umfassen und alle einem Regionalinstitut unterstehen, das wiederum vom Vorstand und der Zentrale gesteuert wird.

Bruno Gross: Unsere Steuerung beginnt bei der Gesamtstrategie, die sich in einer Zielvereinbarung mit dem Auswärtigen Amt wiederfindet, in der die inhaltlichen Schwerpunkte der kommenden vier Jahre festgelegt werden. Sie bildet die Grundlage für die Planung der Regionen, die den jeweiligen lokalen Kontext berücksichtigt. Wichtig dabei ist, dass wir als öffentlich geförderte Institution gegenüber unserem Auftraggeber, und damit der deutschen Gesellschaft, rechenschaftspflichtig sind. Die Herausforderung bei einer Organisation dieser Größenordnung ist es, in den Regionen finanzielle und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und dabei die Identität des Goethe-Instituts von Kinshasa bis Moskau beizubehalten.

Die Programme des Goethe-Instituts entstehen im Dialog mit den Kulturszenen der Gastländer. Andererseits gibt es Schwerpunktthemen, die vor Ort behandelt werden sollen. Wie passt das zusammen?

Ebert: Die Strategie ist wie eine Kaskade. Die Basis sind acht Ziele, fünf beschäftigen sich mit den Inhalten, zum Beispiel mit Kulturaustausch, der deutschen Sprache, der Information über Deutschland oder Bildungsthemen. Vor Ort handelt man nach diesen Zielen, bezieht sich dabei aber immer auf die lokalen Szenen. Ein Beispiel: Eines unserer Schwerpunktthemen für die nächsten Jahre ist »Kultur und urbaner Raum«. Unsere Zentrale gibt dazu inhaltliche Impulse und die Kolleginnen und Kollegen vor Ort entwickeln mit ihren Partnern im dialogischen Ansatz orts- oder regio-

nenspezifische Projekte. Weltweit betrachtet hat dies den Effekt, dass man ähnliche Fragestellungen an ganz unterschiedlichen Orten wiederfindet und sich daraus dann wieder neue, grenzüberschreitende Kooperationen ergeben können. Das ist eine Stärke unseres Netzwerks.

Budgetierung ist das Zauberwort für die Reform öffentlicher Verwaltungen in den letzten Jahren. Welche Erfahrungen haben Sie mit diesem Verfahren gemacht?

Gross: Obwohl wir eine gemeinnützige Organisation mit öffentlichem Auftrag sind, handeln wir wirtschaftlich und erfolgsorientiert. Das ist kein Widerspruch. Für uns heißt Budgetierung, dass wir nach unseren inhaltlichen Zielen steuern. Gleichzeitig haben wir die Verantwortung für den Einsatz und den Nachweis der Mittel an die Regionen delegiert. Denn das konkrete Projekt kann nur vor Ort entschieden werden. Außerdem gibt es heute keine reine Input-Steuerung mehr, sondern es geht darum, Ergebnisse zu erreichen anhand unserer strategischen Leitlinien.

Ebert: Das bedeutet, früher gab es einen Topf, zum Beispiel für die Filmarbeit. Ein kleines Budget in einem Institutshaushalt, mit dem man nichts anderes als Filmprojekte machen konnte. Heute steht ein strategisches Thema darüber. Dazu macht man vielleicht Filmprogramme, ein Tanzprojekt, eine Wortveranstaltung mit interessanten Diskussionen. Aber mit allen diesen Formaten und Sparten wird das eine Thema bearbeitet. Und weil die Institute vor Ort über die Ausgaben entscheiden, übernehmen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine ganz andere Verantwortung. Das ist mir sehr wichtig, weil ich das auch in meiner eigenen Laufbahn am Goethe-Institut erfahren habe. Diese Identifikation mit einem Projekt und die volle, auch budgetäre Verantwortung dafür, schafft eine ganz starke Motivation.

Was bedeutet Regionalisierung in der praktischen Arbeit eines Instituts – zum Beispiel in Kolumbien oder Kenia?

Ebert: Eine Region mit acht bis fünfzehn Instituten ist eine wesentlich homogenere Einheit als ein Netzwerk mit 159 Instituten. Und die kulturpolitischen Fragen sind in den Ländern einer Region oft ähnlich. So können sich die Kulturszenen mehrerer Länder in gemeinsamen regionalen Projekten befruchten. Das kann so weit gehen, dass das Goethe-Institut, wie beispielsweise in Subsahara-Afrika, eine Plattform für Akteure aus verschiedenen afrikanischen Ländern

wird, die sich erst durch die Vermittlung des Goethe-Instituts kennenlernen und vernetzen.

Evaluation wird in vielen öffentlichen Bereichen immer wichtiger. Wie geht das Goethe-Institut damit um? Kann man den Erfolg von Kulturarbeit messen?

Gross: Uns geht es primär darum, inhaltliche Ziele zu erreichen. Wie viele Menschen haben wir mit einem Kulturprogramm erreicht oder durch einen Sprachkurs qualifiziert? Das sind quantitative Indikatoren, die sich auf das Ergebnis beziehen. Genauso gibt es qualitative Indikatoren, zu denen die Evaluation zählt, wo wir über eine Vielzahl von Fragen ergründen, welche Veränderungen ein Projekt bewirkt hat. Veränderungen vielleicht in dem Bild, das jemand von Deutschland hatte. Oder dass sich mittel- und langfristig Netzwerke zwischen deutschen und ausländischen Akteuren bilden. Daneben steht die Darstellung unseres finanziellen Einsatzes. Das sind beides Dinge, die wir gegenüber der Öffentlichkeit nachweisen. Einsatz der Mittel einerseits, Zielerreichung andererseits. So gesehen ein klares Ja. Natürlich kann man die Wirkung von Kulturarbeit oder der Arbeit des Goethe-Instituts nachweisen.

Ebert: Im Moment gibt es bei uns zum Beispiel das große Projekt »Kultur wirkt«, mit dem wir die Wirkung unserer Kultur- und kulturellen Bildungsarbeit angemessen erfassen wollen. Dafür werden passende Evaluationsmethoden gesammelt und erprobt. Welche nachhaltige Wirkung hat zum Beispiel der Aufenthalt einer Stipendiatin oder eines Stipendiaten bei einem Residenzprogramm des Goethe-Instituts auf die weitere künstlerische Arbeit? Das können wir mit Hilfe von biografischen Interviews mit Alumni des Programms erfassen. Außerdem wurden die ehemaligen Teilnehmer gebeten, sogenannte kognitive Karten zu zeichnen, um sich an die Zeit vor Ort bildlich zu erinnern: Wo und mit wem hatte ich bedeutsame Begegnungen vor Ort? Welche Impulse habe ich wem und wo weitergegeben? Aus diesen Verfahren ziehen wir dann unsere Schlüsse und entwickeln Programme weiter: Mit welchen Szenen ist die Künstlerresidenz schon sehr gut vernetzt? Mit wem bringen wir die Stipendiaten in Zukunft noch stärker in Kontakt?

Wenn wir die Arbeit des Goethe-Instituts aus der Sicht des Steuerzahlers betrachten: Lohnt sich das? Ist ihr Geld beim Goethe-Institut gut angelegt?

Gross: Jeder Euro, den wir in Kultur und Bildung investieren, lohnt sich. Es ist wichtig, dass unsere Arbeit auch immer im Sinne einer Investition in die Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenlebens gesehen wird. So erreichen wir mit unseren Programmen vielfach Menschen, die in ihren Gesellschaften etwas verändern wollen. Der Austausch mit Künstlern und Kulturschaffenden aus Deutschland gibt dazu neue Anregungen und Perspektiven. Langfristig trägt der Dialog mit



Generalsekretär Johannes Ebert und der Kaufmännische Direktor Bruno Gross des Goethe-Instituts

Künstlern, Kulturschaffenden und Bildungseinrichtungen auch zur Stärkung der Zivilgesellschaften in den Gastländern bei, was sich wiederum positiv auf Deutschland auswirkt. Auch wirtschaftlich gesehen leistet das Goethe-Institut einen Beitrag: Die Menschen, die wir mit unseren Sprach- und Kulturprogrammen erreichen, sind Multiplikatoren in den Gastländern, die Interesse zeigen an der deutschen Kultur und an Deutschland. Sie können mittel- und langfristig zum Beispiel Geschäftspartner deutscher Unternehmen werden, sodass jeder Euro, der da investiert wird, mehrfach durch die entstehenden Kontakte nach Deutschland zurückgespielt wird.

Ebert: Deutschland ist immer stärker in globale Kontexte eingebunden. Die Kategorien »innen« und »außen« verlieren an Bedeutung. Die gute Vernetzung in Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildung wird für unser Land immer wichtiger. Dafür braucht es gegenseitiges Vertrauen, das nur durch Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit und Empathie entsteht. In einer multipolaren Welt legen Kultur und Bildung die Grundlage für die innere Entwicklung und die äußere Verständigung von Gesellschaften. Sie prägen Weltbilder und Werthaltungen. Kreativität, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen, den Mut zur eigenen Meinung und die Widerstandskraft gegen radikale Ideologien – dies alles kann internationaler Kulturaustausch fördern und langfristig zur Entfaltung bringen. Dazu braucht es einen starken Mittler, der lebendige Plattformen und Austauschmöglichkeiten herstellt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen Mexiko und Taschkent gestalten täglich mit großem Engagement und Ideenreichtum diese Begegnungen zwischen der Welt und Deutschland. Ja, das lohnt sich! Ausrufezeichen.

Die Fragen stellten Gabriele Stiller-Kern und Franziska Bauer.

**ZUM
WEITERLESEN**

PUBLIKATIONEN



Walter Fernandes/Miguel Hurst
Christiane Schulte/Gabriele Stiller-Kern/
Miguel Hurst
für das Goethe-Institut (Hrsg.)

ANGOLA CINEMAS

Göttingen: Steidl 2015
45,00 €, ISBN 978-3-86930-794-7

Ins Kino zu gehen, war in Angola lange Zeit ein gesellschaftliches Ereignis, in dem soziale Schranken fielen. Das drückte sich auch in der Architektur der Lichtspielhäuser aus. Sie war in den Jahren zwischen 1930 und dem Ende der Kolonialzeit 1975 futuristisch und experimentierfreudig. Der Fotoband »Angola Cinemas« ist die erste umfassende Dokumentation dieser Gebäude. Er will dazu beitragen, die von Zerfall und Abriss bedrohten Bauten und ihre unbekanntesten Architekten wiederzuentdecken.



Johannes Ebert/Andrea Zell
für das Goethe-Institut (Hrsg.)

KLIMA KUNST KULTUR

Der Klimawandel in Kunst und Kulturwissenschaften
Göttingen: Steidl 2014
32,00 €, ISBN 978-3-86930-671-1

Der Klimawandel treibt nicht nur Politik und Naturwissenschaften um, er wird längst als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begriffen. Während die Wissenschaft in der Lage ist, Phänomene zu analysieren und Prognosen zu entwickeln, kann Kunst den Klimawandel sinnlich erfahrbar machen. Essays und Interviews aus kulturgeschichtlicher, ethnologischer und soziologischer Sicht gehen der Frage nach, wie eine Kultur aussehen kann, die das Klima schützt. Das Buch ist ein Produkt dieser Reflexionen und mit öko-zertifizierten Materialien hergestellt.



Sergio Ramírez (Hrsg.)

ZWISCHEN SÜD UND NORD

Neue Erzähler aus Mittelamerika
Zürich: Unionsverlag 2014
19,95 €, ISBN 978-3-293-00479-5

Mittelamerika ist nach Jahrzehnten der Befreiungskämpfe und Revolutionen geprägt von der Suche nach Jobs in den USA, Drogenhandel und dem Zerfall traditioneller Strukturen, denen sich globalisierte Verhältnisse überstülpen. Sergio Ramírez, der Herausgeber dieser Anthologie, spricht von einer »Landstraße, auf der noch wie früher die Ochsenkarren ziehen, an der aber gleichzeitig die Mobilfunkmasten stehen«. Die Kurzgeschichten bieten ein Panorama der Literatur, die in diesen Umbrüchen entsteht.



Goethe-Institut (Hrsg.)

WELTSTADT - WER MACHT DIE STADT?

München 2014
25,00 €, ISBN 978-3-939670-97-1

Diese Sammlung aus 13 Zeitungen entstand im Rahmen des Projekts »Weltstadt« des Goethe-Instituts. Jede Zeitung bündelt die Ergebnisse der Projekte von Johannesburg bis Riga und Toulouse - und stellt sie in einen globalen Kontext. Gleichzeitig dienen die Zeitungen als Katalog einer Ausstellung, die 2014 im Deutschen Architektur Zentrum in Berlin zu sehen war.



Johannes Ebert/Ronald Grätz (Hrsg.)

MENSCHENRECHTE UND KULTUR - DAS MENSCHENRECHT AUF KULTUR

Göttingen: Steidl 2014
16,80 €, ISBN 978-3-86930-760-2

Von den philosophischen Grundlagen bis hin zu konkreten Projekten beleuchtet der Band das Spannungsverhältnis zwischen den Begriffen »Menschenrechte« und »Kultur«. Der Schriftsteller Navid Kermani, der Philosoph Heiner Bielefeldt, die Unesco-Chefin Irina Bokova und viele mehr denken darüber nach, welche Gestalt Menschenrechte und kulturelle Identität weltweit in Kunst, Sport, Entwicklungsarbeit und Kulturarbeit annehmen können. »Menschenrechte und Kultur« ist der dritte Band der Reihe »Perspektive Außenkulturpolitik«, einer Kooperation des Goethe-Instituts und des Instituts für Auslandsbeziehungen.

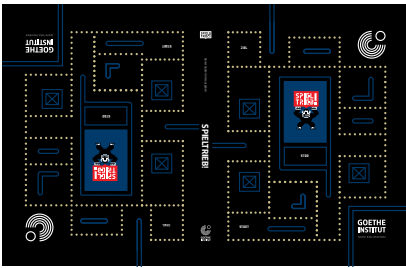


Simon Njami (Hrsg.)

JUST ASK!

From Africa to Zeitgeist
Bielefeld: Kerber Verlag 2014
24,95 €, ISBN 978-3-86678-984-5

Eine Enzyklopädie von Afrika bis Zeitgeist: Dieser Band versammelt die Ergebnisse der renommierten Fotografie-Workshops, die das Goethe-Institut in Johannesburg unter Leitung von Simon Njami seit 2008 veranstaltet. Die Publikation stellt die Fragen und Erfahrungen der Fotografen, Autoren, Kuratoren und Kunstkritiker der Workshops vor. »Just Ask!« verbindet Theorien der Fotografiegeschichte mit aktuellen Diskursen aus Europa und Afrika. Dabei wird mit der Dichotomie des »Wir« und des exotischen »Anderen« gebrochen.

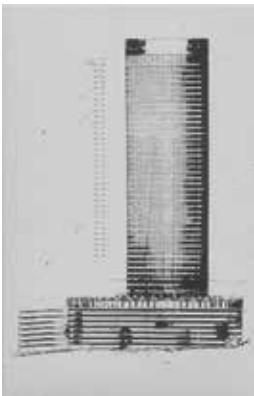


Daniel Göpfert
für das Goethe-Institut (Hrsg.)

SPIELTRIEB!

Krakau 2014
ISBN 978-83-925003-6-0

Mit dem Projekt »SPIELTRIEB!« ist das Goethe-Institut von 2014 bis 2016 dem kulturellen Phänomen des Spiels auf der Spur – in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Dieses Buch stellt Projekte und Konzepte vor, die Spiel als Ausgangspunkt und Werkzeug in den Mittelpunkt rücken. In Wirtschaft und Forschung ist Gamification das neue Zauberwort. In der Kunst transformieren verschiedene Gattungen ihr traditionelles Genre meist in Kombination mit Computerspielen zu Hybridformen. Die Publikation lädt ein, dem eigenen Spieltrieb zu folgen: Das Cover ist ein Spielbrett, auf dem ein Elektrokäfer krabbelt.



Mikhael Subotzky/Patrick Waterhouse

PONTE CITY

Göttingen: Steidl 2014
85,00 €, ISBN 978-3-86930-750-3

»Ponte City« ist Afrikas größtes Apartment-Hochhaus. Der südafrikanische Fotograf Mikhael Subotzky arbeitete mehr als sechs Jahre mit Patrick Waterhouse an diesem Recherche- und Buchprojekt, das sich mit einem der architektonischen Wahrzeichen Johannesburgs beschäftigt. In einer Zusammenschau haben sie die Bewohner und das Gebäude fotografiert und dessen für Johannesburg so symbolträchtige Geschichte dokumentiert.



Wato Tsereteli (Hrsg.)

RE: MUSEUM

Tbilissi: Cezanne 2014
6,50 €

Im Museum erfährt der Besucher, wie eine Gesellschaft gesehen werden möchte. Mit dem Projekt »Zeitmuseum« hat das Goethe-Institut die Selbstfindungsprozesse im Medium Museum in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion begleitet. In der Ausstellung »Re: Museum« im Georgischen Nationalmuseum beschäftigte sich zeitgenössische Kunst aus Deutschland, Georgien, Armenien und Aserbaidschan mit dem Museum als Institution, Sammlung, Erfahrung und Architekturform. Der Hauptkurator Wato Tsereteli hat die Ideen und Fragen internationaler Museumstheoretiker und Kuratoren in der Publikation versammelt.



Goethe-Institut Palermo (Hrsg.)

LUFTBRÜCKE

Un ponte di cielo tra Berlino e Palermo
Palermo 2014
8,00 €, ISBN 978-88-88164-09-0

»Luftbrücke – Un ponte di cielo tra Berlino e Palermo« war 2014 eine Ausstellung des Goethe-Instituts in Palermo mit Künstlern aus Sizilien und Berlin zum 25. Jahrestag des Mauerfalls. In ihren fotografischen Arbeiten haben sie ihre Faszination für die Weltmetropole Berlin festgehalten und sie in einen Dialog mit der sizilianischen Hauptstadt gestellt.



Goethe-Institut Georgien (Hrsg.)

KARLO KATSCHARAWA UND DEUTSCHLAND

Tbilissi 2014

Im Zentrum der Programmaktivitäten des Goethe-Instituts in Georgien stand 2014 ein deutsch-georgisches Kulturerbe: das Werk des Künstlers Karlo Katscharawa. Das Goethe-Institut feierte sein 20. Jubiläum mit einer Ausstellung und einem Katalog des früh verstorbenen Künstlers, der vom deutschen Expressionismus und der neoexpressionistischen Kunstrevolution der 1980er Jahre in Berlin zentral beeinflusst war.

BILDER, VIDEOS UND GESCHICHTEN DIE APP DES GOETHE-INSTITUTS

Entdecken Sie die Arbeit des Goethe-Instituts auch digital: Tanz in Sydney, eine Künstlerresidenz in Kyoto oder Sprachkurse in Berlin. In Geschichten, Bildern und Videos berichtet die neue App von der Arbeit der 159 Goethe-Institute in 98 Ländern. Die App für iPads steht kostenlos im App Store zum Download bereit oder unter:

WWW.GOETHE.DE/PUBLIKATIONEN

BILDNACHWEIS

Umschlagfoto Nguyen Tuan Dung **4, 5** Valentin Fanel Badiu **6, 7** Sarah Walker **8, 9** Ruhrtriennale Sebastian Drüen **10** Loredana La Rocca **11** oben Loredana La Rocca **11** unten Loredana La Rocca **14** Bernhard Ludewig **15** oben Bernhard Ludewig **15** unten Bernhard Ludewig **17** alle Fotos Bernhard Ludewig **18** Christian Klier **20** Christian Klier **21** oben Andreas Schiekofer **21** Mitte Susanne Schleyer **21** unten Inka Recke **22, 23** Jacobia Dahm **24** Oleksandr Kurmaz **25** Loredana La Rocca **26** Uwe Goessel **28, 29** Ivan Dinius **30** Bernhard Ludewig **33** oben Bernhard Ludewig **33** unten Bernhard Ludewig **34** Jabu Nikosi **36** oben Bettina Siegwart **36** unten Bettina Siegwart **36** unten Yukai Ebisuno **41** links Loredana La Rocca **41** rechts Loredana La Rocca **44** oben Bernhard Ludewig **44** unten Bernhard Ludewig **45** alle Bilder Bernhard Ludewig **46** oben Disha Jain **46** Mitte Aditya Patil **46** unten Nathaniel Tangney **47** Marc Rimisch **49** Barak Shrama **50, 51** Sandra Schuck **52, 53** Natalia Cheban **56** Franziska Bauer **57** Bilderfest GmbH **57** v.o.n.u. Gopal Patel, Ayşe Taşpınar, José Manuel Sibaja, John Brock **59** Abduvakhid Suleymanov **61** oben Ettore Bellini **61** Mitte Bettina Siegwart **61** unten Loredana La Rocca **62, 63** Miora Rajaonary **64, 65** Panajotis Lambis **67** oben Nebojša Vasić **67** Mitte Scott Irvine **67** unten Pez Hejduk **68, 69** Andrzej Banaś **70, 71** Trinh Xuan Hai **72, 73** Jakub Wittchen **74, 75** Siemens Malaysia **76, 77** Karolina Cernevičienė **78, 79** Mohamed Samaha **80, 81** Yaroslav Kostyk **84** Goethe-Institut **85** oben Goethe-Institut **85** unten Loredana La Rocca **86** unten Michal Hustaty **87** oben Goethe-Institut Bratislava **88, 89** Nadia Mounier **90, 91** Karla Fritze **94, 95** Stephanie von Becker **97** Maik Schuck **98, 99** alle Bilder Maik Schuck **101** Vangelis Patsialos **102, 103** Paul Munene **104, 105** v.l.n.r. Bettina Siegwart, Moa Karlberg, Imre Bellon, Andreas Teich, Imre Bellon, Goethe-Institut Indonesien, Zhang Zhiluo, Andreas Teich, Bernhard Ludewig, Almir Razic, Kerekes Zoltan, Andreas Teich, David Sirvent, Kateryna Gutsol **106** links Desmond Teo **106** rechts Carmen Elisa Herrero **107** Sabine Bretz **116, 117** Werner Nowitzki **122** l. oben Bernhard Ludewig **122** r. oben Bettina Siegwart **122** l. unten Judith Buss **122** r. unten Jan Eickholt **124** Bernhard Ludewig **126** oben Martin Christopher Welker **126** Mitte Andrzej Banas **126** unten Artur Sokolowski **127** Verena Günther **130** oben Corinne Grassi **130** Mitte Awel Haouati **130** unten Thaerabuzeideh **131** Bernhard Ludewig **134** r. oben Christine Kerrigan **134** links Jacobia Dahm **134** rechts Pete Tsai **134** unten Rosario Kuri **135** Katherine Lorimer **138** r. oben Peter Zoeller **138** r. unten Dida Zende **138** l. oben Heide Nord **138** l. unten Mia Munck Bruns **139** Bettina Siegwart **142** oben Liu Yin **142** Mitte Zhang Zhiluo **142** unten Davaanyam Delgerjargal **143** Bernhard Ludewig **146** oben Anastasia Tsayder **146** Mitte Anastasia Kopitschnikova **146**

unten Katja Kravtsova **147** Victor Yustratov **150** oben Masimba Sasa **150** Mitte Khalifa Diouf **150** l. unten Sabine Bretz **150** r. unten Jeremiahl Kongio **151** Benjamin Keuffel **154** oben Danila Bustamante **154** Mitte ZéCarlos Barretta **154** r. unten Carola Dürr **154** l. unten Máximo Parpagnoli **155** Adam McConnachie **158** oben Wonge Bergmann **158** Mitte Abdul Rehman **158** unten Dinesh Poddar **159** Etienne Sievers **162** l. oben Charlie Saceda **162** r. oben Trinh Xuan Hai **162** Mitte Trinh Xuan Hai **162** unten James Quah **163** Paul Pacey **166** oben Anrei Ciobica **166** Mitte Dimitris Michalakis **166** l. unten Matthias Hoehl **166** r. unten Rares Avram **167** Loredana La Rocca **170** oben Pepa Hristova **170** Mitte Prisca Martiguet **170** l. unten Luisa Ferreira **170** r. unten Michael Hoefig **171** Susanne Höhn **174** v.l.n.r. Goethe-Institut Hamburg, Goethe-Institut Hanoi, Hannah Paton, Goethe-Institut Tokyo **175** v.l.n.r. Goethe-Institut Irland, Goethe-Institut Bangkok, Bernhard Ludewig, Goethe-Institut Addis Abeba **176** v.l.n.r. Goethe-Institut Bogota, Katherine Huber, Olivier Fermariello, Ozak **177** v.l.n.r. Bettina Siegwart, Bernhard Ludewig, Bernhard Ludewig, Bernhard Ludewig **178** alle Bernhard Ludewig **179** v.l.n.r. Bernhard Ludewig, Barbara Fraenkel-Thonet, Bernhard Ludewig, Goethe-Institut Paris **180** v.l.n.r. Ufuk Arslan, Bernhard Ludewig, Gocha Nemsadze, Andreas Schiekofer **181** v.l.n.r. Bernhard Ludewig, Guy Wenborne, Francisco Seco, John Yuen **182** v.l.n.r. Robert Edwards, Ullysse Buchard, Jacobia Dahm, Rita Grassl Shefa **183** Bernhard Ludewig **184, 185** v.l.n.r. Hans Kumpf, Daisuke Oka, Isabelle Arnold, Pedra Fundamental, Herbert Seiler, Goethe-Institut Almaty, Daegu, Albert Bonjoch, Fabio Melotti, Martin van der Belen, Goethe-Institut Düsseldorf, Goethe-Institut Bonn, Stasa Gruskovnjak, Anano Kipjani **197** Bernhard Ludewig Klappe Jeonghoe Kim

Bildnachweise

Urheberschaft und Bildrechte sind durch das Goethe-Institut soweit wie möglich geklärt. Bei Unklarheiten kontaktieren Sie bitte bildredaktion@goethe.de.

Zahlenmaterial

Abteilung Strategie und Evaluation des Goethe-Instituts e.V.

IMPRESSUM

Redaktionsschluss: 31.03.2015

V.i.S.d.P.

DR. JÖRG SCHUMACHER

Redaktion

FRANZISKA BAUER

DAGMAR JOHN

DR. JÖRG SCHUMACHER

GABRIELE STILLER-KERN

Redaktionsleitung

Redaktionelle Mitarbeit

MICHAEL HEINST

RÜDIGER HEISE

ANGELIKA OTTO

THOMAS RÖBKE

SONJA VON STRUVE

Bildredaktion

BETTINA SIEGWART

Datengrundlage Zahlen und Statistik

CHRISTINA GREGOR

WIEBKE SCHMIDT

**WIR DANKEN ALLEN KOLLEGINNEN
UND KOLLEGEN WELTWEIT!**

Schlusskorrektur

CLAUDIUS PRÖSSER

Gestaltung

CHRISTIAN KLIER

JONAS VOGLER

Herstellung

RENATE STEFAN

Lithografie

BILDPUNKT BERLIN

Druck und Bindung

MEMMINGER MEDIENCENTRUM

Herausgeber

2015 GOETHE-INSTITUT E.V. ZENTRALE

DACHAUER STR. 122

80637 MÜNCHEN

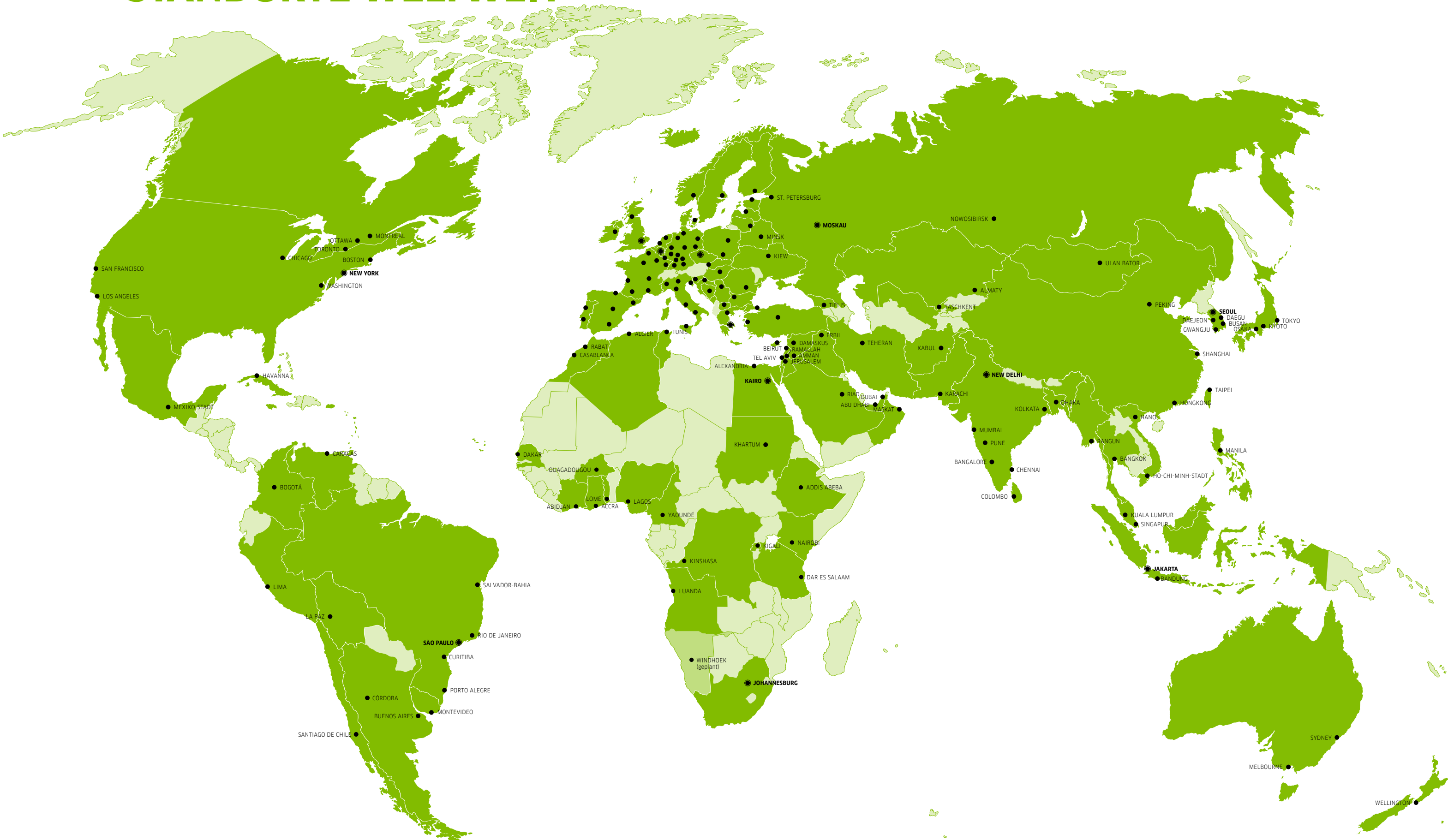
Telefon: +49 89 15921-0

www.goethe.de



Zwischen Nord- und Südkorea stehen sich zwei schwer bewaffnete Armeen gegenüber. Panzersperren und Minenfelder treffen in der demilitarisierten Zone, der DMZ, auf unberührte Landschaften. Dieser Ort voller Widersprüche wird im »REAL DMZ PROJECT« zum Festivalgelände. 2014 kooperierte das Goethe-Institut mit Gastkurator Nikolaus Hirsch und drei deutschen Künstlern als größter internationaler Festivalbeitrag – 25 Jahre nach dem Mauerfall in Berlin.

STANDORTE WELTWEIT



EUROPA BELGIEN ● Brüssel **BULGARIEN** Sofia **BOSNIEN UND HERZEGOWINA** Sarajevo **DÄNEMARK** Kopenhagen **DEUTSCHLAND** Berlin, Bonn, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Freiburg, Göttingen, Hamburg, Mannheim/Heidelberg, München, Schwäbisch Hall **ESTLAND** Tallinn **FINNLAND** Helsinki **FRANKREICH** Bordeaux, Lille, Lyon, Marseille, Nancy, Paris, Straßburg, Toulouse **GRIECHENLAND** ● Athen, Thessaloniki **GROSSBRITANNIEN** Glasgow, ● London **IRLAND** Dublin **ITALIEN** Genua, Mailand, Neapel, Palermo, Rom, Triest, Turin **KROATIEN** Zagreb **LETTLAND** Riga **LITAUEN** Vilnius **LUXEMBURG** Luxemburg **MAZEDONIEN** Skopje **NIEDERLANDE** Amsterdam, Rotterdam **NORWEGEN** Oslo **POLEN** Krakau, Warschau **PORTUGAL** Lissabon, Porto **RUMÄNIEN** Bukarest **SCHWEDEN** Stockholm **SERBIEN MONTENEGRO** Belgrad **SLOWAKEI** Bratislava **SLOWENIEN** Ljubljana **SPANIEN** Barcelona, Granada, Madrid, San Sebastián **TSCHECHISCHE REPUBLIK** ● Prag **TÜRKEI** Ankara, Istanbul, Izmir **UNGARN** Budapest **ZYPERN** Nikosia

● Regionalinstitute